

W. H. C.
1839.

Minister of the Gospel.

<36612546730015

<36612546730015

Bayer. Staatsbibliothek

Talem

1912.

Mulla.

Bayrische
Staatsbibliothek
München

LUTHERUS DEFENSUS

Das ist /

Gründliche Wiederle-
gung dessen / was die Päpster
D. Lutheri Person fürwerffen / von
seinen Eltern / Geburt / Beruf / Ordination,
Doctorat, Ehestand / Unzucht / Meineyd / Got-
teslästerung / Ketzerey / Hoffart / Sauffen / Un-
flätereien / Unbeständigkeit / Aufruhr / Lügen / Ge-
meinschaft mit dem Teuffel / Verfälschung der
Schrift / Todt / Begräbniß / ic. vnd was sonst
seine Schrifften / Werke / Sitten vnd
Reden betrifft.

Kürzlich vnd ordentlich
verfasset

Durch

Johannem Müllern / der Heilig.
Schrift Doctorem vnd Pastorem zu S.
Peter in Hamburg.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

AMSTADT /

In Verlegung Zachariae Hertels
Buchh. in Hamb. druckts P. Schmid /

Anno 1645



Denen Ehrwürdigen/ Achtbarn
Hoch- vnd Wolgelarten Herren

Seniori, Pastoribus, vnd
sämpentlichen Predigern des Göttli-
chen Worts in der Christlichen Gemeine zu
Hamburg/ meinen Großgünstigen lieben Herren
Brüdern in Christo/ vnd hochwerthen
Freunden.

Gnade vnd Friede von GOTT dem Vater
durch vnsern HERRN JESUM
CHRISTUM.

Hat der Allmächtige
Gütige GOTT diese
Stadt Hamburg mit
sehr grossen Wolthaten
gesegnet für vielen andern Städte
in Deutschland: den wer bedenckt
die Grösse der Stadt in ihrer Ring-
mawer/ die starcke vnd künstliche
Festung/ die grosse Menge der Ein-
wohner

wohner/die mancherley Nationen
vñ frembde Völcker/ welche theils
allhier wohnen/ theils täglich ab-
und zureisen/ die freye Schiffarten
zur See / die Admiralitet vñ gute
verfassung solcher Fahrtē/ die gros-
se Kauffmannschafft/ Handel vñ
Wandel/ die köstlichen Früchte vñ
Gewächse sampt andern Waaren/
welche aus Holland/ Engellandt/
Frantzreich / Welschlandt/ Hispan-
nien/ Türckey/ Barbarey/ Egypten/
Indien vñ andern Königreich-
chen vñ Landen in grosser menge
hiehero bracht werden/ die schöne
Gegendt dieser Stadt/ welche zwis-
schen zweyen Wassern der Elbe
Elster ligt auff einem fruchtba-
ren Boden / die wol erbawten Lust-
häuser vñ köstliche Gärten/ die
ansehliche Bürgerschaft vñ gros-
se Mannschafft viel gelahrter er-
fahrner vñ berühmter Leute in
vñ ausser dem Rathstul/ die tägli-
che grosse Zufuhr aller Nothturfft
die Trachtbarschafft vieler vornehm-

Vorrede.

men Städte / die schönen woler-
hawten vnd gezierten Kirchen / die
Löbliche Ordnung des Zucht-Wais-
sens vnd Gasthauses / wie auch an-
derer *hospitalien*, den Reichthumb der
Inwohner / die Nahrung so man-
cherley Künstler / Handwerker vnd
Ampter / die wolgefaste Wach- vnd
Kriegs Ordnung der Bürger / vnd
viel andere Wolthaten Gottes :
Wer dieses alles bedencket / der
muß bekennen / daß die Fußstapf-
fen des Allerhöchsten für Gettigs-
keit bey vns trieffen / *Psalmo 64. versu*
12. vnd von dieser Stad wol könne
gesaget werden / was dort von der
Gegendt am Jordan geschrieben
wird / daß sie sey als ein Garten des
H^{errn} / *Genes. 13. 10.*

Vnter allen Wolthaten Got-
tes aber ist die gröffeste / daß vns
der Barmhertzige Gott an diesem
Orte gegeben sein heiliges seligs-
machendes Wort / welches eine ge-
raume Zeit hero in Kirchen vnd
Schulen dieser Stad rein vnd laus-
ter

ter ist gepredigt vnd gelehret worden. Denn ob zwar diese Stad wie auch das ganze Sachsenland erstlich im finstern Heydenthumb gesteckt/ vñ den warhafftigen Gott/ welcher ist der Schöpffer Himmels vñ der Erden / der Gott Abraham / Isaac vñ Jacob / vñ ein Vatter vnseres HErrn Jesu Christi/ eine Zeitlang nicht erkandt hat. Dennoch hat derselbige vnbe-
kandte Gott aus lauter Gnade vñ Barmherzigkeit sich dieser Stadt offenbahret / in dem Keyser Carolus Magnus die Inwohner derselbigen zum Christenthumb hat bekehret / welches im Jahr Christi Achthundert vñ Eins geschehen/ da die erste Christliche Kirche/ das Thumbstift allhier ist gebawet worden.

Solche Bekehrung aber ist nicht geschehen zum Papstthumb/ wie die Päpster in gemein fürgeben/ insonderheit aber Nicolaus Iansenius mit seinem vngewaschenen MünchsMaul hiervon geiffert:

Vorrede.

den so man auffschleget den *librum*
Synodicum de Imaginibus, welcher sonst
Capitulare Francofurtense genennet
wird / vnd im Jahr Christi 794 auff
Caroli Magni Befehl von fast drey-
hundert Bischoffen ist verfasst
worden. Desgleichen die *Constitu-*
tiones Caroli Magni von Ansegiso vnd
Benedicto Levis zusammen getras-
gen / wird man befinden / daß zur
selbigen Zeit in der Christenheit
viel anders ist gelehret worden / als
heutiges Tages im Papstumb ge-
lehret wird. Denn da wird die h.
Schrift zum Grund unsers Glaub-
bens gesetzt / die *Traditiones* vñ Sa-
gungē werde verworffen in Glaub-
benssachen / die *Patres* werden mit
Süfsichtigkeit zu lesen vergönnet.
Von der Rechtfertigung werden
aufgeschlossen unsere Werke vnd
Verdienste / man beruffet sich allein
auff Gottes Gnade vnd Barm-
herzigkeit / vnd auff den Glauben
an Christum / welchen man mit
dem Munde bekennen müsse: Das

3. Abendmahl wird eingeführet
nicht vnt einer/sondern beider Ges-
talt/wann allezeit des Brods vnd
Weins/essen vñ trinckens gedacht
wird/die Vinctel vñ Privatmessen
werden verworffen / es wird ges-
traffet die Abgötterey/in welcher
die Engel/die verstorbene Heiligen
todten Götzen werden angebetet:
es wird außtrücklich gelehret / daß
man Gott den 3. Ern vnd seinen
Sohn Jesum Christum alleine
anbeten sol: Die Geistlichen leb-
ten damahls noch im Ehestand/
die Obrigkeit wurde nicht aufge-
schlossen von Kirchen vñd Reli-
gions Sachen/inmassen denn Caro-
lus Magnus den Synodum zu Franck-
furth beruffen vñd angestellet/in
solchem Concilio selber Presidiret, vñd
den Schluß desselbigen Confirmiret,
welches auch der Jesuit Bellarminus
nicht leugnē kan lib. 1. de Clericis c. 30.

Nach dem aber durchs Teuf-
fels Bosheit vñd der Mönche vñd
Pfaffen Faulheit/ die Lehre des

Christenthumbs mit vielen Irr-
thumen vnd Menschen Sazungen
verfinstert vnd die h. Schrift vn-
tergedruckt wurden / daß die arme
Christen in solcher Finsternuß ge-
tappet wie die blinden am Mittas-
ge / welches auch diese Stad betrof-
fen / da man die Göttliche Warheit
in Lügen verwandelt / hat dennoch
endlich der Allmächtige Gott sich
dieser Stadt in Gnaden erbarmet /
vnd das Licht seines h. Evan-
gelij in derselbigen wieder auffge-
hen vnd leuchten lassen.

Denn als D. Martinus Luther
durch Antrieb vnd Beystandt des
h. Geistes den Päpstischen Irr-
thumen sich widersetzet / hat sich
auch in dieser Stadt im Jahr 1521.
herfür gethan / ein frommer gewis-
senhafter Prediger M. Otto Sties-
fel / Pastor an S. Catharinen Kir-
chen: welcher das vnzüchtige Le-
ben der Pfaffen / sampt ihrer fals-
chen Lehre gestraffet / in dem sie
mit Sabeln vnd Legenden die arme
Chris-

Vorrede.

Christenheit betrogen / insonderheit aber mit ihrem Ablass die Welt genarret vnd geäffet: nach dem er aber Alt vnd Schwach gewesen / dazu von der Päpstischen Clerisey hefftig verfolgt worden / hat er zu diesem mahl nicht durchdringen können. Es hat ihm aber der gütige Gott einen trewen Gehülffert gesendet M. Stephanum Kempe / welcher ein Barfüßer Münch gewesen / vnnnd von Kostock nach Hamburg gereiset war: dieser wurde von den Fürstehern des Klosters Maria Magdalena ersuchet in Hamburg zu bleiben / auch zum Prediger selbiges Klosters gefordert Anno 1525. welcher durch Gottes Krafft mit aller frewdigkeit in seinen Geistreichen Predigten also gekempffet / daß die Gemeine ein Hertz zu ihm bekommen / die andern fabel Predigten der Münche vnd Pfaffen verlassen / vnnnd dem Gottesdienst in S. Marien Magdalenen Kirchen beygewohnt.

Solcher getrewer Arbeiter samte der **HERR** des Weinberges mehr in sein Erndte/denn im Jahr 1526. wurden nach Hamburg gefordert **M. Johan Grienze** zu einem Pastore an S. Jacobs Kirchen/vnd **H. Johan Zegenhagen** zum Prediger in S. Catharinen Kirchen/welcher baldt hernach zum Pastorat an S. Nicolai Kirchen beruffen wurde. Diese beyde Männer setzten zusammen wider die Päpstische Clerisey/vnd brachten die Sachen so weit/das die Pfaffen am **H. Weisnachtsfest** aus dem Chor zu S. Nicolai blieben / da vnterdeß das Chormit Rüstern/Schulmeistern vnnnd Schülern dennoch wol bestellet wurde/ist also der Anfang solcher reformation vnnnd Abthuung der Päpstischen Ceremonien an S. Nicolai Kirchen gemacht wordē. Es prediget damahls ein Thumsherr **H. Nicolaus Burstorp**/ das **H. Nachtmahl** in beyder Gestalt zu genießen were vnrecht vnnnd ver

damlich/ auch hette Christus nicht
gelitten für die/ so nach seinem Ley-
den in offenbare Sünde fielen/
sondern es müsten dieselbige für
ihre Sünde selbst genug thun: wie
der welche Irthumb S. Stephan
Kempe mit M. Johan Grienzen
vnd S. Johann Zegenhagen auß
Gottes Wort ernstlich geprediget:
Darauff im Jahr 1528 ein Hoch-
weiser Rath mit Zuthun der Bür-
gerschafft das Evangelium zu pre-
digen verordnet/ in dem man die
Bäpstische vnd Evangelische zu-
vor gehöret/ wie sie ihre Lehr vnd
Glauben vertheidigten/ da den die
Bäpstler sich stets auff die Kirche
beruffen/ denen die Evangelischen
zur Antwort gegeben/ daß Christus
mit seinen Aposteln auch zur Kir-
chen gehöre: inmassen solch refor-
mation Werck zum theil in den Ham-
burgischen Chronicis, zum theil in
alten Kirchen actis weitläufftig bes-
schrieben wird.

Was nun der Allerhöchste ans

gefangen durch die vier getreue
 Prediger / M. Otto Stieffeln / H.
 Stephanum Kempe / M. Johan
 Frieze vnnnd Herrn Johan Zegen-
 hagen / das hat er auch kräftiglich
 hinausgeführt durch den Dienst
 vieler Geistreicher hochbegabter
 Männer / welche nach der / von D.
 Johan Bugenhagen / sonst Pomerano
 genandt / verfassten Kirchen Ord-
 nung // den Weinberg des H. Ernt
 an diesem Ort fruchtbarlich gebas-
 wet. Als da seyn gewesen H. Jo-
 han Boldewin / D. Johannes Es-
 pinus / H. Joachimus Francke /
 M. Johan Garceus / H. Johan-
 nes Gustraw / M. Johannes Fres-
 derich / H. Sebastianus Freytag /
 H. Joachimus Westphalus / H.
 Reimannus bey der Linden / M.
 Johannes Hogelcke / H. Marcus
 Aldach / H. Meinhard Kröger /
 H. Tilemanus Epping / H. Nicos-
 laus Rumbaw / M. Johan Frieze /
 H. Caspar Haeferath / H. Joachis-
 mus Kuchenbitter / H. Petrus
 Burck

Vorrede.

Burckhardus / H. Johannes De
venter / H. Hermannus Bischens
feldt / H. Theodoricus Jürgens /
H. Georgius Toppius / H. Conra
dus Gorlacus / H. Alexander von
Meppen / D. Paulus von Eitzen /
M. Joachimus Tegnerus / H. Hus
bertus Bilant / H. Jacobus Lau
rentius / H. Johannes Rhodis / H.
Hermannus N. H. Hermannus
Schwavius / M. Johannes Bös
deke / M. Nicolaus Barstman /
H. Joachimus Meideborch / H.
Johan Zarius / H. Johan Lübeck /
H. Rumoldus Walcher / H. Jo
hannes Trajectinus / H. Gaustinus
Willichius / H. Franciscus Bus
ringk / H. Jacob Kröger / H. Jo
hannes Crispinus oder Krüse / H.
Henrich Hargwig / M. Jacob
Thormelen / M. Jodocus Kortums
me / M. Hermannus Bruggeman /
M. David Penshorn / H. Albert
von Dahle / H. Michael Kleinaw /
H. Johan Meideborch / H. Mat
thias Kröger / H. Servatius Eg
gers

Gerdes / M. Samuel Heldberg / S.
 Benedictus Kock / S. Christianus
 Grip / M. Paulus Hargwich / S.
 Cyriacus Simonis / S. Christianus
 nua Warrendorp / S. Casparus
 Grizener / M. Georgius Utrecht /
 S. Johannes Thies / S. Johan
 Glamme / S. Johan von Duten /
 S. Nicolaus Staphorst / S. Mare
 tinus Heidetampff / S. Henning
 Wichgreff / S. Theodoricus Si
 mons / M. Georgius Stammichis
 us / S. Heinrich Gredland / M. Jo
 hannes Hemmecken / M. David
 Wolderus / S. Constantinus Korr
 wemacher / M. Bernhardus Vag
 get / S. Johannes Osnabrügge / S.
 Johan Arpes / S. Paulus Keyser /
 M. David Vaget / S. Teachimus
 Warnings / M. Casparus Ludolphi /
 M. Marcus Jven / M. Henricus
 Koph / M. Jacobus Werenberg /
 M. Johannes Schelhammer / M.
 Albertus Müller / M. Lucas von
 Cöln / S. Warnerus Tegener / S.
 Johann Majer / M. Henricus
 Kumo

Vorrede.

Kumpius / M. Henricus Stam-
michius / H. Johannes Wringer/
H. Henricus Seehusen / H. Geor-
gius Berendes / H. Caspar Schlas-
we / H. Joachimus Griz / D. Phis-
lippus Nicolai / H. Nicolaus
Stuckfleff / H. Heinrichus Pape / Pes-
trus Klingenbergh / M. Hermannus
Lange / H. Berent Schröder / M.
Georgius Dedekē / M. Joachimus
Penkhorn / H. Johan Schmidt /
M. Jacobus Reineckius / M. Jac-
cobus Wehrenberg / M. Lamber-
tus Langemacke / M. Joachimus
von Vinteln / H. Hieronymus
Schacht / M. Jacobus Fabricius/
M. Christianus Camerarius / M.
Martinus Willichius / M. Joachis-
mus Arpius / H. Johan von der
Hude / M. Valentin Wudrian / H.
Jürgen Otto / M. Johannes
Schröder / M. Johannes Grunge-
nius / H. Christianus Camerarius/
M. Nicolaus Dreier / M. En-
gelbert Streithorst / welche alles
samt (außer M. Jacobo Fabris

cio Nimz Ern entschlassen seyn/vñ
jetzo ohne zweiffel für dem Thron
des Lammes stehē in weissen Klei-
dern angethan/mit Verlangen der
seeligen Auferstehung erwartend.

Diese getreue vñ vmb die Kir-
che Gottes wolverdiente Lehrer/
haben nicht allein ihr Ampt ver-
richtet mit Predigen vñ Sacra-
mentreichen/vñ was deme an-
hengig ist/sondern auch mit Geists-
reichen Schrifften/den Irgeſtern
vñ Schwermern sich widerſetzet:
inmaſſen denn ein Ehrwürdiges
Ministerium dieser Kirchen den Irr-
thumen Oſiandri, Majoris, des In-
terimbs vñ anderer schriftlich bes-
gegnet mit zuthun vñ vereinigung
derer zu Lübeck vñ Lüneburg. Ja
etliche einzelne begabte Personen
haben sich den Irthumē der Calvi-
nisten/Papisten/Schwenckfelder/
Weigelianer vñ anderer Schwerm-
ern widerſetzet/ als H. Joachimus
Westphalus/ D. Philippus Nico-
lai/ M. Jacobus Keineccius/ M.
Jo

Johannes Schelhamer / M. Georgius Dedekinnus vnd andere / welche ihr anvertrautes Pfundt wol angeleget / vnd mit ihrer nützliche Arbeit die Kirche Gottes erbarwet.

So sind noch heutiges Tages am Leben / M. Nicolaus Hardtkopff Senior, M. Severinus Sluterus / L. Gerhardus Gravius / M. Nicolaus Staphorst / M. Joachimus Damke / M. Sigismundus Philo Schelhamer / M. Johannes Adolphus Fabricius / M. Johannes Jesger / H. Henricus Daffar / M. Bernhardus Wiese / H. Gerhardus Hackman / M. Johannes Müller / M. Paulus Grifius / M. Jodocus Egghardi Glaneus / M. Johannes Turbanus / H. Johan Bister / M. Joachimus Barthels / H. Jodocus Capellē / M. Franciscus Simonis / M. Johannes Stemā / M. Henricus Janichius / M. Johannes Daffar / welche allesampt nach denen von Gott verliehenē Gaben das H. Evangelium predigen vnd den Weg zur Seligkeit lehret. D3

Vorrede.

Das ist nun die größte Wolthat/
mit welcher der gütige Gott diese
Stadt gesegnet / davon wir wol
rühmen vnd sagen können / Gott
ist in Juda bekandt / vnd in Israel
ist sein Name herrlich Psal. 76. v. 1.
der H'Err gibet das Wort / mit gros-
sen Scharen Evangelisten Ps. 68. 12.
Die Lehrer werden mit viel Segen
geschmückt vnd erhalten einen
Sieg nach dem andern / daß man
sehen muß / der rechte Gott sey zu
Zion Ps. 84. 7. 8. Wie wir den Ursach
haben zu beten / Gott wolle sol-
chen Schatz seines heiligen Worts
nicht von uns nehmen / son-
dern in Gnaden erhalten: Erhalt
uns H'Err dein Wort / denn dassel-
bige ist unsers Herzen Freude vnd
Trost / wir sind ja nach deinem
Namen genennet H'Err Zebaoth
Jerem. 16, 16. Nimb ja nicht von
unserem Munde das Wort der
Wahrheit / denn wir hoffen auff dein
ne Rechte Psal. 119. v. 43.

Dessen allen erinnere ich mi bil-
lich

lich bey verfertigung dieses Büch-
 leins/welches von H. D. Martino
 Luthero handelt/welcher mit Ap-
 postolischem Geist vnd grosser
 Grewdigkeit das heilige Evan-
 gelium geprediger vnd fortgepflan-
 get. Von dieses H. Mannes Pers-
 son hat man im Papstthumb viel
 grewlicher Lügen errichtet/als ob
 er der allerheiloseste Mensch/ ja
 gar ein monstrum vnd ungehewer/
 oder auch ein Frucht des Satans
 gewesen were/ inmassen denn fast
 alle Päpstische Scribenten Alt
 vnd New diesen Mann grewlich
 lästern/seine Wort übel außdeuten
 seine Schrifften zerstückelt an-
 ziehen/ seine Meynung verkehr-
 ren/vnd den gemeinen Mann ver-
 berreden/als ob er der allerärgste
 Mensch gewesen/so jemahls auff
 Erden gelebet. Dessen newlicher
 Zeit ein sonderliches SchulRecht
 gethan Nicolaus Jansenius der
 umblauffende Dominicaner Mönch/
 welcher in seinem wider mich ges-
 chrieben

geschriebenen Buche Lutherum zum
 ärgesten lästert / vnnnd verleumbet
 det / deme an seinem Orth mit ge-
 nungssamer Antwort ist begegnet
 worden. Solche Lästung / Lügen
 vnd Verleumdungen habe ich für
 dreyen Jahren aus vielen Bapstis-
 schen Scribenten in gewisse Ord-
 nung gebracht / vnd ein kurze Wi-
 legung derselben fürgenom̃en: dar-
 zu mir besondere Anleitung gegeben
 worden / von dem Durchleuchtigen
 Hochgebornen Fürsten vnd Her-
 ren / Herren Augusto dem Jün-
 gern / Herzogen zu Braunschweig
 vnd Lüneburg / etc. meinen Gnedi-
 gen Fürsten vnnnd Herren / in dem
 Ihre S. Gn. aus ihrer Fürstlichen
 Bibliotheca mir eine gute Anzahl
 Bapstischer Bücher gnedig gelie-
 hen: Darneben ich auch vnter-
 schiedener Theologen Bedencken in
 einem vnnnd andern Puncte mich
 erkundiget / sonderlich bey vn-
 serem respectivē lieben Vattern vnnnd
 Brudern S. D. Nicolao Hunnio
 Supers

Vorrede.

Superintendenten zu Lübeck/welcher seine Gedancken in vnterschiedenen Stücken mir *communiciret*: Solche Arbeit ist eine Zeitlang liegen blieben/wegen der beschwerlichen Zeiten vnd Mangel des Verlags/ bin aber jezo von vielen gelehrten Leuten ermahnet worden/dasselbige in Druck zubefördern/vñ den Einfeltigen zum besten herauszugeben / als welche mit solchen von Luthero außgesprungenen *calumnien* nicht wenig geärgert vñd verführet werden.

Solche geringe Arbeit aber/habe Erwer Ehrw: Hoch vnd Wohlgel. Gunst. als meinen Großgünstigen lieben Herrn Brudern vñd Collegien ich hiermit vberreichen wollen/vmb vnterschiedener Vrsachen willen. Es handelt die Schrifft von eines vornehmen Theologi vñd Predigers Person/Beruff/Amt/ vñd Schrifften/darumb Theologi vñd Prediger am besten hiervon *judiciren* vñd Urtheil

Können. Es ist der seelige H. Doctor
Luther vnser lieber Vater in Chri-
sto vnnnd Praeceptor gewesen / dessen
herrliche Arbeit wir alle nützlich
gebrauchen vnd seine Lehre füh-
ren / darumb dieser seiner Person
vnd Ampts defension, Theologis vnnnd
Predigern nicht vnannehmlich
seyn wird.

So habe ich auch mit dieser de-
dication öffentlichen zeugen wollen
von der Brüderlichen Liebe vnnnd
Einträchtigkeit des ganzen H. Mi-
nisterij, weil / dem H. Herrn sey Lob
vnd Danck / vnter vns keine Miß-
helligkeit in Lehr vnd Glaubens-
Sachen gefunden wird / sondern es
ist in diesem Stück vnser aller ein
Hertz vnd eine Seele. Es erfordert
auch die vielfältige von E. Ehrw.
mir erwiesene Gunst / Freunds-
schafft vnd Liebe / daß ich hinwie-
derumb mein danckbahres Gemü-
the in etwas zu erkennen gebe / wel-
ches ich mit Zuschreibung dieses
Büchleins habe verrichten wollen
Ge

Gelangeret demnach an E. Ehrw.
Hoch vnd Wolg. Gunsten mein
hoch fleißiges Bitten / Sie wollen
solche *Dedication* in Gunsten aufneh-
men / vnd wie bißhero geschehen /
in Brüderlicher Liebe vnd Freunds-
schafft gegen meine wenige Pers-
on verharren / denen ich mich hin-
wiederumb zu Gebet / Freunds-
schafft / vnd allen möglichen Dien-
sten offerire vnd erbiete.

Der Herr Iesus / dessen Die-
ner wir sind / gebe vns seine Gna-
de / daß wir mit freudigen Auff-
thun des Mundes sein Wort predi-
gigen / Er ziehe vns an mit der
Krafft aus der Höhe / vnd mache
vns starck im Geiste / daß wir vns
nicht fürchten fürn Teuffel vnd
für der bösen Welt / sondern die
Warheit biß in den Todt verthei-
digen / Er wircke durch vns seine
Werckzeuge / vnd eröffne die Herta-
gen unserer Zuhörer / daß sie dem
Evangelio beständig gläuben / Er
helffe vns ritterlich ringen / daß wir
einen

Vorrede.

einen guten Kampf kempffen/den
Lauff vollenden/ Glauben vñ gu-
tes Gewissen behalten/ vnd wir an
jenem grossen Tage mit vnseren
Zuhörern die Krone der Ehren er-
langen mögen. Er behüte vnd ges-
segne auch die ganze Stadt/inson-
derheit vnser liebe Obrigkeit/das
wir vnter derselbigen ein gerühli-
ches vnd stilles Leben führen mö-
gen/in aller Gottseligkeit vnd Er-
barkeit/ Amen. Geben in Ham-
burg den 21. Sept. Anno 1634.

Ewer Ehrw. Hoch-vnd
Wolg. Gunst.

Dienstwilliger Freund vnd
Bruder in Christo

Johannes Müller L.



IN NOMINE JESU.

Gründliche Widerlegung der
vornemsten Einwürffe / welche die
Päpstischen Lehrer wider D. Martini
Lutheri Person fürbringen / betreffend sei-
ne Eltern / Geburt / Beruff / Ordination,
Doctorat, Ehestand / Schrifften / Sitten /
Wercke / Reden / Todt / Begräbnis / ic. Da-
durch sie seine Lehre verhasst zu machen / vnd
die Leut zum Abfall vom wahren Evange-
lischen Glauben zu bereden sich vn-
terstehen.

I.

Sleich wie Vorzeiten
die Phariseer vnd Schrifte-
gelehrten bey den Juden /
wenn sie die Lehr des H. Ern
Christi nicht kondten widerlegen / auff
A
seins

ſein Perſon fielen / dieſelbe verkleinerten /
vnd allerley falſche Auflage ertichteten /
daß er ein (a) Greſſer vnnnd Weins
ſeuffer were / daß er der Zölner
(b) vnd Sünder Gefelle / ja daß
er ein (c) Vbelthäter vnd Auff-
rührer were / (d) welcher das
Volck errege / vnd verbiete dem
Käyſer den Schoß zu geben / (e)
ſich ſelber zum Könige mache /
daß er (f) ein Verführer des
Volcks were / vnd Gott im Him-
mel (g) läſtere / ja gar den (h)
Teuffel habe / wie ſolche vnd derglei-
chen Verkleinerung der Perſon des
Herrn Chriſti mit Hauffen zu finden:
Also thun auch heutiges Tages die Bap-
ſtiſche Lehrer mit der Perſon D. Martini
Lutheri; Denn weil dieſe Leute in ihrem
Gewiſſen überwunden ſeyn / daß ſeine
Lehre nit wider das geoffenbahrte Wort
Gottes lauffe / vnd also von ihnen nicht
widerleget werden könne / fallen ſie auff
ſeine Perſon mit groſſer Boßheit / ver-
flecken.

kleinern dieselbe / tichten ihm schreckliche Dinge an / dadurch sie vermeinen die Evangelische Glaubensgenossen zu bereden / daß sie von solcher Lehre abtreten / vnd zum Papsthum sich begeben möchten / wie solche errichtete Auflagen wider D. Lutheri Person in den Schrifften der Päpster mit Hauffen zu finden seyn.

(a) Matth. II. v. 19. (b) Matth. II. v. 19. Luc. 7. v. 34. (c) Ioh. 18. v. 30. (d) Luc. 23. v. 2. (e) Ioh. 19. v. 12. (f) Matth. 27. v. 63. (g) Matth. 9. v. 3. Matth. 26. v. 65. (h) Ioh. 8. v. 48.

II. Solcher Einwürffe wider D. Lutheri Person sind zwar ziemlich viel; es können aber die Vornehmsten auffstürkste gefasset werden in nachfolgende Stücke; Nemblich er sey nicht von einem Menschen / sondern vom Teuffel gezeuget / vnd von einer Sademagd geboren; er habe keinen richtigen Beruff gehabt zu seinem Predigamt vnd Re-

formation; seine Ordination, wie auch sein Doctorat gelte nicht mehr nach seinem Abfall. Er sey abtrünnig worden/habe sein Gelübde gebrochen / vnd einen Meineyd begangen/ als er vom Klosterleben abgetreten; Er habe Vnzucht getrieben mit einer entlauffenen Nonnen / ehe er Hochzeit mit ihr gemacht. Er sey sehr vnzüchtig in seinen Schrifften/lasse viel Weiber/ ja Blutschande zu/wolle die Ehescheidung aufbringen/wolle jederman zum Ehestand zwingen; Er rede lästerlich wider Gott vnd mache ihn zur Ursach der Sünde. Die Engel im Himmel/ vnd die lieben Heiligen lästere er. Er verachte die Concilia, verachte die alten Kirchenlehrer/er verachte vnd lästere die heilige Schrift / Mosen verwerffe er. Er habe mancherley
Ker

Ketzerey eingeführet / sey den
Arrianern / Eutychianern / Wis
dertäuffern / Calvinisten zuge
than gewesen / vnd habe ihnen
den Weg bereitet. Er habe das
PredigAmpt in der Kirchen
wollen auffheben / die Geistlich
chen Güter habe er zum Raube
gegeben. Er habe den Teuffel
zum Lehrmeister gehabt / vnd
erhebe ihn vber Gott. Er sey
sehr hoffertig gewesen vnd habe
sich für einen Evangelisten vnd
Apostel außgegeben. Er habe
keine Wunder thun können / wie
gern er auch gewolt. Er habe
sich dem Sauffen vnd Füllerey
ergeben / vnd verwerffe das Fas
sten. Er sey Säuisch vnd vn
flätig in seinen Schrifften. Er
habe den Christlichen Glauben
verfälschet / die Bibel verfäl
schet / vnd vbel verdolmetschet.
In seiner Lehre sey er vnbestän

dig / vnd habe wider sich selbst
gar oft gelehret. Er habe die
Obriegkeit verachtet / vnd zum
Aufbruch geholffen. Er sey ein
Kumorgeist / vnd Blutdurstig
gewesen. Er sey der Türcken
Patron gewesen / vnd gelehret /
man solle sich wider die Türcken
nicht wehren. Er habe die ho-
hen Schulen / vnd freyen Kün-
ste verachtet / die guten Wercke
habe er verworffen / vnd die
Leute heissen sündigen. Er sey
ein falscher Prophet vnd grosser
Lügner gewesen / er sey ein
furchtsamer Mann gewesen /
ohne Apostolische Frewdigkeit /
er sey eines bösen Todes gestor-
ben / vnd sollen die bösen Geister
bey seinem Begräbnis sich ha-
ben sehen lassen.

III. Nun wissen wir aber aus Got-
tes Wort / daß man nicht die Person des
Lehrers soll ansehen / sondern die Lehre an
ihre

ihr selbst betrachten ob sie Gottes Wort
 gemess̄ sey oder nicht; daß (i) Judas
 zu einem Verräther worden / daß Pe-
 trus (k) den HEEREN Christum ver-
 leugnet / daß Thomas (l) in grossen
 Unglauben gefallen / daß Paulus (m)
 ein grausamer Verfolger der Christen-
 heit gewesen / daß (n) Petrus vnnnd
 Paulus sich gezanket / benimmet ihrer
 Lehre nichts; wenn auch ein Engel (o)
 vom Himmel käme vnd predigte falsch/
 würde seine Lehre doch nicht besser; Ja
 wenn ein Prophet (p) weissager / vnd
 auch Wunder vnd Zeichen thut / hilfft es
 doch nichts / wofern er wider GOTTES
 Wort lehret. Also kan eine grosse vnd gu-
 te Person die Lehre nicht gut machen / wo
 sie falsch ist: Eine geringe vnd böse Per-
 son kan die Lehre an ihr selbst nicht böse vnd
 falsch machen / wo sie richtig ist. Also we-
 ren wir nicht schuldig vmb D. Lutheri
 Person vns zu bekümmern / vnd auff die
 Einwürrffe wider solche Person zu ant-
 worten / die weil seine Lehre richtig / vnnnd
 der H. Schrift gemäss̄ ist. (i)

(i) Matth. 26. v. 47. seq. (k) Matth. 26. v. 70. 72. 74. (l) Ioh. 20. v. 25. (m) Actor. 9. v. 1. seqq. (n) Galat. 2. v. 11. seqq. (o) Galat. 1. v. 8. (p) Deutr. 13. v. 2. 3.

IV. Jedoch aber/ dieweil die erzehlte Auflagen wider D. Lutheri Person alle falsch seyn; Herz D. Luther auch mit seiner grossen vnd heiligen Arbeit vmb vnser Kirchen sich wol verdienet/ die heilige Schrift auch befihlet/ daß wir vnserer (q) Lehrer im Besten Gedächtnis sein sollen/ die vns den Weg zur Seligkeit haben gewiesen; Die Bapstler auch sonst groß Frolocken treiben/ vber solchen Einwürffen/ wir auch vnsern seligen Herrn Lutherum viel besser vertreten können/ als sie ihren Ignatium, Franciscum, Dominicum, vnd andere vermeynte Heiligen vnd Lehrer ihrer Kirchen; Insonderheit ihre Bapste/ derer etliche für gewaltliche monstra vnd Ungeheuer von ihren eigenen (r) Scribenten gescholten werden/ soll in diesem Büchlein.

lein das jenige zusammen gefasset vnd
widerleget werden/was wider D. Luth-
eri Person fürgebracht wird; dazu der lie-
be Gott seines heiligen Geistes Gnade
verleihen wolle.

(q) Hebr. 13. v. 7. (r) Platina in vita
Bened. 4. & Christoph. I.

Das erste Capitel.

Von D. Luthers Ankunfft/ Eltern vnd Geburt.

V.

SCHWELICHE Dinge haben die
Bäpftler von D. Lutheri An-
kunfft/Eltern vnd Geburt auß-
gesprenget / daß nemlich sein (a) Vaa-
ter gewesen sey der Satan/wel-
cher als ein incubus in angenoma-
mener Gestalt zugehalten / mit
einer (b) Badermagd/davon die-
ser Martinus Luther solle ge-
zeuget seyn; etliche geben auch für/
daß der Satan in Gestalt eines

Av

Kauff-

(c) Kauffmans mit Edelgestein Handel nach Wittenberg kommen sey / vnnnd in eines Bürgers Haus Lutherum solle gezeuget haben.

(a) Iohan. Nafio in Centuriis Evangel. verit. Genebrardus in Chronico lib. 4. p. 1105. Gretserus Luther. Acad. cap. 26. p. 298. (b) Serarius cap. 6. in Tobiam qv. 4. (c) Vide Iohannem VVierum de praest. dam. lib. 3. cap. 23.

VI. Dieses alles ist eine schändliche Unwarheit / vnd von den Päpstlern erichtet / welches aus nachfolgendem Bericht abzunehmen ist. (1.) bezeuget Sleidanus (d) der vornehme Historicus, daß Lutherus geboren / Anno 1483. den 10. November zu Eisleben in der Graffschafft Mansfeldt von ehrlichen frommen Leuten Johanne vnd Margaretha wie hemit Namen daselbst genennet werden: Vnd ist dieser Historicus in grossem Ansehen bey jederman / auch bey den Päpstlern

lern selber / wie dann seine Historien auch
mit Kayserslichem Privilegio approbiret
seyn / daß also an dieser Erzählung nicht zu
zweifelen. (2.) Matthaeus (e) gewese-
ner Prediger in Jochimsthal / welcher D.
Luthern wol gekennet vnd sein Discipel
gewesen / giebet auch dergleichen Zeug-
nis / daß nemlich Martinus Luther
Anno 1483. den 10. November
an S. Martini Abend zu Eisleben
geboren sey von Hansen Luther
einem Bergman / vnd Margas-
retha Luthers / sey auch densel-
bigen Tag in S. Peters Kirchen
getauffet / vnd Martinus ge-
nennet worden. Von seinem Va-
ter berichtet er noch absonderlich / daß er
vom Dorff More bey Schmalt-
zalden gelegen gen Eisleben
gezogen vnd ein Bergman oder
Schiferhauer gewesen sey / wel-
cher zweene Schmelzofen ge-
habt / vnd sein Söhnlein von sei-
nem Berg Guth auffgezogen:

(c) Kauffmans mit Edelgestein Handel nach Wittenberg kommen sey / vnnnd in eines Bürgers Hauß Lutherum solle gezeuget haben.

(a) Iohan. Nafio in Centuriis Evangel. verit. Genebrardus in Chronico lib. 4. p. 1105. Gretserus Luther. Acad. cap. 26. p. 298. (b) Serarius cap. 6. in Tobiam qv. 4. (c) Vide Iohannem VVierum de prest. dam. lib. 3. cap. 23.

VI. Dieses alles ist eine schändliche Unwarheit / vnd von den Bapstlern erichtet / welches aus nachfolgendem Bericht abzunehmen ist. (1.) bezeuget Sleidanus (d) der vornehme Historicus, daß Lutherus geboren / Anno 1483. den 10. November zu Eisleben in der Graffschafft Mansfeldt von ehrlichen frommen Leuten Johanne vnd Margaretha wie hiemit Namen daselbst genennet werden: Vnd ist dieser Historicus in grossem Ansehen bey jederman / auch bey den Bapstlern

Vnd ist diesem Matthesio wol zu glauben / dieweil er ein ehrlicher vnd wolberuffener / auch im Papstumb bey grossen Herren bekandter Mann gewesen / wie er dann dem Römischen Kayser Maximiliano Secundo seine Postillam zugeschrieben. (3.) D. Luthers Eltern haben ziemlichlich lange gelebet / vnd ist von Niemand zur selbigen Zeit gezeuffelt worden / daß dieser ihr Sohn sey. Anno 1521. schrieb Lutherus (f) ein Buch von Mönchsgelübden / in der Vorrede aber schreibet er an seinen Vater / vnd nennet sich seinen Sohn / gedencet darbey / daß er im 22. Jahr seines Alters / ohne des Vaters willen sey ein Mönch worden. Ja Anno 1530. hat dieser Johann Luther zu Eisleben noch gelebet / wie dann sein Sohn D. Martinus Luther einen Trostreichen Brieff an ihn (g) geschrieben / in seiner Kranckheit ihn getröstet / vnd sich entschuldiget / daß er nicht gegenwertig seyn / vnd dem Vater / vermöge des vierd-

ten

ten Gebots in seiner Kranckheit dienen können. Anno 1531. hat D. Luthers Mutter noch gelebet / da ihr Sohn Lutherus 48. Jahr alt war / in welchem Jahr auch D. Luther einen Trostbrief an sie (h) geschrieben / sie seine liebe Mutter genennet / derer er Kindliche Ehre vnd Gehorsamb schuldig / wie er sie dann wider die Furcht des Todes mit der Gnade Christi tröstet / am selbigen Orte. (4.) Es müssen etliche Bapstler (i) selber bekennen / durch die Warheit gezwungen / daß D. Luther nicht vom Teufel vnd einer Bademagd / sondern von Johan Luthern vnd Margaretha seiner Ehefrauen im Ehestande gezeuget sey; das alles sind Zeugnis gnug / dadurch die Fabel von D. Luthers Geburt vnd Ankunft widerleget wird.

(d) Sleidanus lib. 16. (e) Matthesius in Histor. de Luthero, Conc. 1. p. 1. (f) Tom. 2. Latin. Ienens. fol. 477. (g) germ. p. 12. 13. (h) Tom 5. Ien germ.

Fol. 329. (i) Cochlaus in historia de
actis Lutheri pag. 1.

VII. Neben diesem Zeugnis fragen wir auch die Bapstler / wie es doch kommen sey / daß man bey dem leben Herrn D. Lutheri solches nicht offenbahret / vnd drauff gedrungen habe / daß er vom Satan gezeuget sey. Er ist ja von einem Bapstlichen getaufft / warumb habens diese Leute zugegeben / daß man ein solch Ungeheuer vnd Satans Kind getaufft hat? Man hat ja auffgezogen in Bapstlichen Schulen / warumb hat man ihn denn vnter die Gesellschaft der rechten Menschen Kinder gesetzt / vnd nicht viel mehr hinaus gestossen? Ist er nicht ein Augustiner Mönch gewesen / warumb haben denn die Abte / Prior / vnd andere Brüder dieses vermeinte Satans Kind in die Klöster genommen? Sind denn dieselbigen Blind vnd Taub gewesen / welche ihn haben in Magistrum vnd Doctorem promoviret? Hat die Obrigkeit zur selbigen Zeit nicht können das Ihrige

da.

daben thun/sondern zugegeben/ daß man ein solch Ungeheuer in Kirchen vnnnd Schulen habe lassen bleiben vnd aufftreten? In Summa es müssen alle Menschen zur selbigen Zeit in Geistlichem vnd Weltlichem Stande Taub vnnnd Blind gewesen seyn / daß sie hiervon nichts haben vernommen / wie dann weder der Pabst Leo (k) in seiner Bulla/ noch der Käyser (l) in seiner Achts Erklärung wider Lutherum deßen gedencet/ welches nicht würde verblieben seyn/wosern es sich also verhalten hette.

(k) Tom. I. Ien. Germ. pag. 256. seq.

(l) Tom. I. Ien. germ. p. 456.

VIII. Es gehet aber den Bapstlern vber dieser Fabel / gleich wie den alten Richtern bey der Susanna (m) die erichteten auch wider ihre Person etwas/ daß sie einen jungen Gesellen bey ihr heten funden/stimmten aber nicht oberein/ einer sagete/er hette sie gefunden vnter einer Linden/ der ander vnter einer Eichen;

chen; also gehets auch ihnen / denn in den Umständen dieser Fabel können sie gar nicht überein kommen. Einer sagt / es sey geschehen (n) zu **Eisleben** / der ander saget / zu (o) **Wittenberg** / einer saget die Mutter sey eine (p) **Baders** magd gewesen / der ander nennet sie eines (q) **Bürgers Tochter** zu **Wittenberg** / gleichwie dort von den falschen Zeugen / die wider Christum redeten / geschrieben stehet / daß ihre Zeugnis nicht (r) überein gestimmet. Schemen sollen sich solche Fabelhansen mit solchen lügenhafftigen Grunpen herfür zu kommen / vnd die Christenheit zu betriegen.

(m) *Historia Susannæ.* (n) *Cochlaus in actis Lutheri* (o) *apud VVierum de præstig. demonum. lib. 3. cap. 23.* (p) *Serarius in cap. 6. Tob. q. 4.* (q) *VVierus dicto loco* (r) *Marci 14. v. 57.*

IX. Vnd solten die Päpster nur auff sich selber / vnnnd auff ihre Heiligen sehen / von derer Geburt vnd Ursprung sie des
 Zichs.

Tichtens kein Ende machen. Da Franciscus ist geboren worden (s) hat sich in der Helle ein schrecklicher Tumult vnnnd Geprassel hören lassen / daß die Teuffel gemeinet die Welt werde einfallen / vnnnd als der Teuffel auff der Post außgeschicket / vnd sich erkundigen lassen / was doch in der Welt fürgehen müsse / hat er erfahren daß Franciscus geboren / welcher das Hellsche Reich zerstören sollte / dannenhero solch Geprassel entstanden. Also tichten sie (t) von Dominico, daß ihn GOTT der Vater aus seinem Herzen habe gezeuget / Christus aber nur aus seinem Munde / wie die Jungfraw Catharina solches in einem Gesichte gesehen / in welchem ihr Gott der Vater erschienen ist : Wie dann fast kein Heiliger bey ihnen ist / in dessen Geburt nicht was Grosses vnd Wunderliches sol fürgegangen seyn. Solch Ding

Ding erachten wir nicht von Luthero/
sondern lassen ihn seyn einen sündigen
Menschen / von sündlichen Eltern gebo-
ren / wie denn die heiligen Apostel vnd
Propheten auch also gebohren worden.

(s) *Legenda Francisci num. 65.* (t)
Legenda Dominici. lib. 2. capite 14.

Das ander Capitel.

Von D. Luthers Vocation
vnd Beruff zum heiligen Predig-
ampt / vnd Reformation der
Kirchen.

X.

In Baptismo dringet man
darauff daß ein Prediger (a)
müsse ordentlich beruffen
seyn zu seinem Ampte / denn wer
vnberuffen lehret (b) der sey
sträffellig / man dörffe auch der
Vnberuffenen Stimme nicht
hören / dieweil sie (c) Diebe vnd
Mör.

Mörder sind/ denen die Schafe nicht folgen/nun sey D. Luther nichtrecht (d) beruffen zu seiner Reformation vnnnd Predigamt des Lutherischen Evangelij/ darumb dörffe man seine Stimme nicht hören/ sondern seine Lehre sey falsch vnd verwerfflich.

(a) Stapleton. prompt. Cathol. fer. 3. Pentec. p. 127. (b) Tannerus parte 1. Anatom. demonst. 5. §. 2. (c) Iohann. 10. v. 5. (d) Scherer de Communic. sub. unà conc. 3. pag. 387. Lessius Consultat. consid. 9. rat. 3. Tannerus part. 1. Anatom. dem. 5. §. 1. Bingerstorff in der Christlichen Glückwündschung. part. 2. argum. 1. 2. & seq.

XI. Wir antworten hierauff/ daß wir gerne gestehen/ daß Niemand vnberuffen in der Kirchen Gottes lehren solle/ jedoch aber so Jemand vnberuffen lehren würde/ folget doch nicht daraus/ daß seine Lehre eben drumb falsch seyn müsse; wer vnberuffen Gottes Wort lehret/ der
thut

thue Unrecht / diem Weil er wider Gottes
 Ordnung gesündigtet / welcher wil / daß
 (e) Niemand predigen soll / als
 der gesandt sey : So aber Jemand
 vnberuffen aufstretten / vnd falsche Lehre
 außbreiten würde / der sündigtet zwiefach ;
 erstlich weil er wider Gottes Ordnung
 vnberuffen prediget / darnach weil er irri-
 ge Lehre wider Gottes Wort außbreitet /
 von welchen Lehrern Gott spricht (f)
 wehe den tollen Propheten / die
 ihrem eigenen Geist folgen vnd
 haben doch nicht Gesichte :
 Wer aber vnberuffen aufstehet / vnd
 Gottes Wort recht prediget / dessen Lehre
 soll vnd kan man für falsch nicht halten /
 ob er gleich vnberuffen dieselbtige lehret.

(e) Rom. 10. v. 15. (f.) Heseck. 13. v. 30.

XII. Das können wir beweisen mit
 nachfolgenden Gründen : 1. Bezeiget es
 die Schrift klärlich / daß wer vnberuffen
 prediget / bey Gottes Wort aber bleibt /
 daß er dadurch könne ein Volck bes-
 Lehren / (g) Ich sandte die Pros-
 phes

pheten nicht / dennoch lieffen
sie / ich redete zu ihnen nicht / den-
noch weissageten sie / dann wo
sie bey meinem Rath blieben /
vnd hetten meine Worte mei-
nem Volcke geprediget / so het-
ten sie dasselbe von ihrem bösen
Wesen / vnd von ihrem bösen
Leben bekehret / spricht Gott der
Herr von den vnberuffenen Propheten.
2. Haben wir exempla derer die vnbe-
ruffen geprediget / vnd dennoch die War-
heit geredet: Niemand hatte beruffen die
(h) Hirten zu Bethlehem / daß sie
die Lehre von der Geburt Christi des Hey-
landes der Welt solten außbreiten / vnd
dennoch redeten sie vnberuffen die War-
heit. Niemand hatte beruffen diejenige
(i) welche in Sanct Pauli Zeiten vmb
Zanc und Hasses willen Chris-
tum predigten / vnd dennoch spricht
S. Paulus / er freue sich dessen /
wenn Christus auch nur zufäl-
liger Weise verkündiget werde.

Nie.

Niemand hatte den wahrsager Geist
 (k) beruffen zum Zeugnis / was Paulus
 und Silas für Leute waren / dennoch
 redete er die Wahrheit / vnd nannte sie
 Knechte Gottes / welche den Weg zur
 Seligkeit verkündigten. 3. Woferne die
 Lehre zu verwerffen eines Menschen der
 vnberuffen ist / würde folgen / daß viel of-
 fentliche Lehrer in der Christlichen Kir-
 chen / ja auch in der Päpstlichen Kirchen
 nicht köndten gehört werden / denn ihr
 viel werden erwehlet aus Lieb / Geschenck
 Ehrgeiz vnd andere vngiemliche Mit-
 tel ; Ja die Päpste selber weren nicht zu
 hören / dieweil ihrer (l) viel durch vnrecht-
 mäßige Mittel zu ihrem Ampt kommen :
 Vnd müste ein Zuhörer immer zweiffe-
 len / ob er seinen Lehrer auch hören solle /
 dieweil er nicht gewiß ist / ob er auch recht
 beruffen sey. 4. Die Päpstler (m) selber
 müssen gestehen / daß der Teuffel die
 Wahrheit reden könne / vnd geredet habe /
 als er Iesum den Heiligen Gottes
 genennet / ob er schon nicht Befehl
 hatte

hatte / solches zu reden. Aus welchem allein zu sehen / daß auch ein Unberuffener / dennoch die Warheit lehren vnd reden könne.

(g) Ierem. 23. v. 21. 22. (h) Luc. 2. v. 17. (i) Philipp. 1. v. 10. seq. (k) Actorum 16. v. 17. (l) Vide Platinam in Vita Sylvest. 3. & Damasi (m) Maldonatus super Marcum c. 1. v. 24. pag. 712.

XIII. Es fraget sich aber / ob D. Luther zu seinem Predigampt vnd reformation Werck recht beruffen sey? Darauf antworten wir ja / vnd sagen daß D. Luther zweyerley Beruff gehabt / einen General Beruff / in dem er zum Christenthumb von Gott beruffen ist: Vnd denn einen special Beruff / welcher sein Ampt angehet. Sein General Beruff bestehet darinne / daß er als ein Christ ist schuldig gewesen zu befördern das jenige / was zur Ehre Gottes vnd der Christlichen Kirchen Wolfarth gereichet.

chet / welches Stücke einem jeden getauften Christen obliegt. Sein special-Beruff aber ist dreyerley / 1. Zum heiligen Predigamt. 2. Zur Profession der Theologia in der Universität Wittenberg. 3. Zum Doctorat der heiligen Schrift.

XIV. Erstlich ist Doctor Luther seines Christenthumbs halber schuldig gewesen zu befördern das jentige / was zur Ehre Gottes / vund zur Erbauung vnd Bolfarth der Christlichen Kirche gereicht / das wird bewiesen / 1. Aus dem klaren Befehl Gottes / Man soll (n) alles zur Ehre Gottes thun / man soll (o) nicht zugeben / daß der Name Gottes gelästert werde / wer stille dazu (p) schweiget / der machet sich frembder Sünden theilhaftig / er sey so wol (q) der Straffe schuldig / als der Gott selber gelästert habe: Man soll sich abthun (r) von falschen Lehrern / einer soll den andern ermahnen
vnd

(s) vnd bawen/ ein Christ sol seinen Bruder (t) stärken/ man solle sich fürsehen/ für den (u) falschen Propheten/ die Geister (x) prüfen/ ob sie aus Gott sind/ 2c. gebühret daß einem jeden getauften Christen/ so hat D. Luther auch nicht unrecht gethan/ wenn er solchem Befehl ist nachkommen. 2. Aus dem Exempel der heiligen Schrift/ daß die Gläubige/ vermöge ihres Glaubens vnd Christenthumbs/ die Wahrheit geredet/ vnd außgebreitet. Die (y) Hirten zu Bethlehembreiteten das Wort aus/ das zu ihnen vom Kindlein JE. SV gesaget war: Die alte Hanna (z) preisete den HERN vnd redete von ihm zu allen die auff die Erlösung zu Jerusalem warteten: (a) Aquila vñ Priscilla legeten den Weg Gottes Apollo fleissig aus/ (b) Tnyphena vnd Tryphosa arbeiteten auch in dem HERN mit guten Ermahnungen: Haben denn diese Christen recht gethan/ in dem sie vermöge ihres Christenthumbs/ das Gute außgebre-

B

breit

breitet / der irrigen Lehre widersprochen /
so hat D. Luther auch recht gethan / in dem
er seines Christenthumbs halber hierzu
getreten. / vnd der irrigen Lehre wider-
sprochen hat. 3. Aus dem Exempel
des gemeinen Lebens in allen
Ständen. Wenn ein Feuer des
Nachts auffgienge. / vnd der Wächter
schlieff / ist ein jeder Bürger schuldig / ver-
möge seines Bürgereydes / solches anzu-
melden / vnd die Gefahr abzuwenden.
Wenn ein Mörder käme vnd einen Für-
sten wolte vmbg leben bringen / seine Tra-
banten aber nichts darvon wußten / oder
nicht wolten wehren / ist ein ander Diener
schuldig / vermöge der Treu / die er seinem
Herrn zugesaget hat / solches anzumelden
vnd abzuwehren nach Vermögen. Wan
denn in allen Ständen Jemand das
Gute befodern / vnd das Böse abwenden
kan / vermöge seiner Treu vnd Liebe / so ist
H. D. Luther auch schuldig gewesen / das
Gute außzubreiten / vnd den grossen Irr-
thumen der Päpstischen Lehre zu wider-
sprechen.

(n) 1. Cor. 10. v. 31. (o) Rom. 2. v. 24.
 (p) 1. Tim. 5. v. 22. (q) Levit. 5. v. 1. (r)
 Iohan. 2. v. 10. (s) 1. Theſſal. 5. v. 11. (t)
 Luc. 22. v. 32. (u) Matth. 7. v. 15. (x) 1.
 Iohan. 4. v. 1. (y) Luc. 2. v. 17. (z) Luc.
 2. v. 38. (a) Act. 18. v. 26. (b) Rom.
 16. v. 12.

XV. Auff ſolche Pflicht / die ein jeder
 getauffter Chriſt ſeinem Gott ſchuldig
 iſt / beruffet ſich nun D. Luthero / wenn er
 ſchreibe (c) an den Cardinal Albertum:
 Wo nicht Aufhören iſt Gottes
 zu ſchänden / vnd ſeine Wahrheit
 zu vnehren / bin ich vnd alle
 Chriſten ſchuldig / an Gottes
 Ehre zu halten / ob gleich alle
 Welt / ich ſchweige ein armer
 Menſch / ein Cardinal darob
 müſte zu Schanden werden.
 Vnd ob zwar ein jeder Chriſt ſolchen
 Beruff mit D. Luthero hat gemein ge-
 habt / dennoch hat es bey etlichen geman-
 gelt / daß ſie ſolches nicht zu Werck ſetzen
 vnd vollziehen können. Etliche haben

des Papsts Irthumb nicht recht erkant/
etliche habens wol gesehen / aber durch
zeitliche Ehre vnd Einkommen nicht dar-
wider wollen reden / etliche haben nur in
etlichen vnd nicht allen Stücken wider-
sprochen / vnd hat Gott der **HEER** den
grossen Nachdruck nicht bey allen gege-
ben / wie bey **H. D. Luthero** / dieweil die
rechte Zeit der gäncklichen reformation
noch nicht kommen war.

(c) *Tom. I. Ienens. Germ. Fol. 557.*

XVI. Belangend aber den special-
Beruff/ist **D. Luther** ordentlicher Wei-
se beruffen worden / erstlich zum heilis-
gen Predigamt 1507. seines Alters
im 24. Jahr / da er Befehl bekommen/
das jenige verrichten in seinem Ampte/
was Gott von einem jeden trewen Lehrer
erfordert / nemlich daß er solle leh-
ren die Gemeine halten/was (d)
Christus befohlen hat / daß er
die Heerde **Christi** (e) weiden/
vnd den Widersprechern soll (f)
das Maul stopffen; Hat nun **D.**

zu

Luther solchem Veruff wollen nachkommen/hat er müssen Gottes Wort lehren/die Irthumb vnd Grewel des Papsts offenbahren / vnd denselbigen widersprechen/vnd andere dafür warnen/wie dann die Päpste vnnnd Bischoffe solches auch weren schuldig gewesen/wo sie ihrem Veruff hetten wollen genug thun. Vnd wenn D. Luther Gottes Wort nicht rein hette geprediget / den Irthumben des Papsts nicht widersprochen/so würde er seinem Veruff nicht haben gnug gethan.

(d) Matth. 28. v. 20. (e) I. Petr. 5.

v. 2. (f) Tit. I. v. 9. II.

XVII. Auff solchen Veruff zum heiligen Predigamt / beruffet sich nun D. Luther starck/wie aus seinen Schrifften zu sehen ist. (g) Wenn ich kein Doctor were/so bin ich dennoch ein beruffener Prediger / vnnnd habe die meine wol mögen mit der Schrift lehren: Ob nun andere mehr solche meine Schrift auch begehren vnnnd
B iij mich

mich darumb gebeten haben/
bin ichs schuldig gewesen zu
thun / denn ich mich damit selb
best nirgend eingedrungen /
noch von Jemand begehret /
vnd gebeten dieselbige zu lesen /
gleich wie andere mehr fromme
Pfarrer vnnnd Prediger Bücher
schreiben / vnnnd Niemand weh
ren noch treiben zu lesen / vnnnd
damit doch in aller Welt lehren
vnnnd lauffen vnnnd schleichen /
doch nicht wie die böse vnberuf
fene Buben / in frembde Emp
ter / ohne Wissen vnd Willen der
Pfarrer / sondern haben ein ges
wiß Ampt vnnnd Befehl / der sie
treibet vnd zwinget. Item (h) mir
ist befohlen vnd aufferleget als
einem Prediger vnd Doctor / der
dazugefordert der solle auffse
hen / daß Niemand verführet
werde / auff daß ich dafür könne
Rechenschaft geben am Jüng
sten

ken Gerichte. Also befiehet S. Paulus Act. 20. den Predigern / daß sie sollen wachen / vnd Acht haben auff die ganze Heerde für den Wölffen / so vnter sie kommen würden. So gebühret mir auch zu straffen die öffentliche sündigen / daß sie sich bessern / gleich wie ein Richter öffentlich die Bösen verdammen / vnd straffen muß vom Amptswegen. Vnd am andern Orte: (i) ich mußte Warlich zuletzt verzagen / vnd verzweifelen in der grossen schweren Sache so auff mir liget / wo ich sie als ein Schleicher ohne Beruff vnd Befehl hetze angefangen: aber nun muß Gott vnd alle Welt mir zeugen / daß ichs in meinem Doctorat Ampt / vnd Predigampt öffentlich hab angefangen / vnd biß dahero geführet / mit Gottes Gnade vnd Hülffe.

15

(g) Tom. 3. Ienens. germ. fol. 157. (h)

(h) Tom. 5. Ienensi german. fol. 361.

(i) Tom. 5. Ienensi fol. 492.

XVIII. Fürs andere ist D. Lucher auch beruffen zur Reformation des Papsttums / als er im Jahr 1508. zum Professore der heiligen Schrift zu Wittemberg ordentlich bestellet worden. Es erfordert aber das Amt eines Professoris Theologiae, daß er die heilige Schrift aus dem Grunde lehre vnd recht erkläre / die falschen Auslegungen beständiglich widerlege / die Jugend vnterrichte / wie sie die Glaubens Artikel aus Gottes Wort bekräftigen / vnd wider falsche Lehre dieselbige vertheidigen solle / auch wie man den Widersprechern das Maul stopffen / ihre Irthumb angreiffen / offenbahren vnd widerlegen solle: Welches alles / daß es einem Professori der heiligen Schrift obliege / können die Päpstler selber nicht leugnen / inmassen sie auff ihren hohen Schulen auch dergleichen thun / vnd zu den

den / Widertäuffern / Arrianern wider-
sprechen / eben darumb / dieweil sie vermei-
nen / daß solches ihnen Ampts halber ob-
lige.

XIX. Auff dieses sein Ampt hat sich
D. Luther starck beruffen / wenn er also
schreibet an den Papst: Daher (k)
heiligster Vater / ist auffgangen
ein solch groß Gewer / daß davon
die ganze Welt / wie sie schreyen
vnd klagen / entbrand ist / viel-
leicht darumb / daß sie mir / der
ich doch ja auch durch E. H. A-
postolische Authoretet / ein Ma-
gister Theologiae bin / allein nicht
gönnen / die Gewalt / Recht vnd
freyheit zu haben / in einer frey-
en öffentlichen Universität /
oder hohen Schule / nach Weise
vnd Gewonheit aller Uniuersita-
teten / vnd der ganzen Christen-
heit zu disputiren , nicht allein
vom Ablass / sondern von viel
höhern vnd größern Artickeln //

nemlich / von Göttlicher Gewalt / Vergebung vnnnd Barmhertzigkeit / doch wie michs nit stößt / daß sie mir solche Gerechtigkeit nicht gönnen / welche ich von E. H. Gewalt empfangen habe / so ich doch ihnen muß gönnen / wie wol vngerne / viel grössere Dinge / nemlich / daß sie des Aristotelis Träume mitten in die Theologia mengen / vnd eitel Lügen von Göttlicher Majestät / in ihren disputationen fürbringen / ausser vnnnd wider die Gewalt / von ihrer Heiligkeit gegeben.

(k) Tom. I. Ienens. Fol. 57.

XX. Fürs dritte ist Docter Luthher zu seinem Lehrampt vnnnd reformation auch beruffen worden / als er Anno 1512. ordentlicher Weise in Doctorem Theologiae ist promoviret worden / in selbigem Doctorat hat er einen Eid geschworen / daß er keine frembde

ärgerliche / verdampte Lehre
führen / sondern dieselbige an-
melden wolle; Nun ist die Lehre
des Papstthums / eine frembde / är-
gerliche / von G D Z Z vnnnd seinem
Worte zum Theil auch von der alten
Kirchen an Kezern verdampte Lehre /
darumb ist Doctor Luther schuldig ge-
wesen / daß er Vermöge seines Do-
ctorats / vnnnd in demselbigen geleiste-
ten Endes / solche Lehre nicht führen /
sondern dieselbige anmelden / vnnnd für
der ganken Christenheit straffen müs-
sen.

XXI. Auff solch sein Doctorat be-
ruffet sich Doctor Luther gar offte in sei-
nen Schrifften: (i) Hier sprichst
du vielleicht zu mir / warumb
lehrest du das mit deinen Bü-
chern in der Welt / so du doch als
lein zu Wittenberg Prediger
bist? Antwort / ich habe es nie
gerne gethan / thue es auch
noch nicht gerne / ich bin aber

in solch Ampt erstlich gezwungen vnnnd getrieben / da ich Doctor der heiligen Schrift werden muste ohne meinen Danck / da fieng ich an als ein Doctor dazumahl vom Päpstlichen vnd Käyserlichen Befehl in einer gemeinen freyen hohen Schule / wie einem solchen Doctor nach seinem geschwornen Ampt gebühret / für aller Welt die Schrift außzulegen / vnnnd Jederman zu lehren / habe auch also / nachdem ich in solch Wesen kommen bin / müssen darinnen bleiben / kan auch noch nicht mit gutem Gewissen zu rück vnnnd ablassen / ob mich gleich Käyser vnd Papst darüber verbannen. Denn was ich habe angefangen als ein Doctor aus ihrem Befehl gemacht vnd beruffen / muß ich Warlich biß an mein Ende bekennen / vnnnd kan nun
fort

fort nicht schweigen/noch auff-
hören/wie ich wol gerne wolte/
vnd auch wol so müde vnd vn-
lustig bin / vber der grossen vn-
leidlichen Vndanckbarkeit der
Leute. Vnd am andern (k) Orte:
Ich Doctor Martinus bin dar-
zu beruffen vnd gezwungen/
daß ich muste Doctor werden/
ohne meinen Danck / aus laute-
rem Gehorsamb / da habe ich das
Doctgrat Ampt müssen anneh-
men / vnd meiner allerliebsten
heiligen Schrift schweren vnd
geloben / sie trewlich vnd lauter
zu predigen vnd zu lehren: Vber
solchem Lehren ist mir das
Bapstumb in Weg gefallen / vñ
hat mirs wollen wehren / darü-
ber ist's ihm auch gangen wie
für Augen / vnd soll ihm noch
immer zu ärger gehen / vnd soll
sich meiner nicht erwehren;
Ich wil in Gottes Namen vnd

Beruff auff den Löwen vnnnd Ottern gehen/vnnnd die jungen Löwen vnd Drachen mit Füßsen treten. Item (l) Wir ist befohlen/vnnnd außerleget als einem Prediger vnd Doctor dazu gefodert / der da soll auffsehen/ daß Niemand verführet werde/auff daß ich dafür könne Rechenschaft geben am Jüngsten Gerichte.

(i) Tom. 5. Ienens. Germ. fol. 37. (k)

Tom. 5. Ienens. Germ. fol. 302. (l) To-

mo 5. Ienens. Germ. Fol. 361.

XXII. Aus diesem allen machen wir eine solche Schlußrede; der jenige/welcher ordentlicher Weise beruffen ist / daß er in der Kirchen Gottes das Lehrampf verwalte in der hohen Schul/als ein Professor die Jugend Gottes Wort lehre/vnd alle irrige Lehre widerlege / dargu ein promovirter Doctor ist / vnd mit einem Eyde sich verpflichtet / GOTT vnd der Chri-

Christenheit/der falschen Lehre zu wider-
sprechen / derselbige ist auch schuldig des
Papstthumbs Irthumb zu straffen / vnd
dessen falsche Lehre zu widerlegen. Do-
ctor Luther aber ist ordentlicher Weise
beruffen zum Lehrampft in der Kirchen/
zum Professore in der hohen Schule/
vnd zum Doctore in der Christenheit/
wie ieko erwiesen worden; darumb ist er
auch schuldig gewesen des Papstthumbs
Irthumb zu straffen / vnd dessen falsche
Lehre zu widerlegen.

XXIII. Nun möchte hier jemand sa-
gen/das ist noch nicht genug / daß
D. Luther zum Predigampft/Pro-
fession vñ Doctorat beruffen wor-
den: Dann es sind viel andere
gewesen in gleichem Beruff mit
Luthero/die auch Prediger/Pro-
fessores vnd Doctores gewesen / vñ
dennoch hat sich keiner vnter
ihnen gewaget das Papstthumb
also anzugreifen / vnd zu refor-
miren, wie kompt es denn / daß
D.

D. Luther sich dieses Werckes für andern so hart vnd eyfferig angenommen? Hierauff ist die Antwort: Daß Gott der H^Err D. Luthero einen frewdigen Geist gegeben / mehr als anderen / daß er der heiligen Arbeit Lutheri grösseren Nachdruck gegeben / als bey andern / daß er ihn sonderlich darzu getrieben vnd erwecket habe. Vnd das ist nichts Neues oder Ungewöhnliches / die weil der Geist Gottes in gemein die Christen zum Guten also antreibet / insonderheit auch im Lehrstandt / wie viel Exempel haben / daß Gott der H^Err die Lehrer seines Wortes also erwecket vnd getrieben habe.

XXIV. In gemein (m) treibet vnd reizet der heilige Geist die Kinder Gottes zum Guten / er (n) führet sie auff ebener Bahn / er lehret (o) sie ruffen vnd beten / welches nicht geleugnet werden kan: Insonderheit aber sehen wir es an den Lehrern vnd Predigern / welche der Geist Gottes sonderlich

lich reizet / vnd zum Guten treibet. Der Geist Gottes zog an Zachariam (p) daß er prediate / wider der Jüden Abgötterey. Die Hand des HErrn kam vber den Propheten (q) Elisam / daß er weissagete. Der Geist Gottes reizete vnd leitete (r) die Apostel / welchen Volck sie predigen sollten. Der Geist des HErrn triebe den Apostel (s) Philipsum / daß er dem Rämmerer aus Macedonienland predigen muste: eben auff solche Weise hat Gottes Geist D. Lutherum auch getrieben vnd gereizet / das grosse Werck der reformation des Papstums anzufangen / vnd glücklich hinaus zu führen.

(m) Rom. 8. v. 14. (n) Psal. 143. v. 10.

(o) Gal. 4. v. 6. (p) 2. Chron. 24. v. 20.

(q) 2. Regum 3. v. 15. (r) Act. 16. v. 6.

(s) Actorum 8. v. 29.

XXV. Auff solches Antreiben des heiligen Geistes / vnd mächtige Beförderung seines Ampts / beruffet sich nun D. Luther / wenn er spricht: **Wiewol** (t) **ich**

ich nun drey Jahr verbannet vñ
in die Acht gethan / hette schwei-
gen sollē / wo ich Menschen Ge-
bot mehr denn Gott geschewet
hette / wie dann auch viel in
Deutschland beyde Groß vñ
Klein mein Reden vñ Schreiben
aus derselben Sache noch in
verfolgen vñ viel Bluts darü-
ber vergiessen: aber weil mir
Gott den Mund aufgethan hat
vñ mich heissen reden / darzu so
kräftiglich bey mir stehet / vñ
mein Sache ohne meinen Rath
vñ That so viel stärker machet /
vñ weiter außbreitet / so viel sie
mehr toben / vñ sich gleich stel-
let als lache vñ spotte er ihres
Tobens / wie der ander Psalm
saget. An welchem allein mer-
cken mag der nicht verstockt ist /
daß diese Sache muß GOTTES
eigen seyn / sintemal sich die Art
Göttliches Worts vñ Wercks
hie

hie eignet/welchs alzeit den am
meisten zunimmet/wen man auff
höchste verfolget/vñ dāmpffen
wil. Darumb wil ich reden wie
Esaias saget/vnd nicht schweis
gen/weil ich lebe/biß daß Chris
tus Gerechtigkeit auffbreche/
wie ein Glantz vñd seine heils
wertige Gnade wie eine Lam
pe angezündet werde. Vnd an
andern Orthe: Du (-u-) weist (O
GOTT) daß ich mich selbst zu
solchem Ampt vnd Wercke/wis
der den Papst/vnd meine Fein
de nicht eingedrungen / noch
dasselbige gesucht habe / son
dern du hast mich hinein bracht
vber vñd wider meine Gedan
cken / vñd Wissen / durch ihr
vnrühiges Toben / vñd Bluss
dürstiges Wüten. Item: (x) es
ist nicht möglich / daß ein
Mensch soll allein solch ein
Wesen anfahren vñd führen/
es

es soll auch ohne in einen Rath
wol hinaus gehen / vnd die
Pforten der Hellen nicht hin-
dern.

(r) Tom. 2. Ienens. german. fol. 455.

(u) Tomo 4. Ienen. german. fol. 540.

(x) Tom. 2. Ienens. german. fol. 61.

XXVI. Allhier aber seyn die Päpst-
ler nicht zu frieden / sondern geben für /
daß alle (y) Ketzer von sich ge-
rühmet / daß sie einen Göttli-
chen Beruff haben / vnd von
Gott zu ihren Wercken ange-
trieben seyn: Denen geben wir Ant-
wort / daß ein anders sey die Wahrheit sa-
gen: Wenn sich ein Mensch rühmet / daß
er von Gott gesandt sey / vnd getrieben
werde / zu solchem Wercke / soll man nicht
einem jeden Geist gläuben / sondern die
Geister (z) prüfen / ob sie aus G D Z
seyn / so wird sichs bald befinden in solcher
Prüfung / was von solchem Ruhm zu
halten sey. D. Luther hat sich nicht allein
gerühmet / des Göttlichen Beruffs / son-
dern

der die Proba vnnnd Prüfung gibt es auch / daß es GOTTes Werck gewesen / welches wir beweisen mit nachfolgenden Gründen.

(y) Helfric. Vlricus Hunnius arg. 6. pag. 206. Lessius Consider. 9. rat. 3.

(z) I. Iohan. 4. v. I.

XXVII. (1.) Aus der Lehre welche mit GOTTes Wort vbereinstimmt: Wer GOTTes Wort führet / GOTTes Ehre sucht / dem Teuffel sein Reich niederreisset / der wird gewiß von Gott getrieben / D. Luther aber führet das Wort GOTTes in seiner Lehre / wie solches wol tausent mahl erwiesen ist / er hat Gottes Ehre gesucht / vnd des Teuffels Reich zerstöret / darumb ist er gewiß von Gott angetrieben. (2.) Aus dem glücklichen vnd wunderbahren Aufgang / D. Luther hat nicht mit Befehl vnd Macht grosser Herren / nicht mit Spanischer Inquisition, nicht mit Hoffnung zeitlicher Ehre vnnnd Reichthums / sondern mit der Predigt des GOTT.

Göttlichen Worts / es dahin gebracht /
daß viel hundert tausend Menschen in
vielen Königreichen vnd Ländern das
Papstumb fahren lassen / vnd diese hun-
dert Jahr vnd drüber beständig darben
haben verharret. Were das ein (a)
Menschlich Werck / vnmüglich were es
so glücklich abgangen / vnd so lange be-
standen / durch solch geringe Mittel. Die-
weil es aber einen solchen Ausgang ge-
nommen / muß es Gottes Werck seyn (3.)
aus der Offenbarung des An-
tichrists / daß die Offenbarung des
Antichrists / vnd der Geistlichen Babel /
vnd ihres Falls ein Göttliches Werck
sey / daran zweiffelt kein Mensch / inma-
ßen auch solches Gott (b) verkündiget
in seinem Worte / daß es in der letzten
Zeit geschehen werde: Durch D. Luthern
aber ist der Antichrist / vnd Fall der geist-
lichen Babel offenbahret / davon anders-
wo gründlich vnd weileufftig gehandelt
wird / darumb hat D. Luthers hierinne ein
Göttlich Werck verrichtet. (4.) Aus
den

den fürtrefflichen vnd gewaltigen Gaben/mit welchen Gott diesen seinen Knecht außgerüstet. Grosse Wissenschaft in Sprachen hatte dieser Mann / die Bibel verdolmetschte er mit grossem Fleiß / vnd Beschicklichkeit / seine Predigten vnd Schriften waren voll lebendiges Geistes / sein Gebet ist sehr inbrünstig vnd beständig gewesen / sein Herze war vnerschrocken für dem ganzen Römischen Reich Antwort zu geben von der Lehre: Vnter der schweren vnauffhörlichen Arbeit / vnd grossen Anfechtungen vnd Verfolgungen ist er nicht kleinmütig oder verzaget worden / sondern stand wie ein Held / vnd führete alles herrlich hinaus / welches alles ohne Gottes Wirkung nicht hat geschehen können. (5.) Aus der wunderbahren Erhaltung Luthers wider seine Feinde. Lutherus hatte grossen Widerstand von den mächtigsten Herren der Welt / der Papst that ihn in Bann / der Kayser that ihn in die Acher

der

Der König in Engelland schrieb wider in/
Herzog Georg von Sachsen verfolgete
ihn / man stellet ihm oft nach dem Le-
ben / es wurden oft blutige Rathschläge
wider ihn gehalten / wie gerne hetten ihn
die Päpstler aus dem Wege gereumet /
Gott aber erhielt ihn ganz wunderbah-
rer Weise. (6.) Aus dem Zeugnis
der Päpstler / darinne sie zum Theil
mit (c) Worten bekandt / daß des Luthers
Lehre gut / vnnnd die reformation nöthig
vnd Christlich sey : zum Theil auch selber
ihre Irthumb abgestellet / vnnnd viel gro-
ber Händel vnterlassen / die sie Vorzeiten
getrieben / sich ieko aber derselbigen sche-
men / wie denn in den Legendis Francisci
vnd anderer Heiligen viel thörichtes Din-
ges begrieffen ist / das sie heutiges Tages
nicht wollen vertheidigen. Man predi-
get nicht mehr den Fischen vnd Vögeln /
die Mücken vnd Fliegen thut man nicht
mehr in Bann / man mäster nicht mehr
S. Antonij Schweine / die Poltergeister
kommen nun nicht so offte : Solches vnd
der.

dergleichen viel Dings haben die Päpſt-
ler fein abgeſtellet / dardurch ſie denn
nothwendig zeugen / daß D. Luthers re-
formation recht vnnnd Göttlich geweſen
ſey.

(a) Act. 5. v. 38. (b) cap. 14. v. 6.
cap. 18. v. 1. (c) Vide Tom. 5. Ienens.
Germ. fol. 98. fol. 202. Tom. 2. Ien.
German. fol. 408.

XXVIII. Hier ſeyn die Päpſtler nun
nicht zu frieden / ſondern bringen etliche
Einwürffe für / daß Doctor Luther
ohne Mittel von Gott nicht
beruffen ſey / (darvon wir bald reden
wollen) auß welche Einwürffe wir zwar
nicht ſchuldig weren zu antworten / die-
weil wir nicht ſagen / daß Doctor Luther /
ohne Mittel von Gott beruffen ſey / wie
ein Prophet oder Apoſtel : D. Luther
bekennet es auch ſelber / daß er von ſol-
chem Beruff niſt wiſſt / wenn er ſpricht :
(d) ich habe noch nie geprediget
noch predigen wollen / wo ich
nicht durch Menſchen bin ge-
bes

beten vnd beruffen / der ich mich
nicht berühmen kan / daß mich
GOTT ohne Mittel vom Him-
mel gesandthette: Jedoch dieweil
die Päpster durch solche argumenta nit
allein D. Luthers unmittelbare vocati-
on, sondern auch seine Göttliche Erwe-
ckung vnd Antreibung damit wollen zu
nichte machen / antworten wir darauff
wie folget:

(d) Tom. 2. Ienens. germ. fol. 441.

XXIX. 1. Sagen sie / Gott hat (e)
Niemand ohn Mittel beruffen
von der Apostel Zeit hero / dara-
umb hat er auch Luthern ohne
Mittel nicht beruffen: Antwort /
(1) es trifft dieses argument D. Luthers
Beruff nicht / dieweil weder er noch wir
gestehen / daß er ohne Mittel beruffen
sey. (2.) Woferne GOTT gar Niemand
ohne Mittel beruffen nach der Apostel
Zeit / wie kompts denn / daß er Vorzeiten
den Heiligen im Papsthum so offter
schienen / vnd sie erweckt / neue Mönchs-
orden anzustellen / sich darein zu begeben /
vnd

vnd andere dergleichen Wercke anzustel-
len. Bey den Mönchen soll das wol gel-
ten aber nicht bey Luthero. (3.) Das kon-
te man fürwerffen den zween (f) Zeu-
gen / welche Gott dermahleines erwe-
cken wird / dem Antichrist zu wider spre-
chen. Gott hat Niemand von der Apostel
Zeit ohne Mittel beruffen / darumb auch
euch nicht : gleichwol aber werden sie oh-
ne Mittel von Gott erwecket vnd beruf-
fen werden / welches die Bapstler noch
hoffen : Was sie hier vermeynen zu ant-
worten / müssen sie ihnen von D. Luthers
Beruff auch zur Antwort nehmen. (4.)
Es lässet sich gar nicht schliessen / Gott
hat von der Apostel Zeit hero dieses vnd
jenes nicht gethan / darumb kan er es ieko
auch nicht thun. Gottes Allmacht vnd
Weisheit / ist an keine Zeit gebunden :
vnd wird am Ende der Welt viel gesche-
hen / das weder zu noch vor der Apo-
stel Zeit ist geschehen / mag also dieser Ein-
wurff nichts aufrichten.

(e) Helfric. Vlricus Hunnius, ar-
gum. inuictis, 6. arg. p. 206. Ba-

denſes Motiva, rat. 5. pag. 292.

(f) *Apoc. II. v. 3.*

XXX. 2. Ein (g) beſonderer Beruf muß mit Wunderzeichen beſtätiget werden: D. Luther aber hat keine Wunder thun können/darumb iſt er nicht ſonderlich von Gott beruffen. Ant. wort. (1.) Nicht alle thun Wunder die ohn Mittel beruffen ſeyn/Jeremias, Nahum, Joel, vnd andere Propheten ſind ohne Mittel beruffen / vnd leſen wir doch nirgents / daß ſie Wunder gethan. Johannes der Täufer war ohne Mittel von Gott beruffen / vnd dennoch that er kein (h) Zeichen: könnte alſo der Mangel der Wunder oerck/D. Luthers vnmittelbaren Beruf nicht auffheben. (2.) Am Ende der Welt ſind wir nicht gewieſen auff die Wunder / eines Lehrers Beruf darauf zu prüffen/ ſondern wir werden vielmehr gewarnet/ daß wir vns dafür hüten ſellē/ als für Zeichen deß (1) Antichriſts / vnd anderer falſchen Propheten / die durch groſſe Zeichen vnd Wunder ſich werden erweiſen.

(g) Hel-

(g) Helfric. Vlricus Hunnius, arg-
gum. 6. pag. 206. Bellarminus lib.
4. de notis Ecclesie cap. 14. Lessius
confid. 9. rat. 3. (h) Iohan. 10. v. 41.
(i) Matth. 24. v. 24. 2. Thessal. 2.
v. 8. 9. Apocal. 13. v. 13. 14.

XXXI. 3. Lutherus (k) hat
geirret in etlichen Artickeln /
nach dem er das Papsthum
hat reformiren wollen / welches
ein gewiß Zeichen ist / daß er oh-
ne Mittel von Gott nicht ber-
ruffen sey. Antwort (l). Nicht alle die
ohne Mittel beruffen werden / sind frey
vom Irrthum. Aaron war ohne Mit-
tel beruffen / begieng aber einen grossen
Irrthum mit (l) dem güldenen Kalbe:
die Apostel waren ohne Mittel beruffen /
sie irreten aber / vnd meineten / des H. Er-
ren (m) Christi Reich würde ein weltlich
Reich seyn: seine Auferstehung (n) we-
re vnmüglich: der Apostel Petrus (o)
irrete auch / vnd wurde deswegen von
Paulo gestraffet: Darumb wo D. Luthers

auch geirret hette / in etlichen dingen / könd-
ten selbe Irrthumb seinen unmittelbaren
Beruff nicht auffheben. (2) D. Luther
hat nicht newe Irrthumb auff die Bahn
gebracht / sondern im Anfang der refor-
mation ist er etlichen Irrthumben zuge-
than gewesen / mit welchen er im finstern
Papstthumb eingenommen war / biß er
endlich zu völliger Erkenntniß der War-
heit kommen ist : Denn gleich wie die
Sonne nicht in einem Augenblick das
Erdtreich erleuchtet / sondern ~~er~~ gehet
langsam auff / vnnnd leuchtet immer mehr
vnnnd mehr : also ist's auch gegangen mit
Herrn Lutheri erleuchtung / welche in der
Zeit zugenommen / vnnnd vollkommener
worden ist.

(k) Lessius, consult. consid. 9. rat. 6.

(l) Exodi 32. v. 5. seqq. (m) Acto-

rum I. v. 6. Luc. 22. v. 24. (n) Luc.

24. v. 11. Johan. 20. v. 25. (o) Galat.

2. vers. 11. 12. seqq.

XXXII. 4. Wenn Lutherus
von Gott gesandt ist / (p) folget /
das

daß Calvinus von Gott nicht
gesandt sey / oder so dieser ge-
sandt ist / ist Lutherus nicht von
Gott gesandt / dieweil sie eins
ander zu wider seyn: Antwort. (1.)
Dieweil wir Calvini Beruff vnd Lehre
nicht vertheidigen / gehet vns dieser Ein-
wurff nicht an. (2.) Man muß unter-
scheiden den Beruff / vnd den Gebrauch
solehes Beruffes vnd Ampts / Es können
wol zweene Lehrer von Gott ordentlich
beruffen seyn / die ihren Beruff gar vn-
gleich brauchen. Calvinus / woferne er
durch die Mittel zum Predigampft kom-
men / wie Lutherus / ist sein Beruff zwar
rechtmäßig / er mag ihn aber nicht recht
gebrauchet haben / sondern hat falsche
Lehre mit eingeschoben: Der Mißbrauch
aber eines Ampts hebet den Beruff an
sich selber nicht auff. (3.) Es kan ein Leh-
rer von Gott wol beruffen seyn / vnd doch
irren in etlichen Dingen / welcher Irr-
thumb aber nicht von Gott kommet: Die
Phariseer hatten einen (4) rechten Be-

ruff/sassen auff Mosiſ Stuel/ vnnnd leh-
 retten aus Moſe vnd den Propheten/ wie
 es ihr Beruff erfoderte: darbey miſche-
 ten ſie ein ihre Irthumb vnd (r) Sauer-
 reig/ für welchem der H^Erze Chriſtus
 ſeine Jünger warnete: Vnd alſo kan es
 Calvino auch wiederfahren ſeyn. (4.)
 Wir vnterſcheiden auch vnter dem Pre-
 digamt vnnnd der Reformation des
 Papſtums/ Calvinus mag rechter wei-
 ſe zum Predigamt beruffen ſeyn / aber
 nicht zur reformation des Papſtums/
 in welchem Stücke G^Ott der H^ER^R
 Lutherum erwecket / den Anfang zu ma-
 chen / darauff er auch Nachdruck gege-
 ben/vnd das ganze Werck hindurch aus-
 geführet / dem hernach andere Lehrer zu
 gefallen ſeyn.

(p) Leſſius Considerat. 9. rat. 3.

(q) Matth. 23. v. 2. (r) Matth. 16.

v. 6. 12.

XXXIII. s. D. Luther hat ſei-
 nen (s) Streit aus lauter Ehr-
 geiz vnnnd Geldtgeiz angefan-
 gen

gen / denn / als die Dominicaner
Münche den Ablass in Deutsch-
land predigten vnnnd verkauff-
ten / hat es die Augustiner ver-
droffen / daß ihnen solches nicht
hat wiederfahren können / ist als
so Lutheri reformation Werck nit
aus Gottes Antrieb / sondern
aus Ehrgeitz herkommen. Ant-
wort. (1.) Wie viel Päpste kommen aus
Ehrgeitz zum Päpstischen Stuel. Als (f)
Vigilius, Sergius, Martinus II. vnd an-
dere / dennoch halten die Päpstler dafür/
daß sie gar rechtmäßig von Gott beruffen
seyn / wie solte es denn bey Luthero nicht
gelten / (ob es schon wahr were / da es
doch nicht ist) wenn es bey ihnen gilt. (2.)
Woher wollens doch die Päpstler erwei-
sen / daß D. Luther aus Ehrgeitz vnd Miß-
gunst solches habe angefangen / in seinen
Schriften findet man nichts davon / in
andern Schriften vnnnd Historien / hat
man hiervon gar keine Nachrichtung / es
hat weder der Papst noch der Kaysler /

noch die Reichsstände ihm solches fürge-
worffen / oder ihn deswegen gestrafft/
welches sie nicht würden unterlassen ha-
ben / woferne man etwas Gewisses in die-
sem Stücke auff ihn hette bringen kön-
nen. Daß einer vnd der ander Bapstler
das von ihme schreibet / hilfft nichts zur
Warheit / denn sie die Bapstler sind D.
Luthers Ankläger / vnd können zugleich
nit zeugen / wie sie denn wol eher schändli-
che Lügen von seinem Tode / vnd anderen
Dingen außgebracht. (3.) Die Erfah-
rung bezeuget / daß D. Luther weder Eh-
re noch Gunst / noch Reichthumb / noch
andere Herzigkeit habe gesucht oder be-
gehret: Grosse Vnruhe / Feindschafft
vnd Verfolgung hatte er davon / wie er
selber hiervon schreibet: (u) Es ist of-
fenbahr / wie ich kein Geldt dar-
umb nehme solches zu lehren/
wie sie nehmen: Johannes Eck
ist vber mir reich worden vnd
andere mehr: so habe ich ja kei-
ne Gunst davon / so habe ich alle
Schand

Schande vnnnd Fahr davon. An den Churfürsten zu Sachsen Herzog Friedrich schreibet er: (x) Wir sind gesinnet E. Churfl. Gn. das Kloster mit allem das dazu gehöret als dem jüngsten Erben zu lassen / vnnnd vbergeben / denn wo der Prior abzeucht / ist meines Thuns nicht mehr da / muß vnd wil ich sehen / wo mich Gott ernehret. (4.) Die Bapstler schlagen doch auff ~~ihren~~ eigenen Historicum, Thuanum, (y) da werden sie befinden / daß er viel anders schreibe / aus was Ursachen D. Luther den Streit mit Tetzeln angefangen: Nemlich aus gerechtem Eyffer / wider den schändlichen Ablaßtrahm vnd Geldgeiz des Bapstes vnnnd seiner Abgeordneten in Deutschland. (5.) Doctor Luther schreibet darvon im Buche wider Hans Wurst (z) durch was Gelegenheit er zu diesem Streit kommen sey / dahin die Bapstler sollen gewiesen seyn. Vermag also dieser Einwurff nichts wider D. Luthers Veruff. (s)

(s) Bellarm. lib. 4. de notis Eccl. cap. 13. Lessius, Consider. 9. rat. 5. (t) Platina, in vitis Pontific p. 53. 76. 103. 142. (u) Tom. 1 Ienensi, German. pag. 594. (x) Tom. sec. Ien. Germ. p. 499. (y) Thuanus lib 1. Historiarum, Ann. 1515. (z) Lutherus Tomo 7. Ienensi German. pagin. 422.

XXXIV. 6. Man (a) solle nichts glauben / was nicht in der Schrift gefunden wird: Nun aber wird nicht gefunden in der Schrift / daß D. Luther / vnnnd sein Anhang von Gott zur reformation gesandt sey. Antwort (1) wo stehet doch in der Schrift / daß der Papst Petri Stadthalter / vnnnd das allgemeine Häupt der Kirchen sey? Wo stehet in der Schrift / daß ein besonderer Mönchs Orden / nemlich der Jesuiten / solle auffgerichtet werden / dem Päpstischen Stuel zum besten: solche / vnd dergleichen viel Dinge stehen nicht in der Schrift / vnnnd dennoch halten die Päpst.

Päpſtler darüber. (2) Wenn wir ſagen/
man ſolle nit glauben / was nicht in der
Schrift gefunden wird / verſtehen wir
die Glaubens Artikel / welche uns den
Weg zur Seligkeit weiſen / die allein auß
der Schrift müſſen probiret werden:
ſonſt aber / wird viel für wahr gehalten/
ob es gleich auß der Schrift nicht bewie-
ſen wird. (3) In der Schrift findet
man etwas auß zweyerley weiſe / nach
dem Buchſtaben / oder nach dem Ver-
ſtand: findet mans gleich nicht in der
Schrift nach de Buchſtaben. Lutherus
iſt von Gott beruffen / ſo fin-
det man es doch darinne nach dem Ver-
ſtande / daß der jenige / welcher von der
Kirchen ordentlicher Weiſe beruffen iſt
(wie Lutherus) von (b) Gott beruffen
ſey / ja man findet von D. Luthers Beruff
die Zeugniſſen vnd Weiſſagungen in der
Schrift / daß in den letzten Zeiten Gott
ſenden werde ſeinen (c) Engel / mit dem
ewigen Evangelio / welcher den Fall der
geiſtlichen Babel ankündigen / vnd Frem-

de bey den Inwohnern der Erden an-
richten werde: Wie solche Zeugnis (d)
anderswo von Luthero gründlich vnnnd
außführlich erkläret werden.

(a) *Leslius Consider. 9. rat. 3.* (b)

Actor. 20. v. 28. (c) *Apoc. 11. v. 3.*

cap. 14. v. 6. cap. 18. v. 1. (d) *Viae*

Tom. 5. Gerhardi p. 1285. seq.

XXXV. Das sind fast die vornemb-
sten Einwürffe / welche die Bapstler für-
bringen / wider D. Luthers Beruff vnd
Erweckung: Was senst wird fürdrache
kan aus deme / was bißhero gehandelt
worden / gnugsamb widerleget werden:
Vnnnd bleiben wir nochmahls beständig
darbey / daß Lutherus zu seiner reforma-
tion beruffen worden / in gemein durch
sein Christenthumb / in welchem ein jeder
schuldig ist Gottes Ehre zu befördern nach
Vermögen / insonderheit / durch sein Pre-
digamt / Profesion vnd Doctorat / in
welchem seinem Ampte Gott der H. Erz
extraordinariè vnd auff besondere Wei-
se mächtig gewircket / vnnnd sehr kräftigen
Nach-

Nachdruck gegeben / daß solche Verän-
derung in der Christenheit darauff erfol-
get ist : Wie dann die (e) Unsrigen sol-
ches anderswo weitleufftig vnd gründ-
lich außgeföhret haben.

(e) Hunnius von D. Luthers Be-
ruff.

Das dritte Capitel.

Ob der Beruff vnd die Ordina-
tion Lutheri im Papstumb ge-
schehen / hernach auch geltig gewesen / als
D. Luther wider das Papsthum
gestritten.

XXXVI.

Nach die Päpster nicht
können leugnen / daß D. Luther
Anno 1507. im 24. Jahr sei-
nes Alters / zum heiligen Pre-
dicator ordentlich Weise beruffen /
auch darzu mit denen damahls gebräuch-
lichen Kirchen Ceremonien ordiniret vnd
eingeweihet / erfinden sie diesen Brief /
daß sie fürgeben / solcher Beruff / or-
dina-

dination vnnnd Einweihung sey
hernach nicht mehr geltig ge-
wesen / als Doctor Luther das
Papstthumb bestritten / vnnnd vn-
terstehen sich solches zu beweisen / mit
nachfolgenden Gründen.

XXXVII. 1. Hält D. Luther (a)
vnd wir mit ihme den Papst für
den Antichrist / die Römische
Kirche für die falsche Kirche /
die Römische Bischöffe für des
Antichrists Diener : ~~W~~nun
dem also / so hat Lutherus auff
solchen Beruf sich nicht können
gründen / dieweiles von des An-
tichrists Dienern in einer fals-
chen Kirchen geschehen ist.
Antwort (1.) die Päpstler halten den
Papst nicht für den Widerchrist / sondern
für das Haupt der Christlichen Kirchen /
die Römische Kirche halten sie für die
wahre Kirche / vnnnd ihren Beruf für ei-
nen rechten Beruf : Wann sie demnach
aus ihrem fundament disputiren , müs-
sen

sen sie gestehen / daß D. Luther recht be-
ruffen vnd ordiniret sey / Krafft welches
Beruffes er verpflichtet gewesen / allen
Irthumben zu widersprechen. (2.) Ob
schon das Papstthumb des Antichrists
Reich ist / vnd die Bischöffe des Anti-
christs Diener seyn: Dennoch schadet es
Luthero nicht / daß sein Beruff vnd Or-
dination im Papstthumb geschehen / nit
solle geltig seyn / sintemahl G D Z Z der
H. Erz auch durch Gottlose Menschen
dannoch einen Prediger rechtmäßig be-
ruffen lässet. Der Priester (b) Zacha-
rias vnd andere (c) Priester waren
recht beruffen / ob gleich Caiphas / die Ho-
henpriester vnd Phariseer / Gottlose vnd
verführische Leute waren. Ist dieser Be-
ruff durch falsche Lehrer geschehen den-
noch geltig gewesen / warumb sollte D. Lu-
thers Beruff auch nicht geltig seyn / ob er
gleich durch falsche Lehrer im Papstthumb
geschehen ist. (3.) Man muß unterschei-
den das Reich des Antichrists / welches
das Papstthumb ist / vnd dann das Reich
Chri.

Christi (d) in welchem der Antichrist als
im Tempel Gottes sitzt: das Papst-
thum ist vom Sathan / aber nicht das
Reich Christi / die Christliche Kirche / in
welcher der Papst sitzt vnd herrschet.
Derowegen (4.) man muß unterschei-
den das Ampt der Päpstlichen Bischof-
fe / in welchem sie verrichten / was des
Papsts eigen ist / als wenn sie Messe hal-
ten / das Abendmahl vnter einer Gestalt
außtheilen / für die Todten beten / das Fe-
gefeuer lehren vnd dergleichen verrich-
ten / vnd dann vnter ihrem Ampte / in wel-
chen sie verrichten was G D Z von ih-
nen erfordert / als wenn sie Kinder täuf-
fen / Eheleute einsegnen / Priester ordini-
ren vnd dergleichen: Diese Zwoyerley
muß man ihnen allezeit unterscheiden /
gleichwie man Vorzeiten bey den Jü-
den unterscheiden mußte / die Verrich-
tungen der Phariseer / in dem etliches von
G D Z herrührete / als Kinder bes-
schneiden / Priester ordiniren /
aus Mose vnd den Prophe-
ten

ten lehren / etliches aber rührete von
 Menschen her / das waren die Sa-
 gunge der Alten / ihr eigener
 Sawerteig / welchen sie mit einmi-
 scheten. Daß Lutherus zum Prediga-
 ampt ordiniret ist / das haben die Bapsti-
 sche Lehrer nicht gethan / als wenn es des
 Bapsts Erfindung vnnnd Werck were /
 sondern dieweil es Gottes Werck war /
 ob gleich die Bapstischen Lehrer in an-
 dern Dingen des Bapsts Antichristische
 Wercke ~~verrichteten~~ richteten. (5.) Die Bapst-
 ler selber verstehen diesen Unterschied:
 Sie hatten vnser Predigampt für Keke-
 risch / als welches vom Sathan herkom-
 me / vnnnd gleichwol wo Jemand von
 vnserer Kirchen zu ihrer Lehre tritt / täuf-
 fen sie ihn nicht von newen / sondern hat-
 ten es für richtig / dieweil sie auff Got-
 tes Befehl / im Namen des Vaters /
 Sohns / vnnnd des Heiligen Geistes
 verrichtet wird: Können sie an vns vn-
 terscheiden die Wercke Gottes von
 anderen Wercken nach ihrer Meynung /
 so

so können sie auch ihnen selbst / solches wol vnterscheiden / daß sie nemlich in dem Beruff eines Predigers Gottes Werck thun / vnd dennoch sonst andere Wercke verrichten können / die nicht von GOTT herrühren. (6.) Die Päpstischen Rechte lehren / daß wenn ein Prediger gleich von einem Kezer ordiniret sey / dennoch solle man ihn nicht anders ordiniren / inmassen H. (e) Lutherus solches anzeucht vnd treibet.

(a) Helfric. Vlricus Hunn~~ius~~, arg.

6. pag. 211. Tannerus, Dioptra lib.

2. quest. 4. cap. 27. (b) Luc. 1. v. 5.

(c) Matth. 8. v. 4. Luc. 17. v. 14.

(d) 2. Thessal. 2. v. 4. (e) In Artic.

Smalcald. art. 10.

XXXVIII. 2. D. Luther (e) ist beruffen vnd ordiniret auff die Lehre der Römischen Kirchen / dieselbe zu predigen vnd außzubreiten: so bald er demnach wider die Römische Kirche gelehret / vnd dieselbige reformiret, ist er

er geschritten aus seinem Beruff / vnd hat wider denselbigen gethan / kan sich also mit demselbigen nicht behelffen. Antwort (1.) Wofern ein Prediger nur die Lehre treiben muß / vnd keine andere / als welche die Kirche führet / darzu er ordiniret wird / so folget daraus / daß vorzeiten kein Lehrer der Jüdischen Kirchen hette widersprechen können / den Pharisäischen vnd Saduceischen Irrthumben / denn sie wurden alle auff die Lehre / welche damals die Jüdische Kirche führete / ordiniret. (2.) Es habens die Papisten gerne beklagt / vnd (f) beklaget / daß viel Irrthumb in der Römischen Kirchen eingerissen / wie sie denn gewünschet nach einer reformation. Wofern nun die Lehrer im Papstthumb ordiniret / durchaus dieselbige vnd keine andere Lehre haben predigen müssen / als die damals die Römische Kirche führete / würde folgen / daß man im Papstthumb die Prediger auff die Irrthumb zu lehren ordiniret hette / vber
wel

welche Irthumb so groſſe Klagen ge-
 führet worden ſeyn. (3.) Man muß vn-
 terſcheiden Gott/welcher D. Lutherum
 beruffen vnd den Papſt mit ſeinen Bi-
 ſchoffen / durch welche Luther beruffen
 worden: Nach Göttlicher Meynung iſt
 Lutherus beruffen/die Warheit des Gött-
 lichen Wortes zu lehren (g) in den Wor-
 ten Chriſti zu bleiben / vnd halten (h) ob
 dem Wort das gewiß iſt: Nach des Pa-
 pſtes Meynung iſt er beruffen / die da-
 mals gebräuchliche Menſchenſagun-
 gen zu lehren / welche man im Papſt-
 thumb Gottes Wort gleich hielte: gleich
 wie die Prieſter bey den Jüden nach
 Göttlicher Meynung wurden beruffen
 (i) Moſen vnd die Propheten zu lehren:
 Nach der Hohenprieſter vnd Pharifeer
 Meynung aber die (k) Außſätze der Väter
 mit einzumengen. Wenn nun ein
 Prieſter bey den Jüden der falſchen Leh-
 re hette widerſprochen / ſo hette er nicht
 wider / ſondern nach ſeinem Veruff ge-
 than: Also wenn Doctor Luther hat den

Irr

Irthumben des Papstthumbs wider-
 sprochen/hat er auch nicht wider/sondern
 nach seinem Veruff gethan. Denn Got-
 tes Veruff gehet vor/man muß den Men-
 schen nicht mehr als GOTT (1) gehor-
 chen: Gottes Wort irret nicht/ Men-
 schen Sazungen aber können leicht ir-
 ren. Man nehme ein Exempel: Wenn
 Jemand zum Regenten in einer Stadt
 beruffen wird/ da allerley Mißbräuche
 vnd Ungerechtigkeit im Schwang ge-
 het/ das Regiment zu verwalten/ ist die
 Frage/ ob er es also verwalten solle/ wie
 ers findet/ oder aber ob ers solle bessern.
 Soll er die Ungerechtigkeit lassen im
 Schwange gehen/ wie ers findet/ das ist
 wider GOTT/ welcher einen Regenten
 beruffen/dem Gerechten (2) zu helfen/
 vnd den Schuldigen zu straffen/der Un-
 gerechtigkeit zu wehren: Wo nun ein Re-
 gent dieses thut/ so thut er ja nicht wider/
 sondern nach seinem Veruff/ welcher
 solches alles erfordert: Dergleichen auch
 von D. Luthers Veruff zu vrtheilen ist.

(4.) Wir halten den Bapstlern diesen Schluss für. Doct. Luther ist im Bapstthumb beruffen vnd ordiniret / entweder Gottes Wort zu lehren / vnd den falschen Lehrern (n) zu widersprechen / oder aber er ist darzu nicht beruffen: Ist er nicht darzu beruffen / so haben sie wider ihr Ampt gethan / welches solches erfordert: Haben sie ihn aber beruffen zur Außbreitung der reinen lehre vnd Widersprechung der falschen lehre / so haben sie in auch beruffen zur reformation des Bapstthumbs / als welches solche irrige lehre zur selbigen Zeit führete. (5.) die (o) Bapstler lehren ja daß in der Ordination eines Priesters ein character ihm werde eingedrucket / welcher nicht könne wieder aufges tilget werden / sondern bleibe immerdar: Nun wird Luthero ja auch ein solcher character seyn eingedrucket worden / deswegen er ihn immerdar behalten hat: ist also D. Luthers Veruff aus
der

der Päpſtler eigenem Grunde geltig und
kräftig verblieben.

(e) Becanus in Manuali lib. I. cap.
12. Badenses Motiva rat. 5. pagin.
332. (f) Videantur, Franciscus Pe-
trarcha, Albericus de Rosate, Onus
Ecclesiae, Planctus Ecclesiae, Bern-
hardus ad Eugenium, &c. (g) 1.
Tim. 6. v. 3. (h) Tit. 1. v. 9. Ierem.
23. v. 28. (i) Matth. 23 v. 2. 3. (k)
Matth. 15. v. 3. Matth. 16. v. 6. 12.
(l) 1. Cor. 4. v. 19. (m) Rom. 13. v. 4.
(n) Tit. 1. v. 9. (o) Gretserus in Lu-
thero Academico, p. 302.

XXXIX. 3. D. Luther (m) hat
nichts gehalten von dem Ber-
ruff / welcher im Papstthum
geschiehet / er nenne es nur ein
FastnachtSpiel / wie könne es
den ein Göttlicher Beruff seyn?
Halte also Lutherus seinen Ber-
ruff im Papstthum bekommen
selbst für nichtig. Antwort (1.)
Wenn gleich D. Luther nichts gehalten

D

het.

hette von seinem Beruff / hette er ihn da-
mit doch nicht können auffheben / es fra-
get sich nicht / was Doct. Luther davon ge-
halten / sondern ob er an sich selbst geltig
vnd kräftig gewesen. (2.) Wenn wir
auffschlagen Lutherum / finden wir / daß
er seinen Beruff nicht verachtet / sondern
hoch gehalten habe / (n) ich mußte
warlich zuletzt verzagen vnd
verzweiffelen / in der grossen vn-
schweren Sache / so auff mir lis-
get / wo ich sie als ein Schleicher
hette ohne Beruff vnd Befehl
angefangen / aber nun muß
Gott / vnd alle Welt nur zeu-
gen / daß ichs in meinem Docto-
rat vnd Predigamt öffentlich
habe angefangen / vnd biß da-
hero geführet mit Gottes Gna-
de vnd Hülffe. Also lehret er auch an-
derswo : (o) daß man auch im Papst-
thumb recht beruffen werde : Wer
durch die Bischoffs Larven zum
Predigamt kommet / der soll
daß

Dasselbige annehmen / rein vnd
würdiglich verwalten / das Opf-
feramt lassen anstehen / aber
Gottes Wort lehren / vnd die
Gemeine regieren. (3.) Belangend
aber / daß D. Luther die Päpstliche Ordi-
nation geringe hält / vnd ein Fastnacht-
Spiel nennet / verstehet er an einem (p)
Orte die Weihe zum Meßopfer / welche
nur Menschengedichte ist / gleichwie die
Meß vnd das Opfer von Menschen er-
richtet seyn: Nicht aber den Beruf
zum Predigamt / welches viel ein ander
Werk ist. Darnach verwirfft er nicht
die (q) Ceremonien / schlechter Dinge / so
bey der Priester Weihe werden gehalten /
welche auch nicht zu verwerffen seyn / so
fern sie etwas Guts bedeuten / jedoch für
ein Affenspiel Warlich zu halten seyn /
wenn man sie für ein nothwendiges
Stück hält. Solche Ceremonien (r) seyn /
daß zweene Bischöffe das Eu-
angelium Buch / dem der ge-
weihtet wird vber das Hau-

halten/daß man ihm eine Platte machet/Salbe/Ring/Stab/ Handschuch giebet / vund dergleichen fürnimmet / da doch die heiligen Apostel nur mit Beten vund Handaufflegen/solche Weihe verrichteten. Also halten wir mit Luthero von dem Beruff selbst gar viel / aber die vnnützen Ceremonien sind gar nicht nöthig dabey.

(m) *Motiva Badens. rat. 5. p. 331.*

Studenten Gespräch par. 2. lit. E.

fol. 4. (n) Tom. 5. Ien. Germ. fol.

492. (o) Tom. 2. Ien. Lat. fol. 547.

(p) *ibid.* (q) *Pontific. Rom. p. 3.*

16. *Durandus lib. 3. Ration. c. 11.*

LX. 4. Derjenige Bischoff (s) welcher D. Lutherum beruffen vnd geordiniret hat / ist entweder ein Wolff gewesen / oder ein rechter Hirte : Ist es ein rechter Hirte gewesen / so ist Lutherus ein Wolff geworden / in dem er von diesen rechten Hirten ist abgefallen: ist es aber ein Wolff gewesen / der selbst nicht recht
be

beruffen / so hat er Lutherum
auch nicht recht können berufs-
fen vnd ordiniren. Antwort. (1.)

Wir halten den Bapstlern dergleichen
Argument für. Zacharias (†) vnd ande-
re Priester / die von der Juden irrigen
Lehre nichts hielten / sondern an Chri-
stum gläubeten / sind zu ihrem Ampt ordi-
nirt / entweder von einem Wolff oder
von einem rechten Hirten: Sind sie ordi-
nirt vnd beruffen von rechten Hirten /
so folget daß sie seynd Wölffe geworden /
in dem sie abgefallen seyn von der Lehre
dessen der sie ordinirt hatte: Sind sie
aber von einem Wolff beruffen / so haben
sie keine rechte Priester seyn können / son-
dern Wölffe seyn müssen. Was hier die
Bapstler zur Antwort geben / mögen sie
ihn wieder zur Antwort nehmen. (2.)
Man muß unterscheiden das Ampt /
vnd den Gebrauch des Ampts:
Es kan Jemand haben ein heiliges Ampt /
vnd also ein rechter Hirte seyn / er kan
aber solch Ampt darneben vbel gebrau-

chen / vnnnd also durch den Mißbrauch
zum Wolfe werden. Die Phariſeer wa-
ben rechte Hirten / was ihr Ampt anlan-
get / denn ſie ſaßen (u) auff Moſis Stuel /
ſie waren aber (x) Wölffe / Diebe vnnnd
Mörder / dieweil ſie ſolch ihr Ampt gar ü-
bel verwalteten. Also iſts auch beſchaffen
geweſen mit den Päpſtiſchen Biſchof-
ſen / welche Lutherum ordiniret : Ihr
Ampt zu lehren hat ſie zu Hirten geina-
chet / ſolch Ampt haben ſie Luthero auff-
getragen / vnd ihn also zum Hirten geina-
chet. Der Mißbrauch aber ihres Ampts
hat ſie zu Wölffen gemacht : Solches
Mißbrauchs aber hat ſich Lutherus
nicht theilhafftig machen wollen / welches
geſchehen were / wo er ſein Ampt auch
gemißbrauchet hette : Er hat aber ſein
Ampt recht geführet / der irrigen Lehre
widerſprochen / Menſchen ſagungen
beyſeit geworffen / vnd das Evangelium
geprediget / hat also ſein Ampt wie ei-
nem trewen Hirten gebühret wol verrich-
tet.

(s) Reihing. in Excubiis, fundam.
3. p. 59. (t) Luc. I. v. 5. Actor. 6.
v. 7. (u) Matth. 23. v. 2. 3. (x)
Iohan. 10. v. 1. seqq.

Das vierdte Capitel.

Von Lutheri Doctorat / vnd
ob dasselbige auch geltig gewesen /
nach dem er vom Papstthumb
getreten ist?

XLI.

Nach die Päpster nicht
können leugnen / daß Marti-
nus Lutherus Anno 1512. zu
Wittenberg ordentlicher Wei-
se zum Doctore der heiligen Schrift ist
promoviret worden / in welchem Do-
ctorat Luthero Macht gegeben ist / die
heilige Schrift gründlich zu erklären /
darauff sich Lutherus auch stets berufe-
fen / wie (y) droben gemeldet ist : Als
erdenccken sie etwas Neues / vnd sagen /
daß Lutherum sein Doctorat
D iiii nicht

nichts helffe / nachdem er vom
Papstthumb abgetreten / vnd
wollen solches erweisen mit nachfolgen-
den Gründen.

XLII. 1. (2) Lutherus hat in
seinem Doctorat einen Eyd ge-
schworen / daß er nicht lehren
wolle / was von der Römischen
Kirchen verdammet ist: Ver-
bindet ihn nun gleich sein Do-
ctorat zu lehren / so ist doch kei-
ne andere Lehre verstanden
worden / als die Lehre / welche
damals im Papstthumb ist ge-
lehret worden / vnd keine ande-
re / viel weniger ist ihm Macht
gegeben worden / das Papst-
thumb zu reformiren. Antwort: In
dem Eyde / welchen Lutherus geschwo-
ren in seinem Doctorat / hat er zugesaget
der Vniuersität / sonderlich aber der The-
ologischen Facultet Nutz vnd Bestes
nach Vermögen zu befördern / vnd alles
zu verrichten / was einem Theologo zu
thun

thun gebühret: Keine nichtige / frembde /
von der Kirchen verdampte / ärgerliche
Lehre zu führen / sondern anzumelden /
auch der Römischen Kirchen Gehor-
samb zu leisten: Welches die vornemb-
sten Puncten des Endes seyn / den die
Theologi zu Wittenberg in ihrem Do-
ctorat müssen schweren. Nun sind zwey
Stücke dieses Endes / eins ist / die nicht-
tige falsche ärgerliche Lehre
zu meiden / vnnnd solche falsche
Lehre anzumelden / das ander ist /
der Römischen Kirchen Gehor-
samb zu leisten. Das erste hat Lu-
therus müssen halten / dannenhero ist er
schuldig gewesen die Irthumb des Papst-
thumbs zu widerlegen / denn wer einen
End schweret der falschen ärgerlichen Leh-
re zu widersprechen / der muß Krafft sol-
ches Endes dem Ablasstram vnd andern
Päpstischen Greweln auch widerspre-
chen / als / welche falsche vnnnd ärgerliche
Lehren seyn: Nun hat Lutherus einen
solchen End geschworen / darumb ist e.

Krafft dieses Endes schuldig gewesen/
dem Ablass / vnnnd allen Irthumb des
Papistthumbs zu widersprechen / vnnnd
dasselbige zu reformiren : Das ander
aber / daß er der Römischen Kirchen ver-
heissen Gehorsamb zu leisten / hat er nicht
halten dörrfen.

(y) Num. 21. (z) Tanner. Dioptr.
lib. 2. quæst. 4. c. 27. Gretserus in
Luthero Academ. 6. 26. p. 309.

XLIII. Die Ursach ist diese: Wer
einen End schweret / in welchem wider-
wertige Dinge seyn / deren eines Gott
gefällig ist / das ander Gott mißfällig ist /
der ist schuldig / das jenige Stück zu hal-
ten / welches Gott gefällig / vnnnd seinem
Wort gemäß ist: Das ander Stück aber /
welches wider Gott lauffet / ist er schul-
dig hindan zu setzen : Nun hat Lutherus
einen solchen End geschworen / darinne
er zugesaget / die frembden ärgerlichen
Lehren zu verwerffen / vnd der Römischen
Kirchen / (die solche frembde ärgerliche
Lehre führet) zu gehorchen / welches

zwey

zwey widerwertige Dinge seyn / deren das erste **G D Z Z E S** Wort gemäß / das ander wider **G D Z Z E S** Wort ist. Darumb ist er schuldig gewesen / dasjenige Stück in seinem End zu halten / welches **G D Z Z E S** Willen gemäß ist / das ander aber / den Gehorsamb der Römischen Kirchen hindanzusetzen / dieweil solcher Gehorsamb in ärgerlicher falscher Lehre **G D Z Z E S** Wort zuwider läuft.

XLIV. Man nehme dessen ein Exempel: Wenn zur Zeit der Arrianer ein Prediger hette einen End geschworen / aller falschen / irrigen Lehre zu widersprechen / vnd seinem Bischoff Gehorsamb zu leisten: Der Bischoff aber führete solche falsche / ärgerliche / Arrianische Lehre / der Prediger aber were zu wahren Erkännis **G D Z Z E S** hernach kommen / vnd wolte der Arrianischen Lehre ferner nicht beypflichten: Könnte man ihn wol darzu nöthigen / von der Arrianischen Lehre nicht abzustehen?

darumb diemal er einen End gethan / seinem Bischoff Gehorsamb zu seyn? Wie nichten / denn solcher Gehorsamb were wider Gott / vnd sein heiliges Wort / darumb ist er schuldig gewesen / denselbigen hindan zusetzen / vnd das ander Stück des Endes zu halten / welcher dem Göttlichen Willen gemess ist: Dergleichen Doctor Lutherus auch hat thun müssen.

XLV. Derjenige End / welcher wider gute Sitten / Gesetze vnd Rechte lauffet / ist nicht zu halten / vnd wird Niemand daran verbunden / bezeugen d. (a) Päpstischen Rechte selber: Der End aber / welchen Lutherus in seinem Doctorat geschworen / ist ein solcher End / der wider das Göttliche Recht / wider Gottes Gesetze / vnd der Christlichen Kirchen Wohlfarth gehet / denn so man die Leute vmb Geldt betreuget / mit Verheissung / daß man ihnen Vergebung der Sünden verkauffe / da doch die Gaben (b) des heiligen Geistes vmb Geldt nicht können verkaufft werden / das ist ja wider Gottes Wort /

Wort / vnd die Wolsarth der Christenheit. Darumb hat derjenige End welchen Lutherus in seinem Doctorat gethan / ihn nicht verbunden / sondern er ist schuldig gewesen zu Rettung der Göttlichen Wahrheit / vnd Beförderung der Kirchen Wolsarth / von demselbigen abzutreten.

(a) 2. Decretal. tit. 2. cap. 12. si diligenti. glossa, casus, glossa, juramentum. (b) Act. 8. v. 20.

XLVI. 2. Lutherus ist zwar Doctor geworden / er ist aber seines Doctorats (c) wider entsetzet worden / in dem ihn der Kays. ser in die Acht erkläret / vnd der Papst darneben in Bann gethan / wie denn Lutherus selber bekennet / in dem er spricht: Er habe sich darüber so sehr entsetzet / als ein Esel erschricket / dem der Sack entfält. Antwort. (1.) der Päpstlichen Bann / vnd die Kays. erliche Acht ist Anno 20. vnd 21. vber D. Lutherum ergangen: Nun hat er Anno

1517. angefangen das Papstthumb zu reformiren, hat auch Anno 18. 19. 20. inner fort gefahren / wider das Papstthumb zu lehren / kan also dieser Einwurff dem Anfang der Reformation, vund denselbigen folgenden vier Jahren nichts benehmen / dieweil Luthero daselbst sein Doctorat noch nicht genommen war (2.) Man muß vnterscheiden zwey Dinge im Doctorat / das eine sind die eusserlichen Privilegien vnd Freyheiten / welche von der hohen Obrigkeit einer Person werden gegeben : Das ander ist die Verbindung / damit eine solche Person Gott / vnd seinem heiligen Worte / vund seiner Kirchen verknüpffet wird. Ob gleich die eusserlichen Privilegien vnd Freyheiten / Doctor Luthern genommen werden / so hat ihm doch die Pfflicht / mit welcher er GOTT vnd seinem heiligen Worte verbunden worden / dadurch nicht können genommen werden. Denn daß Luther zum Dienst Gottes im Evangelio sich mit einem Eyd verbunden hat / das ist ein

Ge.

Gewissensbandt / welches kein Mensch /
kein König noch Kayser vermag auffzu-
lösen. (3.) Die eigentliche Meynung / in
welcher man Lutherum vom Doctorat
entsetzet hat / ist dahingegangen / daß man
ihn degradire, vnd die gegebene Freyhei-
ten / vnd Privilegien ihm wieder nehme:
Daß man ihn aber loß machen wolle
vom Dienst GOTTES / oder von sei-
nem Christenthumb / das ist dadurch nie
gemeynet worden / es were auch ein
Gottloses vñ unverantwortliches Wesen / so
man solches hette thun wollen. Dierweil
es aber die Meynung nicht gewesen / wie
man in der Kayserlichen Achrserklärung
solches siehet / können die Päpstischen
Lehrer auch solches zu ihrem Beheiff nie
anziehen.

(c) *Motiva Badenses, rat. 5. fol. 332.*

Gretserus in Luthero Academico,

cap. 26. pag. 293. Studenten Ge-

spräch / par. 2. cap. 1.

XLVII. Was anlanget / daß Do-
ctor Luther selbst (d.) bekandt habe / er
sey

sey seines Doctorats entsetzt/lauten seine Worte also: Wie ich denn nun durch Päpstliche vnd Kaysersliche Vngnade meiner Tittel beraubet bin/vnd mit der Bestien character mit so viel Bullen ist abgewaschen/ daß ich nimmer Doctor der heiligen Schrift/nach etwas Päpstlicher Creaturen heißen muß/daß ich wol so fast erschrocken bin/als wenn dem Esel der Sack entfällt/denn solche Larven meine höchste Schande für Gott gewesen ist. In diesen Worten sagt D. Luther/daß er der Titel beraubet sey/daß er nicht mehr soll Doctor heißen/vnd ihme das Doctorat genommen sey/so ferne es ein Character der Bestien sey vnd vom Papst herrühre/daß er nun mehr vnter des Papsts Creaturen nicht zu rechnen sey: Aus diesen Worten aber kan nicht erzwungen werden/daß Luthero genommen sey die

Pfliche

Pflicht nach Gottes Wort zu lehren/
vnd der Christlichen Kirchen Wohlfarth
zu befördern: Vnd ob gleich D. Luther
solches von sich sagete oder schriebe / so
were er doch darumb seiner Pflichten nit
loß / in welchem er Gott vnd seiner Kir-
chen verbunden gewesen: Er schreibet
aber nicht von sich / vnd hat er solcher
Pflicht auch nit loß werden können.

(d) Tom. 2. Ienens. Germ. fol. 106.

XLVIII. 3. Hat Lutherus (e)
das Doctorat selber verachtet/
vnd es nicht für einen Göttli-
chen Beruff / sondern für eine
Krone der hellischen Hewschei-
den gehalten / darumb gilt sein
Doctorat nichts / vnd hat er da-
rinne nicht können von Gott
zur Reformation beruffen seyn.
Antwort. (1.) Gesezet wenn es also were/
daß Luther nichts vom Doctorat gehal-
ten hette / solte denn sein Doctorat in der
That vnd Wahrheit zu verwerffen seyn?
Es ist nicht die Frage, was Doct. Luther
vom

vom Doctorat gehalten habe / sondern /
es fraget sich / was in der Warheit selber
davon zu halten sey. (2.) Was den Ort
belanget (f) in welchem D. Luther sol-
ches schreibet / straffet er daselbst der
Päpstischen Schueldehrer Hoffarth /
welchen sie trieben mit dem Titel Ma-
gister, Doctor, Professor, meisterten
die Theologiam, verwirreten die Chri-
stenheit mit ihrem thörichten Gezäncke /
darumb vergleicht sie Doct. Luther nach
Art der Schrifft mit den (g) Heuschre-
cken / denn gleichwie sich dieselbigen erhe-
ben mit Fliegen / vnd thun grossen Scha-
den : Also auch die Schueldehrer erhu-
ben sich mit ihren Titeln vber die Chri-
stenheit / vnd schadeten derselbigen sehr /
mit ihrem vnnöthigen verworrenem Ge-
zäncke. (3.) Man vnterscheidet billich
das Doctorat / vnd den Mißbrauch dessel-
bigen : Den Mißbrauch der Ehrentitel
straffete D. Luther / aber das Werck an
sich selber wird dadurch nicht auffgeha-
ven oder verworffen / gleichwie Christus
(h) straf-

(b) straffete den Mißbrauch der Titel bey den Pharisæern / die sich Rabbi vnd Meister nennen ließen / jedoch solche Titel an sich selber nicht auffhube.

(e) Gretserus, Luther. Academ.

cap. 2. pagin. 11. 12. (f) Tom. 2.

Ien. Lat. fol. 363. (g) Apoc. 9. v. 7.

(h) Matth. 23. v. 10.

XLIX. 4. Lutherus verwirfft das Doctorat / welches (i) von Menschen herkömmet / vnd spricht / daß Doctores der heiligen Schrift allein vom heiligen Geist gemacht werden. Zu ist er nicht vom heiligen Geist zum Doctor gemacht / den Niemand hats gesehen / Niemand ist darbey gewesen / sondern von Carlstadt hat er das Doctorat empfangen. Verwirffet er also selber sein Doctorat / vnd kan sich darauß nicht beruffen. Antwort (1.) Es ist nicht die Frage was D. Luther hält von seinem Doctorat / sondern

deru was in der Warheit davon zu halten ist : Ob er solches gleich hette verworffen / folgete doch nicht eben daraus / daß er nicht mehr were verbunden gewesen / die Warheit zu lehren vnd auszubreiten. (2.) In dem angezogenen Orte spricht Lutherus also : (k) So wir haben den Namen vnd Tittel daß wir Lehrer der heiligen Schrift heißen / solten wir Warlich gezwungen seyn / dem Namen nach / die heilige Schrift / vnnnd keine andere zu lehren / wiewol auch der hochmütige aufgeblasene Titel zu viel ist / daß ein Mensch soll sich rühmen vnnnd Erönen lassen / einen Lehrer der heiligen Schrift : Doch were es zu dulden / wo das Werck den Nahmen bestätigte. Nun aber so scientiæ allein herrschen / findet man mehr Heydnische vnd Menschliche Dünckel / denn S. gewisse Lehre der Schrift /
in

in den Theologen: Wie wollen wir ihm immer thun? Ich weiß hie keinen andern Rath / denn ein demütig Gebet zu GOTT / daß uns derselbige Doctores Theologia gebe: Doctores der Künste / der Arzney / der Rechten / der Sententien / mögen der Papst / der Kaysen vnd Universitäten machen: Aber sey nur gewiß / einen Doctor der heiligen Schrifft wird dir Niemand machen / denn allein der heilige Geist vom Himmel / wie Christus saget Johan. 6. Sie müssen alle von Gott gelehret seyn / nun fraget der H. Geist nit nach roth oder braun Pareten. Allhier siche man klärlich / daß Lutherus nicht rede an diesem Orte / von der eusserlichen Ceremoni vnd Hoheit des Doctorats / sondern von der Sache selber / daß einer die heilige Schrifft verstehen vnd lehren kan: Davon saget er / daß es vom heiligen Geist komme: Vnd

Vnnd ist gewiß / daß wo ein Mensch gleich zum Doctore der Schrift gemacht würde / were aber nicht vom heiligen Geist durchs Wort gelehret / daß er in der That kein rechter Lehrer vnnnd Doctor were / ob er gleich den Namen führete. (3.) Lutherus siehet auch an diesem Orth auff die Gewonheit der Schuellehrer: Wenn einer etwas in Scientijs, Sententijs vnd Patribus hatte gelesen / ließ er sich zum Doctor machen vnnnd prangete damit / vnterstund sich die Schrift zu meistern / ob er gleich wenig daraus gelernt. Solche Hoffarth straffet Lutherus / vnd spricht / daß das rothe vñ braune Paret keinen Doctor mache / sondern der heilige Geist mache sie durch die Schrift / welche die Bapstische Schuellehrer nit studireten / vnd wolten doch der Schrift Meister vnd Doctor seyn. Werden also diese Wort Luthero verkehret / vnnnd hat er das Doctorat / die eufferlichen Digniteten, darinne nicht schlechter Dinge verworffen.

(2) Gret.

(i) Gretserus Luthero Academico.

cap. 26. p. 289. (k) Lutherus, Tom.

1. Ienens. germ. fol. 211. 212.

L. 5. Wofern das (l) Doctorat einem giebet die Macht vnd Beruff zu lehren / würde folgen daß die Calvinisten auch Beruff hetten zu ihrer Lehre / als welche auff ihr Doctorat sich auch Können beruffen: Ja die Catholischen selber machen Doctores auff hohen Schulen / müßten also die Lutheraner bekennen / daß sie auch recht beruffen würden. Antwort. (1) Man muß unterscheiden die Macht öffentlich zu lehren / vnd denn die Lehre selber: Einem jeglichen Doctori wird gegeben die Macht öffentlich zu lehren / aber nicht solche Lehre die ihm gefället / oder aber die denjenigen gefället die zu zum Doctor machen / sondern die rechte heilsame Lehre in Gottes Wort gegründet / vnd verfaßet. Wird

Wird nun den Calvinischen vnd Bapstlichen Doctoribus gleich Macht gegeben öffentlich zu lehren / so haben sie doch darinne keinen Beruff / irgends falsche Dinge zu lehren / diem Weil der End im Doctorat gehet auff die Warheit der Göttlichen Lehre. (2.) Man muß auch unterscheiden vnter der Gewalt zu lehren / vnd vnter dem Mißbrauch solcher Gewalt / haben Calvinische vnd Bapstische Lehrer gleich die Macht öffentlich GOTTES Wort zu lehren / mißbrauchen sie doch solcher Gewalt / vnd schreiben Menschenfatzungen vnd irrige Lehre mit ein: Vnd gestehen wir gerne / daß ihnen Macht gegeben ist öffentlich zu lehren / darneben aber straffen wir an ihnen / daß sie solcher Gewalt mißbrauchen. Lutherus aber hat nicht allein die Macht bekommen in seinem Doctorat öffentlich zu lehren / sondern hat auch solcher Macht recht gebraucht / vnd die Lehre der Göttlichen Warheit recht getrieben.

(l) Gretserus Luthero Academico
cap. 26. pag. 308.

LI. 6. D. Luther hat nur (m)
ein Zeugnis bekommen / in sei-
nem Doctorat / daß er geschickt
sey zum Lehren / nicht aber ei-
nen Beruff / daß er lehren solle /
denn sonst möchte ein Doctor
auff alle Canzeln steigen vnnnd
lehren / wo es ihm gefiele. Ant-
wort / (1.) das sind nicht widerwertige
Dinge / ein Zeugnis der Geschicklichkeit /
vnd ein Befehl zu lehren / die können bey-
de einem gegeben werden / vnnnd thut gar
nicht von nöthen / daß man sie von ein-
ander trenne. (2.) Wosern einem Do-
ctori nicht Befehl wird gegeben zu leh-
ren / würde das absurdum folgen / daß ei-
ner ein Lehrer were / dörffte aber nicht leh-
ren / dieweil er dessen keine Macht hette :
Gleichwie einer ein Diegent seyn solte /
hette aber keine Macht zu regieren / wel-
ches unger reimbt vnd widerwertig ist. (3.)
Wosern ein Doctor in seinem Doctorat

feto



keinen Befehl bekommt zu lehren / war-
 umb muß er denn einen Eydt schweren
 recht zu lehren? Man ließe ihn lieber oh-
 ne Eydt / so wüßte mans eigentlich / daß
 man ihm keinen Befehl zu lehren gebe.
 (4.) Es folget nicht / ein Doctor bekom-
 met Macht zu lehren / darumb mag er
 auff alle Cankeln steigen / denn solch Leh-
 ren gehet zum Theil auff öffentliche
 Schrifften / damit er der Christenheit nüt-
 zen / vnd sie erbarren kan. Vnd gleichwie
 man im Papsthum d^e Doctoribus
 Macht giebet öffentlich zu lehren / vnd
 folget doch nicht / daß sie in allen Kirchen
 vnd Klöstern solches thun müssen: Also
 ist Luthero auch die Macht gegeben / vnd
 folgete doch nicht / daß ihm frey stünde
 auff alle Cankeln zutreten / (5.) Andere
 (n) Päpster müssen es gestehen / daß im
 Doctorat einem die Macht gegeben wer-
 de zu lehren / fället also dieser Einwurff
 auch dahin.

(m) Tannerus Dioptr. lib. 2. quest.

4. cap. 27. pag. 596. (n) Gretse-

aus Luthero Academ. cap. 23. pag.

240.

LII. 7. Im Doctorat ist Luthero (o) nur in Schulen / nicht aber in Kirchen zu lehren auffgetragen worden. Antwort. (1.) die Macht zu lehren / gehet in gemein auff Kirchen vnd Schulen / wohin man beruffen wird / vnd sind diese beyde Stücke gar oft beyeinander. (2.) Ist auch so sein Doctorat allein in Schulen zu lehren gegeben / so in. Wen die Päpstischen Doctores auch nur in Schulen bleiben / sie lehren aber auch in Kirchen / welches sie nie leugnen können / oder aber sie thun wider ihr Doctorat. (3.) Schulen sind auch Kirchen / auff besondere Weise / in beyden vnterrichtet man die Menschen zur Seligkeit / was in einem wahr ist / kan im andern nit falsch seyn / vnd bleibet die Wahrheit doch Wahrheit / sie werde in Kirchen oder in Schulen gelehret.

(o) Bingersdorff in der Christlichen Glückwünschung / part. 2. arg. I. pag.

144.

E ij

Das

Das fünffte Capitel.

Von D. Luthers Abfall vnd
Meinend / in dem er vom Papst-
thumb abgetreten.

LIII.

Nach Lutherus durch Gött-
liche Erleuchtung die Greuel
des Papstthumbs erkant / vnd
von demselbigen zum Evange-
lio getreten / geben die Pöpstler für / ex
sey ein Apostata (a) vnd abtrün-
niger Mensch / welcher abgefal-
len von seiner Kirche vnnnd Or-
den / darzu sey er (b) Meineydig /
vnnnd habe gebrochen das Ge-
lübde / welches er Gott gethan /
d aer angenommen seinen Or-
den / vnnnd zugesaget / die Lehre
des Papstthumbs fort zu pflan-
zen / welche Abtrünnigkeit vnnnd Mein-
end Luthero gar schimpfflich werden für-
geworffen : Wir antworten darauff aber

(a) Tan-

(a) Tanner, par. I. Anatom. August. Confess. Demonst. I. (b) Iacob, Hack contra Tossanum, quæst. 3. cap. 7. pag. 59. Sixtus Sartorius in Motivis, p. 13. 63. seq.

LIV. Was anlanget den Abfall vom Papstthum/ kan Lutherus nicht genennet werden ein Abtrünniger / dieweil er von seinem vorigen Stand / Orden vnd Religion abgetreten. Denn (1.) were der Apostel (c) Paulus auch ein Abtrünniger / dieweil er von der Pharisäischen Lehre zum Christenthumb getreten: Ja alle Juden (d) vnd Heyden/ die sich zum Christenthumb haben begeben/ köndten für abtrünnig gehalten werden/ dieweil sie ihren vorigen Standt/ Orden vnd Religion verlassen/ welches doch vngereimbt were zu sagen/ die Päpster solches auch nicht gestehen werden / ja von (e) Abraham (f) S. Petro (g) Mattheo/ vnd vielen andern Heiligen köndte man auch dergleichen sagen. (2.) Abtrünnig heist eigentlich derjenige / nicht wel-

cher vom falschen zum wahren Glauben/
sondern vom wahren zum falschen Glauben
vnd Religion abtritt: Dieweil Lutherus
aber solches nicht gethan/kan man
ihm auch nicht fürwerffen/das er abtrünnig
vnd abfällig sey. (3.) D. Luther ist in
seinem Mönchs Orden vnd Gelübde der
Keuschheit geblieben bey acht Jahren/
nach dem er angefangen das Papst-
thum zu bestreiten Anno 1517. gieng
der Streit an vom Ablass: Anno 1525.
aber ist er abgetreten vom Mönchs Or-
den vnd Gelübde der Keuschheit. Was
nun Luther innerhalb dieser 8. Jahr ge-
lehret/das können die Päpster aus die-
sem Punct nicht verwerffen/dieweil er
solches alles in Mönchs Orden/da er aus-
ser der Ehe gelebet/noch gelehret hat. (3.)
Das Gelübde der Keuschheit ist auch an
sich selber also beschaffen gewesen/das es
Lutherus nicht hat halten dürfen.

(c) Act. 9. v. 20. Act. 22. v. 3. 4 seq.

(d) Act. 21. v. 20. (e) Gen. 12. v. 4. 5.

7. seqq. (f) Matt. 4. v. 20. 22. (g)

Matth. 9. v. 9.

LX. Denn

LX. Denn solch Gelübde der Keuschheit ist (1.) Von Gott dem H. Erzm. gend geordnet noch geboten: (2.) Man hat keine bewerthe Exempla heiliger Leute / die der gleichen Gelübde gethan haben. (3.) Es beruht die Keuschheit auff (h) einer besondern Gabe Gottes / welche aber gar wenig Menschen gegeben ist / vnd ist unmöglich / daß ein Mensch außser solcher Gabe / Keuschheit recht vnd beständig halten könne. (4.) Solch Gelübde lauffet wider Gottes (i) Ordnung / welcher wil / daß Mann vnd Weib sollen beisammen wohnen / fruchtbar seyn vnd sich mehren: Ja vmb der Hurerey willen nemlich dieselbe zu meiden gebeut / daß Mann vnd Weib im Ehestand beisammen leben sollen. (5.) Es ist solch Gelübde eine Menschen Sazung (k) damit man Gott vergeblich dienet / vnd Niemand sich getrösten kan / daß sie Gott dem H. Erzm. gefallen. (6.) Die H. Schrift nennet es eine (l) Teuffelslehre / in welcher die Leute vom Ehestand werden ab-

gehalten: Das sind Ursachen genug-
samb / warumb Lutherus solch Gelübde
nicht gehalten / sondern seinen Münchor-
den vnd Eheloses Leben verlassen hat.

(h) Sapient. 8. v. 21. 1. ad Corinth.

7. v. 7: (i) Genes. 1. v. 28. 1. Co-
rinth. 7. v. 2. 1. Timoth. 5. v. 14.

(k) Esai. 29. v. 13: Matth. 15. v.

9. (l) 1. Timoth. 4. v. 1. 2. 3.

LVI. Ob nun zwar Lutherus mit ei-
nem Eydehette zugesaget / daß er ausser
der Ehe leben wolte / auch nichts wider
die Römische Päpstische Kirche lehren
wolte / ist er doch darumb nicht Meinen-
dig / dieweil er solches nicht hat gehalten.
Denn (1.) ist man nicht schuldig einen
Eyde zuhalten / welcher aus Schwachheit /
Unwissenheit / Unbedachtsamkeit oder
Furcht / wider Gottes Ordnung / Got-
tes Wort / vnd der Kirchen Erbauung
gethan ist: Solcher Eyde aber Lutheri / ist
wider Gottes Ordnung / welche Mann
vnd Weib zusammen verbindet / wo die
besondere Gabe der Keuschheit nicht ist /

wi.

wider Gottes Wort / vnd der Kirchen Er-
 barung / welche erfordert die Warheit / die
 Lehre vnd Widersprechung der Ir-
 thumbe / darumb ist er nicht schuldig ge-
 wesen / denselben zu halten. (2.) In D.
 Luthers Ende ist Gottes Ordnung vnd
 Warheit allzeit præsupponiret vnd für-
 gesetzt worden: Denn Lutherus hat nit
 anders vermennet / als daß solche Ge-
 lübde der Keuschheit Gottes Befehl vnd
 Wille sey / er hat nicht anders gewußt / als
 daß die Römische Kirche die wahre Kir-
 che were / vnd die rechte Lehre führete /
 auff dieses alles hat er seinen End gegrün-
 det: Als er aber gesehen / daß er gelobet /
 was doch G D Z nicht befohlen / daß die
 Bapstische Lehre streite wider Gottes
 Wort / ist er billich abgestanden von sol-
 chem Ende. (3.) In den Geistlichen
 Rechten (m) wird dergleichen gelehret /
 daß man den jénigen für Meinenndig nit
 halten solle / der vmb rechtmäßiger Ir-
 sachen willen von seinem End abtritt /
 welches D. Luther gethan: Vnd gestehens

hens auch sonst die Bapstliche (n) Lehrer / daß man den ienigen nicht solle für Endbrüchig halten / welcher von der falschen Religion abfället / zu welcher er sich Endlich versprochen hat.

(m) 2. decretal. tit. 28. cap. 20. ad-
hæc gloss. appellat. (n) Becanus
Manuali lib. 5. cap. 22. num. 17.

L VII. Durch ein Exempel kan die Sache erkläret werden. Wenn ein Lutherischer Prediger / sich mit einem Eyde verbindet / die Augspurgische Confession zu lehren / vnd dabey zu verbleiben / siele aber hernach zum Bapstthumb / ist die Frage / ob ihn die Bapstler für einen Abtrünnigen vnd Reineydigen Mann würden halten? Das würden sie nicht thun / sondern fürwenden / daß er auff Gottes Wort vnd die wahre Kirche geschworen / nun er aber sehe / daß bey den Luthern solches nicht zu finden / zwingen ihn sein Gewissen abzulassen / vnd zum Bapstthumb zu treten : Also ist's beschaffen mit Luthero / dieweil er nicht allein gemeynet /

sondern im Grunde gefunden vnd erwiesen/ daß im Papstthum die reine Lehre des Evangelij nicht sey hat er Gewissens halber sich billich vom Papstthum abgeben/ vnd kan deswegen für Meinendig oder abtrünnig nicht gehalten werden: Besiehe was droben (o) vom Eyd Lutheriist gehandelt worden.

(o) Num. 43. 44. 45.

L. VIII. Es solten aber die Päpster in ihren eigenen Bosern greiffen/ so wird sich befinden / daß sie rechte abtrünnige Leute seyn. Sie weichen ab von der heiligen Schrifft/ die sie nicht für ein tüchtige Regel des Glaubens halten/ sie weichen ab von Christi Einsetzung im heiligen Abendmahl / daß sie es versümben/ sie weichen ab von der alten Apostolischen Römischen Kirchen/ welches erscheinet/ wann man ihre Lehre vnd die Epistel Pauli zusammen hält: Mag also der Papst zu Rom/ der gröste Apostata vnd Abtrünniger seyn/ wie dann die (p) Unserigen gründlich den Abfall des Papst-

thums von Gott vnd seiner Kirchen
erwiesen vnd aufgeführt.

(p) Nicol. Hunnius de Apostasia
Ecclesie Romana.

Das sechste Capitel.

Von D. Luthers Hochzeit /
ob er mit einer entlauffenen Non-
nen für der Hochzeit in Vnehren zuge-
halten / vnd forthin mit ihr in Vnzucht
wider Gottes Gebot ge-

lebet.

LIX.

Als wird in gemein von den (a)
Bäpstlern Doct. Luthern für-
geworffen / daß er mit Cas-
tharina von Born / einer
entlauffenen Nonnen / 16. Ta-
ge für der Hochzeit / in Vnehren
habe zugehalten: Habe also sein
Evangelium bestätigt mit ei-
ner vnzeitigen That / vnd habe
wie ein außgesprungener Lyda-
loser Mönch gehandelt / es sey
kei-

Keine Zusage / Morgengabe / vnd
 Auffbiet geschehen / es sey eine
 Winckelhochzeit gewesen / auff
 den Abend im Hause / vnd nicht
 in der Kirchen / in beyseyn we-
 niger Personen. Wenn diß ein-
 ander thäte / solte man sagen /
 sie weren als Zuren vnd Buben
 zusammen kommen: Wie kan
 aber solcher für einen Mann
 Gottes / vnd Gottes Werck-
 zeug gehalten werden:

(a) *Motiva Badenses*; rat. 3. pag.
 120. Scherer, concione 4. dom. 2.
 advent. pag. 39. Barcla. Paran. lib.
 1. cap. 2. pag. 18. 19. Gretserus,
 Luthero academ. cap. 26. pag. 290.
 Pistorius in Anatomia Lutheri, pag.
 165. seqq. Sixtus Sartorius in cau-
 sis Motivis, pag. 13. 63. 64. 78.
 Studenten Gespräch. part. 2. Lit.
 D. pag. 2.

LX. Es verhält sich aber mit dieser
 Sachen also: Nachdem Lutherus auff

guter vertrauten Leute Vorschlag / durch
den Stadtschreiber zu Wittenberg / bey
welchem sich die Catharina vom Born
damahls auffgehalten / ihr seine eheliche
Liebe vnd Zuneigung andeuten / auch ih-
ren Willen vernehmen lassen / hat er auff
ergangenem Consens beyder Theile sich
in Herrn Niclas von Ambsdorff Haus
begeben / etliche Personen von der Uni-
versität / als Philippum Melanctonem /
Casparum Crucigern / D. Pommeren /
auch den Stadtschreiber vnd andere zu
sich erfordert / vnd ihnen angezeigt / daß
er sich mit Catharina vom Born Ehelich
einzulassen geneiget / wie sie dann ihren
Consens darzu gegeben / habe in Willen /
(diem Weil es Jederman seikam fürkom-
men würde / daß ein Mönch eine Kloster-
Jungfraw ehelichte) die Sache nicht zu
verschieben / damit der Teuffel nicht viel
darzwischen wiffen möchte / sondern sich
iezo mit ihr / in der Person / als Zeu-
gen Gegenwart / ehelich vertrauen zu las-
sen: Wie er darumb H. Doctoran Pom-
mern

meru als Pastorem, diß Werck zu verrichten wolte gebeten haben. Weil denn die anwesende Personen diß Fürnehmen ihnen gefallen lassen / auch die Braut in dessen durch ehrliche Frauen dahin geführt worden / sind sie von Doct. Poinmeru ehelich vertrawet worden: Dar nach hat man vber etliche Tage ein Hochzeitmal angerichtet / darzu er gute Freunde / auch von andern Orten eingeladen / inmassen Lutherus selber solche Geschichte in (b) seinen unterschiedenen Brieffen erzehlet.

(b) Vide Tomum 3. Ienens. Germ. fol. 140. & seqq.

LXI. Aus solcher Erzählung ist zu sehen / daß Lutherus (1.) länger den (c) acht Tage für der ehelichen Vertrawung sich mit der Catharina vom Born verlobet. Denn am Sonnabend für Pfingsten schreibet er davon an einen guten Freund / am Sonntag Trinitatis aber hat er auff den Abend vmb 5. Uhr ihm seine Braut vertrawen lassen. (2.) Daß er nie bey

bengelegt / ehe sie ihm Ehelich ist ver-
 trawet worden / denn er nennet sie noch
 (d) eine Jungfrau am Sonnabend für
 Pfingsten / da er den Ehestand angefan-
 gen hatte / wie er redet / das ist / sich Ehe-
 lich verlobet hatte. (3.) Daß er auß chri-
 chen Ursachen so geschwinde damit ver-
 fahren sey / nemlich aus Begehren seines
 lieben Vaters (e) vmb böser Mäuler wil-
 len / die solches verhindern möchten / vnd
 ein groß Geschrey davon machen / wie
 dann schon etliche Leute vbel davon rede-
 ten / daß ein Mönch vnd gewesne Kloster-
 Jungfrau einander heyrathen. (4.) Daß
 er etliche Tage hernach zur Einsegnung
 ein Hochzeitlich Mahl vnd Freude an-
 gestellet / zu dem Ende (f) daß er seinen
 angefangenen Ehestand öffentlich damit
 bezeuge / wie er dann seinen Vater vnd
 Mutter / vnd viel vornehmer Freunde /
 vnd guter Leute darzu geladen / den Se-
 gen vber sie als newe Eheleute zusprechen.

(e) Tom. 2. Ienenf. german. pag.

141. (d) Ibidem pag. 140. 141. (e)

Tom.

Tom. 2. Ienensigerman. pag. 150.

(f) ibidem fol. 150. 151.

LXII. Nun mögen alle Gerichte darüber erkennen / ob D. Luth. mit solcher That wider das sechste Gebot gesündigt habe? Were gleich keine Zusage / Morgengabe vnd Aufbitt vorher gangen / möchte doch solch es dem Ehestande nicht schaden / dieweil solche Dinge darzu nicht von nöthen seyn / im Paradiß auch (g) Gott der HERR dergleichen nicht geordnet. Daß er im Hause getrauet worden / in dem seyn etlich weniger Leute / das kan die Ehe nicht vntüchtig machen / denn in Gottes Wort kein Befehl ist / vom Ort / hette also Luth. damit wider Gott nicht gesündigt: So auch Luth. nach dem Beylager das Hochzeitmahl gegeben hette / machte das seine Ehe darumb nicht vntüchtig / denn Tobias hat mit seiner Sara auch nach dem Beylager (h) das Hochzeitmahl gegeben / vnd sind doch nicht eben als Huren vnd Buben zusammen kommen: Ja wann D.

Luther gar kein Hochzeitmahl gegeben
hette / würde darum b sein Ehestand nicht
vnüchtig worden seyn. So sind dem-
nach eufferliche Vmbstände / die man
Luthero fürwerffet / welche zum rechten
Wesen des heiligen Ehestandes nicht ge-
hören.

(g) Genes. 2. v. 22. 23. (h) Tobie

8. v. 1. 20. 21.

LXIII. So sind ja auch unterschie-
dene Zeugen / zur selbigen Zeit vorhanden
gewesen / die von D. Luthers Ehestand
bekennen vnd bezeugen / daß es ehrlich
damit zugegangen sey. Philippus Melanch-
thon / welcher darbey gewesen (i) bezeug-
et / daß D. Luther den 23. Junij
Catharina vom Horn ges-
nommen / vnd selbiges Abends
Verlöbniß gehalten / nennet auch
die Zeugen so darbey gewesen / nemlich
D. Pommer / Lucas Mahlern vnd A-
pellum D. Juris vnd sey gar in der enge
vnd Stille zugegangen. Also bezeuget auch
Matthesius (k) Lutherus habe
Ans

Anno 25. eine Kloster Jung-
 frau / Catharinam vom Born
 ersehen / derer er im Namen der
 heiligen Dreyfaltigkeit eine
 aufrichte vnd Christliche Ehe
 versprochen / vnd inne / am Son-
 tag Trinitatis im Namen / vnd
 auff's Wort Jesu CHX Isti in
 beyseyn guter Leute / zu Wit-
 temberg vertrauen lassen: vnd
 bald darauff einen öffentlichen
 Kirchgang vnd Hochzeit mit
 ihr gehalten: Im ersten Eislebischen
 Tomo (1) wird auch dergleichen geme-
 det: In diesem Jahr / hat sich
 D. Martin Luther in den Ehe-
 stand begeben / vnd am Dienstag
 nach Johannis Baptista Tag / mit
 Catharina vom Born einer von
 Adel / so eine Kloster Jungfrau
 gewesen / zu Wittemberg Hoch-
 zeit gehalten / welchen Ehe-
 stand er zuvor in den vergange-
 nen Jahren mit Predigten vnd
 etc

etlichen schönen Schrifften
zum höchsten aus Gottes Wort
hat gerühmet vnnnd vertheidigt/
auch vielen Leuten in geistlichen
vnd weltlichen Ständen
darzu gerathen vnd geholffen.
Ja Philippus bezeuget in der vorangezo-
genen Epistel (m) es sey nichts sträf-
liches oder tadelhaftiges in der ganken
Handlung fürgegangen/vnd wo man auch
anders davon rede/ so sey es eine öffentli-
che Lügen vnd Lasterung.

(i) *Ad Camerar. in Epistol. Gracā*
pag. 33. (k) *Matthesius Concione*
5. in fine de Luthero. (l) *Tomo I.*
Islebiensi. pag. 275. (m) *in Epistol.*
pag. 33.

LXIV. Ob nun zwar D. Luther das
Wörtlein **Weyligen** gebrauchet für
seinem Hochzeitmahl/ darauff die Wi-
dersacher (n) sehr dringen/ wird von erli-
chen geantwortet/ daß solch Weylager
nichts anders als eine Ceremoni gewe-
sen/ aus Rath der Freunde bey der Tra-
wung

wung also angestellt / wie man denn heutiges Tages an gar viel Orten noch pfleget ein Beylager zu halten / vnd es also zu nennen / ob gleich Braut vnd Bräutigam einander Ehelich noch nicht beywohnen. Denn (1.) wird nichts mehr gemeldet vom Sonntag Trinitatis, als daß Lutherus seine Braut ihm habe (o) Trauen lassen. (2.) Schreibet Lutherus selber an Herz Nicolaus von Ambsdorff / daß er in seine Braut habe vertrauen (p) vñ geben lassen / vñ meldet nichts mehr. (3.) Melden die Zeugen / Philippus / Matthesius vnd andere nichts / daß Lutherus selbigen Abend sich Ehelich zu seiner Braut gehalten. (4.) Lutherus nennet die Catharina vom Born in seinen Hochzeit Brieffen / nach der Trauung / immer eine (q) Jungfraw / die Tugentsame Jungfraw / seine vertraute Jungfraw. (5.) er nennet die Handlung zwischen ihme vnd der Jungfraw gepflogen / nur einen (r) angefangenen Ehestand / der noch nit vollzogen ist. Aus diesen Um-
ständen

ständen/ist zu zuschließen, daß bey Luthere-
ri Ehestandt alles ehrlich zugegangen/vund
die Widersacher auß dem Wörtlein
Beylager nichts Böses erzwingen kön-
nen. Wir setzen aber / daß durchs Wört-
lein Beyligent / verstanden werde/ Lu-
therus habe sich Ehelich zu seiner Braut
gehalten / vund sey hernach erst zur Kir-
chen gangen / können die Widersacher
bennoch nichts Böses daraus erzwin-
gen. Denn in dem Meißnerlande zur sel-
bigen Zeit ein Gebrauch gewesen / (wie
er dennoch auff etlichen Dörffern selbiges
Landes gehalten wird) daß/wenn Braut
vnd Bräutigam nach gehaltener Trau-
ung beygelegen/sie den folgenden Tag mit
ihren Gästen zur Kirchen gangen / vund
den Segen vber sich sprechen lassen: Also
wann Lutherus nach gehaltener Trau-
ung im Hause beygelegen/vund hernach
zur Kirchen gangen ist / ist solcher Kirch-
gang nichts anders gewesen/als daß die
neuen Eheleute den Segen vber sich ha-
ben sprechen lassen: finden also die Wi-
der-

Widersacher in diesem Stück nicht / daß sie mit Recht an Luthero tadeln köndten.

(n) Sartorius in Motivis pag. 86.

(o) Tom. 3. Ienens. pag. 141. (p)

Epist. 4. fol. 151. (q) Epistolá 2.

& 4. fol. 150. 151. (r) Epist. 2. fol.

150.

LXV. Es ist aber zu verwundern / daß man zu der Zeit / als Lutherus seinen Ehestand angefangen / ihm solches nicht fürgeworffen: Sankt Sachsen / Meissen / Düringen / ~~und~~ andere benachbarte Län- der / haben nichts davon gewußt: Die Widersacher haben ja sonst gute Ach- tung auff sein Thun gegeben / wie ist's doch immer zugegangen / daß sie zur selbigen Zeit nichts davon erfahren haben / nur die Newlinge / welche viel Jahr nach Do- ctor Luthers Tode gelebet / wissen von dieser Sache zu reden: Wer siehet nicht / daß es ein lauter ertichtetes Wesen / vnd eine falsche Auflage ist? Sind solten die Päpster vnter ihren Päpfen / Bischof- fen / Mönchen vnd Nonnen herum fragen /

gen / da werden sie finden / was diese für-
treffliche Leute für Hochzeiten halten/
welches der ganzen Welt kundbahr ist/
davon im nachfolgenden Capitel soll ge-
handelt werden.

LXVI. Hierbey lassen es nun die
Päpster nicht bleiben / sondern geben
für / (s) daß ob gleich Lutherus
mit seinem Beylager vnd Hoch-
zeit richtig were vmbgangen/
daß dennoch ihm nicht gebüh-
ret hette / eine ~~G~~ott verlobete
Jungfraw zunehmen / mit wels-
cher er also biß in sein letztes Al-
ter / in öffentlicher Unzucht ha-
be gelebet / vnd etliche Bänder-
ten gezeuget / massen er dann
in seiner Lehre solches auch ge-
trieben / vnd zugelassen / daß
man wol möge Gott verlobete
Jungfrawen ehelichen.

(s) Iacobus Hack, qv. 2. cap. 23 p.

365. Tannerus, part. 1. Anatom.

demonstr. 1. Bozius libr. 11. de si-

gnis

gnis Ecclesiae, cap. 7. pag. 896. lib.
12. cap. 1. pag. 925. cap. 6. pag.
962. Lessius Consult. consider. 9.
rat. 5. Scherer 4. Advent. Concio-
ne 2. pag. 64.

LXVII. Antwort. (1.) Nicht allein
die Nonnen / sondern alle Christen sind
durch die heilige Tauffe Gott verlobet/
denn sie haben mit ihm einen Bund (t)
gemacher: Vnd er hat sich im Glauben/
(u) in Gericht vnd Gerechtigkeit / in
Gnad / vnd Barmherzigkeit / mit ihnen
verlobet: Ditem Geistlichen Verlob-
nis ist der Ehestand nicht zuwider / denn
sonst müsten alle getauffte Christen des
Ehestandes sich enthalten. (2.) Im al-
ten Testament / waren etliche Personen
zum Gottesdienst sonderlich verlobet/
als die Leviten (x) zum Priesterlichen
Ampte / die (y) Nazarener zu einem son-
derlichem Dienste / vnd ist doch (z) kei-
nem vnter ihnen der Ehestand verboten
gewesen / sondern sie konden neben ih-
rem Gelübde / dennoch G D Z Z dem
S HERN

HERN im Ehestande dienen. (3.) Wo-
 ferne der Ehestand einem Christen hin-
 derlich were an seinem Gottesdienst / wür-
 de ihn Christus vnd die heiligen Apostel
 wol verboten haben. (4.) So finden wir
 auch keine Ordnung noch Gebot GDe-
 tes / daß man sich Gott dem HERN zu
 ewiger Keuschheit geloben sollte dem Lei-
 be nach / ob gleich das Gemüthe inner-
 lich brenne / mit bösen Lüsten vnd Begier-
 den / vnd ist G D Z dem HERN mit
 solcher Keuschheit nicht gedienet / er (a)
 verwirffet vielmehr solch Verbindung.
 (5.) So ist demnach die Frage / wenn Lu-
 therus / vnd Catharina vom Born sich
 aus Inverstand wider GDes Willen
 vnd Gefallen vnter dem Papstthumb
 verlobet haben zu ewiger Keuschheit /
 (das ist / daß sie in dem (b) heiligen / vnd
 von Gott geehrtem Stande sich nicht
 wollen finden lassen) ob damit öffentliche
 Unzucht getrieben werde / wenn man
 sich von Menschen Wercken zu GDes
 heilsamer Ordnung begiebet: Die Pa-

pſten ſagen Ja: Womit aber würden ſie
es in Ewigkeit beweifen? Wir ſagen
Nein: Diemeil ſie wider GOTT durch
Menſchen Träume vnd Gelübde / von
GOTT aber zu ſeiner heiligen Ordnung
kommen ſind. Hieraus ſiehet ein jeder /
daß Luthero Unrecht geſchehe / in dem
ſein Eheſtand als eine Hurerey / ſeine
Kinder nach GOTTES Ordnung ge-
zeuget / für Vandalen öffentlich aufge-
rufen werden.

(f) 1. Petr. 3. v. 21. (u) Hoſe 2.
v. 19. 20. (x) Numer. 3. v. 12. (y)
Numer. 6. v. 2. ſeqq. (z) Levit. 21.
v. 13. ſeqq. (a) 1. Corinth. 7. v. 29.
25. 27. 28. (b) Gen. 1. v. 28. cap. 4.
v. 25. Iohan. 2. v. 1. 2. 7. ſeqq. Hebr.
13. v. 4.



S ü

Das

Das siebende Capitel.

Von mancherley Vnzucht /
Blutschande / vielen Weibern /
Ehescheidung vnd andern vnzüchtigen
Dingen / welche in Lutheri Schriff-
ten sollen gefunden werden.

LXVIII.

In grewlicher Vnzucht / wel-
che D. Luther soll gelehret vnd
zugelassen haben / wird in den
Päpstischen (a) Calumnianten
sehr viel gefunden / die ~~S~~wegen Luthere-
rum vber die massen schändlich außrufen /
nennen ihn einen (b) Zurenwe-
bel / eine Sächsische (c) Saw / eis-
nen (d) außgesprungenen Kut-
tenhengst / einen (e) groben
Stier / einen (f) Fleischbengel /
das Peusche (g) Märkel : Davon
wir die vornembsten Stücke wollen be-
sehen :

(a) Pistorius in Anatomia im er-
sten bösen Geist. Cochleus in septi-

*cipite Luthero cap. 38. 39. Conrad.
Andree im teuschen Luther / pagin.
235. seqq. Motiva Badenses rat. 3.
pag. 117. seqq. Sartorius in Moti-
vis. Vngersstorff in gratulatione
pag. 116. seqq. Bozius de signis Ec-
clesiae cap. 6. (b) Vetter im teu-
schen Luther / pag. 247. (c) Cocla-
us in sept. Luth. cap. 29. (d) Sar-
torius in Motivis pag. 35. (e) Vet-
ter pag. 246. (f) Vetter pag. 236.
(g) Vetterius 245.*

LXIX. I. Wird fürgebracht / daß
Lutherus einem Bischoff (b)
Habe erlaubet / mehr denn ein
Eheweib zugleich vnd bey sam-
men zu haben / vnd wolle nicht /
daß ein Bischof nur an ein Weib
gebunden sey / dadurch er dann /
wie auch sonst sol bestättiget
haben die Polygamiam, vnd also
für recht gehalten / daß ein Mann
viel Eheweiber zugleich haben
konne / gleichwie Abraham vnd
Jacob gethan haben. (6) Mo-

(6) *Motiva Badens. rat. 3. pag. 121.*
122. 141. Iacobus Haek quæst. 2.
cap. 23. pag. 365. cap. 41. pag.
587. Bozius de signis Eccles. lib.
7. cap. 6. pag. 535. lib. 12. cap. 1.
pag. 925. Scherer in die Andrea
pag. 5. Sartor, in Motiv. pag. 159.
163. Cochleus in Luthero septic.
cap. 28.

LXX. Antwort: Es nehmen die
 Päpster dieses aus dem Buch Lutheri/
 welches er geschrieben *de digamia Epi-*
scoporum (c) davon dieser Bericht zu
 wissen: Es hat der Papst verboten / daß
 Niemand zu einem geistlichen Ampte zu
 gelassen werden soll / der zwey Weiber ha-
 be / entweder zugleich oder nach einander:
 So aber einem Bischoff die erste Ehe-
 frau sterbe / müsse er ohne Ehe leben / oder
 werde von seinem Ampte verstoßen / vnd
 hat sich geschützet mit der Apostolischen
 Lehr / ein (d) Bischoff soll seyn eines Wei-
 bes Mann. Nun ist bey D. Luthern nit
 die Frage / ob ein Bischoff zugleich vnd
 auff

auff einmahl möge mehr Weiber haben/
welches er auffer allem Zweifel für ver-
boten achtet / wie er sich dann in selbiger
disputation gnußsam (e) erkläret / deswe-
gen er auch mit dem Papstthumb nicht
zustreiten hat / sondern er redet davon / ob
einem Bischoff zugelassen sey /
nach Absterben der ersten Fra-
wen eine andere zu nehmen / wel-
ches die ganze disputation im selben Ort
außweiset : Und beweiset D. Luther da-
selbst / daß Paulus nicht rede von einer
einzigen Ehe / sondern von einem (f) einzi-
gen Weibe : Es könne auch ein Bischoff
die Liebe Christi vnnnd seiner Kirchen im
Ehestand damit vorbilden / daß er nur ein
Weib auff einmahl habe / ob er gleich (g)
zwey oder drey nach einander genomen /
vnnnd beschleußt endlich / daß (h) der
Papst vngereumbt rede / wann
er die jenigen zweyweibig nen-
net / welche nach einander mehr
Weiber genomen / da kein Volk
noch Sprache jemals so geredet
habe.

(c) Tom. 1. Latin. Ienens. fol 496.
 seqq. (d) 1. Tim. 3. v. 1. (e) thesi
 II. 20. 23. (f) thesi 32. (g) thesi
 61. (h) thesi 136. 139.

LXXI. Noch einen Ort ziehen sie an/
 darinnen D. Luther soll gesetzet haben/(i)
 daß Abraham mehr als ein
 Weib genommen / deme voll-
 kommene Christen sollen nach-
 folgen. Davon ist zu wissen / daß D.
 Luther disputire wider die Manicheer
 am selbigen Orte/ welche das alte Testa-
 ment verwerffen / vnnnd die Patriarchen
 verdammen / vmb des willen / weil sie in
 so mancherlen Heyrath sich haben auff
 einmal eingelassen / dazu sie den Spruch
 Christi Matth. 19. brauchen: Deme wi-
 derspricht D. Luther vnnnd faget / Man
 könne nicht erweisen aus selbis-
 gem Spruch / daß die Patriar-
 chen deswegen sollen verdam-
 met seyn / sondern man gehe zu
 weit mit solcher Deutung/
 spricht / es sey zur selbigen Zeit/
 des

des Landes Sitt also gewesen/
mehr als ein Weib zu haben/
dessen sich die Patriarchen auch
gebrauchet / ohne Schaden ihs
rer Seligkeit / vnd setzet dazu wenn
es noch in dem Stand were / vnd
des H. Ern Christi Verbot / die
Christen auff die erste Ordnung
nicht außdrücklich weisete / so
were es noch so gar nicht für ei-
ne Todtsünde zu rechnen: Ge-
het demnach Luthers nicht weiter an die-
sem Ort / als daß er lehret / die Patriar-
chen weren nicht verdammet worden/
daß sie viel Weiber gehabt / vnd wenn wir
zur selbigen Zeit gelebet hettten in Abra-
hams Stand vnd Lande / weren wir auch
darumb nicht verdammet worden.

(i) Tom. 4. Ienens. Germ. p. 95.

super Genesin.

LXXII. Daß Luthers (k) von Ja-
cobs Exempel schreibet. Daß wenn sich
ein solcher Fall begebe / er nicht
anders zu rathen wüßte / was
man

man thun sollte/als Jacob: vnd wer eine solche Person sey/wie Jacob der möge thun/was ihm fürkomme/ Damit wil er nicht bestätigen oder frey geben / daß ein Mann soll viel Weiber haben: Denn es wird wol nimmermehr Jemand gefunden werden der Jacob gleich sey/ der seinen Glauben habe/der das Wort habe / welches Jacob hatte: Wofern auch ein solcher Fall sich begeben / der Jacobs Fall durchaus gleich were / daß einer ohn Wissen vnd Willen darzu käme/vnd wolte sich durch Betrug von seiner rechten Braut nicht scheiden lassen/alsdann möchte Jacobs Exempel Statt haben: Vnd giebet es der klare Text/wie es D. Luther gemeynet an diesem Ort / darumb wir vns länger dabey nicht auffhalten wollen.

(k) Tom. 4. Ienens. German. pag.

162.

LXXIII. 2. Wird fürgebracht/daß Doctor Luther (l) Blutschande gebillichet vnd zugelassen hat

Habe: Dieses zu beweisen ziehen sie an
das Buch vom Ehelichen Leben / darin
nen Lutherus soll zugelassen haben / (m)
daß ein Weib / deren Mann nie
mächtig / mit ihres Mannes
Bruder oder nächsten Freund
eine heimliche Ehe haben könn
ne / damit das Gut nicht an
frembde Erben komme.

(l) Pistorius in Anatom. p. 48. 49.

Motiv. Badens. rat. 3. p. 122. 123.

Iacob. Hack. quest. 2. cap. 41. p. 587.

Bozius de signis Eccles. l. 11. c. 7. p.

896. l. 12. c. 1. p. 925. Studenten

Gespräch / parte 2. lit. C. fol. 4.

(m) Tom. 2. Ienens. German. fol.

147 148.

LXXIV. Die Wort Lutheri aber am
angezogenen Ort lauten also: Von sol
chen habe ich einmahl geschrie
ben / einen Rath für die Beicht
väter / wo ein Mann oder Weib
kame / vnd wolte lernen / wie
es ihm thun solte / weil sein

§ vi

Ehes

Ehelich Gemahl ihm nicht leisten köndte die Eheliche Pflicht vnd doch nicht entberen köndte/weil sichs finde/das Gottes Geschöpf zu mehren in ihm seine Macht hette: Hier haben sie mir Schuld gegeben/ich sollte gelehret haben/wenn ein Mann seinem Weibe nicht genug den Ritzel büssen köndte/solle sie zum andern lauffen: Aber laß liegen die verkehrten Lügner/es wird Christo vnd seinen Aposteln ihre Wort verkehret/solten sie denn auch nicht mir meine Wort verkehren. Ich habe also gesaget / Wenn ein tüchtig Weib zur Ehe/einen untüchtigen Mann zur Ehe überkame/vnd köndte doch keinen andern öffentlich nehmen/vnd wolte auch nicht gern wider Ehre thun/sintemaln der Papst viel viel Zeugen vnd Wesens ohne

Dr

Ursache fodert/ solte sie zu irem
Mann also sagen/ Siehe/ lieber
Mann / du kanst mein nicht
schuldig werden/ vnd hast mich
vmb meinen jungen Leib bes-
trogen/ darzu in Gefahr der Eh-
ren vnnnd Seelen Seligkeit ge-
bracht/ vnnnd ist für Gott keine
Ehe zwischen vns beyden / ver-
gönne mir / daß ich mit deinem
Bruder vnnnd Nächsten Freund
eine heimliche Ehe habe/ vnnnd
du den Namen habest/ auff daß
dein Gut nicht an frembde Er-
ben komme/ vnd laß dich wider-
umb williglich betriegen durch
mich/ wie du mich ohne meinen
Willen betrogen hast. Ich ha-
be weiter gesagt/ daß der Mann
schuldig ist/ solches zu verwilli-
gen/ vnd ihr die Eheliche Pflicht
vnd Kinder zu verschaffen / wil
er das nicht thun/ so sol sie heim-
lich von ihm laufen in ein an-
de.

der Land / vnd daselbst freyen.
Solchen Rath hab ich zu der
eit gegeben / da ich noch schern
war / aber nun wolte ich wol bas
drein rathen / vnd einem solchen
Mann / der ein Weib also auff
Tarren / Seil führet / wol bas in
die Wolle greiffen / desselben
gleichen auch einem Weibe / wie
wol das selzamer ist mit dem
Manne / es gilt nicht seinen
Nechsten in so groffen vnd ho-
hen Sachen / die Leib / Gut / Ehr
vnd Seligkeit betreffen / so
leichtfertig mit der Tase umb-
führen / man müste es ihn red-
lich zahlen heissen.

LXXV. Allhier siehet der Leser (1.)
das Lutherus bekennet / er habe ein-
mahl solchen Rath gegeben / da des
Papstes Tyrannen noch währete / aber
wieder verworffen: Hat er es dann an
diesem Orth verworffen / so können ihn
die Päpster nicht anklagen / daß er der-
glei-

gleichem an diesem Orth zulasse. (2.)
 Wenn Lutherus gleich diesen Rath an
 diesem Orth hette gegeben / so hette er
 doch keine Blutschande noch Ehebruch
 zugelassen: Denn wo ein Mann nicht
 Ehelich leben köndte mit seinem Weibe/
 so köndte das Weib die Ehe / als welche
 niemahls gewesen / auch nicht brechen/
 viel weniger eine Blutschande begehen;
 (3.) Was wollen die Leute viel klagen
 vber Doctor Luthern? lassen sie doch sel-
 ber die Hurerey zu / vnd lehren / daß es
 besser sey / wenn (n) ein Priester viel
 Huren habe / als daß er im Ehestand le-
 be / ja sie (o) verthädigen die öffentlichen
 Huren - Häuser / vnd dispensiret der
 Papst / daß ein Mann zwey Schwestern
 nach einander nimbt: Item / daß ein
 Mann seiner Schwester Tochter zur
 Ehe nimbt / wie die Erfahrung es bezeug-
 et / vnd die Bapstler nicht leugnen
 können / zugeschwigen / daß die Bapste
 selber in Blutschande sich welken /
 wie

wie Alexander V I. mit seiner eigenen Tochter Lucretia gethan hat.

(n) Costerus in Enchirid. cap. 13.
 propos 9. (o) Bellarmin. lib. 2. de
 statu pecc. cap. 18. pag. 192.

LXXVI. 3. Sie bringen weiter für/
 daß Lutherus habe den (p) Mos
 saischen Scheidebrieff wollen
 auffbringen/daß man ein Weib
 nach dem andern sol fahren las
 sen/welches doch in der Chris
 tenheit zu grosser Schande vñ
 Unzucht würde Anlaß geben.
 Antwort.

(p) Motiv. Badens. rat. 3. p. 121.

LXXVII. Man besehe doch die Wort
 Lutheri (q) welche also lauten: So sa
 ge ich nun vñnd schliesse/wo nit
 Christen / sondern Heydnische
 Leute seyn/wolte ich noch daß
 man dem Gesetze nachthäte
 vom Scheiden / daß einer ein
 Weib möchte von sich thun/vñ
 eine andere nehmen. Christus
 hat

hates je auffgehaben Matth. 19.
Aber die Christum nicht hören/
were noch wol so gut / daß Mo-
sis Gesetz gieng ehe man das
Leiden muß / daß zwey Eheleute
keine gute Stunde bey einander
hetten. Aber dabey muß man
ihnen sagen / daß sie nimmer
Christen weren / sondern im
Heydnischen Regiment: Bistu
aber ein Christ / so mustu dich nit
scheiden. Hier sieher man ja / daß Lu-
therus erstlich (1.) bekenne Christus ha-
be die Ehescheidung verboten / darumb
soll sie vnter Christen nicht geduldet wer-
den. (2.) Weil es aber ein böser Handel
ist / wo Eheleute sich vbel vertragen / vnd
keine gute Stund bey einander haben/
were zu wünschen / daß solche Personen
von einander weren. (3.) Darumb thä-
ten sie am besten / wann sie Christum nit
hören / vnd keine Christen seyn wolten /
daß sie sich scheiden (4.) das doch bey
Christen nicht seyn kan / dieweil es

E N D.

CHRISTUS ausdrücklich verbo-
ten hat.

(q) Tom. 4. Ten. Germ. fol. 95.

LXXVIII. Man nehme dessen
Exempla / wenn Jemand sagen würde/
es were gut / daß die Priester in der Ehe
lebten / vnd man am Frentag Fleisch
möchte essen / wo es der Papst nicht ver-
boten hette / dieweil er es aber verboten
hat / müsse man das Fleisch am Frentage
vnd den Ehestand meiden / ein solcher
hette ja nicht wider den Papst geredet:
Also köndte ein Christ sagen / es were gut
daß man das Gökenopffer möchte essen/
wo es die (r) Aposteln zulieffen / dieweil
sie es aber verboten haben / muß sich Nie-
mand daran vergreifen / ein solcher hette
ja nicht wider die Aposteln geredet. Eben
also ist auch mit D. Luthers Rede / es
were gut die Ehescheidung zu halten / wo
es Christus nicht verboten hette / nun er
es aber verboten habe / müsse man solches
nicht auffbringen. In welchem Wort
nichts wider Christum vnd seine Gebot
geredet wird.

(r)

(r) Act. 15. v. 28. 29.

LXXIX. 4. Den Ehebruch solte D. Luther gelehret vnd zugelassen haben / da er gesprochen / wenn die Frau nit wil / so komme die Magd. Mit diesem Einwurff schleppen (s) sich fast alle Bapstler / vnd wissens den Einfältigen sehr grob vnd vnzüchtig vorzubringen / daß / wer es nicht weiß / anders nicht gedencken kan / als Doctor Luther müsse voller Leichtfertigkeit / Unzucht vnd voller vnkeuschen Affecten gewesen seyn.

(s) Ederus in inquisit fol. 57. Bozius de signis Eccles. l. 7. c. 6. pag. 535. lib. 11. cap. 7. pag. 895. lib. 12. cap. 1. p. 925. Iacobus Hack contra Tossanum quest. 2. cap. 23 pag. 365. Motive Badenses rat. 3. pag. 123. Studenten Gespräch / pos. I. lit. C. cap. 4. Conrad Vetterus im keuschen Luther / pag. 245. Pistorius in Anatomia Lutheri pag. 69.

XXC

XXC. Wenn man aber auffschläget die Wort Lutheri / wird man klärlich be-
finden / wie gar falsch vnd vnerbar die
Päbstler seine Meynung verkehren / denn
also redet er : (r) Wenn sich eines
dem andern selbst beraubet vnd
entzeucht / daß es die Eheliche
Pflicht nicht zahlen / noch bey
ihm seyn wil / als man wol fin-
det / so ein halbstarrig Weib / das
seinen Kopff auffsetzte / vnd sol-
te der Mann zehen mahl in Uns-
keuschheit fallen / so fraget sie
nicht darnach. Hier ist Zeit / daß
der Mann sage / wilt du nicht / so
wil ein andere : Wil die Graw
nicht / so komme die Magd : So
doch das der Mann zuvor zwey
oder dreymahl sage / vnd warne
sie / vnd laß es für andere Leute
kommen / daß man öffentlich ih-
re Halbstarrigkeit wisse / vnd für
der Gemeine straffe : Wil sie
dann nit / so laß sie von dir / vnd
laß

lasse dir eine Esther geben / vnd
die Vasthi fahren / wie der Kö-
nig Ahasverus thäte.

(1) Tom. 2. Ienensi Germ. fol. 152.

XXCI. In diesen Worten redet Lu-
therus klärlich / daß wo ein Weib ihrem
Ehemann die Eheliche Pflicht nicht wolle
leisten / vnd verbliebe halbstarrig dabey/
daß zu besorgen der Mann möchte in Un-
keuschheit fallen: Soll der Mann (1.)
sie etlichmahl warnen / (2.) guten Freun-
den solches offenbahren / wenn sie ihn nicht
hören wil / (3.) wofern sie guter Leut Ber-
mahnung nicht achtet / soll man es der
Gemeine sagen / dahin vns der HERR
Christus selber weiset / (4.) wann die Ge-
meine ihre Halbstarrigkeit gestraffet / vnd
den Mann ledig erkandt in ordentlichen
consistorijs vnd Gerichten / (5.) soll er
thun / wie Ahasverus / die Halbstarrige
lassen fahren / vnd nach einer andern se-
hen / (6.) dieselbe soll er ihm lassen geben /
das ist / ehelich vertrauen. Hierüber mag
ein

ein jeder Christ vrtheilen / ob Lutherus
besser hette rathen können. Thun dem-
nach die Bapstler Luthero groß vnrecht/
daß sie aufgeben / er habe zugelassen ne-
ben dem Weibe eine Magd zu halten/
Item/wann sich die Frau wägere / daß
man sich alsbald zur Magd gefelle / in
welcher Meinung Lutherus fälschlich ver-
leumbdet vnd belogen wird.

XXCII. 5. Wißte man für (u) daß
D. Luther ein Venusprüchlein
geschrieben / bey das 31. Capitel
der Sprichwörter Salomonis/
nichts liebers ist auff Erden/
denn Frauen Lieb / wem es kan
werden. Hiermit machen sich
die Bapstler sehr lustig / Lu-
therus sey voller vnzüchtiger
Gedanken gewesen / vnd könne
kein Mann Gottes seyn.

(u) Motiv. Badens. rat. 3. pag.

117. Iacobus Hack quest. 2. cap.

31. pag. 46. Studenten Gespräch /

par. 2. lit. E. fol. 1. Pistorius in A-

natomia im ersten Geist. Conrad.

Vetter im teutschen Luther / pag.

244. Scoppius de Author. Lutheri

pag. 34.

XXCIII. Antwort: Es wird an den
Bäpstlern erfüllet / was dort Sanct
Paulus spricht / (x) den Reinen ist
alles rein / den Unreinen aber
vnnnd Ungläubigen ist nichts
rein / sondern unrein ist beyde
ihr Sinn vnnnd ihr Gewissen:
Wann diese Leute hören von Frauen/
oder Frauen Lied / wissen sie es nicht an-
ders als von unreiner unzüchtiger Lie-
be aufzunehmen: Ist das ein Ve-
nus - Sprüchlein / wann Doctor Luther
also redet / so muß der heilige Geist sehr
viel Venus - Sprüchlein haben in der
heiligen Schrifft aufzeichnen lassen.
Saget nicht die Schrifft / (y) Grewe
dich des Weibes deiner Ju-
gend / sie ist lieblich / wie eine
Zinde / vnnnd holdselig wie ein
Rebe / laß dich ire Liebe allezeit
sätz

Sättigen / vnd ergetze dich alles
wege in ihrer Liebe. (z) Wer eis
ne Ehefrau findet / der findet
was Guts / vnd kan guter Dinge
seyn im H. Erin. (a) Brauche des
Lebens mit deinem Weibe / das
du lieb hast / so lang du das Le
ben hast / das dir Gott vnter der
Sonnen gegeben hat / denn es
ist dein Theil in deinem Leben /
vñ in deiner Arbeit / die du thust
vnter der Sonnen. (b) Wol dem
der ein Tugendsam Weib hat /
des lebet er noch eins so lang:
Ein häußlich Weib ist ihrem
Manne eine Grewde / vnd machet
ihm ein fein ruhig Leben. Ein
tugentsam (b) Weib ist ein edle
Gabe / vñ wird dem gegeben
der GOTT fürchtet / er sey arm
oder reich / so ist sie ihm ein Trost
vnd machet ihn allzeit frölich.
Ein freundlich Weib erfreuet
ihren Mann / vnd wann sie vers
nünfft

nünfftig mit im vmbgeht/so er
frischet sie ihm sein Hertz. Ein
Weib das schweigen kan / ist eis
ne Gabe Gottes: Ein wolgezog
gen Weib ist nicht zu bezahlen:
Es ist nichts liebers auff Er
den/denn ein züchtig Weib/vnd
ist nichts köstlichers / denn ein
Keusches Weib. Wie die Sonne/
wenn sie auffgangen ist am ho
hen Himmel der Welt eine Zierd
ist/also ist ein Tugend sam Weib
eine Zierd in ihrem Hause: Ein
schön Weib/das fromb bleibet/
ist wie die helle Lampe auf dem
heiligen Leuchter: Ein Weib
das ein beständig Gemüth hat/
ist wie die güldene Seulen auff
den silbern Stülen. Als König Da
uid nicht finden konte / wie er die grosse
herzliche Liebe / so er zu Jonathā getra
gen / beschreiben solte / sprach er / (c)
Mein Bruder Jonathā / ich
hab grosse Freude vnd Wonne
G an

an dir gehabt / deine Liebe ist
mir sonderlicher gewesen / denn
Frawenliebe / Hält also David die
Frawenliebe für die grössste Freude auf
der Welt. GOTT der HERR hat Eltern
vnd Kindern zusammen verbunden mit
sehr grosser Liebe: Gleichwol setzt GOTT
die Frawenliebe weit darüber vnd spricht/
(d) ein Mann wird Vater vnd
Mutter verlassen / vnd seinem
Weib anhangen / vnd setzt die
hohe Ursach dazu / sie werden
seyn ein Fleisch / ~~aus~~ aus die grössste
Liebe entstehen muß / nach S. Pauli Leh-
re / (e) die Männer sollen ihre
Weiber lieben / als ihre eigene
Leibe / wer sein Weib liebet / der
liebet sich selber. Wann dieses alles
Lutherus geschrieben hette / so würde der
Lasterung kein Ende seyn: Es sind aber
diese Wort / Gottes eigene Wort: Vnd
ob zwar / David / Salomo / Syrach /
Paulus / also von Frawenliebe geschrie-
ben haben / sind es doch heilige Männer.
Gott

Gottes gewesen: Darumb gilt es Luthero auch / vnd bleibet er wol ein Mann Gottes / ob er gleich die Frauenlieb hoch gehalten.

(x) Tit. 1. v. 15. (y) Prov. 5. v. 18. 19. (z) Proverb. 18. v. 22. (a) Ecclesiast. cap. 9. v. 9. (b) Syrach. 26. v. 1. 2. 16 17. 18. 19. seqq. (c) 2. Sam. 1. v. 26. (d) Genes. 2. v. 24. Matth. 19. v. 5. (e) Ephes. 5. v. 28. 29. 33.

XXCIV. Zumercken aber ist / das D. Luther hinzu setzet / Wem es kan werden / denn der Ehelichen Lieb kan nicht ein jeder genießen / dieweil die Teufelslehrer (f) die Ehe verbieten / vnd der Antichrist Frauenlieb (g) nicht achten wird: Darumb kan er mit seiner Clerißen von Ehelicher Liebe nicht recht vrtheilen / sondern iudiciret davon als von Hurrenlieb / dieweil ihm diese allein bekandt ist: unreine Herzen halten alles für unrein.

(f) 1. Tim. 4. v. 1. 2. (g) Daniel 11. v. 37.

XXCV. 6. Lutherus giebet für/das kein Mensch außser der Ehe könne keusch leben/(h) nun hat er aber selber außser der Ehe gelebet biß ins 42. Jahr seines Alters/daraus denn folget/das er in solcher Zeit außser der Ehe/müsse selber in Unzucht gelebet haben/ oder aber/ es ist nicht wahr/das ein Mensch außser der Ehe ohne Keuschheit nicht leben könne.

(h) Tannerus in Apologet. cap. 8. pag. 79. Pistorius in Anatom. Lutheri ersten Geist. Conrad. Vetterus im keuschen Luther.

XXCVI. Antwort: (i.) Außser der Ehe keusch leben / heist nicht allein des eusserlichen Wercks der Unzucht sich enthalten/sondern ohne Brunst/ vnd zu neigende Lust außser der Ehe leben: Denn eben darumb hat S. Paulus geschlossen: (i) So sie sich nicht enthalten/so laß sie freyen/es ist besser frey

freyen/denn Brunst leiden. Damit wird eigentlich gewiesen / 1. daß eines sey/Brunst leiden/vnd sich nicht enthalten können. 2. Das Brunst eine Unkeuschheit sey / dieweil sie durch die Ehe/ als eine Unkeuschheit solle gedämpffet werden. 3. Die Ehe sey besser/als Brunst: were aber bey der Brunst auch Keuschheit/ so köndten die Päpstischen Mönche fragen / warumb Paulus den Ehestandt derselben vorgezogen hette? So demnach aus dieser Rede Lutheri / etwas wider ihn folget/were es dieses/daß er auch wie andere Leut/ (wie auch der Papst/ Cardinäle vnd Bischoffe) in Brunst gesteckt habe / welches ein Mensch nicht leichtlich leugnen wird / ob es gleich die Heuchler thun mit Unwarheit. (2.) Man findet ja solche Leute / die des Ehestandes nicht entrathen können / sondern sich also befinden / daß zu befürchten / sie würden in die Länge sich nicht enthalten mögen/da sie lange außser der Ehe leben solten / darumb sie desto zeitlicher darzu

einzulassen: Diese müssen bekennen / sie
 haben auſſer der Ehe nicht können keuſch
 leben / nemlich ihrer Meynung vnnnd Be-
 fürchtung nach / denn auff die That muß
 kein Chriſt warten / vnnnd da ſie auch ſtet-
 ig ohne Ehegatten würden geblieben
 ſeyn / ob ſie gleich keine vnkeuſche Werck
 thätlich verrichtet. Nun ſtellen wir es da-
 hin / wenn dieſes Lutheri Meynung auch
 were geweſen (welches doch nicht bewie-
 ſen iſt / Lutherus es (k) auch ſelber leug-
 net) ſo köndte man ſagen / Lutherus habe
 nicht können ohne die Ehe keuſch leben /
 da er doch nicht würcklich Vnzucht be-
 gangen. (3.) Was Lutherum zur Ehe
 bewogen / das zeiget er ſelber an / nemlich
 (1.) daß er die (l) allgemeine Stifftung
 des Allmächtigen Gottes ehrete / daß er
 (2.) der Päpſte (m) Eheverbot mit S.
 Paulo in der That verwürffe / vnd ſeine
 Lehre mit der That beſtättigte / (3.) Daß
 er die ſchwachen Gewiſſen mit ſeinem
 (n) Exempel ſtärckete / vnnnd ſie auff den
 rechten Gebrauch der Chriſtlichen Frey-
 heit

heit führete / auß dem sich Warlich nichts
vnchristliches schliessen läffet. (4) Daß
er seinem lieben (o) Vater darinnen ge-
horchete / welcher ihn dazu heite vermah-
net. (4.) Wenn man den Papst sampt
seinen Geistlichen solte zur Schul führen
in diesem Punkte / da würden sich seltsame
Sachen finden / daß sie wol versinnen
vnd von D. Luthern stillschweigen mü-
sten.

(i) 1. Corinth. 7. v. 9. (k) Tom. 3.

len. Germ. fol. 151. (l) Tom. 3. len.

Germ. fol. 151. (m) Tom. 3. len.

Germ. fol. 151. (n) Tom. 3. lenens.

Germ. fol. 140. 141. (o) ibid. fol.

150. 151.

XXCVII. 8. Lutherus wil (q)
man solle die Leute zum Ehe-
stand nöthigen / denn Gott ge-
statte ihnen nicht einsamb zu
seyn / vnd sey ihnen so nöthig / ja
nöthiger als Essen vnd Trin-
cken / Schlaffen / darumb were
zu wünschen / daß alle Mönche

G iij

vnd

vnd Tönnen aus den Klöstern
lieffen.

(p) Bozius lib. 12. de sig. Eccles. c.
13. p. 997. Motiva Badenses rat. 3.
p. 118. 119. Pistorius in Anatom. Lu-
theri im ersten bösen Geist / Conrad.
Fetters im keuschen Luther / pag.
235. seq. Cochleus in septicip. Lu-
thero, cap. 38.

XXCVIII. Antwort: Lutherus redet
hiervon allezeit mit gewissen Unterscheid
denn etliche haben die Gabe ohne den
Ehestand keusch zu kuen / von denen er
außdrücklich saget / (q) daß sie wol
thun / so sie ohne Weib bleiben.
Anderere können sich nicht enthalten / denen
soll der Ehestand nicht allein frey vnd
ungewehret seyn / sondern sie sollen
auch dazu genöthiget vnd ge-
zwungen werden. / von denen ist
wahr / was Lutherus saget / (r) wie hos-
he Noth vnd hartes Gebot ist /
daß Gott spricht / du solt nicht töd-
ten / eben so hoch vnd hart / ja
noch

noch höher vnd härter Gebot
ist es / du solt Ehelich seyn. Es
hat aber Lutherus hierzu wichtige Brsa-
chen / warumb er also gelehret / denn (1.)
ist Gottes Geschöpf / der den Leib des
Menschen zu den Wercken des Ehestan-
des also zugerichtet / daß er entweder des-
selbigen sich gebrauchen / oder der Hure-
rey nachgehen / oder die Natur andere
Ausgänge suchen muß / vnd die sich ent-
halten zu (s.) Weichlingen werden / (t)
welches hell vnd klar ist / davon auch die
Erfahrung zeuget : (2.) Gottes Ord-
nung die also lautet / Gott (u) schuff
den Menschen / ein Mänlein
vnd Fräwlein / vnd Gott segnes-
te sie vnd sprach zu ihnen / seyd
fruchtbar vnd mehret euch / vnd
füllet die Erde. (3.) Die Gefahr
der Unzucht / vmb welcher willen Sanct
Paulus nöthiget Ehelich zu werden / (x)
vmb der Hurerey willen habe
ein jeglicher sein eigen Weib /
vnd eine jegliche ihren eigenen
G v Mann /

Mann / so sie sich nicht enthal-
 ten / so laß sie freyen / es ist besser
 freyen / denn Brunst leiden. (4.)
 Die Gefahr der Heuchelen / daß man da-
 mit falschen Gottesdienst stiftet / vnd (y)
 Teuffels / Lehre einführet / darumb wol
 zu wünschen / daß solches Klosterwesen
 ein Ende hette / vnd Gottes Ordnung
 vielmehr geachtet würde. Hierüber mö-
 gen nun vrtheilen alle Christliche züchtige
 vnd keusche Herzen / ob Lutherus mit dem /
 was er von der Nothwendigkeit des Ehe-
 standes geschrieben / etwas gethan habe /
 das Gottes Wort nicht gemäß sey.

(q) Tom. 2. Ienens. Germ. fol. 90.

(r) Tom. 4. Ien. Germ. fol. 463. (s)

I. Corinth. 6. v. 9. (t) Tom. 2. Ien.

German. fol. 126. (u) Genes. 1. v.

27. 28. (x) I. Corinth. 7. v. 2. 9. (y)

I. Tim. 4. v. 1.

XXCIX. s. Lutherus schreibet /
 daß die beyderley Gestalt im Ab-
 endmahl nicht so nothwendig
 sey / als der Ehestand den Pfaf-
 fen

fen vnd Mönchen zugestatten.
(2) Was ist das anders / als daß
man zum Ehestand die Geistliche
chen nöthigen wil?

(2) *Motivæ Badenses rat. 3. pag.*
120. Pistorius Anatom. im ersten
bösen Geist. Cochlaus in septic. Lu-
thero cap. 38.

XC. Antwort: Lutherus handelt (a)
am selbigen Ort von den schwachen Ge-
wissen / wie man es mit ihnen halten soll
in der Communion vnter einer oder bey-
der Gestalt / vnd lehret also davon: Nach
Christi Ordnung könne man
nicht anders / denn beyde Ges-
talt empfangen / weil aber die
Gewissen zum Theil noch nicht
gnugsamb berichtet seyn / so
müsse man eine zeitlang der
Liebe etwas nachgeben / vnd
den Schwachen vbersehen / daß
man ihnen / biß sie völlig unter-
richtet / nicht gebiete zum Sa-
crament zugehen / weil CHR J

stus keine Zeit deswegen be-
stimmet/ ihnen auch solches nit
verbiere/ damit sie aus solchem
Verbot nicht grösser Ergernis
empfangen/ sondern gestatte/
wo eines kan haben die beyde
Gestalt zugeniessen / daß man
nach Christi Ordnung dieselbe
empfangen/ wo aber nicht/ als
dann ihnen zugelassen sey/ die
eine zu nehmen/ nur daß es be-
kenne/ solches sey nicht Evan-
gelisch/ wie Lutheri Wort (b)
deutlich anzeigen. Darauff kommet er zu
andern Bapsts. Gesetzen/ als Winkela-
meß/ heimliche Beicht/ der Priester
Keuschheit/ von denen vrtheilt er/ wer
sich nicht kan enthalten/ der ist
nicht schuldig ohne Weib zu
bleiben: Denn Noth hat keine
Schew/ keine Schande noch
Ergernis/ vnd setzt die Wort/ wenn
solche Noth were beyder Ge-
stalt zugeniessen/ wolten wir
auch

auch kein Ergernis odr schwach
Gewissen ansehen: Vnd ist diß sei-
ne eigentliche Meinung / (c) den
Schwachgläubigen können man
eine Zeitlang vbersehen / daß sie
sich des Sacraments enthal-
ten / auch biß sie besser vnter-
richtet werden / nur eine Gestalt
haben / wo sie beyde nicht haben
können: Wo aber ein Mensch
sich nit enthalten kan / da darff
es keines Vbersehens / weil man
der Hurerey am nechsten ist / vnd
zum wenigsten das Hertz damit
vberfallen ist / vmb welcher Gefahr
vnd steter Sünde willen / ein Mensch von
der Ehe nicht auffzuhalten. So saget
demnach Luthers nicht / der Pfaffen E-
he sey nöthiger / als die beyde Gestalt
im Sacrament / sondern die Ehe denen /
so dazu durch vnermeidliche Noth ge-
zwungen werden: Er saget auch nicht /
daß absolute vnd in gemein dahin die
Ehe nöthiger were / sondern / die Et

bey denen / die sich nicht enthal-
ten können / als die beyde Ges-
talt bey denen / die noch nicht
recht vnterrichtet seyn: Er sagt
auch nicht / die Ehe sey in toto genere
nöthiger / als die communion in toto ge-
nere, sondern die vnvermehdliche Ehe /
als die communion, davon man / ohne
Verletzung des Christenthums eine
Zeitlang bleiben kan: Welches ja die
rechte vnd lautere Wahrheit ist. Vnd ich
frage Papst / Cardinäle / Bischöffe mit
allen Geistlichen im Papstthum / ob
nicht die Ehe nöthiger sey einem / der sich
nicht enthalten kan / als die communion
vnter einer oder beyder Gestalt / wenn
man sich eine Zeitlang enthalten kan?
Welches denn (d) jener Papst wol ge-
wust / darumb hat er die Ehe den Prie-
stern lieber freygebē / als verbieten wollen.

(a) Tom. 2. Ienens. Germ. fol. 82.
seqq. (b) Ibid. fol. 87. (c) pag.
90. (d) Platina in vita Pij II. cir-
ca finem.

XCI. 9. Lutherus hat die (q) Jungfrawschafft gelästert/ als were ein Jungfraw Gott nicht gefälliger/ als die im Ehestand lebe: Verdamme darneben Hieronymum, der sich verlauten lassen/ die Jungfrawschafft erfülle den Himmel/ der Ehestand aber die Erde: Erhebet also den Ehestandt vber alle andere Stände.

(q) Motiv. *Badens. rat. 3. pag. 117.*

Vetterus im teutschen Luther/ Coch-

laus in septi. Luthero cap. 28. Pi-

storius im ersten bösen Geist. Scop-

pius de Author. Lutheri p. 23. seq.

XCII. Antwort: Das Wörtlein Jungfrawschafft wird entweder Geistlich verstanden/ von Reinigkeit des Gottesdienstes/ damit man allein dem wahren Gott ergeben ist/ vnd also sind (r) alle Christen Jungfrawen/ sie leben gleich in oder ausser der Ehe. Hergegen sind (s) Hurer vnd Ehebrecher/ die im Gottesdienst nicht

nicht rein vnd richtig sind / ob sie schon dem Leibe nach die reinsten Jungfrauen weren. Von dieser Jungfrawschafft / welche Luther sehr hoch geehret / vnd dazu getrieben / ist hier keine Frage. Oder aber Jungfrawschafft wird nach dem Leibe verstanden / von denen / die weder Ehe- lich werden / noch mit andern Personen leibliche Vnzucht getrieben (1.) haben. Diese Jungfrawschafft wird betrachtet auff vnterschiedene Weise: Denn (1.) Jungfrauen / die ~~nicht~~ mit vnzüchtigen Gedanken beschweret seyn / auch des Ehestandes nicht begierig sind / viel weniger nach vnkeuschen Wercken trachten / vnd das ist eigentlich eine Jungfrawschafft des Gemüths / die Lutherus für eine besondere Gabe Gottes hält / dabey aber meldet / sie seyn gar Wenigen gegeben / welches auch die Wahrheit ist / (2.) heißen Jungfrauen die nach dem Leibe andere Personen nicht fleischlich erkennen / ob schon Leib vñ

Seel

Seel (u) brennet / vnd nach sol-
chen Wercken wütet vnd tobet /
welches Lutherus verworffen / als ein vn-
natürliches / Gottes Geschöpf zuwider-
lauffendes / auch den Menschen vnmög-
liches Werk / so Gott mißgefalle / vnd
dem der Ehestand weit vorgehe / wie denn
Paulus anzeucht / (x) es sey besser freyen /
denn Brunst leiden. (3.) Heissen Jung-
frauen nach Art vnd Erfahrung in der
Römischen Kirchen / die außer der
Ehe leben / ob sie schon in aller
Schand vnd Unzucht sich wel-
zen. Solche Jungfrauen verdammet
Lutherus billich / Gott hasset sie / vnd das
natürliche Recht verwirfft sie / daran denn
Doctor Luther nicht Unrecht gelehret
hat.

(r) Matth. 25. v. 1. 2. Corinth. 11.

v. 2. Apoc. 14. v. 4. (s) Iudic. 2. v. 17.

Esa. 1. v. 21. Ierem. 3. v. 1. (t) Esa. 7.

v. 14. Luc. 1. v. 27. 1. Corinth. 7.

v. 25. seqq. (u) 1. Cor. 7. v. 36. (x)

1. Cor. 7. v. 9.

XCIII. Wann man nun die leibliche Jungfrawschafft betrachtet / wie man wil / so ist sie dem Ehestand nicht vorzuziehen. Denn (1.) GOTT hat die Menschen geschaffen / nicht zur Jungfrawschafft / sondern (2.) im Ehestande sich zu vermehren. (2.) GOTT hat auch den Jungfrauenstand nirgends vorgezogen dem Ehelichen Stand / darumb soll es Lutherus auch nicht thun. (3.) In der Schrift ist keine Verheissung / darauff sich Jungfrauen zu verlassen hettten / daß sie Gott mehr gefallen / als Eheleute / sondern vnter allerley Volck / wer (2.) Gott fürchtet vnd recht thut / der ist ihm angenehm / hier ist nicht Jude noch Grieche / nicht Mann noch Weib (also auch nicht Eheliche noch Jungfrau) sondern ihr seyb (4.) alle einer in Christo. (4.) Wenn man saget / die Jungfrawschafft helffe zum Himmel / der Ehestand sey ein fleischlicher Stand / darinne man GOTT (b) nicht gefallen könne / Antwortet Doctor Luther billich / daß es eine Teuffelslehre sey /

sey / vnnnd daß man im Ehestand auch
GOTT gefallen könne / vnd denselbigen
(c) heilig halten solle. Hat also D. Luther
auch in diesem Stücke nichts Bzuchtis
geschrieben.

(y) Genes. 1. v. 28. cap. 9. v. 7. (z)

Actor. 10. v. 35 (a) Galat. 3. v. 28.

(b) distinct. 82. cap. 2. Proposui-

sti (c) Hebr. 13. v. 4.

XCIV. 10. Lutherus habe (c)
geschrieben / daß vnser Leib
grossen Theils eitel Weibers
fleisch sey / als darinnen wir em-
pfangen vnd gewachsen / vnnnd
darvon geborn / geseuget vnnnd
ernehret seyn / daß es gar uns
müglich sich davon zu enthal-
ten. Item / er habe geschrieben /
der Versuchung von bösen Lüs-
ten sey wol zurathen / wenn nur
Jungfrauen vnd Weiber vor-
handen.

(c) Sartor. in Motiv. p. 30. Vetter. im
keuschen Luther / p. 244. Pistoriu.
ersten bösen Geist. Scoppius de
Lutheri pag. 34. seqq.

XCV. Antwort. (1.) D. Luther hat ja nichts wider die Warheit geredet / daß wir in Weibern empfangen / gewachsen / von ihnen geborn / gesäugert vnd ernehret werden / vnd daß wir grossen Theils eitel Weiberfleisch seyn / hat D. Luther nicht am ersten gesagt / sondern Adam / welcher / so bald er Euan ansichtig wurde / sprach er / (d) das ist doch Bein von meinen Beinen / vnd Fleisch von meinem Fleisch / man wird sie Männin heissen / darumb daß sie von dem Manne genommen ist / darumb wird ein Mann seinen Vater vnd Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / vnd sie werden seyn ein Fleisch. Aus diesen Worten hat Luther seine Vermahnung genommen / vnd wil den Reisenbusch / an welchem er solchen (e) Brieff geschrieben / mit solchen Worten von allen bösen Gedanken vnd Wercken abführen / vnd zum heiligen Pfad leiten. Vnd hat D. Luther gar rech

echt gesaget / daß es vnmüglich sey vom
Weiblichem Geschlechte sich ganz zu ent-
halten / nemlich denen / welche die Gabe
der Keuschheit nicht haben / wie denn die
Schrift eben (f) dasselbige saget. (2.)
Daß Luther saget / den bösen Lüsten sey
sol zu rathen / wenn Jungfrauen vnd
Weiber verhanden: Damit weist er auff
den Ehestand / welcher das ordentliche
Mittel ist / dadurch Gott den bösen Lü-
sten wil wehren / wie denn S. Paulus
beut / daß vmb der Zurerey (g)
sollen / nemlich dieselbe zu meiden / ein-
glicher Mann sein eigen Weib
haben. So erweisens auch die Ex-
empla Hieronymi, Bernhardi, Bene-
dicti, Francisci, vnd anderer / welche mit
Dornen / mit kalten Schneeballen / mit
Steinschlagen / mit Casteien / sich von sol-
chen Lüsten nicht haben loß machen kön-
nen / vnd ist gewiß / daß wenn das Herze
mit der Gabe der Keuschheit nicht gezie-
let ist / daß solche Gabe mit eusserlichen
Wercken nicht erzwungen werde. Dar-
umb

umb spricht D. Luther / (b) mit Fisch
essen / richtet sichs nicht aus:
Die Gabe muß vor da seyn / her-
nach folget Beten vnd Dienen
im Tempel im ledigen Stande.

(d) Genes. 2.v.25. (e) Tom. 3. Ien.

Germ. fol. 99. (f) 1. Corinth. 7.

v.2.3. Matt. 19. v.10. II. (g) 1. Co-

rinth. 7. v.2. (h) Tom. 2. Ien, Germ.

fol. 274.

XCVI. II. Lutherus Lehre / (i)
daß Zurenkinder tragen / Gott
besser gefalle / ~~den~~ der Catholis-
schen Mönche Fasten / Beten /
Singen / etc. Hierdurch erhebet
er Zurerrey / vnd giebet Anlaß
zur Unzucht / dieweil Gott der
Herr an solchen Wercken Ge-
fallen trage.

(i) Sartorius in Motivis pag. 120.

Pistorius im ersten bösen Geist /

Cochläus in septie. Luthero c. 38.

XCVII. Antwort: (1.) Lutherus re-
det diese Wort im Büchlein vom ewi-
gen

gen Leben / vnuud lauten also : (k) Darz
umb sage ich / daß alle Mönche
vnd Nonnen / die ohne Glaubs
ben sind / vnd sich ihrer Keusch
heit / vnd Ordens trösten / nicht
werth sind / daß sie ein getauft
Kind wiegen / oder ihm einen
Brey machen sollen / wenn es
gleich ein Hurenkind were / Ur
sach / denn ihr Orden vnd Leben /
hat kein Gottes Wort für sich /
mögen sich auch nicht rühmen /
daß es G O T ~~E~~ gefalle / was sie
thun / wie ein Weib thun kan / ob
es gleich ein vnehlich Kind träs
get. In diesen Worten spricht Luthers
nicht / daß die Hurerey / darinnen ein vn
ehelich Kind erzogen wird / G O T ~~E~~
gefallt / sondern er redet vom Tragen
vnd pflegen der Kinder / ob
sie gleich vnehelich weren : Denn
wenn ein Weib in Buzucht schwanger
würde / sündigte sie sehr / wo sie
aber solche Frucht würde abtreiben /
vnd

vnd vnbs Leben bringen würde/sündigete sie noch mehr/vnd würde eine Mörderin: Darumb / wenn sie das Kind / so durch Sünde in Hurerey empfangen ist/träget / vnd nicht ermordet/ begehet sie keine Sünde/sondern hütet sich für grössern Sünden/vnd an solchem tragen vnd pflegen/welches keine Sünde ist/hat Gott grösser Wolgefallen/als an der Münche Keuschheit / welche voller Brunst / Begierd / vnd unreiner vnd viehischer Lüsten ist. Man nehme zum Exempel Bathsebam / (l) die zeugete im Ehebruch ein Kind mit David/das war Sünde: Daß sie aber solch Kind nicht ermordet/sondern trug es/biß zur Zeit der Geburt/vnd pflegete desselbigen/das war Gott gefällig/besser / als wenn eine Monne Hurerey treibet / die Kinder ermordet/in Fischteiche wirffet/oder sonst verpuschet. Hier mag nun die ganze Welt vrtheilen/ob Lutherus vnrecht geredet/ oder die Hurerey selber für ein Gott wolgefällig Werck außgeschrieben habe.

(k) Tom.

(k) Tom. 2. Ien. Germ. pag. 154.

(l) 2. Sam. II. v. 5. 27.

XCVIII. Es ist aber zu verwundern/
wie diese Leute dörrffen Luthero fürwerf-
fen/daß er geschrieben/ein vnehlich Kind
tragen/gesalle Gott. Schreiben sie doch
selber/daß die Jungfrau Maria/die Hu-
rerey vertheidige / sie vnterdrücke / ja die
heilige Engel dazu brauche / daß sie nur
nicht offenbahr werde / ja die Engel brin-
gen die Hurenkinder den Einsiedlern/daß
sie dieselben erziehen. Die Legenda (m)
erzehlet eine Historiam, daß eine Ebtis-
sin sey schwanger worden / darüber die
andern Nonnen zornig worden / vnnnd es
dem Bischoff entboten: Als aber diese
schwangere Ebtissin Mariam vmb Hülff-
e angeruffen / vnd darüber entschlaffen/
ist ihr die Jungfrau mit zweyen Engeln
erschienen / das Kind von ihr nehmen/
vnd einem Einsiedler bringen lassen / daß
er es auffziehen sollte: Als aber die Eb-
tissin vom Schlaff erwacht / vnnnd gefun-
den / daß sie des Kindes entlediget sey/
H habe

habe sie sich auff Befehl von zweyen Pri-
stern vnd dem Bischoff lassen besichtigen/
welche/wie sie an ihr nichts befunden/ sie
entschuldiget / vnnnd die andern Nonnen
gestraffet : Wiewol die Ebrüßin dem Bi-
schoff gebeichtet / vnd es ihm offenbahr et/
wie es zugegangen / darauff der Bischoff
das Kind vom Einsiedler holen / vnnnd es
erziehen lassen / welches hernacher auch
ein Bischoff geworden. Es ist ihnen wol
bekandt die Historia / (n) da die Kusterin
Beatrix in grosse Brunst gerathen / vnd
zu einem Manne ~~ge~~gangen / mit welchen
sie 15. Jahr in Bnzucht gelebet: Da doch
die Jungfrau Maria vnterdes die gantz
15. Jahr Kusterin gewesen an irer Stelle
vnd ihr Ampt vnterdes verrichtet / das
Niemand gewußt hat / daß die Kusterin
sey aussen gewesen: Nur daß die Kuste-
rin auff Vermahnung der Jungfrauen
Mariæ / endlich wieder ins Kloster kom-
men / vnd ihre Sünde gebeichtet habe
Das sind herzliche Dinge / damit die
Bäpftler ihre Zucht vnd Heiligkeit an
den

den Tag gegeben. Ja sie billichen die Hurerey (o) selber (welches doch Lutherus niemals gethan) ein Priester sündige weniger/wenn er Hurerey treibe/als wenn er in den Ehestand trete/da doch der Ehestand Gottes Ordnung ist/welches von Mönchs- und Nonnen Orden nicht kan gesagt werden/über welche Lutherus nicht die Hurerey erhebet/sondern nur das Tragen und Pflegen der Kinder in Unzucht gezeuget: Mögen hierinnen alle Christliche Herzen richten/ob Lutherus etwas in diesem Buch geschrieben/das Gottes Wort nicht gemess sey.

(m) *Legenda omnium Sanctorum* part. I. fol. 216. (n) *ibid.* fol. 14.

(o) *Costerus in Enchiridio* cap. 19.

XCIX. 12. Lutherus solle schreiben/(p) erwolle lieber einem Geistlichem/zuwo oder drey Huren erlauben/denn ein Ehe weib/wenn ein Concilium die Ehe bewilligte.

(q) *Motiva Badens. rat. 3. pag. 131.*
Conrad Vetterus im teuschen Luta-
ther. p. 244. Pistorius in Anatom.
im ersten bösen Geist/ Studenten-
Gespräch/ part. 1. lit. C. fol. 4.

C. Antwort: In dem angezogenen
 Ort schreibt D. Luther gar recht vnn-
 wol/in dem er vnterscheidet zwischen dem
 was öffentlich in der Schrift stehet / vnd
 dem was zeitliche Sachen betrifft / oder
 noch nicht erkläret ist: In diesem wil er
 der Concilien Schluß erwarten. Was
 aber die Schrift schon erörtert hat / da
 wil er nicht / daß man erst auff des Con-
 cilij Schluß warten soll/ vnd vmb dessel-
 bigen willen thun oder glauben / das man
 der H. Schrift zu Gefallen hat weder
 thun noch glauben wollen: aus Ursachen
 den es eine Gottslästerung were/ wenn man
 etwas nicht eher annehmen wolte / biß es
 das Concilium hette gut geheissen/ ob es
 schon das Göttliche Wort beschlossen
 hette

ette. Dessen giebet er ein Exempel/das
te Geistlichen mögen Ehelich werden/
st in Gottes Wort klärlich erörtert/wann
zun gleich solches durch ein Concilium
ugelassen würde/sol doch Niemand eben
darumb sich in den Ehestand begeben/
weil es die Concilia zulassen / da er doch
gudor Gottes Wort zu Bnehren / vnnnd
wider desselbigen Befehl vnd Zulassung/
den Ehestand geschewet/vnnnd sich dessen
enthalten hat. Vnnnd were eher zgedul
den (wenn der Zwyer eines seyn müste)
das ein Geistlicher außser der Ehe lebete/
vnd darüber Gottes Hülff anrieffe/auch
zwo oder drey Huren hette / als das er
(aus Macht des Concilij Schluß) ein
Eheweib nehme/in Ansehen/das ob gleich
Hurerey eine grosse Sünde ist/so sey doch
Gotteslästerung noch grösser / welche be
gangen wird / wenn ein Geistlicher men
nen wolte auff des Concilij Bewilligung
stehe ihm frey mit gutem Gewissen ehelich
zu seyn / darneben aber halten / wenn es

vom Concilio nicht were gebillicher worden/so hette er es ohne gross Sünde nicht thun mögen/vnangesehen/daß es GOTT zuvor in seinem Wort hat gut geheissen/welches eine grausame Verachtung GOTTES vnd seines Wortes were/die nicht grewlicher seyn köndte/viel ärger denn Hurerey/vnd dieses ist D. Luthers klare helle Meinung/vnd nichts anders/wie es der ganze Text daselbst giebet. (q)
Weiter sage ich/obs geschehe/daß eines zwey hundert Tausent/vnd noch mehr Concilia beschlüssen/daß Geistliche möchten Ehelich werden/oder was mehr GOTTES Wort zu thun vnd zu lassen beschlossen/so wolte ich ehe durch die Finger sehen vnnnd GOTTES Gnade vertrauen/dem der sein Lebelang ein/zwö oder drey Huren hette/denn dem der ein Ehelich Weib nehme/nach solcher Concilien Beschuß/vnd sonst auffer solchem Bes

Beschluß keines dörfte neh-
men / vnnnd wolte auch allen an
Gottes Statt gebieten vnd ras-
chen / daß Niemand / aus Macht
solches Schlusses ein Eherweib
nehme / bey Verlust seiner See-
len Seligkeit / sondern nur aller-
erst Keusch leben / oder / wo ihm
das vnmüglich were / in seiner
Schwachheit nicht verzagen /
vnd GOTTES Hand anrufen
vnd das ist die Ursach zurerey
oder Vnkeuschheit ist wol eine
grosse Sünde / aber gegen Got-
teslästerung ist sie geringe / den
auch CHR Istus selber Matth.
ii. spricht / daß Sodoma vnd
Gomorrah / die da nicht schlech-
te Vnkeuschheit getrieben hats-
ten / sollens erträglicher ha-
ben / denn Capernaum / Beth-
saida / vnnnd alle hohe Heiligs-
gen vnnnd Phariseer zu der Zeit.

S iiii

Vnd

Vnd Matth. 22. spricht er auch/
daß Huren vnnnd Buben eher
werden ins Himmelreich kom-
men / denn die Phariseer vnnnd
Schriftgelehrten / welches doch
fromme / keusche Erbare Leute waren.
Warumb das? Darumb daß sie Gottes
Wort / dem Evangelio widerstunden/
aber Huren vnnnd Buben / ob sie sündigten/
dennoch nicht wider das Evangelium
strebeten.

(q) Tom. 2. Ienens. German. fol.

194. 195.

CI. Das sind fast die vornembsten
Einwürffe / welche sie fürbringen / Luthert
Zukeuschheit zu beweisen: Es solten
aber diese Leute sich selber ansehen da wür-
den sie finden einen Wald voll Hurerey/
Ehebruch vnnnd anderer stummer Sün-
den. Sie lassen ja die öffentliche (r) Hu-
renhäuser zu / vnd nimet der Papst Jahr-
lich seine Zins von (s) Huren: Cardinä-
le vnnnd Geistliche zu Rom (t) schleppen
sich öffentlich mit Huren / Sie loben noch
die

die (u) Sodomitische stumme Sünde/
als ein zulässiges Werck: Sie lassen zu/daß
ein Priester eine (x) Hurenhalte / ehe er
solte ehelich werden: Sie lassen (y) zu
solche Ehe/welche in Gottes Wort ver-
boten ist: Sie verunehren den Ehestand/
daß ein Mensch Fleischlich vnd zu Gött-
lichen Dingen vngeschickt dadurch wer-
de/also daß er wieder durchs (a) Sacra-
ment müsse geheiligt werden: Papst
Johann. 24. ist von (b) Concilio zu Const-
antz beschuldigt/daß er ein Sodomit/Hu-
rer vnnnd Ehebrecher gewesen / daß ein
Weib auff dem Päpstischen Stul geses-
sen/vnd Hurerey getrieben/kan mit mehr
als sechzig glaubwürdigen (c) Zeugen
ermiesen werden / vnter welchen die mei-
sten Päpstisch seyn. Wie viel Päpste
sind aus Hurerey gezeuget/haben sich sel-
ber in Hurerey / Ehebruch vnnnd Blut-
schulden gewelket / wie solches die Basie-
rigen nach der länge aufgezeichnet: Wie
hat die Christenheit geklaget/ (e) daß die
Geistlichen in so schrecklicher Unzucht
leben/

leben / vnnnd herzlich geseuffzet vmb eine
Verenderung / wie dann die Historien
voll seyn von Unzucht der Päpste vnnnd
seiner Geistlichen. Deswegen das Papst-
thumb von der Schrift (f) eine Hure
vnnnd Rom eine Mutter aller Hureren
Geistlicher vnnnd Leiblicher genennet wird.

(r) Bellarm. lib. 2. de statu pecca-

ti, c. 18. (s) Sleidanus lib. 12. (t)

Hasenmuller, in Histor. Iesæ c. 10.

(u) Iohannes dello Casa, de laudi-

bus Sodomitæ. (x) Costerus Enchi-

ridio c. 19. (y) Bellarm. l. 1. de Ma-

trim. c. 27. (z) Bellarm. l. 1. de Cle-

ric. c. 18. 19. (a) Costerus in Enchi-

ridio cap. 15. (b) Sleidan. lib. 21.

Asta Concilij Constant. Sess. 11. (c)

Wolffius Centur. 9. pag. 225. seq.

(d) Thummius im Bericht / p. 3. 9.

seqq. (e) Centum gravamina Na-

tionis Germ. (f) Apocal. cap. 17.

v. 5.

Das achte Capitel.

Von grosser Lasterung Luthe-
ri / wider G D I / die Jungfram
Mariam / die verstorbenen Heili-
gen / vnd ihre Gebeine.

CII.

Eswollen die Päpstler D. Lu-
thern durchaus zu einem (a)
Gotteslästerer machen /
welcher wider G D I / wider die
Jungfram Mariam / wider die verstor-
bene Heiligen vnd ihre Gebeine sehr
Gottslästerlich solle geredet vnd geschrie-
ben haben / wie aus nachfolgenden Ein-
würffen zu sehen ist.

(a) Bozius de signis Eccles. lib. 12.
cap. 13. Scherer in Postillâ, conc. 2.
Dom. Iudica. Conrad. Vetterus,
Im andächtigen Luther. Sixtus Sar-
torius in Motivis, pag. 186. Moti-
ve Badenjes, rat. 3. p. 155. seq.
Ec.

CIII. 1. Lutherus mache (b) Gott zu einer Ursach der Sünden/wann erschreibet/das Gott das Böse nicht allein zulasse/sondern auch eigentlich thue/vnnd wircke in den Gottlosen/GOTT breche die Ehe in den Ehebrechern/Gott stele in den Dieben/etc.

(b) Scherer, 2. conc. Dominic. post Natal. pag. 83. Dom. 5. post Epiphan. conc. 1. pag. 189. im Predicantischen Credo, Art. 1. Motiva Badenses, rat. 3. pag. 140.

CIV. Antwort. (1.) Wenn man auffschläget (c) diesen Ort / findet sichs / daß D. Luther also gelehret / es stehe bey keinem Menschen / wie er auch seine böse Wege richte / denn Gott auch vber die bösen Wercke sein Regiment habe: Darumb Niemand leugnen dörffe / daß er auch in bösen Thaten gezwungen ein anders thue / als er
ges

gedacht hat / wie die Feinde der
 Wahrheit / etwas gedencken zu
 thun / zu schreiben / 2c ihnen zu
 Ehren vnnnd Tug / aber es muß
 ihnen gerathen zu Schanden
 vnnnd Schaden. Vnd sey also
 nichts in vnser Hand Böses oder
 Gutes zugeedencken / sintemahl
 alles vnter GOTT ist / wider
 den wir nichts vermögen / allein
 so viel er vns zulasse / oder selber
 thue. Hiermit aber wird GOTT nicht
 gemacht zu einer Ursach der Sünden /
 sondern es wird ihm ein solch Regiment
 darüber zugeschrieben / daß er böse Leute
 im Zaum halte / daß sie nicht können ihren
 Muthwillen vollbringen / oder doch ihr
 Vornehmen anders gerathen müsse / den
 sie es gemeynet haben / davon die Schrift
 (d) oft pflegt zu reden. (2) Daß D. Luther
 sagen solle / Gott breche die Ehe in den E-
 hebrechern / er stele in den Dieben / wir
 an diesem Ort nit gefunden / vnd da es
 einem anderen Orte solte gefunden wer-

den / würden wir es nicht gut heissen /
wenn er nemlich von der Bosheit selber
reden würde. Denn in einer jeglichen
Sünde ist zweyerley : Erstlich die natür-
liche Krafft vnnnd Bewegung der Glied-
massen / welche von GOTT ist / denn in
ihm leben (e) weben vnd sind wir / vnnnd
also hette (f) man nicht können den
Raub zu Jericho stelen / noch (g) Simeon
hette können David fluchen / wo ihnen
GOTT die natürliche Bewegung der
Gliedermassen nicht gegeben / vnd erhalten
hette : Darnach ist die abhängende Bos-
heit / oder Mißbrauch der natürlichen
Gaben vnd Bewegung / welches eigent-
lich Sünde heisset / vnnnd das kommt nicht
von GOTT. Zum Exempel : Daß ein
ein Mensch siehet vnd höret / das kommt
von der Seelen her / daß er aber vbel sie-
het vnnnd höret / das kommt vom Auge
vnnnd Ohre / als den leiblichen Gliedern
her : Ist also die Seele nicht Ursach des
bösen Sehens vnd Hörens / ob sie gleich
durch das böse Auge siehet / vnnnd durch
das

das böse Ohre höret. Wenn ein künstlicher Musicus auff einer vbelgestimmten Orgel schläget / kommet der vbele Klang nicht vom Künstler / sondern von der Orgel / welche vbel gestimmt ist / wiewol die Bewegung von solchem Künstler herrühret: Also kommet alle natürliche Bewegung der Menschlichen Gliedmassen von Gott dem HERN / der sie giebet vnd erhält / auch in Ehebruch / Todtschlag vnd andern Sünden / das Böse aber / vnd die Unreinigkeit in solcher Bewegung / davon sie eigentlich Sünde heisset rühret nicht von Gott / sondern vom Teuffel vnd von Menschen her. (3.) Lutherus hat am andern Ort die Ursach der Sünden von vnserem HERREN GOTT abgewandt: In der (h) Augspurgischen Confession / welche Lutherus vbersehen / ehe sie vbergeben worden / hat er gebilliget die Worte: Von Ursach der Sünden wird bey vns gelehret / wiewol Gott der Allmächtige die

die ganze Natur geschaffen
hat / vnd erhält / so wircke doch
der verkehrte Wille die Sünde
in allen Bösen vnd Verächtern
Gottes / wie denn des Teuffels
Wille ist / vnd aller Gottlosen /
welcher alsbald / so GOTT die
Hand abgethan / sich von Gott
zum Argen gewandt hat. Vnd
am andern Orte: (i) Es stehet ei-
nem jeglichen die Gefahr auff
seiner eigenen Person / vnd ist
seine eigene Schuld / so er ver-
dampt wird. Item / (k) Mir ist
auch nicht Zweifel / er werde
mich bey euch dargeben / als ha-
be ich gesagt / Gott wolle die
Sünde haben: Darauff wil ich
hiemit geantwortet haben / daß
er mir Unrecht thut / vnd wie er
sonst voll Lügen stecket / hier
auch nicht wahr sagt / ich sage /
Gott hat verboten die Sünde
vnd wil dieselbige nicht: Dieser
Wils.

Wille ist vns offenbahret / vnd
Noth zu wissen.

(c) Tom. 2. Ien. Latin. fol. 311. 312.

(d) Genes. 50. v. 20. 2. Samuel. 15.

v. 31. Iob. 5. v. 12. 13. Actor. 17. v.

28. (f) Iosue 7. v. 1. (g) 2. Sa-

muel. 16. v. 7. 8. (h) Articulo 19.

(i) Tom. 7. Ien. germ. fol. 197. (k)

Tom. 3. Ien. germ. fol. 102.

CV. 2. D. Luther ist (l) läster-
lich wider Gott/dieweil er kurtz
für seinem Tode zu D. Iona vnd
M. Cælio gesprochen: Betet für
vnsern Herrn Gott/vnd sein
Evangelium / daß es ihm wol-
gehe/denn das Concilium zu Tris-
dent/vnd der leidige Papst zür-
nen hart mit ihm. Welche Wort
keines erleuchten Mannes seyn
können/als der da gebeten man
solle für Gott bitten.

(l) Studenten-Gespräch / part. 1.

Lit. D. Conrad. Vetter im andäch-

tigen Luther / pag. 1.

CVI.

CVI. Antwort: (1.) D. Luth̄er hat nicht gemeynet / daß GOTT der H̄Erz bedörffe Fürbitte für ihn zu thun / weil Niemand höher ist als Gott / vñnd also bey Niemand solche Fürbitte geschehen kan / welches die Vernunft einem jeden giebet. Vñnd siehet man es aus seinen Predigten vñd Schrifften / daß er im Gebet ein rechter Meister gewesen / trotz allen Mönchen vñd Päpstischen Heiligen. (2.) Wenn er aber kurz für seinem Abschiede (m) obgesetzte Wort geredet / so weiß man / daß sterbende Leute sich leicht verreden können wie es auch wol Gesunden wiederfähret / welches aber ihrer Krañkheit zugemessen / vñd keines Weges böse Gedanken / oder ein Gottloses Wesen daraus zu schliessen ist. (3.) Das Wörtlein für (betet für GOTT) hat zweyerley Verstand / bisweilen heist für GOTT beten so viel als GOTT anruffen: Ich wil für dir beten / spricht (n) David / wir ligen für dir in vnserm Gebet / spricht (o) Daniel. Das Wörtlein für

für heisset auch bißweilen für einen Für-
 bitte thun / wenn Paulus spricht (p) be-
 tet für uns / ich wil / daß Fürbitte (q) ge-
 schehe für alle Menschen. Wenn nun
 D. Luthers gesaget hette / man solle für
 GOTT bitten / das ist / GOTT anrufen /
 vnd hette das Wörlein / für / aussen ge-
 lassen bey dem Evangelio (vnd sein Evan-
 gelium) aus Schwachheit / könnte hier-
 aus nichts Gottloses oder lästerliches ge-
 schlossen werden / wie wir denn nach dem
 achten Gebot dieses zum Besten anble-
 gen sollen. (3.) Was wollen die Päpst-
 ler darzu sagen / daß sie in der Messe für
 (r) den Leib vnd Blut des HERRN
 CHRISTI beten / daß es der Himmlische
 Vater gnädiglich aufnehmen wolte / ist
 dann das nicht ungereimt / daß man für
 den Sohn GOTTES betet / der Him-
 lische Vater wolle gnädiglich seinen Leib
 vnd Blut annehmen? (4.) Wie dann
 Herr Doct. Luther mit solcher Vermah-
 nung es also gemeynet hette / daß der
 Papst / vnd das Concilium zu Trident /
 so

so sehr zürnen / wüten vnd toben / wider
 vnsern HERRN GOTT / denn sie meinen
 sein Evangelium zu dempffen / vnd ihnen
 wol einbilden / wo man bey ihnen nicht
 Fürbitte einlege / so dörfte das Evangeli-
 um außgerilget werden. Solche böse Be-
 dancken der Widersacher zu verachten /
 spricht er / man solle für GOTT / vnd sein
 Evangelium beten: Als wolte er sagen /
 es hat keine Noth / GOTT wird wol blei-
 ben / vnd sein Evangelium wol erhalten /
 wenn der Papst mit seinem Concilio
 noch so sehr darwider wütet vnd tobet:
 Wird wol nicht von nöthen seyn / daß
 man dem Papst zu Fuß falle vnd bitte / er
 wolle doch Gnade erweisen / dieweil Gott
 demnach sein Wort erhalten wird / es
 sey dem Papst lieb oder leid. Man ver-
 stehe nun das Geber Lutheri wie man
 wolle / nach der gegebenen Außlegung /
 kan dennoch nichts Gottslästerliches
 daraus geschlossen werden.

(m) Tom. 8. Ienens. germ. fol. 385.

(n) Psalm 5. v. 3. (o) Daniel 9. v.

18. (p) 2. Thessal. 3. v. 1. (q) 1. Timoth. 2. v. 1. 2. (r) Pontificale fol. III.

CVII. 3. Lutherus (s) hat das Gebet zu der heiligen Dreyfaltigkeit aus der Deutschen Litaneey gethan / heilige Dreyfaltigkeit einiger Gott / erbarme dich unser: Daraus zu sehen / was er für Andacht gehabt / vnnnd was er von Gott der heiligen Dreyfaltigkeit habe gehalten.

(s) Gretser. in defens. 2. Controv. Bellarm. præfat. pag. 11. Bozius de signis Ecclesiæ, lib. 12. cap. 13. pag. 1024. Scherer Dom. Trinitatis, conc. 1. pag. 419. Conrad Vetter im andächtigen Luther / pag. 116. 117.

CVIII. Antwort: In der Deutschen Litaneey finden sich die angezogene Wort zwar nicht / es ist aber die Frage / ob sie Lutherus habe heraus gethan / vnd wo er es gethan hat / ob es darumb geschehen sey

daß er von der lehre / die heilige Dreyfal-
 tigkeit betreffende / nichts habe gehalten /
 oder ob er nicht recht zu ihm vermehnet /
 daß man die heilige Dreyfaltigkeit anru-
 fen solle. Daß aber D. Luther / dem Na-
 men oder der lehre von der heiligen Drey-
 faltigkeit solches nicht habe zuwider thun
 können / ist daher offenbar / daß er solchen
 Namen / in stätigem Gebrauch ihm habe
 gefallen lassen / vnd die lehre aewaltig ver-
 theidiget / vnd aus Gottes Wort erwie-
 sen. So hat Lutherus die Anrufung der
 dreyen Personen in einem Göttlichen
 Wesen in selbiger Litaneen lassen stehen /
 denn wir beten / **HERR GOTT**
Vater im Himmel / HERR
GOTT Sohn der Welt Hey-
land / HERR GOTT heiliger
Geist / erbarm dich vber vns:
 Daraus ist genug zu sehen / daß
 Lutherus eigentlich habe dafür gehalten /
 die Christen sollen alle drey Personen /
 den Vater / Sohn vnd heiligen Geist /
 vnd doch als einen **G D T** anrufen /
 vnd

vnd weil die Meinung in diesen dreien angezogenen Versen richtig ist / thut gar nicht von nöthen / daß der ander Vers (heilige Dreifaltigkeit / einiger GOTT) noch darzu gesetzt werden müsse.

CIX. 4. Eine Gotteslästerung (t) hat Doctor Luther begangen / daß er im Namen des heiligen Geistes ein Schreiben vmb Versammlung eines allgemeinen Concilij, wider Papst Clementen VII. aufgehen lassen / Ann. 1531.

(t) *Sixtus Sartorius, in Motivis. p. 186.*

CX. Antwort. (i.) Alle Verrichtung eines Predigers geschieht im Namen Gottes / vnd seines heiligen Geistes / denn die Lehrer sind Gottes schafften (u) an Christus Statt vnd Haushalter / (x) vber Gottes Geheimnis: Sie sind nicht die da reden / sondern (y) der heilige Geist: Wer sie höret (z) der höret Christum: sie tauffen (a) im Namen

Namen Gottes / sie vergeben
(b) Sünde auff Befehl vnnnd im
Namen Gottes / wer sie verach-
tet (c) der verachtet nicht Mens-
chen / sondern G O T T selber.
Wann dann D. Luther im Namen des
heiligen Geistes den Papst vermahnet /
hat er nichts Gotteslästerliches / sondern
viel mehr dasjenige gethan / was einem
Lehrer wol anstehet. (2.) Für D. Luthers
Zeiten ist lange dergleichen geschehen / (d)
da man in der Bibliotheca S. Andreae
zu Braunschweig eine Epistel gefunden /
geschrieben im Namen des HERRN
Christi / an das Concilium zu Costnitz /
daß es eine Reformation der Kirchen
zwar verheische / den Papst aber vnd sei-
nen Grewel nicht reformire, damit es
nicht vngleich werde jenem schwangerem
Berge / der doch nur eine Maus gebahr.
(3.) Die Päpster sollen in ihrem Bossem
greiffen / wie sie den heiligen Geist lästern /
in dem der Jesuit Gretserus (e) zu Ke-
genspurg den heiligen Geist zum Richter
m

n Sündenlosigkeit nicht zu erlangen
len / sondern ihn beten zu lassen
er Richter sein / so wird er gerecht
richten / dadurch aber unsere Sünden
schlecht geachtet worden.

- (1) 1. Corin. 5. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

CEL. 5. Luther. Die Sünden
3. Erre. Corin. 5. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

(2) Luther. Die Sünden
gut. Corin. 5. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

CEL. 5. Luther. Die Sünden
darum. Corin. 5. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

be Iſtum / der von keiner
Sünde wuſte / für vns zur Sün-
de gemacht / auff daß wir in ihm
würden die Gerechtigkeith / die
für Gott gilt / (b) Chriſtus ward
ein Fluch für vns / denn es ſtehet
geſchrieben / verflucht ſey jeder
man / der am Holz hanget: Was
iſt das anders geredet / als daß Chriſtus
unſer Sünde / vnd unſer Fluch ſey? Nit
aber in dem Verſtande / daß Chriſtus
ſeinem Beſen nach in Sünde vnd Fluch
ſey verwandelt worden / oder daß er ſel-
ber geſündigt habe / vnd vns verfluche:
Sondern daß der Vater alle vn-
ſere Sünde auff (i) ihn geworf-
fen / vnd ihn vmb derſelbigen willen ge-
ſchlagen vnd geſtraffet hat: Vnd gleich
wie wir die Gerechtigkeith worden ſeyn /
nemlich durch Zurechnung ſeiner Gerech-
tigkeith: Alſo iſt er die Sünde vnd Fluch
für vns worden / nemlich durch Zurech-
nung unſerer Sünde vnd des Fluches /
welchen wir verdienet hatten.

(g) 2 ad Corinth. 5. v. 21. (h) Galat. 3. v. 13. (i) Esa. 53. v. 4 5. 6.

CXIII. 6. Lutherus vrtheilet (k) freventlich von der Mutter Gottes vnd allen Heiligen / mit Sürgeben / daß sie nicht heiliger seyn / denn andere Christen.

(k) Botzins lib. 12. de signis Ecclesie, cap. 13. pag. 1620. Motiva Badeses, rat. 3. pag. 136. Conrad Vetterus im andächtigen Lucher. p. 117.

CXIV. Antwort (1.) die Heiligkeit / davon wir den Namen haben / daß wir Heilig heißen / kompt her von Christo / der vns vom Vater gemacht ist (l) zur Heiligung / dessen Blut (m) vns von allen Sünden reiniget : Gleichwie nun die Jungfrau Maria / vnd andere Heiligen durch Christi (n) Wort / durch sein (o) Blut / (p) Sacrament vnd (q) Opfer / durch den Glauben an EHRNITUM / (dessen sie sich als ihres (r) Heylandes getröset / vnnnd gesreuet) sind geheiligt worden : Also geschieht auch allen

Jij

Ehr.

Christen / weil sie an diesem Ort vñnd
Heyland gleiches Theil haben / als die
durch den Glauben der ganzen vollkom-
menen Gerechtigkeit Christi / theilhafftig
werden. (2.) Ob zwar die heiligen hö-
here Gaben von Gott empfangen / auch
die Jungfrau Maria für allen ist gewür-
diget worden / daß sie den H. Ern. Meßl-
am zur Welt geboren hat / so schäzket doch
Christus selber der gläubigen Heiligkeit
höher / denn solche Gnade / in dem er
spricht: (s) Selig sind die Gottes
Wort hören vñnd bewahren:
Da er nicht zugeben wil / daß seine Mut-
ter darum selig sey / dieweil sie ihn zur
Welt geboren hat. Wann nun D. Luther
hiermit etwas lästerliches geredet hette /
so müste man dergleichen von Christo
auch sagen. (3.) Es hat H. D. Lutherus
die Ehre vñnd Hoheit der Jungfrauen
Marien / wider (t) Juden dermas-
massen vertheidiget / als irgends von den
Päpstischen nicht möge geschehen seyn:
Wie D. Lutherus sonst auch von ihr also

Beschrieben / daß ihr keine Verkleinerung
zugemessen werden kan.

(l) 1. ad Corinth. 1. v. 30. (m) 1.

Iohan. 1. v. 7. (n) Iohan. 17. v. 17.

(o) 1. Iohan. 1. v. 7. (p) Ephes. 5. v.

26. (q) Hebr. 10. v. 10. (r) Luc. 1.

v. 46. 47. (s) Luc. 11. v. 28. (t)

Tom. 8. 1en. Germ. fol. 89. seq.

CXV. 7. Lutherus ist (u) lästerlich
wider die heiligen Engel/
von denen er schreibet / er wolle
von ihnen vngerichtet seyn / ja
er wolle selber die Engel rich-
ten.

(u) Bozius de signis Ecclesiae, lib. 5.

cap. 10. pag. 377.

CXVI. Antwort. Wenn man die (x)
Wort Luth. selber ansiehet / wird es sich be-
finden / daß er mit Billigkeit nit könne ge-
tadelt werden. Und hat D. Luther gar
recht geredet / daß er Engel nicht wolle zu
Richtern leiden / vber seiner Lehre / denn
Gott hat sie nicht bestellet darzu / er hat
es vns auch nicht befohlen / daß wir in der

Lehre nach der Engel Vrtheil sollen richten. So auch die Engel sollten richten von vnser Lehre / würden sie entweder nach Gottes Wort vrtheilen / oder ohne Gottes Wort: Wo sie nach Gottes Wort vrtheilen würden / so kan D. Luth. nicht alleine sie / sondern auch alle Menschen zum Richter vber seine Lehre leiden / wie er dann zu Wormbs (y) auff dem Reichstag gebeten / das Vrtheil aus der Schrift vber ihn zu fällen. Wo aber die Engel ohne Gottes Wort würden vrtheilen / so were es vnchristlich / das man die Engel das richten liesse / das doch schon durch Gottes Wort approbiert würde. Das aber D. Luth. geschrieben / er wolle die Engel richten / ist auch nicht vnrecht / denn Sanct Paulus lehret es vns / das die Christen werden (z) die Engel richten / ja er wil / das die Galater vnd alle Christen sollen die Engel nach der Lehre des Evangelij richten / wenn er schreibet: (a) so auch ein Engel vom Him-
mel

el würde ein Evangelium
predigen / anders / denn das wir
schon geprediget haben / der sey
verflucht. Weil nun Lutherus eben
se Richten menner / vnd darumb diese
postolische Lehr angezogen / so hat er ge-
an / was S. Paulus allen Christen be-
hlen hat. Da er nun hierinnen Läste-
ung getrieben / so rede man es mit S.
Paulo / welcher dergleichen gelehret hat.

(x) Tom. 2. Ienens. German. fol.

106. (y) Tom. 1. Ienens. Germ.

fol. 444. (z) 1. Corinth. 6. v. 3.

(a) Gal. 1. v. 8.

CXVII. 8. Lutherus hasset /
vnd lästert das Grab Christi
vnd die Instrument vnd Werck-
zeug des Leidens Christi: Denn
vom heiligen Grabe spricht er /
Gottfrage so viel darnach / als
nach (b) den Schweizer Kün-
hen: Wolte (c) daß kein Dorn
oder Splitter / von Christi
Dorn oder Creutz were ans

K iiii

Liecht

Liecht kommen: Stünde es bey ihm / so wolte er es dahin thun / da es die Sonne nicht viel bescheinen sollte.

(b) Praedicanten Credo, Artic. 5.

§. 15. (c) Scherer. in Conc. a. Dn.

Iudica, pag. 316. Conrad Vetter

im andächtigen Luther. fol. 118.

CXVIII. Antwort. (1.) D. Luther hat die gemelte Heilighumb nicht an vnd für sich selbst verworffen / sondern allein derselbigen Mißbrauch / daß man darauf wil Kirchen stiften vnd der Seelen Seligkeit darinn suchen / denn nach Erzählung der Mißbräuche setzet er diese Worte: (d) Darumb wolte ich / daß keine Dornene Krone / ja kein heilig Creutz herfür kommen were / vmb des leidigen Mißbrauches willen / denn da fallen die Leute hin / vnd schmückens mit Goldt vnd Silber / vnd lassen die Armen darneben sitzen: Wenn mir ein Stück von dem
heiß

heiligen Creutz geschencket
würde / vnnnd in meiner Hand
stünde / ich wolte es bald dahin
thun / daß es die Sonne nicht
viel bescheinen solte / allein dar-
umb / daß der Mensch so sehr ge-
neiget ist auff die Mißbräuche.
Hiervon mögen alle Christen vrtheilen /
ob etwas Böses darinne geredet sey? Es
hat ja Gott weder seine Gnade an diese
Werckzeug der Passion verbunden / noch
vns dahin gewiesen / vnd ist aus Gottes
Wort nicht zu erweisen / daß Gott die-
selbige achte / daß wir also vns darumb
nichts anzunehmen haben / so ist auch all-
hier nicht Zeit außzuführen / was die
Päpster für Abgötterey mit dem heili-
gen Grabe / dem heiligen Creuze / vnd der-
gleichen treiben. Man bedencke / so die
Päpstliche ein jedes Crucifix ehren / (c)
mit der Ehre die Christo selber gebühret /
was sie wol dem Creutz Christi für Ehre
anlegen / vnnnd also Abgötterey treiben /
welches Vrsach genug / Christi Grab /

Creutz/dornene Crone vnnnd dergleichen
 dahin zu bringen/das sie die Sonne nicht
 bescheine. So haben wir auch Exempla
 in der Schrift/das solche Dinge die heil-
 lig gewesen/wegen des grossen Mißbrau-
 ches sind abgeschaffet worden: König
 Nisfia (f) zerbrach die ehrne Schlan-
 ge/wegen des grossen Mißbrauches/die
 doch zuvor ein heilsamb (g) Werkzeug
 Gottes gewesen war. (h) Bethel war
 ein rechtes Gotteshaus/ Amos (i) aber
 hat es Bethanien genennet/das ist ein
 Haus der Güte/die auch ihm gedräuet/
 das es des Mißbrauchs halber solle zu-
 nichte werden/wie ihm auch geschehen
 ist. Ja vnser HERR IESUS hat den
 Tempel/welcher von so grosser Heiligkeit
 (k) hoch gerühmet wird/die Gottes-
 Wohnung/vnnnd ein Bethaus aller
 Völker seyn solle/wegen des Mißbrau-
 ches/eine Mördergruben (l) genennet/
 vnd verkündiget/es solle dahin kommen/
 das ihn die Sonne nicht viel solle beschei-
 nen/wann kein (m) Stein würde auff
 dem

Dem andern bleiben : Haben nun diese Heilige sich hiermit nicht versündigt / so hat auch D. Luther daran nicht Unrecht gethan.

(d) Kirchenpostill / am Tage Erhebung des Creuzes Christi / fol. 46. (e) Bellarm. lib. 2. de imaginibus sanctor. cap. 23. (f) 2. Regum 18. v. 4. (g) Numer. 21. v. 8. 9. 10. (h) Gen. 28. v. 17. 19. (i) Amos 3. v. 14. cap. 4. v. 4. cap. 5. v. 5. (k) Hagg. 2. v. 8. 10. 1. Reg. 8. v. 29. 30. Esa. 56. v. 7. (l) Matth. 21. v. 13. (m) Mar. 13. v. 2.

CXIX. 9. Lutherus hat (n) der Heiligen Reliquien, Gebeine und Heiligthumb verunehret / wenn er geschrieben / ein Kock / Leib / Bein / Knochen / Arm oder Haupt eines verstorbenen Heiligen / ein Partickel oder Stück von S. Peter oder Paul / sey nit besser / denn ein Stück von einem Dieb am Galgen.

(n) Scherer. postil. Dom. 24. post
Trin. conc. 2. pag. 703. Sartorius
in Motivis, pag. 221.

CXX. Antwort: Es hat D. Luther dieses (o) geschrieben/nicht daß er S. Peters vnnnd eines Diebes Bebeine für sich selbstn gleich halten sollte / denn es gehet dieselbige ganze Sermon drauff / daß Gottes Wort das rechte Heilighumb sey / dadurch vns Gott heilig vnd selig mache: Welches nicht zu suchen bey einigen reliquijs oder vberbliebenem Bebein der Heiligen / denn so wenig als ein Stück vom Diebe zur Heiligung vnnnd Seligkeit dienet / so wenig Nutzen auch darzu S. Petri oder Pauli Bebeine / denn sie beyderseits / zu solchen heilsamen Verrichtungen / nicht geordnet / nicht gebräuchet vnnnd vns dazu nicht commendiret sind. Darumb Lutherus die rechte eigentliche Warheit davon geschrieben / zu geschweigen / daß falsche Heilighumb sind erdacht worden / darüber Lutherus (p) hefftig klaget / daß so viel Holz gehalten

ten werde / als sey es von Christi Creutz/
daß man wol möchte ein Haus davon
bauen / vnd were Barbara Häupt schier
an sieben Orthen / welche ja auch nicht hö-
her zu achten / daher sie vielleicht wol kom-
men sind. Mir ist bekandt eine warhaff-
tige Geschichte / die sich im Lande Lüne-
burg begeben / (der Personen vnd Ortes
geschweige ich vmb Glimpffs willen)
da man an einem Orte zweene Todten-
Köpffe hatte / derer einer S. Laurentij
solle gewesen seyn / der ander aber mit
Gleiß vom Galgen genommen war : Als
aber in Länge der Zeit Niemand den Un-
terscheid wuste / welcher Kopff eigentlich
Laurentij were / auch solches einem vor-
nehmen Päpstischen Herrn anmeldeten/
der das Heiligthumb an sich kauffen wol-
te / daß man die Köpffe nicht eigentlich
wuste zu unterscheiden / welches S. Lau-
rentij Kopff / oder des Diebes Kopff we-
re / hat selbiger Päpstler alle beyde Köpffe
zu sich genommen / da er immer hat müs-
sen im Zweiffel stehen / welcher S. Lau-

rentii Kopff gewesen/ vnd ob der Diebes-
Kopff nicht auch dafür angesehen worden
ist. In der Legenda Martini wird ge-
lesen/ daß einer für einen Märtyrer ist ge-
ehret worden/ von dessen Todt vnd Leben
S. Martinus nichts wuste: Bate der o-
wegen Gott / daß er ihm offenbährete/
was er für ein Heiliger / vnd was sein
Verdienst were: Über dem Gebeter
scheinet Martino ein Geist/ der saget / er
sey die Seel dessen / der auff dem Altar
für einen Heiligen geehret worden / da er
doch nit ein Heiliger sey/ sondern hab sein
Leben mit Rauben vnd Morden zuge-
bracht/ darüber er auch vmbkommen sey.
Wie oft die Leute mit dem Heiligtumb
betrogen worden/ hat man sonst gar (q)
viel Exempla/ die der Christliche Leser be-
sehen mag.

(o) Tom. 8. Ien. germ. fol 277. (p)
Kirchenpostill am Tage Creutz Er-
hebung p 46. Tom. 7. Ien. germ. fol.
271. (q) V Volffius Cent. 16. p. 486.
Calvin. im Brodforb Nicol. Hunn.
de cultu Eccl. Rom. num. 190.

CXXI. 10. Lutherus (r) da er von **CHR** Isti Kindheit redet/ nennet er ihn das Jesulein/ als ob es nicht ein Heyland vnd Seligmacher / sondern ein Heylandlin vnd Seligmacherlin were. Antwort: Das ist eine schendliche Mißdeutung vnd Verfehrung: Lutherus nennet den **HERN** Messiam das Jesulein / nicht als ob ers für keinen vollkommenen Heyland hielte / sondern er redet von ihm in Betrachtung seiner Geburt / vnd Kindheit / wie man sonst von Kindern redet. Nennet doch Scheerer den **HERN** Christum selbst ein (s) Kindlin / das Himlische Kindlin / das Christ Kindlin / ein vn-
mündiges Kindlin: Hält er es denn auch selber für Heylandlin vnd Seligmacherlin? Wie dann allenthalben in den Päpstischen Kirchen der **HERN** **CHR** **IESU** in Gestalt eines Kindlins / das Maria auf ihren Armen trägt / gemahlet vnd geschnitten wird. Schemen solten sich diese
Ja

Fabelbürgen / mit solchen Verfehrungen vund Mißdeutungen herfür zukommen.

(r) Sherer, Conc. 5. Dn. I. post Epiph. pag. 126. (s) pag. 68. in die Natal. pag. 22. 23.

Das neundte Capitel.

Ob D. Luther die Concilien vnd Kirchenversamblungen verachtet habe / vnd denselbigen sich nicht unterwerffen wollen.

CXXII.

Als höchste Kirchen Gerichte / wie das von Menschen verwaltet wird / ist ein Concilium, das ist eine Versammlung / Gottfürchtiger gelehrter Leute / die im Namen vnd auff Befehl der ganken Kirchen in Gottes Wort nachforschen / vnd die streitigen Artikel aus derselbigen erörtern / An solchen Concilijs sagen die Bapstler / daß sie H. Doct. Luther (a) gar schimpfflich verachtet habe / ob sie

sie gleich von den Aposteln / vnd von ihrer Zeit her sehr hoch gehalten worden sind.

(a) Gretserus, defens. Bellarm. contr. 2. p. 18. Lessius Consult. consid. 3. rat. 5. Tanner. parte 2. Anatom. dem. 10. pag. 273. Bozius de signis Ecclesiae, lib. 12. cap. 13. Motiva Badenses, rat. 3. pag. 131. Iacobus Hack contra Tossanum, quaest. 1. cap. 6. &c.

CXXIII. 1. Hat Lutherus geschrieben / es sey dem Kinders glauben mehr gegeben denn allen Concilijs; ja Augustinus habe mehr gelehret / denn alle Concilia, (b) dadurch die Hoheit der Conciliorum sehr verkleinert wird.

(b) Motiva Badenses, rat. 3. pag. 130.

CXXIV. Antwort. Die Wort Lutheri lauten also: (c) Das wil ich gar leichtlich beweisen / daß der arme
me

me / geringe Pfarhern zu Hip-
pon / S. Augustinus mehr ge-
lehret hat / weder alle Concilia
(der heiligsten Päpste zu Rom
wil ich von Furcht wegen ge-
schweigen) ich wil mehr sagen /
es ist in dem Kinder Glauben
mehr gegeben / weder in allen
Concilien. So lehret auch das
Vater vnser vnd Zehen Gebot
mehr / weder alle Concilia lehren /
dazu lehren sie nicht / sondern
wehren / daß nichts Neues wi-
der die alte Lehre geprediget
werde. Hilff Gott wie sollen mir
die Papisten dieses Wort auß-
zucken / zuschreyen / zumartern
ec. Allhier redet D. Luther von
der Lehr vnd deren nothwendig-
en Puncten / (von den Ceremo-
nien aber / vnd vnnützen Pfaf-
fengezäncke ist hier keine Frage)
Nun ist vnlaugbar / daß in den Conciliis
nicht alle Artickel gehandelt werden / die
der

Der Kinder Glaube in sich hält: Ja in etlichen Conciliis hat man gar nicht nach Gottes Wort geschlossen: Hält also mit Wahrheit der Kinder Glaube mehr nöthiger Lehre in sich / denn alle Concilia. Was Augustinum anlanget / ist auch wahr / daß er in seinen Schriften / mehr vnd gewaltiger die Glaubens Artikel bekräftiget / die Ketzerey widerleget / die Christlichen Tugenden erkläret vnd dazu vermahnet / wider die Lasterer streitet / denn alle Concilia gethan haben: Vnd so Jemand vom Kinder glauben / vnd von S. Augustino diß leugnet / der muß nicht wissen / was der Kinder Glaube sey / noch was Augustini Schriften seyn.

(c) Tom. 7. Ienens Germ, fol. 260.

CXXV. 2. Lutherus schreibet / wo ein Concilium (d) die Communion vnter beyder Gestalt setze / wolten wir allerdings die beyde Gestalt nicht brauchen / ja zu Verachtung des Concilij vñ seines Gebotes / allein einer / oder

oder gar keiner gebrauchen/
vnd alle verfluchen/die aus Gewalt
des Concilij beyder Gestalt
brauchen würden.

(d) Scherer. Conc. 14. de Commun.
sub unâ pag. 430. Motiva Badenses,
rat. 3. pag. 131. 132. Iacobus Hack
contra Tossanum, quæst. 1. cap. 6. p.
55. Lessius Consult. consid. rat. 5.

CXXVI. Antwort. Die Wort zu
therilauten also: (e) Auch soll Niemand
hindern/das sie viel rühmen vom
Concilio, darinne widerumb soll
beschlossen werden beyde Gestalt
hinfort zu reichen: Wir haben Christus
Wort vnd Befehl/wollen derhalben
weder auff Concilia harren/noch
sie hören in denen Sachen/die
öffentlich im Evangelio gegründet
vnd aufgedruckt sind: Ja wir sagen weiter/
wo sich der Fall begeben/das ein
Concilium solches setze vnd zuschließe/

ließe / wolten wir denn allers
 dinges nicht beyder Gestalt
 brauchen / ja wir wolten denn
 erst zu Verachtung beyde des
 Concilij vñ seines Gebots / allein
 einer oder gar keiner / vñnd mit
 nichten beyder brauchen / vñnd
 alle die verfluchen / so aus Ges
 walt desselbigen Concilij, vñnd
 seines Befehls beyderley Ges
 talt brauchen würden. Wun
 derstu dich / vñnd begehrest Ur
 sacher Höre / so du weist / daß
 Brodt vñd Wein von Christo
 derhalben eingesetzet / daß Jea
 derman beydes nehmen soll /
 wie Mattheus / Marcus / Lucas
 vñd S. Paulus so klar vñd deut
 lich zeugen / daß solches auch die
 Widersacher selber bekennen
 müssen / vñd darfst dennoch dies
 sen Zeugen nicht gläuben / noch
 vertrauen / daß du es also neh
 mest / vñnd thürste es doch neh
 men /

men / wenn es Menschen in ih-
rem Concilio setzen vnd erleube-
ten / heist das nicht Menschen
höher achten / denn Christum:
Erhebestu nicht den Menschen
der Sünde sampt seinem Conci-
lio vber alles was Gott od Got-
tesdienst heisset: Verlässestu
dich nicht mehr auff Menschen
Wort / denn auff Gottes Wort:
Ja du zweiffelst allerding an
Gottes Wort / vnd gläubeest al-
lem was Menschen sagen: Aber
wie ein grosser Grewel vnd
schreckliche Verleugnung Got-
tes des Allmächtigen ist das:
Welche Abgötterey kan denn
gleich seyn deinem so heiligen /
ja verfluchten Gehorsamb ge-
gen Menschen im Concilio vers-
amlet: Soltu nicht lieber tau-
sentmahl sterben / soltu nicht
lieber eine / oder gar keine Ge-
stalt nehmen / denn in solchem
ver-

verfluchten Gehorsamb gegen
dem Concilio vnnnd Abfall vom
Glauben / nach Satzung des
Concilij alle beyde nehmen. Hier-
aus siehet der Christliche Leser / wie D.
Luther sich selber genug erkläre/nemlich er
wil/das man beyde Gestalt sol brauchen/
darumb/weil sie Christus eingesetzet / vnd
nicht darumb / weil es das Concilium
beliebet hette / denn dadurch würde Chri-
sti Einsetzung verunehret/vnd das Con-
cilium vber solche Einsetzung erhaben/
da es denn viel besser were eine Gestalt
(wo es indifferens vnnnd ein Mittelding
were) oder keine Gestalt / zugebrauchen/
als durch Verachtung der Ordnung
Christi / G D T T zu lästern / vnnnd dem
Concilio mehrals CHXZSED zu
trawen.

(e) Tom. 3. Ienenf. germ. fol. 274.

CXXVII. 3. Lutherus (f) hat
die Apostel heffrig gescholten/
das sie im Concilio zu Jerusalem
ein solch groß Elend vber die
Chris

Christen bringen wollen / in dem sie Rehe / Hasen / Hirschen / Gänse / Würste / etc. zu essen verbieten wollen / welches nicht zu leiden stehet / habe also das Concilium der heiligen Apostel hiez mit verunehret.

(f) Bozius, de signis Ecclesie, lib.

12. cap. 13. pag. 1007.

CXXVIII. Antwort: Man beweise doch / daß Lutherus diß geschrieben / oder es bleibet gewiß / daß grosse Unwarheit darunter steckt: Vielleicht wird mit diesem Einwurff gesehen auff das / was er an einem (g) Orte schreibt: Sol man die Kirche schlecht nach den Concilijs richtē / so muß auch dieses vom Blut vñ Erstickten gehaltenē / vñ die Jüden vnserer Meister seyn: Viel Speisen würden abgehen / deren sich Christen gebrauchen: Wil man aber dieses nicht thun / so lasse man das Geschrey anstehen / Concilia, Concilia.

In

In diesen Worten ist ja nichts vnrechts zu befinden. Hierzu lese man (b) was er außführlich von dem concilio der Apostel / vnd dessen Schluß gelehret / so wird sich seine Meinung also finden: Die Apostel hatē geschlossen / Christen sollen sich vom Blut vnd Erstickten enthalten / wegen der der bekehrten Jüden / die sich daran sehr ärgerten: Damit sie aber die Christenheit nicht zu aller zeit haben verbinden wollen / auch nicht die Gewissen fangen wollen / sondern es also geordnet den schwachen Brüdern damit auff eine Zeit zu wilfahren: Eine andere Meinung von dem Apostolischen Concilio, wird niemand aus Lutheri Büchern außbringen können.

(g) Tom. 7. Ien. germ fol. 225.

226. (h) Tom. 7. Ienens. Germ.

fol. 238. seqv.

CXXIX. 4. Lutherus hat das Apostolische Concilium, wie auch andere (I) schimpflich vnd verächtlich gehalten / mit vorgeben /

geben/ man müste entweder das
 Apostolische Concilium halten/
 oder man sey keinem Concilio zu
 gehorchen schuldig: Wan auch
 desselbigen Schluß sey in Ab-
 gang kommen/ so möge man
 von allen Rechten sagen/sie
 seyn gefallen: vnd könne eine
 Hure sagen/sie habe recht/denn
 bey dem Ehebrechen sey das
 sechste Gebot gefallen: vnd
 möchten die Haußkinder sampt
 den Teuffeln sprechen/Gottes
 Gebot were in Abgang komen.

(i) Tannerus, part. 2. Anatom.

Aug. Confess, dem. 10. §. 273.

CXXX. Antwort: Diese Klagen
 sind genommen aus dem Buch Lutheri
 (k) von Concilien / welches eigentlich
 davon handelt / daß die Päpstliche so
 hoch schreyen/ man müsse den Concilien
 folgen / vnd nach denselbigen die Kirche
 richten: solches widerleget er also:
 daß so man eines sol halten in Concilijs
 beschloß

beschlossen / müste man das ander auch halten : Weil aber die Christenheit nach der Apostelzeit nicht gehalten hat / was sie im Concilio zu Jerusalem vom Blute und Ersticken geschlossen / sey man dermassen an diß / vnd also auch an andere Concilia , nicht gebunden. Darnach spricht er / es lasse sich nicht also ableinen / daß mans nicht halten wolle / weil es von ihm selber gefallen ist : dann auff solche weise / wofern der Schluß nicht mehr gelten sollte / dieweil er in facto gefallen ist / müste folgen / daß Gottes Recht vnd Gebote nicht mehr gulten / die weil sie auch bey den Menschen vnd Teuffeln sehr gefallen sind. Nach dem aber ungereimet ist / solches zu sagen / so können auch die Päpstischen schlecht nicht sagen / man solle alles halten / darumb / dieweil es die Concilia schliessen. Das findet man an dem angezogenen Orte / vnd nichts mehr : Es

urtheile aber ein jeder Christ / ob es nicht
alles recht vnd wahr sey.

(k) Tom. 7. Ien. Germ. fol. 226.

XXXI. 5. Lutherus (l) wil
nicht / daß man halten solte was
das Concilium zu Nicea geschlos-
sen / sonst müste der Kåyser sein
Schwerdt abgürten / vnd nicht
mehr Kriegen. Die Kåyser vnd
Könige müste man in die Wü-
ste vnd Klöster weisen / als die
in ihrem Stande nicht könten
selbst werden. 3. Die Kirchen-
diener / Bischöffe vnd Lehrer
müsten weder durch die Ehe /
noch durch andere wege ihnen
helffe / so sie fleischliche Brunst
fühlen / sondern in derselben
also dahin gehen : In Sum-
ma desselbigen Concilij Schlüsse
sein Herz / Stroh / Holz.

(l) Tanner. Anatom. August. Con-
fess. part. 2. dem. 10. §. 273.

CXXXII. Antwort : (r) Es ziehen
die

Die Widersacher dieses alles an / als
 grosse Lasterung / da sie es doch nicht
 leugnen können / daß es die lautere War-
 heit sey. Denn D. Luther schleust laut
 seines intents im ganken Buche von
 Concilijs (m) also : Wenn die Römi-
 sche Kirche selber nicht helt / was das Ni-
 cenische Concilium geschlossen / muß
 auch etliches für vnrecht erkennen / vnd
 sind zum theil vnnütze vergebliche Sa-
 chen / so kan die Kirchenach den Concili-
 en nicht reformirer vnd die Christen so
 streng daran gebunden werden : Nun
 verhält sich es mit demselbigen also :
 Dann es sehet (1) Wer sich der Re-
 ligion wegen vom Krieg abge-
 geben / darnach wieder darzu
 kommen / der sol 7. Jahr Busse
 thun / damit ist ja der Krieg verboten /
 vnd müste die Obrigkeit laut dessen vom
 Kriege abstehen / oder wenn Religion
 so viel heissen soll als Kloster / müsten sie
 Mönche werden. (2) Der Römi-
 sche Bischoff solle die benachts-
 bare

barte Kirchen / vnter seiner
Botmessigkeit haben / gleich
wie der zu Alexandria die Egy-
ptische. (3) Die jenigen wel-
che von den Paulinisten vnnnd
Cataphrygen sich zur Christ-
lichen Kirchen begeben / solle
man (o) wieder Teuffen. Dieses
beydes wird ja nicht gehalten im Papst-
thumb / darumb hat D. Luther recht ge-
schrieben / der Papst halte selber nicht /
was das Concilium zu Nicea geschlos-
sen / vnd thue er vnrecht / daß er einen da-
zu nötigen wolle. (2) Das Concilium
zu Nicea hat geschlossen / welcher (p)
Geistlicher ehelich sey / (q) oder wer ihm
auch selber die Natur nehmen werde /
der solle im Kirchen Ampt nicht geduldet
werden : Wann nun D. Luther ge-
schrieben / das Concilium mache es al-
so / daß ein Prediger müsse in der Brunst
stecken bleiben / welches die Päpstler
müssen für vnrecht erkennen / so ist ja die
Warheit vnd keine Lasterung. (3) So
hat

hat auch das Concilium viel vnnützes
Dinges gehandelt / so fast nur (r) Pfaf-
fengezäncke ist / dessen genug (s) dasel-
best zu finden / daß D. Luther darinne die
lantere Warheit geschrieben / vnd zeuget
davon die Ordnung (t) dessen was man
in Concilien handeln solle / darinne 64.
Puncten / wenig außgenommen / lauter
vnnützes Werck begrieffen sind. Zum
Exempel / in der Geistlichen Häuser sol-
len keine Weiber wohnen: Sollen vber
Nacht aufstehen / die horas zu halten:
Nüchtern Meß halten: AltarZü-
cher sollen von Leinwandt / vnd gar
rein seyn: Kirchen sollen wohl gedec-
cket vnd rein seyn. Das ist ja vnnützes
Wesen / das zu den Concilien nicht gehö-
ret / vnd gleichwol soll man nicht sagen /
daß in den Conciliis viel vnnützes Din-
ges gehandelt werde.

(m) Tom. 7. Ien. germ. fol. 221.

seq (n) Can. 11. Tom. 1. Conc. p.

254. (o) Can. 19. (p) Can. 3. (q)

Can. 1. (r) Luther. Tom. 7. Ien. fol.

235. (s) Can. 4. 8. 9. 13. 14. 15. 17.

19. (t) Pontificiale, fol. 169. seq.

CXXXIII. Es solten aber die Bapst-
 ler selber auff sich sehen / so würden sie be-
 finden / daß man die Concilia bey ihnen
 so gar hoch nicht hält. Die (u) Bapste
 kommen nicht gerne daran / ein Concili-
 um zu halten / vnnnd ist ihnen nichts ver-
 dächtigers vnnnd gefährlicher / als ein
 Concilium, dieweil man auff Conciliis
 die Bapste wol pfleget abzusetzen / wie
 man dessen unterschiedene Exempla hat.
 So reden vnd schreiben auch die Bapst-
 ler also von den Conciliis, daß man wol
 siehet / daß sie selber solche Concilia in
 schlechter Hoheit müssen halten. Denn
 sie bekennen / (x) daß die Bischöffe kön-
 nen irren / wenn sie beyammen seyn in
 Particular Sachen / sonderlich ehe es der
 Bapst bekräftiget / sie seyn noch (y) un-
 gewiß / ob das Concilium vber den Bapst
 sey / wie zu Costnick / oder der Bapst vber
 das Concilium, wie zu Trident. Sie er-
 zehlen unterschiedene (z) Concilia, wel-
 che

che geirret haben: Sie klagen auch / daß die Bücher der Concilien / von den HistorienSchreibern gar nachlässig sind verwahret worden: Welches die Päpster wieder hinnehmen mögen / vund also Lutherum vnbeschuldiget lassen.

(u) Zvvingerus Theatro, libr. 4.

volum. 3. pag. 737. Iovius, libr. 2.

Historiarum in Leone X. (x) Bel-

larmin. libr. 2. de Conciliis, cap. 7.

libr. 4. de Romano Pontifice, cap. 3.

(y) Bellarm. lib. 2. de Concil. cap.

14. Gregorius de Valentia, libr. 8.

Analys. cap. 7. Staplet. Relection.

Controv. 6. q. 3. artic. 5. (z) Bel-

larmin. libr. 1. de Conciliis cap. 6.

(a) Bellarmin. libr. 1. de Conciliis

cap. 2.



K v

Das

Das zehende Capitel.

Ob D. Luther die Patres vnd
alten Kirchenlehrer verach-
tet habe.

CXXXIV.

AS giebet man Luthero auch
schuldt / daß er die Patres
vnd alten KirchenLehr-
er verachtet habe / er
schreibeman habenicht darauff
zu sehen / was sie gelehret / oder
geschlossen / dann es sey eytel
Gifft des Sathans / sie seyn viel
hundert Jahr blind gewesen /
darumb wolle er auff tausende
Augustinos nichts geben: Wie
dann die (a) Päpster solcher Verach-
tung gar viel anziehen.

(a) Moriva Badenses, rat. 3. pag.
129. 130. Bozius libr. 3. de signis
Eccles. cap. 3. pag. 172. Scherer I.
Dom. post Epiphan. Conc. 4. p. III.
seq. Iacobus Hack, quest. 1. cap. 7.

pag. 58. Tanner. part. I. Anat. August. Conf. dem. 7. §. 7. seqv.

CXXXV. Antwort: (1.) Lutherus hat zu einem gewissen Grunde seiner Lehre die heilige Schrift gesetzt / darauff er allein fest stehen könne. Das hat er ihm nicht sollen lassen zweifelhaftig machen / durch der Väter Schriften / weil sie manchemahl geirret haben / vns auch von S. D. T. dem H. Ern zum Grunde des Glaubens nicht sind fürgestellt worden / und da sie etwas anders lehren / als die Schrift / (b) müste man sie doch fahren lassen / wie dann der Papst (c) selber lehret / wann etwas in der Väter Schriften gefunden würde / so nicht vbereinstimme mit der Wahrheit / möge man es wol verwerffen. Und bekennen (d) die Päpste / auch sonst / daß ein Lehrer dem andern soll fürgezogen werden / wann seine Auslegung der Schrift scheint gemäß zu seyn. Wie dann die Väter (e) nichts gelten müssen / wenn ihre Schriften von der Kirchen nicht zuvor sind an-

genommen vnd gebilliget worden: Kan nun das der Papst thun mit seinem Anhang/ohne Lasterung/ warum soll denn Lutherus die Patres gelästert haben/wann er dergleichen gelehret hat. (2.) Lutherus siehet mit dem daß er die Patres verwirfft allein dahin/ wenn er etwas in der heiligen Schrift gewiß gegründet finde/ ein ander aber wolte ihm die Väter dargegen setzen/müste er dieselbige verwerffen/ ob schon tausendt (f) Augustinus darwider weren. Denn 1. Hat er solches von Paulo (g) gelernt/ der einen Engel verflucht/ wo er ein ander Evangelium predigen würde: 2. Es sagen vns die Bapstler/wann sie wissen/ der Artikel von der heiligen Dreyfaltigkeit/ sey in Gottes Wort starck gegründet/ ob sie ihn doch wolten fallen lassen/ wenn tausendt Augustini darwider weren? Sie werden sagen Nein/ können auch nicht anders: Was hat denn nun Luther gesündigt/ wenn er das bekennet/ daß sie alle bekennen müssen? Daß aber Lutheri Meinung

eigenp.

eigentlich diese gewesen / ist aus allen (h) Sprüchen bekandt / die sie anziehen / auch aus den Worten (i) selber / die sie einführen. Ist also gar recht geredet / man soll nicht darauff sehen was die Kirchenlehrer gelehret haben / wenn nemlich die Schrift soll vnterlügen / vnd die Patres vber dieselbige gesetzt werden. 3. Luthero werden seine Worte gemißdeutet / als solle er sagen / die bewehrten Lehrer seynd blind / so er doch mit gewissem Bedinge redet / nemlich dieses oder jenes sey wahr. (k) ob schon alle bewehrte Lehrer dabey solten blind seyn. 4. Daß Lutherns solle gesagt haben / der Väter Lehre sey des Sathans Bist / finde ich nicht in seinen Schriften: Wofern er es aber geredet / wird der Leser befinden / daß er nichts anders myne / denn so die Patres wider die heilige Schrift lehren / müste ihre Lehre eitel Satans Bist seyn: Welches auch an ihm selber die Wahrheit ist. 5. Es haben die Jüden eben (l) dieses dem HErrn Christo für geworffen / daß er die Väter

ter vnnnd alten Lehrer verachte/ wie dann
der H^Err Christus viel schärffer von ih-
nen/als Lutherus geredet hat. 6. Die
Kirchenlehrer haben selber (m) nicht ge-
wolt / daß wir an ihre Schrifften solten
gebunden seyn/ warumb solten wir dann
wider ihren Willen vns daran binden.

(b) Lutherus Tom. 2. Ien. german.

fol. 135. (c) distinct. 9. cap. 3. noli

meis literis. cap. 4. negare non pos-

sum. cap. 5. ego solis, cap. 9. noli

frater cap. 10. neq₃ quarumlibet.

(d) Iacob. Hack, qv. 2. in Conclus.

pag. 696. (e) ibidem, pag. 695.

(f) Tom. 2. Ienenf. germ. fol. 142.

(g) Galat. 1. v. 8. (h) Tom. 2. Ie-

nenf. germ. fol. 142. Tom. 4. V Vit-

zeb. fol. 490. (i) Motiva Badens.

rat. 3. pag. 129. 130. (k) Tom. 3.

Ien. latin. fol. 201. 202. (l) Matth.

15. v. 2. seq. Iohan. 10. v. 8. (m) di-

stinct. 9. c. 3. noli meis. c. 9. noli fra-

ter. cap. 10. neq₃ quarumlibet.

Tischred. Lutheri cap. 30. fol. 115.

CXXXVI. Sie werffen weiter für (n) Lutherus habe einem jeden Kirchenlehrer schimpflich nachgeredet / Hieronymus habe das ganze Evangelium verwüſtet / mehr die Helle / denn den Himmel verdienet: Were nicht wol ein Heiliger zu nennen / ſeine Auflegungen / vber etliche Bibliſche Bücher / ſeyn Kald Ding / er ſey ein Ketzer / habe nit eine Zeile von Chriſto / Baſilius taugte gar nicht / ſey ein Mönch / wolle nicht ein Haar vmb ihr geben: Chryſoſtomus gelte bey ihm nicht / ſey ein Wäſcher / Cyprianus ſey ein ſchwacher Theologus / vñ alſo vrtheile er auch vom Origine, Tertulliano, Athanaſio, Auguſtino, Dionyſio, Arcopagita, Gregorio.

(n) Tanner. part. I. Anatom. dem. 7. §. 12. ſeq. Scherer. I. Dn. poſt Epi- phani. conc. 4. pag. III.

CXXXVII

CXXXVII. Antwort: (1.) Das alles ist genommen aus den Tischreden Lutheri / welche er zufälliger Weise / als ein privatus, nicht als ein Kirchenlehrer geredet hat / darum ist er daraus nicht zu urtheilen. (2.) Wer da wissen wil / was Lutherus von den alten Kirchenlehrern halte / der muß nicht allein herfür ziehen / was Lutherus an ihnen getadelt / sondern auch was er an ihnen gerühmet: Weil aber dieses nicht geschiehet / so ist das ganze Urtheil falsch / vnd kan hieraus Niemand verstehen / was Lutherus im Grunde von den Kirchenlehrern halte. (3.) An dem Orte / (o) daraus diß alles genommen ist / werden die alten Kirchenlehrer so hoch gerühmet / so hoch sie zu rühmen sehn / (wie ein jeder die Tischreden selbst auffschlagen vnd lesen kan) weil sie aber Menschen / dazu weder Apostel oder Propheten gewesen / ist es nicht vnrecht / daß ihre Mängel auch angezeigt werden / wie es dann die Wahrheit ist / daß Hieronymus vom Egestand also geschrieben / daß

er viel Böses damit ausgerichtet: Chry-
sostomus ist ein grosser Redener/ vnd
führet viel ledige Worte / etc. Darinne
sich Lutherus nicht versündigt hat. (4.)
Es hat Lutherus solches nicht darumb ge-
redet/ als wenn er die Patres wolte verklei-
nern / sondern / daß er seinen Tischgesel-
len als Studiosis wolte Anleitung geben/
wie sie der Väter Schrifften mit Für-
sichtigkeit solten lesen/ vnd nicht alles ohne
fleißiges Erwegen für Heilighumb an-
nehmen: Darnach hat er hiermit wollen
anzeigen/ wie man im Papstthumb zu viel
thue / wie man die Patres den Aposteln
vnd Evangelisten gleich achte/ da sie doch
allenthalben ihre Mängel gehabt. (5.) Es
findet sich auch nicht alles in dem ange-
zogenen Orte Lutheri / was man ihm
Schuld giebet: Daß Chrysostomus
nichts gelte / daß Cyprianus ein schwa-
cher Theologus sey / daß er vmb Basili-
um nicht ein Haar geben wolte / findet
sich nicht am selbigen Orte. (6.) Wenn
Lutherus solle gesaget haben/ i. Hierony-
mus

mus sey ein Ketzer / so were wol darumb
zu fragen / ob es nicht wahr sey / die weil er
neben andern Irthumben das Verbot
vonder (p) Ehe vnnnd Speise hat helfen
stiffen vnd bekräfftigen. 2. Ob Hieronymi
Bücher Theils falsch Ding sind / stehet ei-
nem jeden frey zu prüfen / obs nicht also
sey / man lese sie / so wird sich es finden.
3. Wann Lutherus spricht / er habe nicht
eine Zeile von Christo / siehet er nicht dar-
auff / ob er Christi mit Namen gedencke /
da er alsobald dazu sezet (q) er führe den
Namen Christi im Munde / sondern / daß
er Christum damit verwerffe / in dem er
die Wercke des Glaubens nicht bringet /
sondern Menschen Wercke / als Fasten /
Speise / Jungfrayschafft vnnnd derglei-
chen: Darneben auch die Ordnung Got-
tes verwirfft / vnnnd vom Ehestand ver-
ächtilich schreibet.

(o) Tischreden / cap. 30. fol. 313.

(p) 1. Timoth. 4. vers. 3. (q)

Tischreden / cap. 30. Fol. 317.

CXXXVIII. Es solten aber die
Päpste

Bäpftler selber den grossen Balcken aus
ihrem Auge ziehen / ehe sie D. Luthers
Splitter so gar genau sehen: Denn sie
selber thun eben dasselbige / ja viel mehr/
was D. Luther gethan hat. Sie haben
ja viel Dinge in den Schrifften der Vä-
ter (r) außgemustert vnd außgestrichen/
was nicht dienet ihre Träume zu bestäti-
gen. Sie glauben den Vätern nur (s) so
weit / wann sie mit der Römischen Kir-
chen vberein stimmen. Sie bekennen sel-
ber / daß die Schrifften der Väter (t) kei-
ne vnfeilbahre GlaubensRegeln seyn / sie
bekennen / daß man sie der heiligen Schrifte
(u) nicht vergleichen solle: Sie müssen
gestehen (x) daß ein Vater dem andern
zuwider sey / wie sie dann in ihren Schrif-
ten die Väter einander opponiren: Sie
geben zu / daß die Väter (y) in etlichen
Dingen sehr geirret haben / müssen be-
kennen / daß es (z) schwer sey / aus den
vielen Vätern die Gewißheit des Glau-
bens zu lernen. Sie sagen (a) in Augu-
stini Büchern sey viel / daß man mit alien
Recht

Recht verdammen kan / (b) Origenis
Schriften solle man mit ihrem Autho-
re verwerffen / außgenommen etliche
Büchlein: Wie solcher Zeugnis gar viel
aus ihren Büchern köndten gesamlet
werden.

(r) *Vide Indicem Expurgatorium.*

(s) *Pistorius. in Hodeg. pag. 51.*

Baron. annal. num. 34. §. 213. (t)

Bellarmin. lib. 2. de conciliis. cap. 12.

(u) *Hosius de Authorit. Script. Sa-*

cre. pag. 584. (x) Hosius ibidem.

pag. 577. Maldonatus in cap. 19.

Matth. (y) Bellarm. lib. 3. de

Verbo Dei cap. 10. (z) Gregor. de

Valent. lib. 8. Analys. c. 8. p. 119.

(a) *distinct. 9. c. 4. negare. (b) Di-*

distinct. 15. cap. 3. Sancta.

CXXXIX. Sonst hat Lutherus die
alten Kirchenlehrer gar hoch gehalten/
vnd commendiret sie an vielen Orten/
wenn sie mit der heiligen Schrift überein-
stimmen. Augustinum (c) lobet er dem
Embser/ im Buch vom Buchstaben vnd
Geist /

Geist/er hält ihn höher denn andere Väter (d) im Buch von Beyderley Gestalt im Abendmahl/er hält ihn höher als (e) alle Concilia, ja als alle (f) Päpste/im Buche/das das Papstthum zu Rom vom Teuffel gestiftet sey. Hieronymum (g) lobet er auch/das er die Bibel verdolmetschet/vund den Papst den andern Bischöffen gleich achtet. Cyprianum lobet (h) er auch/welcher geschrieben/das die Catholische Kirche nicht allein zu Rom/sondern auch anderswo sey. Ambrosium (i) lobet er in dem Buche vom Worte Davids/das (k) Symbolum Athanasij nennet er eine Schutzrede des Apostolischen Symboli: Bernhardum (l) rühmet er/das er vnter allen Mönchen am besten geschrieben vund gelebet habe. Solche Zeugnisse können noch viel aus Lutheri Schrifften gesamlet werden/da er in Ehren der Väter gedendet/wo er sie befunden/das sie der H. Schrifft gemeß gelehret haben.

(c) Tom. 1. Ienens. germ. fol. 379.

(d) Tom.

(d) Tom. 6. Ienens. Germ. fol. 521.
 (e) Tom. 7 fol. 275. (f) Tom. 8.
 fol. 230. (g) Tom. 5. fol. 240. Tom.
 6. Ien. fol. 492. (h) Tom. 5. Ienens.
 fol. 258. (i) Tom. 8. Ien. fol. 140.
 (k) Tom. 6. fol. 536. (l) Tom. 5.
 Ienens. fol. 457.

Das eilffte Capitel.

**Ob Doct. Luther die heilige
 Schrift gelästert vnd verachtet /
 insonderheit Moßen ver-
 worffen habe.**

CXL.

Espflegen die Päpftler viel von
 Luthero zuschreiben / daß er die
 heilige Bibel so schänd-
 lich verachtet habe / daß
 die einfältigen Layen wol meynen / es ha-
 be Niemand auff der Welt gelebet / der
 Gottes Wort grausamer gelästert / als
 dieser Luther / davon wir die meisten Ein-
 würffe wollen besehen.

**CXLI. 1. Hat D. Luther (a)
 die**

die ganze Bibel nicht wollen
annehmen / sondern verwirffet
einen guten Theil derselbigen
Bücher / Jacobi Epistel nennet
er eine ströherne Epistel / dar-
aus zu sehen / wie wenig er von
der heiligen Schrift gehalten.

(a) Eder Inquisit. pag. 18. Motiva
Badens. rat. 1. pag. 25. 26. Iacobus
Hack, quaest. 3. cap. 1. pag. 7. Vette-
rus im Biblischen Luther / p. 185.

CXLII. Antwort. (1.) Es bekennen
die Päpstler selber / (b) daß ein anders
sey verwerffen / ein anders sey vnterschei-
den: Doct. Luther verwirfft kein Buch
aus der heiligen Bibel / sondern er macht
einen Vnterscheid / vnter den Büchern /
die gewiß von Propheten vnnnd Aposteln
geschrieben sind / welche man Canonicos
nennet / vnd vnter denen Büchern / wel-
che im Zweifel stehen / ob es gewiß Pro-
phetische vnnnd Apostolische Schriften
seyn / die man Apocryphos nennet. (2.)
Die (c) Juden haben vorgeiten solchen
Vnter-

Unterscheid der Bücher auch gebraucht / wir lesen aber nirgends / daß der HERR Christus in seinen Predigten solches an ihnen gestrafft hette / welches er nicht würde vnterlassen haben / wo es an sich selber Unrecht were. (3.) Die alten (4) Kirchenlehrer / haben solchen Unterscheid der Biblischen Bücher auch in Acht genommen / auff welche die Bapstler billich sehen selten / in diesem Stück / dieweit sie doch sonst viel wollen von Patribus halten / ja etliche Bapstler vnnnd Bapste (e) selber machen solchen Unterscheid. Vnd wollen etliche Bücher nicht für Prophetisch vnd Apostolisch halten / würden also folgen / daß dieselbige auch etliche Bücher der Schrift verwürffen. (5.) Die ienige Bücher welche Lutherus Apocryphos nennet / sind / das Buch Judith / der Weißheit / Tobias / Enrach / Baruch / die Maccabeer / Stück Ester / von Susanna / vom Bell / vom Drachen zu Babel / das Gebet Asaria / der 3. Männer im feurigen Ofen vnnnd Manasse.

Item

Item die Epistel an die Hebreer / die andere Petri / die andere vnd dritte Johannis / Jacobi / Judæ / Offenbarung Johannis. Diese Bücher hat Lutherus in Deutsche Sprache versetzt / in der Bibel sie stehen lassen / sie oft angezogen / im Leben vnd Wandel sie lassen gelten: Ist also falsch / daß er sie verworffen habe. (6) Wie es eigentlich mit dem Unterscheidt selbiger Bücher beschaffen / vnd warumb Lutherus sie unterscheidet / ist hier allzuwenig Zeit anzuziehen / vnd habens die Vnsrigen (f) längst gründlich außgeführt / wie den Päpstlern wohl mag wissend seyn.

(b) Baronius, *Annalibus* An. 31. §. 60. (c) Ioseph. lib. 1. contra Appionem. Eusebius lib. 3. *Histor. cap.* 10. (d) Athanas. in *Synopsi script.* Hieronymus in *prol.* Galeatno Rufinus in *exposit.* *Symboli Apostolici.* &c. (e) Lyra in *Prologo super Apocryphos.* Bened. Arr. Montan. in *Biblijs.* Hugo Card. In *Prol. Iosue.*

*Distinct. 16. c. 1. Canones. glossa,
atq; inter apocrypha. (f) Schrod.
in Opusc. The. D. Zeeman in Basi.
Mentzerus contra Pistorium. &c.*

CXLIII. Was die Epistel Jacobi an-
langet/ welche D. Luther eine ströere
ne Epistel genennet/ darauff ist zu wis-
sen / daß (1) D. Luther in Vergleichung
dieser Epistel mit den andern Apostoli-
schen Episteln solches geredet habe/ denn
so man ansiehet die Art vnd Weise zu re-
den/ welche diese Epistel gebrauchet/ dar-
nach auch die Materia/ davon sie redet/
in dem sie von Christo wenig / vnd vom
Evangelio nichts meldet / muß man be-
kennen/ daß ein grosser Unterschied sich
darinnen findet. (2) So ist diese Mei-
nung Lutheri in diesen letzten Bibeln
nicht mehr zu finden / vnd wird man
nach dem Jahr 1526. gar keine Bibel Lu-
theri auffweisen können / darinnen dieses
stünde. D. Luther (g) lobet sie vielmehr/
wenn er spricht: Wiewol diese Epistel
von den Alten verworffen ist/lobe ich/vnd
behal-

behalte sie doch für gut/ darumb/ daß sie gar keines Menschen Lehre setzet / vnd Gottes Gesetz hart treibet. Will niemand wehren/ daß er diese Epistel setze vnnnd hebe/ wie ihn gelüstet/ denn viel guter Sprüche darinnen sind. (3) So hat man vorzeiten (h) auch gezweifelt/ ob diese Epistel Apostolisch sey/ vnnnd etliche von den (i) Päpstlern selber müssen bekennen. Vermag also dieser Einwurff nicht wider vnsern Grund des Glaubens.

(g) *In præfat. super Epist. Iac.* (h)

Eusebius lib. 2. Histor. Eccles. c. 22.

Hieron. in Catal. Illustr. in Iacob.

(i) *Erasmus in c. 1. Act. in c. 5. Iac.*

Cajet in Comm. super Epist. Iacobi.

CXLIV. 2. Lutherus hat die (a) heilige Schrift genennet ein Rekerbuch/ darmit alle Reker ihre Irrthumbe färben vnd anstreichen: Das ist ein schöner Ehrentittel/ draus zu sehen/ wie doch Lutherus die heilige Schrift gehalten.

(a) *Scherer, Dom. 8. post Trinit.*

pag. 509. Vetterus im Biblischen

Luther/ pag. 183.

CXLV. Antwort. (1) Wann Lutherus die Schrift also nennet / siehet er den Mißbrauch an / vnd wie sie von andern ist gehalten worden / nicht die Eigenschaft der heiligen Schrift. Seine Worte lauten also: (b) Ihr (der Geistlichen) bestes war / daß sie die heilige Schrift verachteten / vnd vnter der Banc ligē ließen / was Biblia Biblia / sprachen sie / Biblia ist ein Ketzerbuch / man muß die Doctores lesen / da findet man es. Item (c) Also gieng es der Bibel vnter dem Papstumb auch / die man öffentlich ein Ketzerbuch hieß / vnd ihr schuld gab / die Ketzer behülffen sich aus der Biblia / wie sie auch noch thun vnd schreyen / Kirche Kirche / wider vnd vber die Biblia. Item: (d) Ziefähet dann die kluge Welt an wider vns zuschreiben: Was hat das newe Evangelium auff?

auffgebracht/ denn eitel Bube-
rey: Was kompt auß der
Schrift/ denn eitel Ketzerey
vnd Irthumb: also mahlen vnd
ferben sie die Kirche Christi &c. Auß die-
sem allensiehet ein jeder / daß D. Luther
die Schrift nicht also geheissen / sondern
er erzehlet vnd beklaget/daß die Schrifte
von andern also gehalten vnd gescholten
wird. (2.) Hat Lutherus hiermit gesündi-
get/ so hat Paulus (e) noch mehr gesün-
diget/ in dem er das Euangelium nennet/
einen Geruch des Todtes zum
Tode/ vnd Esajas (f) noch viel mehr/
in dem er Christum nennet/ einen
Stein des Anstossens / vnd
Sels der Ergernus / den zweyen
Häusern Israel/ einen Strick vnd
Fall der Bürger zu Jerusalem.
(3.) Sich selber sollten die Päpster anse-
hen/ mit was für Reuerenz sie die heilige
Schrift tractiren / davon bald drunter
soll gehandelt werden.

(b) Tom. 5. Ienenf. Germ. fol. 83.

L 3

(c)

(c) Tom. 6. Ienens. German. fol.

516. (d) Tom. 7. Ienens. German.

fol. 127. (e) 2. Corinth. 2. v. 16. (f)

Esa. 8. v. 14.

CXLVI. 3. Lutherus (a) ist ein
Erglästerer/in dem er die Bibel
nennet eine Wächserne Nase/
eine Vernunfft Bibel/ Judens
Bibel/Machomeths Bibel/Bis
bel im Rauchloch vnd Schlaus
rassenlandt / Bibel vnterm
Sawpürzel / im Zurenbett/
welches schändtliche Dinge
vnd grausame Lasterung seyn.

(a) Vetterus im Biblischen Luther
pag. 183. Landther: im scharffen
runden Auge T. 3.

CXLVII. Antwort. Die Wort D.
Lutherilauten (b) also: Wahrists/die
Vernunfft findet solches nicht
in ihrer Bibel/das ist im Rauch
loch oder im Schlausrassenland:
So findens die Juden in ihrer
Bibel auch nicht/ das ist/ im
Thal

Thalmud vnter dem Sawpür-
zel/darunter sie ihr Schemhampe-
 res studiren: So findets Machometh in
 seiner Bibel auch nicht/ das ist/ im Hu-
 renbett: Denn darinnen hat er am mei-
 sten studiret / wie er sich rühmet der
 schändliche Inflat/ daß ihm Gott (der
 Teuffel) so viel stärke seines Leibes gege-
 ben habe/ daß ihm vierzig Weiber nicht
 genug seynmögen zu Bette/ ja eben wie er
 studieret hat in derselben Bibel im Hu-
 renfleisch / so reucht vnd schmeckt auch
 sein keusches Buch der Alcoran / er hat
 den Geist seiner Prophecey am rechten
 Orte/ das ist/ im Venus Berge gefun-
 den/ wer nun in solchen Büchern studie-
 ret/ was ist's wunder daß der nichts wisse
 von Gott vnd Messia / so sie auch nicht
 wissen was sie reden oder thun. Hieraus
 siehet der Christliche Leser / daß Doctor
 Luther die Bibel nicht also habe genen-
 net/ sondern er redet von denen Dingen/
 welche von der Vernunft/ von den Jü-
 den/ vom Machometh/ für die Bibel
 L iiii wer

werden gehalten: oder aber darinne Ma-
chometh vnd die Jüden studieren / als
in ihrer Bibel / vnd kan es ein Kind se-
hen / daß nur ein wenig Verstandt hat /
wie Lutherus die heilige Schrift hiemit
gar nicht meynet noch lästert / sondern die
Bapstler beweisen ein besonders Meister-
stück ihrer Verleumdung vnd Lästee-
rung / wie sie Lutheri Wort mißdeuten /
vnd fälschlich anziehen.

(b) Tom. 8. Ienenf. germ. fol. 165.

im gülden Buch / von den letzten
Worten Davids.

EXLVIII. (4) Lutherus (c)
nennet die heilige Göttliche
Schrift eitel Giffte / dafür man
sich hüten vnd fürsehen muß /
welches der Schrift zu schlech-
ten Ehren gereichet.

(c) Vetterus im Biblischen Luther
pag. 183.

CXLIX. Antwort / Lutherus saget
nirgends / daß die Schrift an ihr selbst
Giffte sey / sondern er beklaget / daß die
Rekkes

Ketzer vbel damit vmbgehen / vnnnd eitel
 Gifte daraus saugen. Seine Wort lau-
 ren also: (d) Alle Ketzer müssen
 aus der Christenheit kommen/
 nicht daß die Kirche Ketzerisch
 sey / oder falsche Lehre in der
 Schrift gefunden werde / sons-
 dern es gehet ihr gleich wie der
 schönen Rosen / daraus die
 Spinne eitel Gifft sauget / nicht
 daß Gifft in der Rosen sey / wie
 dann das liebe Bienenlein nichts
 dann Honig daraus sauget / sons-
 dern es ist der Spinnen schuld /
 welche auch was süsse vnnnd gut
 ist verderbet / worüber sie
 kompt / vnnnd alles zu Gifft ma-
 chet / ob sie auch Zucker vnd Hon-
 nig im Munde hätte: Vnnnd
 gleich als so man Gifft vnter
 Malvasier gösse / oder in ein
 vergiftet Gefäß thäte / wer das
 von trincket / der trincket vnnnd
 empfähet eitel Gifft / nicht des

Weins / sondern des Gefäßes halber. Also auch hier / die Bibel ist wol ein reiner lauterer Malvasier / ja eine rechte heilsame Arzney vnd Labsal / aber wenn die unreine böse Würme darüber kommen / vnnnd mit ihren giftigen Gedanken vom Teufel eingegossen / daraus schöpfen / vnnnd zu sich nehmen / so speyen sie für Malvasier eitel Gifft heraus / 2c. Hier richte nun wer richten kan / ob Lutherus was vnrechts schreibe / in diesen Worten: Vnnnd wo er sonst das Wörtlein Gifft von der Schrift brauchet / wird sich befinden / daß er es anders nicht meynet / als an diesem Orte gesehen wird.

(d) Tom. 7. Ien. germ. fol. 127.

CL. 5. Lutherus spricht (e) das alte Testament / vnnnd Gesetz Mosi sey nicht Gottes Wort / oder doch zur Seligkeit nicht nötig.

(e) Eder. inquisit. fol. 98.

CLI. Antwort: (1) Daß D. Luther beydes das alte Testament / vnnnd Geseß Mosi für Gottes Wort gehalten / könnte mit vielen tausenden Zeugnissen aus seinen Schrifften erwiesen werden / in welchen er solche 1. als Gottes Wort citiret vnd anzeucht / 2. Als Gottes Wort ins Deutsche versetzet / 3. Dem Geseß die erste stelle im Catechismo gegeben / vnnnd menniglich als Gottes Wort fürgeleget / 4. in Kirchen vnd Schulen solchs außgeleget vnd erkläret. 5. Über die Verachtung dieses Wortes / so im Papstumb geschehen / hefftig geklaget / vnnnd alles gethan / daraus man spüren kan / daß ein Mensch das Geseß Mosi vnnnd das alte Testament ehre vnd liebe / wie die Vorrede vber das alte Testament / die Erklärung der Bücher Mosi / vnnnd andere Schrifften genugsamb bezeugen. (2) Wann aber Lutherus lehret / das Geseß sey nicht nötig zur Seligkeit / muß man es recht verstehen / nötig ist / daß es die Sünde vnnnd Gottes Zorn zeige / damit

die angebotene Gnade im Evangelio nicht verworffen/ sondern angenommen werde/ vnd also ist das Geseze ein Zuchtmeister (f) auff Christum/ deswegen zur Seligkeit nützlich vnd nötig. Nicht nötig aber ist es einem betrübtten Herzen / daß es dadurch Gottes Gnade vnd ewige Seligkeit erlange / weil kein Gesez gegeben ist/ das da könnte (g) lebendig machen.

(3) Was Luther mit einem gewissen respect vom Gesez saget/ das saget er doch nicht vom Alten Testament gänzlich/ darinne nicht allein das Geseze/ sondern auch das Evangelium gelehret wird/ in den Weissagungen von Christo: vnd wird man von Luthero es nicht können beweisen / als ob er das alte Testament verworffen/ gleich ob es nicht nötig were/ er bekennet vielmehr mit S. Paulo/ daß die Christliche Kirche erbauet sey auff den Grund der Apostel vnd (h) Propheten/ da Jesus Christus der Eckstein ist.

(f) Gal. 3. v. 24. (g) Gal. 3. v. 21.

(h) Ephes. cap. 2. v. 19. 20.

CXII. 6. Lutherus schimpffet
(i) Mosem/ vnd tastet ihn an
mit allerley Schmachnamen/
er sehe sauer wie der Teuffel/
seine Lippen gehen vber von
Galle vnd Zorn/sie seyn durch
bittert mit Kellers Hals/ ja mit
Drachengift vnd mit hellis-
chem Gewer/er sey allerzender
Meister/ niemand sey vber ihn/
mit schrecken/ ängstigen/tyrann-
isiren/ man solle ihn verdächtig
halten als den ärgsten Kes-
zer/ des Herren Christi Feindt/
einen verbannten vnd vera-
damnten Menschen/ der är-
ger sey denn Papst vnd Teuffel/
Luther wolle ihn für Gottes
Gericht abweisen/nicht in Got-
tes Namen/2c.

(i) Scherer, Dom. 18. post Trinit.

Conc. 4. pag. 632.

CLIII. Antwort. (i) Durch Mosem
verstehet Lutherus nicht die Person/ so

L. vij

der.

dern sein (k) Ampt/welches ist die harten
 Herzen (l) zerschlagen/ Zorn(m) anrich-
 ten/ Gottes Zorn/ der biß in die vnterste
 Helle brennet (n) offenbahren/ des Ge-
 setzes Ubertreter für Gottes Gerichte (o)
 anklagen/ (p) verfluchen/ (q) tödten/ als
 ein Zuchtmeister zu Christo (r) treiben/
 welche Dinge allesamt grausamb vnnnd
 erschrecklich seyn: Darumb Lutherus in
 solchen Reden für Augen stellet / was
 Gottes Geseze für ein Jammer im Ge-
 wissen der sündigen Menschen mache /
 wie es Gall vnd Zorn/ Drachengift vnd
 hellisch Feuer / (denn Gottes Zorn eben
 so vnerträglich ist) außgiesse / schrecke/
 ängstige/ (s) tyrannisire/ &c. Darumb kan
 Luther so scharff nicht reden / Moses
 verursachet mit dem Geseze noch grösser
 Elende: (2) Damit aber wird weder die
 Person/nach das Ampt Mosi veruneh-
 re / denn alles diß wird in dem Worte be-
 griffen/ (t) das Gesez ist durch Mosem
 geben / vnnnd ehret Luther das Geseze/
 theils mit (u) Worten/ theils mit Wer-
 cken/

cken / wenn er das Geseze wider die Antinomer vertheidiget / daß man es in der Kirchen behalten müsse / als das nicht auffgehoben ist. (3) Daß aber Lutherus spricht (x) Moses sey Christi Feind / versteht ers von der Rechtfertigung vnnnd Seligkeit : Wil man Mosem dazu kommen lassen / so ist es nichts mit Christo : darzu zeuche er S. Paulum an / (y) ihr habet Christum verlohren / die ihr durch das Geseze gerecht werden wollet / vnnnd send von der Gnade gefallen. So ist ja in dem Verstande / Moses des H. Erzu Christi Feind / dann / spricht er darauff / Christus vnnnd das Vertrawen auff das Geseze / oder desselbigen Werke / können in deinem Herzen miteinander zugleich nicht wohnen. (4) Wo Luther Mosem für einen verdampften Ketzer schelte / finde ich nicht / ohne zweiffel versteht ers auch vom Mißbrauch des Gesezes / wie ieko angezeigt ist / nimmermehr aber wird jemand beweisen / daß Luther Mosem einen Ketzer nenne / entweder für seine Person / noch

noch seines Ampts wegen / wenn man
nur Moſem nicht mißbraucher.

(k) Iohan. 1. v. 17. cap. 5. v. 45. (l)

Ierem. 23. v. 29. (m) Rom. 4. v. 15.

(n) Deuter. 32. v. 22. (o) Iohann.

5. v. 45. (p) Deuterom. 27. v. 26.

(q) 1. Sam. 2. v. 6. (r) Galat. 3. v.

24. (s) Tom. 3. V Vitteb. germ.

fol. 295. (t) Ioh. 1. v. 17. (u) Tiſch.

reden cap. 11. fol. 136. 137. 149. (x)

Tiſchreden cap. 11. fol. 157. (y)

Galat. 5. v. 4.

CLIV. 7. Lutherus ſchreibet /
niemand habe (z) die heilige
Schrift genugsamb gekostet
oder geſchmecket / er habe dann
mit den Propheten / Elia / Elia
ſa / Johanne dem Teuffer / mit
Chriſto vnd den Apoſteln hun
dert Jahr die Kirche regieret.
Damit hat Luther widerriſſen
was er zuvor gelehret / daß die
heilige Schrift gar leicht zu
verſtehen ſey.

(Z) Scherer, Dom. 1. post Epiphan.

Conc. 3. pag. 109. 110.

CLV. Die heilige Schrift ist also zu lesen/ vnnnd zu gebrauchen/ wie andere Bücher/ welche von dem leichtverstandenen werden/ der einfältig damit umgeheth:: Aber viel zu thun machen/ vnnnd wol gar nicht verstanden werden von dem/ der alles aufs schärffste suchet. Ein Knabe: der die Lateinische Sprache ziemlich gefasset/ kan den Terentium, Cicconem, &c. nach seiner Art vnd einfältiger Weise wol verstehen/ vnnnd gar nützlich gebrauchen/ wenn aber Critici darüber kommen/ vnd alles aufs genaueste forschen/ werden sie streitig darüber vnnnd verlieren den Verstand. Istgleichen die Lateinische/ Griechische vnd Hebraische Sprache/ sind zu lehren nicht sonderlich schwer/ wenn aber hochgelehrte Leute darüber gehöret werden/ bezeugen sie/ daß niemand einige von diesen Sprachen sein Lebtag auflernen könne: Also sind sie gar leicht zu lernen nach der schlechten Einfalt/

falt/ auch vberaus schwer/ ja vnmüglich
nach der tieffen Erforschung. Auff solche
Weise muß mā von dē Christlichen Glau-
bens Artickeln sagen/ sie seyn leicht zu fas-
sen/ sie seyn auch außzugründen vnmög-
lich: Wie denn die Bāpstische (a) selber
dafür halten/ das Wort (ich glāube) kön-
ne nicht wol jemand fassen / als darüber
viel Streit entstanden / da doch ein Ein-
fältiger Christ / diese Wort (ich glāube)
bald (b) gefasset hat. Daraus verstehet ein
jeder leichtlich/ daß die heilige Schrift so
klar vnnnd verständlich sey / daß einfältige
Leute durch des heiligen Geistes Gnade/
zu ihrer Besserung im Glauben vnd Le-
ben/ viel vnd grossen Nutz daraus zu neh-
men haben. Wenn man aber allem Din-
ge/ so darinne begriffen/ genau vnnnd mit
der schärffe wil nachgehen / alsdann ha-
ben die Alten die heilige Schrift vergli-
chen einem Wasser / dadurch ein Laimb
gehen könne/ ein Elephant aber könne es
nicht vberschwimmen: Vnd also wird in
Warheit keiner die Schrift verstehen/wo

er nicht mit den heiligen Propheten/
Christo vnd den Aposteln hundert Jahr
die Kirche regieret hat. Vnd das können
die Bapstler auch nicht leugnen / welche
sich immer beschweren / daß die heilige
Schrift dunckel sey / vnd gar vbel könne
verstanden werden. Man besehe / wie D.
Luther sich (c) selber in diesem Stück gar
sein erkläret.

(a) Gretserus defens. 1. contra
Bellarm. lib. 3. cap. 1. pag. 1080. (b)
Iohan. 4. v. 41. 53. cap. 9. v. 38. Act.
8. v. 37. (c) Tom. 3. Ienens. Latino
fol. 163. 178.

CLVI. Was sonst die Bapstler für-
bringen / daß Lutherus die Schrift gelä-
stert vnd verkleinert habe / deme setze man
entgegen / wie Lutherus die heilige
Schrift habe hoch gehalten / in dem er sie
nennet der (d) Christenbuch / darnach sie
sich richten sollen / welch Buch allein (e)
Trost zeige in Angst vnd Noth. In wel-
chem Buch Gott (f) selber mit vns rede /
daß wir dann glauben sollen / wann wir
darin.

darinne lesen / es sey ein (g) tewres Buch
 dem ienigen / der an den Sohn Gottes
 gläubet: Man solle die Bibel (h) gerne le-
 sen / vmb des ewigen Lebens willen. Er
 nennet die Bibel (i) den Probirstein / vnd
 das Hauptlicht / die man auff's wichtigst
 (k) ehren vnd schmücken solle / die aber
 die Papisten (l) fliehen / wie der Teuffel
 das Creutz. Wie dann etliche tausent sol-
 cher Orter aus Lutheri Schrifften kön-
 nen gewiesen werden / daraus man sehen
 kan / wie hoch er die heilige Schrift ge-
 halten habe.

(d) Tom. 6. Ien. Germ. fol. 72. (e)

Tom. 8. Ien. Germ. fol. 318. (f) ibid.

fol. 323. (g) ibid. fol. 330. (h) Tom.

8. Ien. Germ. fol. 331. (i) Tom. 1. Ien.

Germ. fol. 374. (k) Tom. 5. Ien.

Germ. fol. 124. (l) Tom. 1. Ien.

Germ. fol. 375.

CLVI'. Vnd solten die Bapstler all-
 hier abermal sich selber ansehen / würden
 sie befinden / daß sie eben die ienige seyn
 welche die heilige Schrift zum höchsten
 lästern

lästern vnd verachten. Sie geben ja für/
 daß keine (m) Ketzeren alleine aus der
 Schrift gnugsamb könne widergelegt
 werden/sie vertheidigen es (n) daß wo der
 Kirchen Autoritet nicht dazu komme/
 gelte die Schrift nicht mehr als die Fa-
 beln Esopi/ die heilige Schrift sey nicht
 allein nicht nützlich/ (o) sondern auff vie-
 lerley Weise der Kirchen schädlich/ der
 heilige Geist (p) könne durch die heilige
 Schrift nicht richten/ sie wollen sie ins
 (q) Feuer werffen/ wie jener Bischoff
 gesagt hatte. Sie sey eine (r) wächserne
 Nase/eine unvollkommene/zweifelhafftige/
 dunckele Schrift/ eine Papiirne
 Schrift/ ein (s) todter Buchstabe/ gleich
 einer Scheiden/ in we.che man ein eisern/
 hölzern vnd bleyern Schwerdt stecken
 kan: Es sey (t) gefährlich die Schrift le-
 sen/ vnd gebe solch lesen leicht Ursach zu
 Sünden/ man hätte aus der Schrift
 mit Luthero (u) nicht sollen disputiren/
 denn daraus sey ein Feuer entstanden/
 das schwerlich zu leschen sey. Wie solche
 Ver-

Verachtung vnd Lasterung der heiligen
Schrift die (x) vnserigen weitläufftig
haben zusammen getragen / dahin die
Päbster mögen gewiesen seyn.

(m) Tannerus in Colloqv. Ratisb.
sess. 8. (n) Hosius lib. 3. de Authorit.
script. V Volfius, Centen. 16. fol.
623. (o) Coloniens. in Censurâ, Art.
1. fol. 21. (p) Gretf. in Colloqv. Sess.
19. (q) Vide V Volfium, Cent. 16.
fol. 623. (r) Costerus, Enchirid. c. 1.
p. 43. (s) Ibid. p. 43. 44. (t) Bellar.
l. 2. de verbo Dei, cap. 15. p. 149. (u)
Piggh. lib. 1. de Eccl. Hier. cap. 4. (x)
Nigrinus in contemptu script. Pa-
pistico.

Das zwölffte Capitel.

Von mancherley Kezereyen
vnd Kezern / als Wiederteuf-
fern / Arrianern / Eutychianern / Calvi-
nisten / denen Lutherus solle zugethan
gewesen seyn.

CLVIII.

Grosse

S Kasse Klage führen die Päbst-
ler vber D. Luthern/ daß er in
gemein Vrsach gegeben
zu allerley Ketzereyen / vnnnd
Schwermereyen / insonderheit
sey er den Widertäuffern/ Arias-
nern/ Eutychianern/ Calvinis-
ten zugethan gewesen: Daß er
in gemein eine Vrsach der
Schwermerey gewesen/ (a) sagen
sie/ habe er selber beandt/ da er
geschrieben / die Schwermerey
oder Kottengeister / haben was
sonderlichs von Christo oder
dem Evangelio nicht gewust/
wo sie Luther nicht gelehret
hätte.

(a) Eder in Inquisit. fol. 211.

CLIX. Antwort: (1) In allen Ketzereyen sind zwey Dinge/ recht Erkantnus
etlicher Glaubens Artickel / darnach etliche
Irrthumb/ die daran kleben: Von
wem die rechte Erkentniß kommet/ der
hat nicht Schuld ihres Irrthumbs: Die
Apo-

Apostel könten sich wol berühmen wieder die falschen Apostel / wo sie nicht hätten geprediget / so wüsten sie von Christo vnd dem Evangelio nichts (wie es dann gewiß vnd warhafftig also ist) sind denn die Apostel darumb Ursache der falschen Lehre / welche die falsche Apostel hatten ? Ja hätte Christus vnd alle Hirten vnd Lehrer der Kirchen / stille geschwiegen / so were weder Arius noch einiger Ketzer jemahls außkommen / als welche von denselbigen haben alles was sie vom Evangelio wissen : Ist darumb Christus aller Ketzer Ursach ? Vnd wenn jemand spreche / was Luther von Christo vnd dem Evangelio gewußt / das hat er in der Römischen Kirchen gelernet / würde das ganze Pabstum ja sprechen / folget daraus / die Römische Kirche ist Ursach an Ketzeren ? Darauff würde jederman nein sagen / also müssen sie Luthern entschuldigen / als welcher die Schwermer auff den rechten Weg der Seligkeit durch Christum geführet / wie sie nicht aus ihren Wer-

Wer.

CLX. Den Widertäuffern/
flagen die Bapstler / sey D. Lu-
ther insonderheit zugethan ge-
wesen / vnnnd zwar habe er ihnen
damit auff die Beine geholffen/
daß er dem (b) gemeinen Mann
die Bibel Preiß gegeben / daß je-
derman seines Gefallens damit
spielen möge / auch beredet / daß

575

୭୧

die Bibel leicht zu verstehen sey/
ohne sonderliches Studiren
vnd Kopff brechen/ohne Leh-
ren vnd Auflegen.

(b) Bozius lib. 12. de signis Eccles.

cap. 13. pag. 1003. Scherer. Dom.

Trinitat. Conc. 2. pag. 425.

CLXL. Antwort. (1.) Lutherus hat
die Bibel in Deutscher Sprache verse-
tzt/ daß sie Jederman lesen könne/ vnd
vertheilen von seiner so wol als des Papsts
Lehre/ gleich wie eben diß Wort in allen
(c) Sprachen ist geprediget worden. Ist
damit den Widertäufern auff die Bein
geholfen/ so habens andere auch gethan/
die 70. Dolmetscher/ S. Hieronymus/
Embser/ Dittenberg vnd andere/ welche
die Bibel in bekante Muttersprach/ auch
in Deutsch/ vor vnd nach Luthero/ versetzt
haben: Ja es hette ihnen Gott selber
auff die Beine geholfen (wie auch allen
Regern) in dem/ daß er sein Wort gege-
ben hat. Sind aber diese ohne Schuld/
so kan man Luthero auch nicht Schuld
geben.

leben. (2.) Wir fragen / wo den Luther
gelassen habe / daß Jederman mit der
Bibel seines Gefallens spielen möge? hat
er gethan mit Worten / oder mit Wer-
ken? er straffet vielmehr die (d) falschen
Ausleger der Schrift / nennet sie Gemba-
sensteiger / er klaget (e) vber die Bapst-
ler / daß sie so vbel mit der Schrift umb-
gehen / saget (f) es gehe der Schrift / wie
der Rosen / daraus die Spinnen Bisse /
die Bienen Honig saugen / vnd wil
durchaus nicht haben / daß ein jeder mit
der Schrift seines Gefallens spielen mö-
ge. (3.) Daß die Schrift nicht so dunkel
sey / als man im Bapsthum außgiebet /
hat Lutherus gar recht gelehret / als die ein
(g) Liecht auff vnserm Wege ist / vnd eine
Leuchte unserer Füße / welche scheint als
ein (h) Liecht / ja welches GOTT (i) Je-
derman zu lesen vorgestellet hat: ist denn
damit den Widerauffern auff die Beine
geholfen / so hat es GOTT selber gethan /
vnd nicht Luther. (4.) Wo hat doch Lu-
ther jemals geschrieben / daß die Schrift

leicht zuverstehen sey / ohne sonderlichs
 Studiren/ohne Lehren? nirgend: Son-
 dern diß lehret er / daß auch (k) die Layen
 aus fleißiger Betrachtung der Schrifft
 ihnen grossen Nutzen schaffen köndten/
 vnd sagt / daß man einem Layen (l) der
 die Schrifft hat / mehr gläuben solle / denn
 dem Papst vnd allen Concilijs, wenn sie
 ohne die Schrifft reden: an welchem al-
 lern nichts Unrechtes ist.

(c) Actor. 2. v. 4. 6. (d) Tom. 1.

Ienens. Germ. fol. 378. (e) Tom. 1.

Ienens. Germ. fol. 373. (f) Tom. 7.

Ien. 7. Germ. fol. 127. (g) Psal. 119.

v. 105. (h) 2. Petri 1. v. 19. (i) Co-

loss. 4. v. 16. Deut. 17. v. 19. (k)

Tom. 2. Ien. Germ. fol. 362. (l)

Tom. 1. Ien. Germ. fol. 151.

CLXII. Den Widertäufern
 hat (m) Lutherus geholffen / weil
 er Ursach gegeben zu Abstellung
 der Kindertauffe / in dem er ge-
 schrieben / man solle die Kinder
 gang nicht tauffen / wann sie

ohs

ohne Glauben sind / dann die
Sacrament sind ohne Glauben
nicht nütze: Da sind die Widers
täuferzugefahren / vnd haben
die Kindertauffe abgeschafft.

(m) Eder, in Inquisit. fol. 57. 65.

Scherer Dominica Trinit. conc. 2.

pag. 425.

CLXIII. Antwort. (1.) Lutherus hat
die Kindertauffe nicht abgethan / nicht
dazu gethan / sondern sie (n) bestätiget
vnd sie mehr verfochten / gegen die Wi
dertäufer / als der Papst / oder einiger
Papst gethan hat: Es ist auch keine An
zeigung bey ihm / eines widrigen Ver
dachtes / wie kan man ihm denn solches
zumessen. (2.) Lutherus hat also gelehret /
daß / wann die Tauffe den Kindern soll
nütze seyn / so müssen sie den Glauben ha
ben / weil ohne (o) Glauben Niemand
Gott gefallen kan / vnd wer nicht (p)
gläubet / verdampt wird: haben nun die
Widertäufer diese gute vnd wahre Lehre
Luthert zu ihrem Irrthumb gemißbrau

M iii

chet /

het / vnnnd dabey nicht verstehen woher
wie Doctor Luther bestendig lehre / daß
die kleinen Kinder den Glauben in der
Taufe empfangen / wie kan Lutherus da-
für? thun es doch alle Ketzer vnser
Herrn Gott selber / vnd seinem Wort
das sie also vbel verstehen / vnnnd dennoch
folget nicht / daß ihnen Gott der Herr
darumb auff die Beine hilfft. (3.) Woher
wollens die Bapstler beweisen / daß die
Widertäufer aus dieser Lehre haben An-
laß genommen / die Kindertauff abzustel-
len? ohne Beweis ist solche Anklage eine
blosse Lasterung. Es folget ja keines we-
ges aus der Lehre Lutheri / die Kinder
glauben nicht von Natur / vnnnd die Sa-
cramenten nutzen nicht ohne Glauben/
Ergo, soll man die Kinder nicht tauffen/
oder / darumb können sie den Glauben in
der Tauffe nicht empfangen. (4.) Besser
würden wir zum Ziel treffen / wann wir
sageten / die Bapstler hetten den Wider-
täufern auff die Beine geholffen / in dem
sie lehren / man könne die Kindertauff aus
der

4) der heiligen Schrift nicht erweisen/
sondern bestehe nur auff den Traditio-
nen oder Sakungen. Sind das nicht
gute fundamenta, daraus die Wider-
täufer recht für sich schliessen / daß die
Kindertauff abzuschaffen sey / diervon sie
doch in der Schrift keinen Grund hat/
vnd die Kinder den Glauben darinne nicht
empfangen können.

(n) Tom. 4. Ien. Germ. fol. 325.

Tom. 4. Ien. Germ. fol. 319. seq.

(o) Hebr. cap. II. v. 6. (p) Marc.

16. v. 16. (q) Colloqv. Ratisb. Sess.

12. Bellarm. lib. 4. de verbo Dei cap.

2. & 4.

CLXIV. 3. Den Wiedereauß-
fern hat Lutherus (s) geholffen/
in dem er die Gemeinschaft der
Güter bestätiget / da er gesaget/
was kan dafür eine Obrigkeit
seyn / da sie alle gleich sind / vnd
einerley Recht / Macht Gut vnd
Ehre haben.

(s) Scher, Dom. Trin. Conc. 2. pag. 425.

Wt iiii

CLXV.

CLXV. Antwort. (1.) Lutherus betrachtet einen Christen auff zweyerley Weise/eines daß er Geistlich ist/vnd also ist/vnd heist er ein Christ: Wiennun dazu/daß einer ein Christ ist / nicht gehöret Reichthumb/Ehre/Gewalt/eigenes Gut etc. Also haben alle Christen (so ferne sie betrachtet werden als Christen) keinen Vorzug/einer für dem andern/ (2) Herr oder Knecht / sondern sie sind alle (u) gleich / vnd gefallen Gott gleich wol: in welchem Verstand Lutherus die angezogene Wort gesetzt hat. Darnach wird ein Christ betrachtet als ein Stücke der Welt / da muß er Kleider / Essen / Trinken / Hauß / etc. haben / vnd wie die Schrift einem jeden daselbst etwas Eigenes gibet/ (x) also hat Lutherus 1. einem jeden sein eigenes Hauß gelassen / 2. zu lassen befohlen / 3. niemahls gelehret die Güter gemein zu machen / 4. Niemand dazu genöthiger. 5. Niemand der eigenes hat darumb gestraffet oder verdammet. 6. Selber eigenes gehabt. 7. Der Mönche

Die Heuchelen gestraffet / die nichts eige-
 nes haben wollen. 8. Den Irrthum der
 y) Wiedertäufer widerleget: Darumb
 an er an solchem Irrthum nicht schult-
 ige seyn. (2.) Christen sind eines Leibes /
 die einander all ihr Vermögen / wo es die
 Noth erfordert / mittheilen: in dem Ver-
 stand hat ein Christ nichts eigenes / denn
 er es nicht soll behalten / wann es die
 Noth des Nächsten erfordert / sondern
 mittheilen / als wann es dem Dürfftigen
 eigenthümlich zustünde. Und in dem
 Verstande sollen Christen nichts Eige-
 nes haben / welcher aber mit den Wiedertäu-
 fern nichts zu thun hat. (3.) Die
 Bapstler mögen selber zusehen / ob sie nie
 die Wiedertäufer zu solchem Irrthum
 gebracht / in dem sie lehren / daß es ein (2)
 köstlich Werck sey / ja man verdiene damit
 etwas bey G D E E / wenn man nichts
 Eigenes habe / deswegen denn die Mön-
 che heiliger als ander Leute seyn sollen.

(1) Coloss. 3. v. 29. (u) Galat. 3.

28. Act. 10. v. 35. (x) Syrach.



— 39. vers. 26. 27. seq. 1. Timoth. 6.
v. 8. (y) Tom. 5. Ienens. German.
fol. 447. (z) Bellarmin. lib. 2. de
Monachis c. 20.

CLXVI. 4. Lutherus will
nicht daß man sich wehren sol
le / dieweil Christen nicht mit
Wehr vnd Wassen/sondern mit
Gebete vnd Leyden streiten/sie
haben so recht als sie wollen
Vnd darumb hat er das Päpsti
sche Recht verbrandt/weil dar
inne stehet/ein Christ möge sich
wehren / vnd Gewalt mit Ge
walt vertreiben / damit (a) Lu
therus auch den Widertäufern
geholfen hat.

(a) Scherer. Dominic. Trinitat.

pag. 425.

CLXVII. Antwort. (1.) Lutherus un
terscheidet Christen als Christen / in wel
chem respect sie sich nicht wehren / son
dern nach Christi Exempel (b) leiden sol
len: Vnd dann als sie leben in weltlichem

We

Weisen / vnd also dörfen sie sich wehren.
(2.) Er vnterscheidet zwischen denen / die
im Stand der Obrigkeit sind / von denen
er allezeit gelehret / sie sollen sich wehren/
wegen Schutz ihrer Vnterthanen / wie er
denn die Fürsten (c) vermahnet / sich zu
wehren / wider die auffrührische Bauern /
ja wider den (d) Türken / vnd die Vnter-
thanen heißen der Obrigkeit beystehen /
vnd vnter ihren Fahnen streiten. Wie er
dann auch gebilliget / daß die Evangeli-
sche Fürsten sich mögen (e) zur Gegen-
wehr stellen / wann sie vom Kaysen vnbilli-
ger Weise mit Krieg solten gefehret wer-
den. Dargegen ist eine andere Gelegen-
heit der Vnterthanen / so sich wider ihre
Obrigkeit nicht setzen noch wehren sollen /
es geschehe ihnen so Vnrecht als es wol-
le / Ursach: Das Schwerdt ist ihnen nie
gegeben / darumb sollen sie es nicht neh-
men / wie es Christus in seinem Leiden
auch nicht gebraucher / so wol die erste
Kirche in denen vielfältigen Verfolgun-
gen / so sie außgestanden / vnd da ist kein
M vi an

ander Wehr vnnnd Waffnen/ dann Gebet
vnd Leiden/ davon die ganze Christenheit
vrtheilen mag / ob solches den Wider-
täufern diene. Was aber anlanget/ daß
Lutherus das Päpstische Recht verbrant
hat: ist es nicht darumb geschehen/ dieweil
darinne stehet/ daß man sich wehren solle/
sondern darumb / dieweil der Papst Lu-
theri Bücher hatte verbrennen lassen / die
doch Gottes Wort lehren / dargegen a-
ber das Päpstische Recht voller Grewel
vnnnd Irthumb ist / hat Lutherus solche
Grewel des Papsts hiermit öffentlich
wollen verdammen / inmassen Lutherus
(g) sich selbst gnugsamb hievon erkläret.

(b) 1. Petr. 2. v. 18. 19. 20. Iohan.

18. v. 36. (c) Tom. 3. Ien. Germ. fol.

125. (d) Tom. 4. Ien. Germ. fol.

440. (e) Tom. 7. Ienens. Germ. fol.

276. (f) Matth. 26. v. 52. (g)

Tom. 1. Ien. germ. fol. 353.

CLXVIII. Mit den Arrianern
solle es Lutherus auch gehal-
ten haben/ vnnnd 1. zwar (b) solle

Lut

Lutherus bekennen / daß er das Wort *ὁμοῦσι* & hasse / vnnnd lobe die Arrianer / denn sie recht gesehen haben / daß sie solch Worte nicht wollen annehmen.

(b) Gretser. defens. 2. controv. Bellarm. præfat. p. 4. seqv. Eder, in Inqvisit. pag. 81. Scherer. Dom. Trin. pag. 419, Bozius, lib. 12, de signis Eccles. cap. 13. p. 1024.

CLXIX. Antwort. (1.) Lutherus hat die zweene Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit / vnnnd dann von Christi wahrer wesentlicher Gottheit / eines Wesens mit dem Vater vnnnd heiligen Geist so (2) gründlich erwiesen vnd gelehret / als kaum ein Kirchenlehrer / oder ein Päpstler mag gethan haben / wie solches seine Schrifften außweisen: Deswegen ihm groß Vurecht geschiehet / daß ers mit dem Arrio gehalten / oder ihm zu Gefallen etwas geschrieben habe. Vnnnd weil er Arrio in der Lehre zu wider ist / so hat er ihm in Worten nicht können noch wollen

zu Gefallen schreiben / wie dann die Worte auch Arrio nicht können helfen / weil die Lehre ihm zu wider ist. (2.) Die Frage ist vom Wort $\acute{\alpha}\mu\acute{\alpha}\nu\acute{\iota}\varsigma$, das heist so viel als eines Wesens / welches das Concilium zu Nicea beliebet / daß man sage / Christus sey eines Wesens mit dem Vater: daß aber Lutherus dieses Wort nicht habe gehasset / ist klar und offenkundig / denn er es selber (k) vngeschewet gebraucht. (3.) Von diesem Wort hat nun Lutherus geschrieben: (l) Wenn schon meine Seele das Wort (eines Wesens) hasset / ich wolte es nicht gebrauchen / würde ich darumb kein Ketzer seyn: denn wer wil mich zwingen das Wort zu gebrauchen / wann ich nun die Lehre halte / welche im Concilio zu Nicea ist erkant worden. Die Arrianer / ob sie zwar in diesem Artikel vnrecht geglaubet / so haben sie doch Recht erfordert / es sey in guter oder böser Meinung geschehen / daß man nicht ein Neues / in der Schrift vngebräuchliches Wort / in Glaubens Articlen zuricht.

Richtschnur mache. Hieraus mögen nun alle Christliche Herzen vrtheilen / ob Luthers Unrecht geschrieben / in dem er 1. nicht spricht / daß er das Wort (eines Wesens) hasse / sondern / 2. allein spricht / wenn er es hassete / das er doch nicht that / wie seine Wort vnd Lehre zeugen / so würde er kein Kezer seyn. 3. Aus Ursach / weil ihn Niemand zwingen könne / diese oder jene Wort zu gebrauchen / wenn er nur die Lehre selber richtig behalte. 4. Darumb die Arrianer zwar in der Lehre (daß sie Christum nicht für denselbigen Gott erkennen wollen / der der Vater ist) geirret / aber daran recht gethan / daß sie Worte die new sind / das ist; von den Aposteln nicht gebrauchet / noch in der Schrift gefunden werden / nicht haben wollen lassen zur Richtschnur machen in Glaubens Artikeln. Welches alles Niemand tadlen kan / der nur mit redlichem Gemütze die Sachen ansehen vnd erwegen wil.

(i) Tom. 8. Ien. Germ. fol. 142. 151.

156. 270. 271. 300. Tom. 3. Ien.

Germ

Germ. fol. 509. Tom. 6. fol. 544.

Tom. 6. Ien. German. fol. 65. 187.

seq. (k) Tom. 8. Ien. pag. 150. seq.

(l) Tom. 2. Ien. Latin. fol. 407.

CLXX. Den Arianern habe
Lutherus (m) beygepflichtet / in
dem er das Wort (Dreyfaltig-
keit) angefeindet / als davon er
aufgegeben / es sey ein Wort
das kalt / vnd nicht köstlich laus-
se.

(m) Gretserus, Defens. 2. Controv.

Bellarmin. præfat. p. 7. pag. 11. seq.

Tanner. Tom. 1. Theol. Scholast.

disp. 1. qv. 1. dub. 1. Eder, in Inqui-

sition. pag. 81. Schorer Dom. Trin.

Conc. 1. pag. 419.

CLXXI. Antwort. (n.) Die Wörter
so man in Kirchen zu gebrauchen pfleget /
werden entweder betrachtet / als Sprach-
Wörter / wie nemlich ein jedes in seiner
Sprache seine Bedeutung hat / vnd also
ist das lateinische Trinitas ein erachtetes
vnd so fern ein kaltes / oder kalibantes
vnd

vnd nicht köstliches Wort: das sonst in
der Sprache nicht zu finden ist. Oder
aber die Wörter werden betrachtet im
Gebrauch / wie sie den Göttlichen Ge-
heimnissen accommodiret werden / vnd
also ist gewiß / was man von Gott redet /
daß er sey ein Wesen / essentia, substan-
tia, Person, hypostasis, hypostamenon,
suppositum, persona, Natur / Sohn
gebohren werden / Eingeborns
er vom Vater / vom Vater
vnd Sohn Aufgehender / etc.
Gewiß ist / sage ich / daß diese Wör-
ter im wenigsten nicht erreichen / was
sie sollen in diesen Geheimnissen / vnd so
fern seyn sie æquivoca, kalt vnd zweifel-
hafftig / vnd lauten auch kalt vnd nicht
köstlich / denn es werden diese Wörter ge-
nommen von irdischen Dingen vnd
reimen sich ganz vbel zu dem / was im
Göttlichen Wesen dadurch sollangedeu-
tet werden / welches denn die Papisten
selber (n) bekennen müssen. (2.) Was
aber insonderheit / das Wort Dreyfals-
tigs

rigkeit belanger / heisset dasselbige ei-
 gentlich so viel / als das lateinische Tri-
 plex, oder **Dreyfach** / welches die Päs-
 stische selber (o) für vngeschickt halten/
 wie auch Trinitas in deutscher Sprache
 nicht füglich kan außgesprochen wer-
 den / denn **Dreyheit** / welches Wort ih-
 nen auch (p) nicht gefällt: Darumb sie
 im Grunde Luthero recht geben / daß sich
 das Wort nicht eigentlich hier schicken vnd
 reime. (3.) Wenn aber gefraget wird / ob
 Lutherus dieses Wort verworffen habe / so
 sagen wir wieder Nein dazu / Vrsach /
 denn er hats selber stets gebraucht / vnd
 erkandt / daß mans nicht besser haben könn-
 te / kein anders an die Stelle gesetzt / son-
 dern wie es herkommen / also bleiben lasse /
 vnd das desto lieber / weil er den Artikel
 von den dreien Personen in der Gottheit /
 festiglich gegläubet / (q) auch wider Tür-
 cken vnd Arrianer statlich erstritten hat.

(n) Gregor. de Val. proleg. in lib. 5.
 de Sanct. Trinit. cap. 6. pag. 134.
 seq. Tanner. Tom. 1. Theol. Schol.

dis.

disß. l. qv. l. dub. 1. num. 3. (o) Tan-
ner. loco d. et. (p) Gretserus loco d.
pag. 12. (q) Tomo 8. lenens. Germ.
fol. 151. seq.

CLXXII. Lutherus hat es mit
(r) Arrio gehalten / in dem er die
Kirchen Fasttage verachtet / ab-
ber einem jedwedem nach sei-
nem Gefallen zu fasten / frey ge-
lassen / wann er wolle.

(r) Scherer, Dn. Trinit. Conc. 5.
pag. 259.

CLXXIII. Antwort. Wenn eine Gemei-
ne / aus gewissen Christl. Ursachen / eine
Fasten ansetzet / sol sich derselben Niemand
entziehen / sondern / der Ordnung sich ge-
mäß verhalten / wie dann in allen Cere-
monien / was die ganze Gemeinde / aus ge-
wissen Ursachen beschleußt / das ist ein je-
der zu halten schuldig / welches Lutherus
niemahls geleugnet / noch widersprochen
hat. So nun Arrij Meinung gewesen /
daß man auch an solch Fasten nicht ver-
bunden sey / ist solche Meinung billich zu
ver-

verwerffen/vnnd hält's Luther keines We-
 ges mit ihm. (2.) Wann aber ein Fasten
 nach Art der Jüdischen Heuchler / (3)
 vnd nach der (1) Zeuffelslehrer angestel-
 let vnd befohlen wird / nicht nach Christi-
 cher Freyheit zu halten / sondern man wil
 die Gewissen darzu / als einem Stück des
 Christenthumbs / bey ihrer Seligkeit nö-
 thigen vnd zwingen / wie im Papstthumb
 geschiehet / als dann spricht der **HERR**
 Christus / das (4) sey ein alter Schlauch /
 darinn der Most des Christenthumbs nit
 zu fassen / vnd der alte Phariseische Lappe /
 den man nicht auff's neue Kleid der Chri-
 sten setzen soll / vnd wil er selber den Jün-
 gern keine Fasten gebieten / zeigt viel-
 mehr an (5) wenn er werde von ihnen ge-
 nommen werden / alsdann werden sie
 Ursach zu fasten genug bekommen:
 Vnd S. Paulus wil nicht / daß ihm ein
 Christ soll Gewissen machen vber Speiß /
 Tranc / bestimbre Feyertage / als welches
 ein Schatten ist gewesen (7) des Zu-
 künfftigen / ja Menschen Gebot vnd Lehre
 selbst.

Selbsterwehlete Geistlichkeit vnnnd Sakun-
gen der Welt / denen ein Christ soll abge-
storben seyn. Wann nun Lutherus eben
dieses gelehret / wird ihn Niemand eini-
ger Ketzeren beschuldigen können / er wer-
de dann sagen müssen / daß Christus vnnnd
S. Paulus auch Ketzer vnnnd Arrianer
seyn.

(s) Esai. 58. v. 4. 5. Matth. 6. v.

16. (t) 1. Timoth. 4. v. 1. 2. (u)

Matth. 9. v. 17. (x) ibidem v. 15.

(y) Coloss. 2. v. 16. 17. 20.

CLXXIV. Dem Eutychianis-
schen Irthumb solle Lutherus auch zu-
gethan gewesen seyn / vnnnd 1. zwar solle er
gelehret (z) haben / daß beyde Naturen
in Christo mit einander vermischer seyn /
denn also spricht er. man muß sagen /
dieser Mensch Christus / das ist
Fleisch vnnnd Blut Maria / ist
Schöpffer Himmels vnnnd der
Erden.

(z) Grefferus. Defens. 2. Controv. Bel-
larm. Praef. pag. 16. seqv.

CLXXV.

CLXXV. Antwort. (1.) Lutherus
hats mit Eutychē nicht gehalten / sondern
verwirfft (a) ihn / als einen Ketzer / vnd
lehret / daß beyde Naturen (b) vnvermi-
schet seyn / also daß er nicht mehr hat thun
können sich dieser Auflage zu entbrechen.
(2.) Wenn er aber geschrieben / der
Mensch Christus / Marien Fleisch vnd
Blut / habe Himmel vnd Erden geschaf-
fen / hat er sich des Irthums nicht theil-
hafftig gemacht: denn 1. Eutyches hat
gelehret / die Menschliche Natur sey ver-
schlungen in die Gottheit / vnd sey nicht
mehr eine Menschheit / wie kan er dann
sagen / daß Mariæ Fleisch vnd Blut /
Himmel vnd Erden geschaffen / da es
doch nicht mehr vorhanden nach Euty-
chis Meynung: Darumb ist Luther ihm
darinnen zuwider / wie er Lutherus auch
eben diese Rede dem Eutychi (c) entge-
gen setzet. 2. Lutherus hat dieses nicht
geschrieben / die Naturen in Christo zu
vermengen / sondern zu weisen / wie sie
beyde in eine Person so genau vereiniger
seyn /

seyn / daß die Wercke einer Natur von der Person / die nach der andern Natur genant ist / außgesprochen werden / welches in der Schrift nichts seltsames ist / da doch die Naturen nicht vermengt werden / wann schon die Schrift Menschliche Dinge von dem wahren Gott außredet / **GOTT** habe eigen (d) Blut / **GOTT** sey (e) Mensch / der ander Mensch sey (f) der **HER** selber vom Himmel / **GOTT** **ES** Sohn / sey von einem (g) Weibe geboren / daher das Concilium zu Epheso beschlossen / man solle Mariam eine Gottes Gebährerin nennen / der **HER** der Herrlichkeit ist (h) gecreuziget / der Fürst des Lebens (i) getödtet / ob schon Wir haben / Mensch seyn / vom Weibe geboren und getödtet werden / solche Worte sind / die allein der Menschheit Christi können zugehören / und doch von **GOTT** selber außgeredt werden / wegen Einigkeit der Person / darinnen diese beyde Naturen

ren vereinigt sind: also ist es nicht wider
den Unterschied der Naturen in Christo/
wenn von dem Menschen Christo
Göttliche Dinge außgeredet werden/als
Marien Sohn spricht selber/ (k) ehe
denn Abraham ward/bin ich/der Mensch
Christus begehret (l) verkläret zu seyn/
mit der Klarheit/ die er bey dem Vater
hatte/ ehe die Welt war. So nun durch
diese Reden die Naturen in Christo nicht
vermengt werden/ wie solte es geschehen
durch diese Rede/dieser Mensch Christus
Marien Fleisch vnd Blut/ hat Himmel
vnd Erden geschaffen/ 3. vnd daß dieses
Lutheri Meynung eigentlich sey/ wird der
Leser an dem ieho angezogenen Orthe
herzlich außgeföhret finden/ daraus ich
allein diese Wort anziehe: Wer das
bekennet/daß Gott vnd Mensch
eine Person ist/der muß vmb sol-
cher Vereinigung willen der
zwo Naturen in einer Person/
schlecht auch zulassen/daß die-
ser Mensch Christus/ von Ma-
ria

ia geboren/sey Schöpffer Him-
nells vnd der Erden / denn er ist
der jenige worden in einer Pers
on/nemlich GOTT/der Himmel
vnd Erden geschaffen hat / sol
che Folge versteht Eutyches nit/
vnd saget doch selbst / Christus
sey Mensch vnd GOTT / siehet
auch nicht daß er die Menschli
che Natur in Christo verleug
nen muß / wo er die Göttliche
Idiomata, von der Menschlichen
Natur verwirfft / denn damit
würde die Naturzertrennet/ vñ
Christus bliebe kein Mensch.
Item / Man muß sagen / dieser
Mensch Christus / das Fleisch
vnd Blut Maria / ist Schöpffer
Himmels vñ der Erden / hat
den Todt überwunden / die
Sünde vertilget / Helle zubro
chen / welches eitel Göttliche
Idiomata sind / vñ doch der Pers
on/die Maria Fleisch vnd Blut
ist

ist / recht / vnnnd Christlich zuge-
eignet werden / weil es nicht
zwo / sondern eine Person ist.
Gleich wie dein Sohn Petrus
heißt gelehrt / so doch solches
Idioma allein die Seele vnnnd nicht
des Leibes ist / vnnnd ein Eutyches
möchte Alfängen / nein / Petrus
ist nicht gelehrt / sondern seine
Seele / wiederum ein Nestorius,
Nein / ich habe deinen Sohn
nicht gesteupet / sondern seinen
Leib: das lautet / als wolte man
aus Petro zwo Personen ma-
chen / oder nur eine Natur be-
halten / so es doch nicht so ge-
meynet wird / Vnverstand vnnnd
Grobheit ist das / vnnnd zeigt /
daß sie böse Dialectici sind gewes-
sen:

(a) Tom. 7. Ien. germ. fol. 251.

seq. (b) ibidem pag. 152. (c) Vide

Tom. 7. fol. 252. (d) Actor. 20. v. 28.

(e) Iohan. 1. v. 14. (f) I. Cor. 15.

v. 47. (g) Galat. 4. v. 4. (h) 1. Cor.

2. v. 8. (i) Act. 3. v. 15. (k) Ioh. 8. v.

58. (l) Iohan. 17. v. 5.

CLXXVI. 2. Lutherus ist ein
(m) Eutychianer gewesen / dies
weil er schreibet / es haben wis-
der ihn die Nestorianer gestrit-
ten / daß die Gottheit **CHR** Isti
nicht köndte leiden.

(m) Gretserus Defens. 2. Controv.

Bellarmin. præfat. pag. 16. lib. 3. cap.

8. pag. 133.

CLXXVII. Antwort. (1.) Eutyches
hat nicht gelehret / daß die Gottheit Chri-
sti habe leiden können. Wann dann Lu-
therus das gleich schon lehrete / were er
doch darumb kein Nestorianer. (2.) Die
Alten (n) Kirchenlehrer haben diese Art
zu reden geführt / die Gottheit hat gelit-
ten / sind aber weder des Nestorianischen /
noch eines andern Irthums schuldig
geachtet worden / Ursach / sie haben es
verstanden in Concreto, daß nemlich die
Göttliche Natur nicht zwar in sich selber

N u

getit.

gelitten habe / oder leiden könne / sondern /
daß Gott / vnnnd nicht ein bloßer Mensch
gelitten habe : Gleich wie die Gottheit nit
hat können geboren werden / gleichwol ist
Gottes Sohn (nicht ein bloßer Mensch)
vom Weibe geboren / vnd Maria Gottes
Gebärerin / welches / genugsamb ist zur
Christlichen Lehre. (3.) Luther saget nicht /
die Gottheit Christi könne leiden / sondern
es haben Nestorianer wider ihn gesoch-
ten / daß die Gottheit nicht leiden könne /
nun flaget er vber diese Leute oft / daß sie
etwas anders pflegen anzusechten als er
lehre. (4.) Vnnnd also wie recht gesaget
wird / Maria ist Gottes Gebärerin / sa-
get man auch recht / die Juden sind Got-
tes Mörder / wie denn diese Rede Nesto-
rij (rühme dich nicht Jude / du hast nicht
Gott / sondern einen Menschen gecreu-
ziget) als falsch ist verworffen worden :
Welches Paulus zugiebet / (o) sie haben
den Herrn der Herrlichkeit ges-
creuziget : So wol Petrus vnnnd Jo-
hannes / ihr (p) habet den Fürsten
des

des Lebens getödtet. (s.) Da aber D. Luther geschrieben hatte/ die Gottheit habe gelitten: Hat ers mit den Kirchenlehrern in Concreto verstanden/ von der Person/ wie dann seine Wort solches geben/ (q) da er sich gnugsamb erkläret.

(n) Augustinus, Tom. 3. de fide ad Petr. cap. 2. Ex Vigilio Valentini-
nus lib. 2. contr. ubiqv. cap. 1. §. ac
inquis. Ex Richardo. (o) 1. Cor. 2.
v. 8. (p) Actor. 3. v. 15. (q) Tom. 7.
Ien. Germ. pag. 86.

CLXXVIII. Den Calvinisten vnnnd Sacramentirern (r) habe Lutherus auch den Weg berei-
tet/ als die ohne ihn sich nichts
hätten vnterstehen dörrffen/ sie
als gute Gesellen gehalten/ vnd
ihnen nur etwas Widerwertig
sich gestellet/ weil er besorget/
ihm möchte von seiner reputation
etwas abgehen.

(r) Eder Inqvisit. fol. 60. 61. 64.

CLXXIX. Antwort. (1.) Man könnte

N iii

des

des Dinges etel schreiben in einem Tage/
 von diesem vnnnd jenem / ja auch von den
 Päpstlern selber / wenn es nicht bewei-
 sens gülte / darumb fodern wir billich Be-
 weis. (2.) Wenn Lutherus damit den
 Sacramentirern den Weg bereitet / in
 dem er die Transubstantiation vnnnd
 Verwandlung des Brodes vnd Weins
 in den Leib vnd Blut Christi / als ein Men-
 schen Gedicht verworffen / so wird gewis
 der H. Erze Christus den Arrianern den
 Weg bereitet haben / da er gesprochen / (s)
der Vater ist grösser denn ich / ja
 die ganze heilige Schrift hette allen Re-
 hern also den Weg bereitet / vnd folget ja
 keines Weges / im Abendmahl ist keine
Verwandlung / darumb ist eine Be-
 deutung: es kan ein Drittes gegeben
 werden / κοινωνία (t) eine Vereini-
 gung des Brodes / vnd des Leibes Chri-
 sti / (3.) Wolte man aber sagen / wann Lu-
 therus das Papstthum nicht hette an-
 gegriffen / so hetten weder Calvinus oder
 Zwinglius ihre Lehre vorgebracht: Ant-
 wor.

worten wir / es kan wol seyn / ist aber un-
gewiß: Doch gesetzt / daß es also sey / wer
wolte nicht für gewiß glauben / daß weder
HERR Christus vnd seine Apostel das
Evangelium mit heften geprediget / weder
Arrius / Nestorius / Macedonius / noch
einiger Reher / mit seiner Lehre auffkom-
men were: Gleich wie aber nicht folget
Christus vnd die Apostel haben allen Re-
hern den Weg bereitet / also folgt auch nicht
daß ihn Lutherus den Sacramentirern
bereitet habe. (4.) Man sehe an / vnd lese
was Lutherus (n) wider die Sacramen-
tirer geschrieben / so wird man befinden
daß er sie niemahls für gute Gesellen / son-
dern für arge Feinde gehalten / denen er
nicht die Hand bieten wöllen / vnd alles
wider sie gethan / was man von einem
aufrichtigen Lehrer erfordern kan: ja es
hat denselbigen Schwärmern Lutherus
besser vnd mehr widersprochen / als alle
Päpstische gethan haben. (5.) D. Luth
hält es in vielen Artickeln / mit der Röm-
schen Kirchen / gleich wie die Calvinisten

mit Luthero / würde also folgen / daß die Römische Kirche Luthero hette den Weg bereitet. Die Ketzer halten es gemeiniglich mit der wahren Kirchen in den meisten Artickeln / darumb würde folgen / daß die wahre Kirche den Ketzern den Weg bereitete : auff welche Weise auch von D. Luthern geschlossen wird.

(s) Iohan. 14. v. 28. (t) I. Cor. 10. v. 16. (u) Tom. 8. Ien. Germ. p. 174. seqv. Vide Histor. August. Confess. pag. 631. seq. Apol. Form. Concord. cap. 16. Tom. 3. Ienens. German. pag. 438. seqv.

CLXXX. Den Calvinisten hat (c) Luther auch geholffen / in dem er die Music vnd Orgel verworffen / als eine Reizung der Sinne vnnnd Ritzelwerck / das nichts zum Geist thut / sondern den Geist vielmehr verleschet vnd vertilget.

(c) Scherer von der Kirchweihe / conc. 3. pag. 748.

CLXXXI.

CLXXI. Antwort. D. Luther hat die Musicam niemahls abgeschaffet in einiger Kirchen / hat es auch von Niemand begehret / daß man sie abschaffe / sondern er hat selber viel herzlicher Gesänge geschrieben vnd auffgesetzt / derer sich die Päpster selber gebrauchen : daß er aber geschrieben (d) man habe im Papstthum erfunden die Orgeln vnd mancherley Gesänge / welche zum Geist nichts dienen / Er aber vielmehr dadurch verleschet werde / so ist einem jeden offenbahr / daß er daselbst eigentlich rede / vom Mißbrauch / da man die Abgötterey mit eusserlichem Schein geschmückt / vnd auff eusserliches Werck ein Vertrauen gesetzt / dazu die horas canonicas Orgeln zc. ertichtet / das zu solchem Grewel helfen müssen : wie dann ein jeglicher / der selbigen Ort auffschläget / solches klärlich finden wird. Hiermit hat Lutherus nicht mehr gesündigt / denn Gott der HErr selber / welcher spricht : (e) Thue von mir das Geplerre

N u dei

deiner Nleder / denn ich mag deines Sel-
tenspiels nicht hören.

(d) Tom. 2. Ien. Latin. fol. 373. (e)

Amos 5. v. 23.

CLXXXII. Solche vnd dergleichen
Dinge / werffen die Bapstler Luthero für/
zur Ungebühr / damit sie ihn mancherley
Ketzereyen verdächtig machen wollen: Es
soltten aber diese Leute sich selber ansehen/
da würden sie in Wahrheit befinden / daß
sie es selber in sehr vielen Puncten mit
den Ketzern halten / ja das Bapstthum
aus mancherley alten Ketzereyen zusam-
men gesticket sey. Mit den (g) Simoni-
anern kauffen vnd verkauffen sie Geist-
liche vnd heilige Dinge / mit den (h) Sa-
turnianern verbieten sie die Ehe vnd
Speise: mit den (i) Gnosticis verehren
sie Bilder / mit den (k) Marcionisten
lehren sie das Fegefeuer / mit den (l)
Manicheern verwerffen sie der Geistli-
chen Ehestand / mit den (m) Pelagianern
lehren sie / daß der Mensch im Guten et-
nen freyen Willen hab / vnd das Gesetz
er.

erfüllen können / mit den (n) Collyridianern ehren / vñnd beten sie an die Jungfrau Mariam. Mit den Manicheern reichen sie nur eine Gestalt im Abendmahl / vñnd so fortan / inmassen solches zum Theil von den (o) Calvinisten / zum Theil von den (p) Basierigen gar gründlich vñnd weitleuffrig außgeführt ist. Solten also die Bapstler erst für ihrer Ehrfehren / ehe sie vñs dergleichen fürwerfen.

(g) Actor. 8. v. 9. (h) Pap. Epit. histor. Eccles. p. 202. (i) August. de heres. cap. 7. (k) Epiphan. her. 48. (l) August. Ep. 74. (m) August. de her. cap. 88. (n) Epiphan. her. 79. (o) Vittack de Eccles. q. 5 cap. 9. (p) Zeeman. contra Keller art. 151. cap. 19. Gerbard. de Eccles. sect. 6. &c.

Das dreyzehende Capitel.

Ob Doct. Luther das heilige
Predigampt habe wollen ab-
schaffen / vnd wie er die Geistlichen Gü-
ter habe den Weltlichen zum Kau-
fe gegeben.

CLXXXIII.

Szwar Niemand enffriger ge-
halten vber Gottes Ordnung/
das heilige Predigampt betref-
fend / als Herz D. Luther / geben ihm doch
die Päpstliche schuldt / daß er alle gute
Ordnung vnd Gesetz habe wollen auff-
heben / vnd insonderheit das Predigampt
habe wollen abschaffen. Wir wollen ihre
Einwürffe ordentlich besehen.

CLXXXIV. I. Lehre Lutherus/
es können (a.) die heiligen Sac-
ramenten auch von andern/
als von geweihten Personen/
nemlich von Schustern / Schnei-
dern / auch Weibes Personen ge-
han

handelt werden / vnnnd lasse es nicht anders gelten / als eines jeden Handwerck gilt.

(a) Scherer in Festo Laurentij, Conc.

2. pag. 275. de Commun. sub una

Conc. 3. pag. 388.

CLXXXV. Antwort. (1.) Ob Lutherus das Predigamt habe abgethan / bezeuget zum Theil der Augenschein / denn es zu allen Zeiten in der Evangelischen Kirchen ist fleißig in Acht genommen worden / vnd wird nicht einem jeden zugelassen / öffentlich zu lehren / noch die Sacramenten zu handeln ; es beweiset auch die Schrifften Lutheri / (b) darinne er den Veruff zum Predigamt für nothwendig erkennet / ist also dieses eine falsche vnd nichtige Anklage. (2.) Daß im Nothfall diejenige Personen die Sacramenta reichen mögen / welche vngeweiht sind / ist an ihm selber nicht vnrecht : denn im Alten Testament wurde das Osterlamb von einem jeden (c) Haußvater zugerichtet / die Weiber (d) verrichteten auch die Be-

schneidung: so hat auch Christus die Sacramenten nirgend an die Lehrer also gebunden / daß sie im Nothfall auch nicht von andern köndten gereicht werden. (3.) Lutherus hat wider das Papsthum gestritten / das Lehren / Segnen / Sacramentreichen / sey ein Werck der Christlichen Kirchen / davon die Layen nicht außgeschlossen seyn / angesehen / daß sie von Gott sind zu Priestern (e) gemacht / ein (f) Königliches Priesterthum seyn: damit wird aber nicht einem jeden zugelassen / seines Gefallens sich derer Handlungen anzunehmen / sondern dem allein / welchem es die Gemein auffleget vnd befehlet / welches Lutheri eigentliche Meinung ist. Was ist aber Böses oder Unrecht hieran?

(b) Luther. Tom. 5. len. Germ. fol.

346. (c) Exod. 12 v. 3 (d) Exod. 4.

v. 25. 1. Maccab. 1. v. 63. (e) Apocal.

1. v. 6. (f) 1. Petr. 2 v. 9.

CLXXXVI. 2. Lutherus habe das Predigamt damit auffgehoben

hoben/daß er lehre/ es könne nit
allein von Schustern (g) vnnnd
Schneidern / Barren vñ Bäro-
rin/sondern auch von dem Teufel
selber verwaltet werden.

(g) Scherer. Dn. Letare, Conc. 4.

pag. 303. Daminc. Quasimod. pag.

388. de Commun. sub unâ. Conc. 3.

pag 388. 389.

CLXXXVII. Antwort. (1.) Daß das
Predigamt Schustern vnd Schneidern
möge aufgetragen werden / ist an sich sel-
ber nicht vnrecht/ weil der HErr Christus
kein Bedencken gehabt/ (h) dasselbige Sta-
schern vnd Zöllnern zu befehlen / die vor
Schustern / Schneidern vnnnd Barren
dissals keinen Vorzug haben. (2.) Wei-
bespersonen gebühret das ordentliche
Lehrampt (i) nicht/ es hats auch keine in
der lutherischen Kirchen jemahls gefüh-
ret: Wenn sie aber schon gelehret het-
ten / (das doch nicht geschehen ist) so
müßte darumb das Predigamt so we-
nig durch Luthern auffgehoben seyn/
so

so wenig es durch S. Paulum auffgeho-
ben ist / welcher vnterschiedenen (k)
Frauen gestattet zu lehren. (3.) Was
aber vom Teuffel eingeführet wird / da-
von hat Lutherus etwas gemeldet / im
Buch (l) von der Winckelmesse / vnnnd
verhält sich also. Lutherus strasset den
Irrthumb der Bapstischen / als ob die
Priester allein / sonst kein Engel oder auch
die Jungfrau Maria das Sacrament
handlen könne: Setzet dargegen / das
Evangelium / Tauffe / Predigampt sey al-
les Christi vnd nicht der Menschen: bricht
darauff in diese Wort aus: Ich wil
nicht sagen wie die Papisten/
daß kein Engel / noch Maria
könne wandeln / etc. sondern so
sage ich / wenn gleich der Teuffel
selbst käme (wenn er so fromb
were / daß er es thun wolte oder
kündte /) aber ich setze / daß ich
hernach erführe / daß der Teuffel
so herein in das Ampt geschlies-
sen were / oder hette sich gleich
laß

lassen/als in Manns Gestalt be-
 rufen/zum Predigamt/vnnd
 öffentlich in der Kirchen das
 Evangelium geprediget / ge-
 tauffet/Messe gehalten/ absolvi-
 ret, vnd solch Amt vnd Sacra-
 ment/als ein Pfarrer geübet vñ
 gereichet/nach dem Befehl vnd
 Ordnung Christi/ so müssen wir
 dennoch bekennen / daß die Sa-
 cramenta recht weren/wir rech-
 te Tauffe empfangen / recht
 Evangelium gehöret/recht Abs-
 solution krieget / recht Sacra-
 ment/ des Leibes vnnd Bluts
 Christi genommen hetten.
 Nun lautet diß zwar sehr hart/man mer-
 cke aber / 1. daß Luther nicht saget / der
 Teuffel könne das Predigamt verwal-
 ten/als welches er für vnmöglich hält/ in
 dem er sprichet / wann er so fromb were/
 daß er es thun köndte oder wolte. 2. Er
 kläret er sich selber/ daß Predigen/ Tauf-
 fen / Sacrament handeln / allein auff
 Christ

Christi Wort bestehe / keines Weges aber
auff des Dieners Werck / darumb ob
auch der Teuffel köndte ein Diener dazu
seyn / so were doch die Predigt kräftig we-
gen Göttlicher Stiftung / Ursach ist /
weil das Predigamt vnnnd die Sacra-
menta durchs Satans Gliedr doch kräft-
iglich verwaltet werden / wie wir an Juda
sehen. 3. Das Kirchenamt ist einer-
ley / es sitze darinne wer da wolle : Wie
ein gesattelter Gaul so wol fortgehet /
wann ein nackender Knabe / als ein König
oder Kaysar darauff ritte. 4. Im Bapti-
thum sind Exempla / daß der Teuffel sol-
le geprediget / vnnnd die Zuhörer gewaltig
beweger haben : Wosern dem also / were
die Sache beutleser. 5. In Natürlichen
vnd Wellichen Händeln gehets auch al-
so / Seen / Pflanken / etc. ist GOTTES
Werck / das gehet fort / es thue es ein
Frommer oder ein Schalk / Mensch o-
der Teuffel / so wächst doch das gesete o-
der gepflante : Kinder zeugen ist Gottes
Werck / das wird verrichtet / es bringe
gleich

gleich Gott die Menschen zusammen im
Ehestand / oder der Teuffel in Hurerey
vnd Ehebruch: also auch wann der Sa-
tan oder sein Glied EHX Ist Ordnung
hielte / mit Predigen / Tauffen / so verrich-
tete er eben das Werck / so ein from Mann
verwaltete. Vnd wer dieses ohne affe-
cten bedencket / muß bekennen / daß es die
Warheit sey / wann der Teuffel prediget
Christus ist Gottes Sohn / (wie dann die
(m) Teuffel gethan haben) vnd brächte
damit einen Menschen vom Unglauben
zu EHX Ist / hette er G Dries Wort ja
kräftlich geprediget. Also haben die (n)
Phariseer vnd Schriftgelehrten das Pre-
digamt verwaltet / ohne Zweifel auch die
Beschneidung vnd Osterlamb admini-
strirt, die doch (o) Otterazüchte / Kinder
des Teuffels vnd der Hellen waren: ja vn-
ser H Erze Christus nennet Judam einen
(p) Teuffel / vnd dennoch sendet (q) er ihn
aus zu predigen / vnd zu tauffen: Ist nun
solcher Leute predigen vñ tauffen recht vñ
kräftig / warumb sollte man des Teuffels
Ver-

Verrichtung allerdings verwerffen / sonderlich / weiln er alsdann nur ein Lügner ist / wenn er von seinem (r) Eigenen redet / darumb / wann er frembde Wort redet / kan er auch die Wahrheit sagen. Ja die Bapstler (s) selber lehren also / daß E. H. X. I. stus das Brodt auch habe durch Judam außtheilen lassen / vranngesehen / daß er ein böser Mensch war / nemlich / ein Geikhal / Dieb vnd Gottesrauber / der ein Täufer geheissen / vnd endlich gar zum Verräther wurde / damit G. D. T. T. angezeigt habe / daß an des Dieners Bößheit seine Wirkung nicht verhindert werde / etc. Vnd weil viel Bapste Zauberer (t) gewesen / vnnnd durch Teuffels Hülffe zum Bapstischen Stul kommen seyn / das höchste Kirchenampt aber nichts desto weniger haben verrichten können / was were Ursach / daß auch der Teuffel selbst nicht die geringere Verrichtungen verwalten köndte.

(h) Matth. 4. v. 19. Matth. 9. v. 9.

(i) 1. Tim. 2. v. 12. 1. Corinth. 14. v.

34. (k) Rom. 16. v. 1. 3. 12. (l) Tom.
6. Ien. German. fol. 99. 100. (m)
Matth. 8. v. 29. (n) Matth. 23. v. 2.
3. (o) Matth. 3. v. 7. Iohan. 8. v.
44. Matth. 23. v. 15. (p) Iohan. 6.
v. 71. (q) Matth. 10. v. 4. Iohan. 4.
v. 2. (r) Ioh. 8. v. 44. (s) Scherer
Dn. Latere, conc. 2. pag. 304. (t)
Platina in Sylvest. 2.

CLXXXVIII. 2. Lutherus (u)
hebe das Predigamt damit
auff/daß er lehret/die Obrigkeit
solle lehren vnd gläuben lassen/
es sey Evangelium oder Lügen.

(u) Scherer de Passion part. 2. pag.

132.

CLXXXIX. Antwort. (1.) Daß
Lutherus nicht schlechter Dinge also ge-
lehret / ist daraus zu sehen / dieweil er fal-
scher Lehre / vnd irrigem Glauben so
mannlich widersprochen / dieweil er ge-
wust aus (x) Gottes Wort / daß man
den Schwärmern soll das Maul stopf-
fen vnd widersprechen / dieweil er die Ab-
schaf-

schaffung falscher Lehre vnnnd Gottes-
 diensts starck (y) getrieben. (2.) Was
 aber Lutherus geschrieben / daß die Obrig-
 keit soll einen jeden glauben lassen / das ist
 der heiligen Schrift gemäß / denn es (z)
 müssen Kotten vnter vns seyn: man muß
 (a) das Unkraut lassen wachsen / biß zur
 Zeit der Erndte: Wer böse ist / (b) der sey
 immerhin böse / wer unrein ist / der sey im-
 merhin unrein: Mit solcher Lehre wider-
 spricht D. Luther den Papisten / daß man
 nicht verfolgen mit Feuer vnd Schwert /
 nicht zwingen soll / die Unrecht glauben /
 denn der Geist (c) Christi leidet nicht /
 der Kirchen Zustand bringets (d) nicht
 mit sich / man hoffet noch / daß die Irren-
 de (e) zurechte gebracht werden: In des-
 sen muß man Unkraut gedulden / vnnnd
 was durch Gewalt des Göttlichen Worts
 nicht außgerichtet wird / durch Gewalt
 des Schwerdis außzurichten sich nicht
 unterstehen.

(x) Tit. 1. v. 9. (y) Tom. 2. den Germ.

fol. 478. 487. (z) 1. Cor. 11. v. 19. (a)

Matth.

Matth. 13. v. 30. (b) Apoc. 22. v. II.

(c) Luc. 9. v. 55. (d) Matth. 13. v.

47. (e) Galat. 6. v. I.

CXC. 4. Lutherus giebet für/
daß alle Christen Priester (f)
seyn/vnd das Priesterliche Ampt
verrichten mögen/damit er den
das ordentliche Predigampt in
der Kirchen auffhebet.

(f) Eder in Inquisit. fol. 57.

CXCI. Antwort. (r.) Lutherus leh-
ret also/alle Christen seyn Priester/
denn also werden sie (g) genennet/ Chri-
stus hat uns zu Königen vnd Priestern
gemacher / bawet euch zum Geistlichen
Hause / vnd (h) zum heiligen Priester-
thumb / ihr seyd das außgewählte Ge-
schlecht / (i) vnd Königliche Priester-
thumb: Sie haben auch Opffer/
vnd bringen sie Gott dem HERN / (k)
sich selber vnd ihre Leiber / ihren gläub-
gen Gottesdienst / die Farren der (l) Lip-
pen / die Lobopffer vnd Früchte der Lip-
pen / die seinen Namen bekennen / die (m)

Almosen / Sie haben auch einen Altar / (n) Christum / darauff sie Gott ihre Opffer bringen / durch welchen wir haben einen (o) Zugang zu Gott mit aller Freudigkeit vnnnd Zuversicht. (2.) Die weil aber Lutherus aus Gottes Wort also lehret / würde folgen / daß GOTT der HERR selber dessen schuldig were / wessen man Lutherum beschuldiget / nemlich / daß er das Predigamt wolle auffheben / daß ein jeder Christ lehren / absolviren / vnnnd Sacramenta reichen könne. (3.) Man findet nirgends / daß Lutherus habe wollen das Predigamt abschaffen / er hat selber bestätigt / Niemand ohne Beruff darzu gelassen / andere gestrafft / die sich ohne Beruff darzu gedrungen / vnnnd ist von Lutheri Zeiten biß auff den heutigen Tag in der Evangelischen Kirchen also gehalten worden / daß man Niemand ohne Beruff zum Predigamt gelassen / ist also diese Anklage auch nichtig.

(g) Apoc. 1. v. 6. (h) 1. Petr. 2. v. 5.

(i) ibid. v. 9. (k) Rom. 12. v. 1. 2. (l)

Hof.

Hos. 14. v. 3. (m) Hebr. 13. v. 15. (n)

Philipp. 4. v. 18. (o) Hebr. 13. v. 10.

(p) Eph. 3. v. 12.

CXCII. 5. Lutherus habe das Predigamt (q) damit auffgehaben / wann er lehret / die Gewalt Sünde zu vergeben / sey der ganzen Christlichen Kirchen / vnd einem jeden Christen insonderheit / auch nach dem Gebrauch gegeben.

(q) Scherer, Dom. 1. post pascha, pag. 358.

CXCIII. Antwort. (1.) Lutherus wil: daß ein jeder Christ die Macht empfangen habe / Sünde zu vergeben / auch nach dem Gebrauch / jedoch nach seiner Ordnung / man soll sie aber eigentlich suchen bey dem Predigamt / oder (so man den Seelsorger nicht haben kan) bey seinem nächsten Christen Menschen / wie seine (r) klare Wort in der Kirchenpostill lauten. Diese Erklärung kan so gewiß bestehen / als im Nothfall ein jeder Christ die
D Tauf.

Taufe verrichten kan. Bruch/wo zween oder drey versamlet sind in Christi Namen/(s) da ist er mitten vnter ihnen/so ist auch daselbst eine Christliche Kirche / der die Macht der Absolution gegeben ist/ warum solte sie dann dieselbige nicht üben. Wann nur zehn/funffzig oder hundert/oder mehr gefangene Christen in der Türcken versamlet sind / sollen sie nicht Macht haben zu verrichten alles/ das der Christlichen Gemeine zustehet / ob schon keiner vnter ihnen zum Priester geweiht ist. Es ist ja eine Christliche Kirche: Wenn sie nun einmütiglich einem Befehl thäte / zu predigen / Sacrament zu handeln/ zu absolviren/ was hinderte/ daß er die Macht nicht haben sollte? Wie nun im Nothfall / vnd da kein Prediger vorhanden ist / ein jeder Christ lehren mag/ der zum lehren geschickt ist/ auch tauffen/ also kan er auch mit Gottes Wort trösten / der Vergebung seiner Sünden einen jeden versichern/ vnd also absolviren/ denn Gottes Wort alhier keinen Unter

ter

terscheid gemacht / auch Niemand einen
nöthigen Unterscheid wird geben kön-
nen. (2.) Wofern aber D. Luther das
Predigamt hiermit hat auffgehoben / so
hat es der Papst auch gethan / welcher in
den Geistlichen Rechten also lehret / (r)
die Beicht habe so grosse Krafft / daß Ver-
gebung der Sünden erlange / der seinem
Nächsten beichtet / wenn er des Priesters
nicht kan mächtig werden / ungeachtet
derselbige Nächste die Macht nicht hat /
die Sünde zu vergeben / vnd hette ein sol-
cher eben so viel erlanget / als wann er dem
Priester gebeichtet hette.

(r) KirchenPostill Dom. r. post Pa-
scha, fol. 47. (s) Matth. 18. v. 20.

(t) Causa 33. distinct. 1. cap. 88.

quem poenitet, distinct. 6. cap. 1. qui
vult.

CXCIV. Hierbey wird Luthero (u)
auch Schuld gegeben / daß er die
Geistlichen Güter den Weltli-
chen Herren habe Preiß gege-
ben / der Hoffnung / er würde

U ii auch

auch ein Theil davon bekommen/als er aber gesehen / daß es ihm entgangen / habe er diesen Raub gestrafft.

(u) Scherer, in Festo Laurentij,

Conc. 2. pag. 277. Botzins lib. 7. de

sign. Eccles. cap. 6. pag. 535.

CXCV. Antwort. (1.) Man nimmet für bekandt an / daß Lutherus gestraffet habe den Mißbrauch vnd Raub der Geistlichen Güter/ist also gewiß/daß er keinen Gefallen daran getragen. (2.) Man soll aber darneben beweisen / daß Lutherus die Geistlichen Güter zum Raube frey gegeben habe/ vnd zwar/ daß er es gethan/in Hoffnung / ein Theil davon zu erlangen: Hat man nun hier keinen Beweis / so wird es Luthero nur auffgedichtet / vnd ist eine vnbillige Klage. (3.) Wann D. Luther den Weltlichen Herren schon gezeiget/ (x) wie sie von den Geistlichen beraubet seyn / die alle ihr Gut/ vnterm Phariseischen Schein an sich gezogen / so kan doch solches Niemand

mand straffen: Hat es doch Christus an den Pharisern auch gestraffet / (1) welche vnter dem Schein des langen Gebets der Witwen Häuser frassen. S. Petrus (2) hats auch vom Papstthumb geweissaget / sie werden durch Geiz mit ertichten Worten an euch handthieren: Wann nun D. Luther die Erfüllung dieser Weissagung der ganzen Christenheit mit Fingern gewiesen / hat er denn daran Ubel gethan? hat er den daraus entstandenen Mißbrauch verursacht? Dessen wird ihn kein Gericht schuldig erkennen. (4.) Es ist auch offenbarlich falsch / daß Lutherus darinne seinen eigenen Muth oder Härzigkeit gesucht / weil 1. das zu beweisen nicht möglich ist: 2. Lutherus auch nicht durch einig Mittel des Geizes kan beschuldiget werden. 3. Lutherus auch bey reformation der Stifter gar leicht zu einem Bisthumb hette gelangen können / darzu er andern geholffen / ohne einigen Genieß / noch Begehren desselbigen.

(x) Tom. 2. Lat. Ienens. fol. 360.

(y) Matth. 23. v. 14. (z) 2. Pet.

2. v. 3.

Das vierzehende Capitel.

Von der Gemeinschaft / welche
D. Luther mit dem Teuffel
gehalten / in dem er seine Lehre von ihm
empfangen / vnd ihn vber GOTT ge-
setzet habe.

CXCVI.

Erschreckliche Dinge richten die
Bapstler von Luthero / wie er mit
dem Teuffel so grosse Gemein-
schaft gehabet: Sie sagen / der Teuffel
sey sein (a) Lehrmeister ge-
wesen / er habe gute (b) Freunds-
schaft mit ihm gehalten / er sey
des Teuffels (c) Compan vnd
Geselle / ja sein leibhaffter Die-
ner gewesen / er setze den Teuffel
vber (d) GOTT / ja er gebe den
Teuffel

Teuffel aus (e) für GOTT den
Herrn / daß wir thun müſſen
was er wil / die fürnehmſte Stü-
cke ſeiner Lehre / habe Luther (f)
in einer Nacht vom Teuffel ge-
lernet: Wie dann ſolches Dinges gar
viel in ihren Schrifften gefunden wird /
daß ein Einfältiger meinen ſolte / Luthers
ſey gar vom Teuffel beſeſſen vnd ge-
rieben worden.

(a) *Motiva Badens. rat. 1. pag. 52.*

(b) *Bozius, lib. 7. de sign. Eccles.*

cap. 6. pag. 535. (c) *Sixtus Sartori-*

us, in Motivis, p. 320. (d) *Studenten-*

tengeſpräch / part. 2. (e) *Prædicans-*

tiſch Credo, Artic. 1. §. 2. p. 229.

(f) *Vngersdorff in gratulat. part.*

2. cap. 23.

CXCVII. Es iſt aber ſolche Art zu
verleumbden nicht neu / ſondern die Re-
her habens längſt alſo getrieben / daß /
wenn ſie die Lehre nicht haben widerlegen
können / ſeyn ſie auff die Perſon gefallen /
vnd haben geläſtert / daß ſie der Satan

treibe. Moses (g) wurde in Egyptenland
für einen Zauberer gehalten / dieweil (h)
die Zauberer eben solche Dinge thun
kundten wie er. Von Johanne dem
Täufer hat man (i) außgegeben / daß er
den Teuffel habe: Wie ist's doch vnserm
Herrn Christo gegangen / die Juden
sagten ihm vnter die Augen / er were ein
Samariter / vnd hette den Teuffel / ia / sie
lästerten seine Wunder vnd sprachen /
daß er die Teuffel außtriebe durch (l)
Beelzebub / den Obersten der Teuffel.
Ist nun solches Christo widerfahren /
was ist's Wunder / daß es Luthero auch
geschiehet / der Jünger ist (m) nicht vber
seinen Meister / noch der Knecht vber sei-
nen Herrn / haben sie den Haußvater Be-
elzebub geheissen / wie viel mehr werden
sie seine Haußgenossen also heissen.

(g) Plinius lib. 30. Histor. Natural.
cap. 1. (h) Ex. 7. v. 12. 22. (i) Matt.
21. v. 18. (k) Ioh. 8. v. 48. (l) Luc. 11.
v. 15. (m) Matth. 10. v. 24. 25.

CXCVIII. Insonderheit aber wird

ben.

ben vielen fürgeworffen / daß D. Luther den Teuffel habe zum Lehrmeister (n) gehabt / der habe ihn vnterrichtet / wie er die Mess soll abstellen / inmassen D. Luther solches selber bekennen solle: Mit welchem Einwurff sich fast alle Päpstische Scribenten schleppen.

(o) Motiva Badenses, rat. I. pag. 52. Scherer in Festo Natalis Christi. pag. 16. in profesto Trium Regum, Conc. I pag. 88. Eder. in Inquisit. pag. 56. 96. Studentengespräch / part. 2. Tanner. part. I. Anatom. demonstr. 6.

CXCIX. Antwort. D. Luther schreibet von dieser Sache selber also: (o) Ich bin einmahl zu Mitternachte aufserwacht / da fieng der Teuffel mit mir in meinem Herzen eine solche disputation an: (wie er dann mir gar manche Nacht bitter vnd sauer genug machen kan) Hört ihrs Hochgelehr-

gelehrter / wisset ihr auch / daß
ihr funfzehnen Jahrlang fast als
le Tage Winckelmessen gehalten
ten / wie wenn ihr mit solcher
Messe hettet eitel Abgötterey
getrieben / vnnnd nicht Christi
Leib vnd Blut / sondern eitel
Brodt vnd Wein da angebetet/
vnnnd anzubeten andern fürge-
halten? Ich antwortet / bin ich
ich doch ein geweihter Pfaff/
habe Cresem vnnnd Weihe von
dem Bischoffe empfangen / das
zu solches alles aus Befehl vnd
Gehorsam gethan / wie solt ich
denn nicht haben gewandelt/
weil ich die Wort mit Ernst ge-
sprochen / vnd mit aller möglic-
her Andacht Messe gehalten/
das weissestu fürwar / Da sprach
er / es ist wahr / aber die Türcken
vnd Heyden thun auch alles in
ihren Kirchen aus Befehl vnnnd
ernstlichem Gehorsamb / die
Pfaffe

Pfaffen Jerobeam zu Dan/vnd
 Berſebe thäten alles/vielleicht
 mit gröſſer Andacht/weder die
 rechten Priester zu Jeruſalem/
 wie wenn deine Weihe / Chre-
 ſem vnnnd Conſecriren auch vn-
 chriſtlich vnnnd falſch were wie
 der Türcken vnnnd Samariter?
 Hie brach mir Warlich der
 Schweiß aus/vnd das Herz be-
 gont mir zu zittern vnnnd zu po-
 chen/der Teuffel weiß ſeine Ar-
 gument wohl anzusetzen vnnnd
 fortzudringen / vnnnd hat eine
 ſchwere ſtarcke Sprache/vnnnd
 gehen ſolche Diſputation nicht
 mit langen vnd viel Bedencken
 zu / ſondern ein Augenblick iſt
 ein Antwort vmbſ ander.

(o) Tom. 6. Ienens. German. fol. 82.

83. ſeq.

CC. Aus dieſen Worten Lutheri iſt
 zu mercken / 1. daß der Teuffel ſey an Lu-
 therum kommen/als ein Verſucher/der

Q vi

ihu

ihn wegen seiner Abgötterey / so er durch die Meß geübet / wollen in Verzweiflung stürken. 2. Daß er nicht Lutherum zu lehren / sondern ihn zu verderben gemeinet. 3. Nun ist bekandt / daß der Teuffel nicht allezeit Lügen redet / denn er redet wahr / daß ein Mann (p) für sein Leben gebe / was er habe / daß JEsus (q) von Nazareth Gottes Sohn sey / der da kommen ist die Teuffel zu quelen / daß die Apostel Knechte (r) seyn des Allerhöchsten / die den Weg zur Seligkeit verkündigen / wenn er aber die Wahrheit redet / thut er es doch zu einem schädlichen vnd bösen Ende / er rühmet offte Gottes grosse Barmherzigkeit / denen / die er in grosse Sünden führen wil : er schärfet Gottes Zorn / wider die Sünde bey denen / die er in Verzweiflung stürken wil. In beyden Stücken redet er wahr / aber er braucht es zu einem bösen Ende. 4. Weil dann deme also ist / fraget sichs / ob der Satan / wenn er Lutherum der Abgötterey beschuldiget / die Wahrheit geredet habe / oder nicht ?

DAS,

das muß nach Gottes Wort examiniret werden. Da iſt zubefinden / daß der Teuffel in dieſer Verſuchung Lutheriſa ſo wol wahr geredet habe / als wann er Gottes Güte vnd Zorn rühmet / ob es gleich alles Luthern zu Verderben gemeinet iſt. 5. Gleich wie nun nicht ſolget : der Teuffel hat die Bergesener vnd Capernaiten angefochten / in dem er ihnen geſaget / daß JEſus Gottes Sohn ſey / (welches die Wahrheit iſt) Ergo haben dieſelbige Leute den Teuffel zum Lehrmeiſter gehabt / vnd muß die Lehre falſch ſeyn / daß JEſus Gottes Sohn ſey : Eben ſo ſolget durchaus nicht : der Teuffel hat Lutherum mit einem vnd dem andern Beweis / ſo er wider die Meſſe geführet / in Verzweifflung ſtürken wollen / darum iſt er Lutheri Lehrmeiſter / vnd was er wider die Meſſe geredet / iſt falſch. Der vernünfftige Leſer wolle es nur recht betrachten / ſo wird er die Wahrheit finden.

(p) Job. 2. v. 4. (q) Matth. 8. v. 29.

Marc. 1. v. 24. (r) Act. 16. v. 17.

CCI. Daß aber die Messe eine Abgötterey sey/hat D. Luthher gar nicht vom Teuffel gelernet/wie er dann auch nichts (s) von ihm lernen wollen/sondern er hat Anno 1507. seine erste Mess gehalten: als er aber versuchet worden/ist vom Teuffel/berichtet er/daß er zur Zeit dieser Versuchung/die Mess schon 15. Jahr getrieben hatte/muß also diese Versuchung Anno 1522. geschehen seyn. Nun hatte Doct. Luthher damahls allbereit der Messe widersprochen/daß sie (t) kein Opfer sey/daß man Seelmessen (u) vnd Kauffmessen solle abthun/daß man die Messbricffe (x) vnd andern Mißbrauch solle abthun/daraus denn gewiß folget/daß Luthher der Messe widersprochen/vnd sie abgeschaffet/ehe ihm der Teuffel mit solcher Versuchung zugesaget: Hat also nicht seyn können/daß er seine Lehre von Abschaffung der Messe/erst vom Teuffel empfangen habe/ja es kan auch nicht seyn/daß er aus des Teuffels Versuchung Anlaß genommen/

die

die Meß abzuschaffen / dieneil er ſolches
zuvor gethan / ehe dieſe Verſuchung kom-
men iſt.

(s) Tom. 2. Ien. germ. fol. 182. (t)

Tom. 1. Ien. germ. fol. 335. (u) Ibid.

fol. 336. (x) fol. 338.

CCII. Ob nun zwar der Teuffel D.
Luthern ſo hart mit Verſuchung zuge-
ſetzt hat / folget doch keines Weges dar-
aus / daß er kein heiliger Mann / vnd rech-
ter Lehrer geweſen / denn viel groſſe Heili-
gen dergleichen Anfechtung haben auß-
ſtehen müſſen: der Sohn Gottes
rang mit (y) dem Tode / in groſſer An-
fechtung / ſchwitzete blutigen Schweiß /
daß ihn ein Engel ſtärcken mußte / ja am
(z) Creutz ſagte ihm der Satan zu / daß
er ſchreie / mein GOTT / mein GOTT /
warumb haſtu mich verlaſſen. Job (a)
fiel in ſolche Anfechtung / daß er meynete
GOTT were ſein Feind / wolte ihn erwür-
gen / wünſchet ſeiner Seelen den Tod /
klaget / GOTT were ihm verwandelt in ei-
nen Grausamen / wolte nicht mehr leben.
Wie

Wie klaget David (b) in seiner grossen
Aufsehrung/vber die Bande des Todes/
Bäche Delials/Stricke des Todes/Got-
tes Pfeile. Von den Aposteln in gemein
saget der HErr/der Satan (c) habe ihrer
begehret. S. Paulus klaget von seiner
Anfechtung/dasß ihn des (d) Satans En-
gel mit Häusten schlage. Vnd vort
allen Christen ist gesaget/dasß sie nicht
mit Fleisch vnd Blut zu kämpffen haben/
sondern mit den Fürsten (e) vnd Gewal-
tigen/nemlich mit den Herren der Welt/
die in der Finsternis dieser Welt herschen/
mit den bösen Geistern vnter dem Him-
mel. So wenig nun folget/dasß Christus/
Job/David/Paulus/die Apostel vnd an-
dere Christen/den Teuffel zum Lehrmei-
ster haben/Freundschaft mit ihm halten/
vnd seine Gesellen seyn/so wenig folget
auch solches von Luthero: Vnd mag
man solches vielmehr vmbkehren/vnd
sagen/weil der Teuffel Lutherum also hart
versuchet hat/muß er ein heiliger Mann
gewesen seyn: Denn die alte Schlange
hat

hat nicht Feindſchafft mit ihrem eigenen Samen / ſondern mit des Weibes Samen / vnd ſticht EHX Iſtum in die Verſen.

(y) Matth. 26. v. 36. ſeq. (z) Matt.

27. v. 46. (a) Iob. cap. 13. v. 15. 24. 6.

7. v. 15. 16. cap. 9. v. 6. cap. 30. v. 21.

(b) Pſal. 18. v. 5. 6. Pſ. 38. v. 3. (c)

Luc. 22. v. 31. (d) 2. Corinth. 12. v. 7

(e) Ephes. 6. v. 11. 12.

CCIII 2. Lutherus (f) ſagen ſie / ſchreibet ſelber / daß er einen Scheffel Salz mit dem Teuffel auffgefrefſen / darumb iſt leicht zu ſehen / was er für Freundschaft mit dem Teuffel muß gehalten haben.

(f) Bozius, lib. 7. de Sign. Eccleſ.

c. 6. pag. 535.

CCIV. Antwort. Wenn Lutherus ſpricht / er kenne den Teuffel wol / vnd habe mit ihm mehr denn einen Scheffel Salz geſſen / redet er von den liſtigen Anlauffen des Satans / die alle Chriſten
füge

fühlen / vnd / wie erst erwiesen / welche
auch grosse Heilige gefühlet haben. Dann
wann man mit einem viel umgeht / er sey
gut oder böse / pfleget man im Sprichwort
zu sagen / man habe mit ihm einen Scheffel
Saltz gessen. Also kan man von Christo
sagen / daß er mit seinem Verräther Ju-
da / mit den Jüden vnd Phariseern / ei-
nen Scheffel Saltz habe auffgessen / ob
sie schon seine Feinde gewesen. Gleicher
Weise hat Lutherus sagen wollen / daß er
vom Teuffel vielfältig sey versucht wor-
den / vnd sein Leben tag viel Streits mit ihm
aufgestanden. Vnd möchten die Päpst-
ler nur in ihren eigenen Bösem greiffen /
da würden sie finden Päpste / die mit dem
Teuffel Freundschaft gehabt / die durch
des Teuffels Hülffe zum Päpstlichen
Stul kommen seyn: die grosse Zauberer
gewesen / davon wir bald hören werden.
Vnd wie solte doch Luther des Teuffels
Freund gewesen seyn / da er doch mit dem
Wort Gottes sein Reich so mächtig zer-
stö.

ſtöret/daß ihm der Teuffel deßwegen wenig Danc gewuſt hat.

CCV. 3. Lutherus ſezet den Teuffel (g) vber Gott/wenn er ſchreibet / David vnd die lieben Propheten/haben vber die diſputation mit den Teuffeln/kläglich geſchryen/ia Chriſtus ſelber habe müſſen manch bitter Seuffzen vnd Engſten laſſen heraus fahren / durch des Teuffels Jähen vnd Drängen.

(g) Studentengeſpräch / part. 2.
lit. d.

CCVI. Antwort. D. Luther hat dieſes auch geſchrieben im Buch (h) von der Winckelmäſſe / da er vber des Satans Anſechung klaget : Es wird aber der Teuffel durch ſolche Wort keines Weges vber Gott geſetzt / die Heiligen Gottes haben vber groſſe Anſechung kläglich (i) geſchryen / der HErr Chriſtus ließ im Delgarten vnd am Creuze bittere Seuffzer durchs Teuffels Drängen heraus
fab

fahren/es ist aber der Teuffel darumb vber
 Gott nicht gewesen. Den **HEXEN**
 Christum belangend / ist er in des Teuf-
 fels Versuchung vnd Anfechtung gewe-
 sen / im Stande der Erniedrigung / dar-
 ein er (*k*) sich gutwillig ergeben/nicht sei-
 net willen / sondern vmb vnsern willen / vnd
 ob ihn zwar der Teuffel (*l*) versuchete /
 war er darumb nicht höher denn Gott /
 wie dann der Teuffel vber keinen Chri-
 sten gesetzt wird / ob er dieselbige gleich
 ängstiget vnd versuchet. Ja es würde
 folgen / daß Christus selber den Teuffel
 höher gesetzt / als sich selber / dieweil er sich
 von ihm hat versuchen lassen / ist also die-
 ses gar ein schlechter vnd nichtiger Ein-
 wurff.

(*h*) Tom. 6. 1en. Germ. fol. 85. (*i*)

Psal. 18. v. 5. 6. Psal. 28. v. 1. Psal.

38. v. 3. (*k*) Philipp. 2. v. 8. (*l*)

Matth. 4. v. 1. seq.

CCVII. 4. D. Lutherus solle
 (*a*) haben aufgeben / der Teuf-
 fel sey vnser **HEXEN** Gott / in
 dem

dem er ſchreibet / daß wir ſeine
Gefangene ſeyn / vnd thun müſſen
was er wil.

(a) Prädicanten Credo, Artic. I.

§. 2. pag. 229. Vngersdorff in gra-
tulat. part. 2. pag. 300.

CCVIII. Antwort. D. Luther redet
an (b) dieſem Ort von vnſer angeborenen
verderbten Natur / davon die Schriffe
zeuget / daß wir (c) Knechte der Sünden
vom Satan (d) gefangen / vnd Kinder
(e) des Zorns von Natur ſeyn / die das
Reich Gottes nicht (f) können erben.
Vnd wenn wir thun worzu uns die ver-
derbte Natur reizet / ſo thun wir was der
Satan wil / als der vnſere Natur alſo
verderbet hat. Wir müſſen auch thun
was er wil / ſo lange wir ohne Gottes
Geiſt ſind / vnd nur den natürlichen Kräf-
ten nachgehen: aber D. Luther ſetzet am
ſelbigen Orte: nicht alſo / es heiſt
Gott zu Hülffe anrufen / vnd
widerſtehen der Sünden vnd
dem Vnrecht. So wenig nun S.
Pau.

Paulus außgiebet/ daß der Teuffel Gott
sey/ wenn er saget/ wir sind seine Gefange-
ne/ so wenig thut es auch Lutherus. Und
ist dieser Einwurff nur eine Verleumb-
dung vnd Verkehrung der Wort Lu-
theri.

(b) Tom. 3. Ienenf. German. fol.

147. (c) Iohan. 8. v. 34 (d) 2.

Timoth. 2. vers. 26. (e) Epbes. 2.

vers. 3. (f) 1. Corinth. 15. v. 50.

CCIX. 5 Lutherus wolle (g)
den Teuffel mit Poffenreiffen
vertreiben/ gebe für/ man solle
den Teuffel mit einem Sörg ab-
weisen/ vnd zu ihm sagen/ Kisse
mich auff's Gefässe/ etc. Weise
ihn ab mit Dreck's Argumenten/
welches Tarrische Lotterbubis-
sche Mittel seyn.

(g) Seherer, Dn. Invocavit, Conc. 3.

p. 253. Motiva Badenses, rat. 3. pag.

158. 159. Sixtus Sartorius, in Cau.

sis Motiv. p. 203. seq. Vagersdorff

part. 2, pag. 303.

CCX.

CCX. Antwort. 1. Wie der Teuffel
vnd ſeine Anfechtung allein mit G. D. des
Wort müſſen vberwunden ſeyn / vnd oh-
ne dieſes Mittel nichts anders helfen
können / das hat Lutherus mehr vnd beſſer
gelehret / denn alle Päpſte / die in ihren
Decreten, ſaß weder vnsers HERRN
Gottes / noch des Teuffels gedenden / wie
ihm ſeine herrliche (b) Bücher des Zeug-
nis geben. 2. Daß aber Lutherus den
Teuffel bißzeiten abgewieſen mit ſolchen
Worten / damit hat er geſehen auff die
Hochmuth dieſes Geiſtes / welcher gerne
wolt G. D. ſeyn / vnd thut ihm nichts
ſo wehe / denn Schimpff vnd Verach-
tung: Darumb wil Lutherus / man ſolle
ihn auffe ſchimpfflichſte verunehren / als
damit der Satan verſpottet vnd verjaget
wird. Also hat er pflegen zu ſagen (i)
Teuffel wiltu vns freſſen ſo heb
hinten an / ſo haſtu Senff vnd
Salsen zuvor. Als Jehu das (k)
Hantß Baals zubrach / vnd ein heimlich
Gemach daraus machte / that er nichts
an

anders / als daß er den Teuffel an solchen vnreinen Orth weisete / solte denn Jezu auch Narrisch vnd Lotterbubisch gehandelt haben? 4. Franciscus der grosse Münchshellige hats nicht besser gemacht / als ihm Bruder (1) Ruffinus flagete / daß er für dem Teuffel keinen Friede hette / rieth ihm Franciscus, wenn der Teuffel wieder käme / solte er zu ihm sagen: *Aperi os tuum, & stercorisabo tibi in illud*, so würde sich der Teuffel damit abweisen lassen. Ja Franciscus selber als er in seiner Kranckheit keinen Friede hatte vorm Teuffel / vnd auff dem Hauptküssen lag / wurff er nur das Hauptküssen herum / alsbald flohe der Teuffel von ihm. Der Teuffel ritte einmahl auff Bruder Egidio einen langen Weg / also daß der arme Bruder auff allen viere kriechen muste / auch dieses Reuters nicht ehe loß werden kondte / biß er zum Weyhessel kommen / vnd sich mit Weyhwasser besprenget / gelten nun solche Mittel bey den Mönchen / den Teuffel abzuwei-

wei

weiſen / warum ſolten ſie nicht bey Luthero
gelten?

(h) Tom. 8. Ienens. German. fol.

187. (i) Tom. 6. Ienens. German.

fol. 230. (k) 2. Reg. 10. v. 27. (l)

Vide legenda Franciſci, num. 149.

CCXI. Es hat aber D. Luther hiera
mit geſehen auff die Freudigkeit / welche
ein Chriſt haben ſoll / wider den Teuffel
dazu vns Chriſtus ſelber ermahnet / ſend
getroſt / (n) ich habe die Welt vberwun
den. Solche Freudigkeit kan ein Chriſt
brauchen vnd ſagen in Anfechtung / (o)
troll dich Teuffel / ich habe jeko anders zu
thun / als mit dir / du gehöreſt in die Helle /
Gott hat mich zu dieſer Arbeit beſchei
den / biſtu nicht zu frieden / ſo magſtu am
Helliſchen Feuer deinen Unmuth büſ
ſen. Troll dich Teuffel / du gehöreſt hie
her nicht / ſondern ins Helliſche Feuer /
du haſt mit mir nichts / ſondern mit dei
nen verdampften Geiſtern / vund leidigen
Hellebränden zu handeln. Wilt du aber
etwas anders zu thun haben / ſo fahre in

eine Sam / hast du es Macht von Gott /
 oder in heimlichen Winkel / da findest du
 rechte Lust / welche dir als einem vnau-
 bern Geist gehöret. Solche Frenndigkeit
 vnd Verachtung / thut dem Teuffel we-
 he / dieweil er ein hochmütiger Geist ist /
 vnd wenn es kompt aus einem gläubigen
 Herzen / vnd festem Vertrauen zu Gott /
 wird der Teuffel auch dadurch verja-
 get.

(n) Iohan. 16. v. 33. (o) Lælius con-
 tra Sartorium, pag. 99. 100.

CCXII. Añhier aber sollen die Päpste
 abermahlin sich selber gehen / da wer-
 den sie finden / daß die ihrige rechte ver-
 trewliche Freundschaft vnd familiari-
 tet mit dem Teuffel gehalten. Hat nicht
 (p) Papst Sylvester der ander. einen
 Bund gemacher mit dem Teuffel / wenn
 er ihm würde zum Papstthum verhelp-
 fen / wolle er nach seinem Tode sein eygen
 seyn / jedoch mit dem Bedinge / wo er zu
 Jerusalem Weß halten würde: Der
 Teuffel aber betrog ihn / daß er zu Rom in
 einer

einer Capel Meß hielte / die Jeruſalem
genennet wurde / mußte alſo des Teuffels
eygen ſeyn. Es ſind auch viel andere
Päpſte Zauberer geweſen / (q) Benedi-
ctus VIII. Johannes XXI. vnd Benedi-
ctus IX. welcher ein jedes Weſesbild
die er gewolt durch Zauberer hat an ſich
ziehen können. Solche Zauberer ſind
auch geweſen / Gregorius Sextus, Ale-
xander Sextus, Paulus III. der immer es
ſiehe vornehme Schwartzkünſtler bey
ſich gehabt welche ihm aus dem Geſtern
vnd aus den Geſichten geweiffaget. Wie
dann in den Hiſtorien vnd bewerthen
Chronicis, viel von ſolchen Zauberiſchen
Päpſten geſehen wird.

(p) Platina, in Sylv. II. (q) Benno
Cardinalis. pag. 465. (r) Sleida-
nus, lib. 21.

CCXIII. Inſonderheit haben die
Mönche verſchämliche Freundschaft mit
dem Teuffel gehalten / wie in den Legen-
dis Franciſci vnd Dominici mit Hauf-
en zu finden. Dominicus (s) hat die

Teuffel also können bannen vnnnd zwingen / daß sie ihm haben sagen müssen / in was Stücken die Klosterbrüder gesündigt / auff welchen Bericht er alles in eine bessere Ordnung gebracht. Also hat auch (r) Maccarius den Teuffel gebraucht zu einem Rundschafter in seinem Kloster / der hat ihm müssen anzeigen / was die Mönche fürhätten. S. Amelius hat (u) vom Teuffel Unterricht empfangen / daß wenn er seinen Kindern den Kopff abhawen / das Blut aufffangen / vnd seinen Freund S. Amicum, der Außerfährig war / damit waschen würde / so würde er gesund vnd rein werden / welches auch geschehen: Darauff die Kinder wieder lebendig worden / vnnnd das Zeichen des Streichs am Hals / wie einen rothen Faden getragen. Franciscus hat den (x) Teuffel gar oft gesehen / nicht in angenommener Gestalt / sondern in heullichem Gesicht / vnnnd hat Wunder gesagt / wie schrecklich er außsehe. Bruder (y) Rodicolasamus schloß bey dem Feuer / da kam der

der

Der Teuffel/und nahm einen Brand und
rühret ihn damit auff die Hand/der Bru-
der erwachte und nahm den Brand/wol-
te den Teuffel damit ſchlagen / da ver-
ſchwand er. Als ein Bruder ſturbe / und
der Teuffel wolte ihn holen / gebot Fran-
ciſcus (z) dem Teuffel / daß er ihm die
Kappe zuvor außziehen mußte / ja (a)
Franciſcus hatte ſolche Converſation
mit dem Teuffel / daß er ins Fegefeuer
fuhr / und raubete dem Teuffel die See-
len / vnnnd fuhr mit ihnen gen Himmels:
ſo halder Teuffel auch (b) gezeuget von
Franciſci Seligkeit.

(s) Ancon. Tom. 3. tit. 23. c. 4. (r)

in *Vitis Patrum*, p. 71. (u) *Legenda*

Amici & Amelij; (x) *Legenda*

Francisci, num. 186. (y) *Legenda*

Francisci, n. 380. (z) *ibidem*, num.

406. (a) *ibid.* num. 590. (b) n. 591.

CCXIV. Die Meßprieſter haben
gar gute Kundſchaft mit dem Teuffel
gehabt / durch Zäuberer: Ein Meß-
pfaſſe ließ einem (c) zehenjährigen Kna-

ben

ben

ben den Kopff abschlagen / vnd brauchet
ihn vnter der Messe zu seiner Zauber-
kunst. Johannes Teutonicus hat drey
Messen in einer Nacht gesungen / eine zu
Halberstadt / eine zu Meinz / eine zu
Cölln. Hat es es nicht (d) viel Exorci-
sten im Papstthumb / welche den Teuffel
bannen vnd vertreiben mit Characte-
ren / mit Zetteln / mit Creuken : Die Er-
scheinung der Woltergeister im Papst-
thumb ist ein rechtes Teuffelswerck ge-
wesen / wie die (e) Unserigen solches er-
wiesen. Ja der Teuffel hat (f) zu Spelt
bey Ingolstadt im Eistetter Bistthumb
Anno 1582. auff Befehl der Münche / das
Vater Unser gebetet in einer besessenen
Frauen / das Ave Maria aber / hat er
durchaus nicht wollen beten. Wer ein
wenig Zeit auffwenden wolte / der köndte
des Dinges viel aus den Päpstischen
Scribenten samlen : Sollen sich dem-
nach diese Leute schämen / in dem sie zu-
thern antichten solche Dinge / die doch
mit Warheit an ihnen allzuviel gefunden
werden.

(c) Bodinus in *Dæmonomania*,
libr. 2. cap. 4. (d) vide *Inquisitiones
Magicas Martini Delrij* (e)
Papatus acatholic. Heilbrunn. arti.
7. (f) *Vide Zeemannum contra
Vngersdorff. pag. 415.*

Das funffzehende Capitel.

Von D. Luthers Hoffarth
in dem er ſich für einen Engel
Propheten vnd Apoſtel außgege-
ben hat.

CCXV.

Von D. Luthers Hoffarth
werffen die Päpſtlen
auch viel für / daß er ſich
für einen Engel / für einen Pro-
pheten / Apoſtel vnd Euangelis-
ten / für einen heiligen Mann
Gottes außgeben: Der Jedere
man getroget habe / Niemand
weichen wollen vmb ein Haars
breit / er ſey *Isaias* vnd *Elias* /
p iij wie

wie solche Anklagen bey ihnen
(a) mit Hauffen zu finden seyn.

(a) Conrads Vetter im demütigen
Luther. Scoppius, von D. Luthers
authoritet und Ansehen. Motiva
Badenses, rat. 3. &c.

CCXVI. 1. Wirffe man ihm
für / daß er sich einen (b) Engel
genennet.

(b) Vetterus im demütigen Luther.
pag. 38.

CCXVII. Antwort. (1.) D. Luther nen-
net sich nicht schlechter Ding einen En-
gel / sondern / er schreibt (c) daß eine
Weissagung geschehen sey / Kaiser Frie-
derich werde das heilige Grab erlösen.
Wun beduncke ihn / daß diese Weissagung
erfüllet sey / an Herzog Friederich zu
Sachsen / welcher zum Römischen Kay-
ser war erwahlet worden : Dieser / spricht
er / hab das Grab Christi erlöset / das ist
die heilige Schrift / darinne die Warheit
Christi begraben gelegen / die im Papst-
thumb getödtet / und von den Ordensleu-
ten

ten als Wächtern bewachtet würde. Darauf spricht er: Wie wenn ich mich rühmete / daß ich ein Engel oder der Magdalena bey dem Grabe gewesen were. Da siehet man / daß sich D. Luther so wenig einen Engel nennet / so wenig er sich Magdalena nennet. (2.) Wenn D. Luther sich einen Engel genantet hette / dadurch hette er ja nicht gesündigt / denn die Lehrer Göttliches Wortes / heißen Engel (4) in der Schrift / wegen ihres heiligen Amptes / welches Luther auch führet. Wann wir gleich heutiges Tages Lutherum einen Englischen Doctor hießen / so sündigten wir so wenig als die Papisten sündigen / wenn sie ihren Thomam nennen / Doctorem Seraphicum, oder angelicum, einen Englischen Lehrer / wie gnugsam bekandt ist. (3.) Der Papst hält die Meßpfaffen (5) höher / als die Engel im Himmel / die weil sie geweiht seyn / welches von den Engeln nicht kan gesagt werden: Die auch nicht die Macht haben das Sacrament zu ver-

verwandeln / wie die Messpriester haben.

(c) Tom. 2. Ienens. german. fol. 49. (d) Mal. 2. v. 7. Apocal. 2. v. 8. Matth. II. v. 10. (e) Catech. Rom. pag. 542.

CCXVIII. 2. Lutherus hat (f) sich einen Propheten / Evangelisten vnd Apostel genennet.

(f) Scoppius von Luthers autoritet, pag. 43. Vetter im Teutschen Luther. pag. 35.

CCXIX. Antwort. (1.) Luther nennet sich nicht einen Evangelisten / also / als wenn er ein neues Evangelium hette geschrieben / vnd der fünffte Evangelist were / wie die Päpster hönen / sondern gleich wie Timotheus (g) das Werck eines Evangelisten oder Evangelischen Predigers treibe / also hat es Lutherus auch getrieben / in dem er nicht Menschen Sazungen / sondern / das Evangelium Christi geprediget hat. (2.) Lutherus hat sich dieses Namens

mit

mit Fleiß gebrauchet / wider seine Feinde / welche fürgaben / daß er ein Keker were / das leugnet er vnd beweiset / daß er das Evangelium predige. An den Churfürsten Friederich / schreibet er / (h) **Ewer Churfürstl. Gnaden** wisse / daß ich das Evangelium nicht von Menschen / sondern allein vom Himmel durch vnsern **H. Ern. CHR. Istum** habe / daß ich mich wol hette mögen (wie ich dann hinführo thun wil) einen Knecht vnd Evangelisten schreiben vnd rühmen. Vnd im Buch wider den falsch genandten Geistlichen Standt schreibet er: (i) Wenn ich mich einen Evangelisten von **G O T T L I C H** Gnaden nennete / traweste ich dasselbe eher zu beweisen / denn **Ewer** einer seinen Bischofflichen Tittel / oder Namen beweisen köndte: Bin des gewiß / daß mich auch

p vi Chris

Christus selbst also nennet / vnd
dafür hält / der meiner Lehre
Meister ist / vnd auch Zeuge seyn
wird am Jüngsten Tage / daß sie
nicht mein / sondern sein Evan-
gelium ist. (3.) Wenn er sich einen Pro-
pheten nennet / wirfft er sich nicht auff für
einen solchen / welcher den Propheten im
Alten Testament gleich were. In Ver-
theidigung der Artikel / die in der Päpsti-
schen Bulla verdampt waren / spricht er:
(k) ich sage nicht / daß ich ein
Prophet sey / ich sage aber / daß
ihnen so viel mehr zu fürchten
ist / ich sey einer / so viel mehr sie
mich verachten / vnd sich selbst
achten. Item / Bin ich nicht ein
Prophet / so bin ich doch gewiß
für mich selbst / daß das Wort
Gottes bey mir / vnd nicht bey
ihnen ist. (4.) Lutherus nennet sich biß-
weilen einen Propheten / in dem Ver-
stand / in welchem Paulus (l) spricht:
daß die Geister der Propheten /

sols

sollen den Propheten unter-
than seyn: da er das heilige Predig-
amt versteht. Also schreibt Luther:
(m) ich habe gethan was einem
trewen Propheten vnd Lehrer
gehühret. (s.) Wolte man in aber einen
Propheten heissen / dieweil er viel geweiss-
saget / das hernach geschehen / were es nit
vnrecht: Denn was er von der (n) Arria-
ner Ketzerey in Deutschland / von den
grossen (o) Straffen des Deutschlandes /
wegen Verachtung des Göttlichen Wor-
tes / von mancherley Irrung (p) in der
Religion nach seinem Tode / geweissaget /
das hat sich alles gesunden. Darumb
hat er auch gesprochen / daß er nicht
(q) gerne Weissage / dieweil seine
Weissagungen gemeiniglich
zutreffen.

(g) 2. Timoth. 4. v. 5. (h) Tom. 2.

Ienens. Germ. fol. 70. (i) Tom. 2.

Ienens. Germ. fol. 106. (k) Tom. 1.

Ienens. German. fol. 401. (l) 1.

Corinth. 14. v. 32. (m) Tom. 8. 1c.

nens. German. fol. 38. (n) Tom. 3.

Ienens. Germ. fol. 433. (o) Tom. 5.

Ien. Germ. fol. 185. 202. 365. (p)

Tom. 6. Ien. German. fol. 210. (q)

Tom. 7. Ien. Germ. fol. 283.

CCXX. 3. D. Luther soll von sich schreiben / er sey Christus / (h) sein Wort sey CHR Iustus Wort / vnd sein Mund sey Christus Mund.

(h) Vetterus im demütigen Luther pag. 39. Scoppius von Luthers authoritet. 43.

CCXXI. Antwort. (1.) D. Luther erkläret (i) den Spruch Pauli / Galat. 2. Ich lebe / aber doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir: Darüber schreibet Luther: Darumb daß Christus in mir lebet / so muß zugleich in mir seyn / Gnade / Gerechtigkeit / ewiges Leben vnd Seligkeit / vnd müssen dagegen weg weichen / Gesetz / Sünde vnd Todt / vnd bald darauff:
Man

Man soll vom Glauben rechte
lehren / nemlich also / daß du
durch denselbigen mit Christo
also verbunden vnd vereiniges
werdest / daß aus dir vnnnd ihm
gleich eine Person werde / wel-
che sich von einander gar nicht
scheiden noch trennen lassen /
sondern Christo immerdar an-
hange / vnd mit aller Frewdig-
keit sagen könne / Ich bin Chris-
tus / nicht Persönlich / sondern
Christus Gerechtigkeit / Sieg /
Leben vnnnd alles was er hat /
das ist mein eigen. Hieraus ist zu se-
hen / wie Lutherus es verstanden / da er ge-
sprochen / er sey Christus / nemlich mit
Christo vereiniget / der in ihm lebe /
vnnnd daß Christi Woltthaten sein ei-
gen sind. (2.) Daß aber Luther gespro-
chen / seine Stimme sey Christus Stim-
me / sein Mund Christi Mund / daran
hat er nichts Vnrechtes geredet: Denn
Christus spricht ja selber / wer euch höret /
(k) der

(k) der höret mich / lehret sie halten / (l) alles was ich euch befohlen habe. Die weil dann Lutherus gelehret / was Christus befohlen / ist seine Stimm / Christi Stimm / vnd sein Mund / Christi Mund gewesen.

(i) Tom. 4. Latin. fol. 56. (k) Luc.

10. v. 16. (l) Matth. 28. v. 19.

CCXXI. 4. D. Luther soll schreiben / (m) bin ich Luther nicht ein theurer Edler Mann / in 1000. Jahren ist kaum ein edeler Blut gewesen.

(m) Vetter, pag. 38. im demüthigen Luther. Scoppius von Luthers Authoritet, pag. 44.

CCXXII. Antwort. Wenn man den ganzen Text liest / sieht man bald wie es Lutherus meynet mit diesen Worten. Auff des Königes zu Engelland Laster. Schrift / antwortet er also: (n) Hilff Gott / wie genau / vnd mit geschwinden Brieffen suchet man mich! bin ich nicht ein theurer Edel-

Edeler Mann? Ja freylich in
tausent Jahren ist kaum ein E-
deler Blut gewesen denn der
Luther: Wie so? Rechne du
selbst. Es seyn nun drey Päpste
gewesen/so viel Cardinäle/Rö-
nige/Gürsten/Bischoffe/Pfafs-
fen/Mönche/grosse Hansen/ges-
lehrte vnd die ganze Welt/die
allzumal an des Luthers Blut
Verräther/Mörder/oder Zens-
er sind/oder ja gerne wolten
seynt. Alhier siehet ein jeder/das Luthers
Meynung sey/er werde so hoch vnd E-
del/so berühmt gemacht/in dem die gros-
sen Herren alle wider ihn streben/vund
nach seinem Blut trachten/dergleichen
andern nicht wiederfahren sey: darinne
nichts Böses zu finden ist.

(n) Tom. 3. Ienens. germ. fol. 331.

CCXXIII. 5. Lutherus hat gerühmet
(o) er könne Herzog Georgen
mit einem Worte erwürgen/er
wolle nicht von dem Churfür-
sten.

stren geschützet werden / sonderis
 wolle ihn schützen / er habet em
 Papstthumb mehr abgebro
 chen / denn nie kein Fürst / oder
 Käyser / er weiche in Glaubens
 sachen nicht eines Haars breit /
 vnnnd das solle sein Reim seyn
 Cedo nulli.

(o) Motiva Badenses, rat. 3. pa-
 gin. 142. Scoppius de Authorit.
 Lutheri, pag. 43. 44. Vetterus
 im demütigen Luther / pagin. 32.
 seqv.

CCXXV. Antwort. Solcher Rea-
 den findet man viel in den Schrifften
 Lutheri: Es fraget sich aber / ob dieses ein
 vnbilliger Stolz sey? Darauff sagen wir:
 Wosern Lutheri Ampt vnnnd Lehre nicht
 von G Dtt gewesen / so ist solcher Ruhm
 billich zu verwerffen: Ist aber sein Be-
 ruff vnnnd Lehre von G Dtt / so hat D. Lu-
 ther hierinne nicht gesündigt / denn er
 trohet wider den Papst damit / vnnnd wider
 alle Feinde des Evangelij: Welches die
 Heili

Heiligen auch gethan haben: Sante Paulus rühmet sich wider die falschen Apostel/ daß er mehr sey (p) denn sie / habe mehr gearbeitet denn sie / mehr gelitten denn sie: Ja er verfluchet einen (q) Engel vom Himmel/ der ein ander Evangelium predigen wolte/ vnd schilt die vnnütigen Schwärmer/ (r) die der Schrift Meister seyn wollen/ vnd verstehen doch nichts was sie sagen. Vnd hierin ist gar recht geschehen / daß Lutherus mit andern Heiligen auff sein Ampt trohet / denn die Schrift befihlet (s) es. In Widerwertigkeit sey getrost / vnd troge auff dein Ampt / denn wer an seinem Ampte verzaget/ wer wil dem helffen: hat also Lutherus in diesem Stück auch nichts gesündigt.

(p) 2. Corinthe. 11. v. 13. (q) Galat. 1. v. 8. (r) 1. Timothe. 1. v. 7.

(s) Syrach. 10. v. 31. 32.

CCXXVI. 6. Lutherus rühmet / daß von (t) der Apostel
Seis

zeithero die Lehre des Evangelij in Deutschland / so rein mit sey geprediget worden / als er es geprediget habe.

(1) Vngersdorff in gratulat. part.

2. cap. 3. Sartorius in causis moti-

vis, pag. 334. 335.

CCXXVI. Antwort. Wenn man die Zeiten recht betrachtet / so wird sichs finden / daß Lutherus allhier nichts Unrechts gesagt habe. Denn (1.) redet Doctor Luther nicht von der ganzen Welt / sondern nur von Deutschland. (2.) So spricht er nicht / daß Deutschland das Evangelium gar nicht gehabt / sondern daß es dasselbe nicht so rein gehabt: haben / aber / vnd / rein haben / ist zweyerley. (3.) Deutschland ist eine lange Zeit in Heydnischer Blindheit gesteckt / vnd als zu Caroli Magni Zeiten das Evangelium auff die Deutschen kommen / ist es mit vielem Sarwertig schon vermengt gewesen. (4.) Die Päpster selber gestehn / daß man den Alten Kirchenzehreru nicht

In allem solle folgen/weil sie in vielen Dingen geirret/ wie droben erwiesen ist: Ist nun dem also/ so folget aus solcher hypothesi auff ihrer Seiten/ daß Deutschland seider der Apostel Zeiten / das Evangelium nie so rein gehabet/ als die Bapstler es ieko vermeyntlich lehren/ dieweil sie in den Vätern so viel verwerffen: ist nun bey ihnen keine Hoffarth/ wie solt es dann Luthero zur Hoffarth außgedeutet werden. (5.) Man muß auch unterscheiden vnter der Lehre / vnnnd vnter der öffentlichen Übung solcher Lehre: denn Deutschland hat allezeit Gottes Wort rein gehabt / so lange es hat die Bibel gehabt/ in welcher solch Gottes Wort verfassert ist/ die öffentliche reine Übung aber ist nicht immer gewesen. Dahin siehet D. Luther vornemlich/ daß Deutschland in der öffentlichen Predigt das Wort Gottes nie so rein gehabet/ als zu seiner Zeit. (6.) Wann Lutherus saget / von der Apostel Zeit hero/ schleust er nicht die Apostel ein / als ob sie auch Gottes Wort so rein nicht geprediget

get hetten / sondern er schleust sie aus / vnd deutet an / daß nach ihrer Zeit die Lehre verunreiniget worden / wie dann zu der (u) Apostel Zeit schon die Irrungen sich regeten. Hat also Lutherus in diesem Stück nicht Virecht geredet.

(u) 1. Iohan. 4. v. 1. 2. Theß. 2. v. 8.

CCXXVIII. Es solten aber die Päpster althier sich selber / vnd vornemlich ihren Papst ansehen / so würden sie befinden / daß der grosse Hoffarts Teufel gar bey ihnen sey. Ist das nicht Hoffarth / wenn die Canonisten sagen vom Papst / er habe einen Himmlischen Willen / seine Höheit vbertrefse die ganze Welt : Er habe ein Gerichte mit Gott : Er sey ein sichtbarer GOTT / ein König aller Könige / er ist Kaiser wenn das Reich leer stehet. Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden : Er sey der Engel Richter / vom Papst habe man nicht Macht an GOTT zu appelliren , er kan die Creaturen enderen / vnd aus Nichts Etwas machen / sein Wille ist für

für eine Ursach zu halten: Niemand
 soll zu ihm sagen / was machst du / der
 Papst ist vber vnd wider das Recht/
 auch ausser das Recht: Er kan aus Un-
 recht Recht machen / Er kan alles thun/
 was G D T T ihu / Er kan die Sacra-
 menta endern / wenn die ganze Welt
 gleich wider den Papst were / soll man
 doch bey seiner Meynung bleiben / wer
 ihm nicht gehorsam ist / den soll man töd-
 ten: Er hat Macht wider den Apostel
 Paulum zu statuiren: Er ist der Bräu-
 ngam / vnd das allgemeine Haupt der
 Christlichen Kirchen / ja das Haupt der
 ganzen Welt: Er kan neue Herzogen
 vnd Ritter machen: Ja der Römische
 Kayser ist schuldig dem Papst den Stetg-
 reiff zu halten / wenn er auff's Pferd wil
 sitzen: Er soll ihn auff der Achsel tragen/
 das Handfaß darreichen: das erste Gerichte
 im auftragen / kein Mensch kan des Papsts
 Hoheit fassen noch aussprechen. Das ist
 ein demütiger Pastor zu Rom / so wol
 gröffer Hoffart können erdacht werden /

das heist sich erheben vber alles was
 G D T T / oder Gottes Dienst heisset.
 Der Christliche Leser besehe was die Pro-
 testirende (x) Churfürsten vnd Stände/
 von solcher stinckenden Hoffarth des
 Papsts aus den Canonisten haben lassen
 zusammen tragen / da diese erzehlete
 Stück gründlich angezeigt / vnd gefun-
 den werden.

(x) *Causa recusati Concilij Triden-
 tini, à pag. 279. usq; ad 328.*

Das sechzehende Capitel.

Von Wunderwercken / wel-
 che Lutherus habe thun sollen/
 vnd wollen/da doch keines der selbi-
 gen erfolgt ist.

CCXXVIII.

S On Wunderwerden werffen die
 Bapstler D. Luthern auch für (1.)
 daß er schuldig gewesen
 sey / seine Lehre mit Wunder-
 wercken

werden zu erweisen / (a) dieweil
 er sich für Eliam außgegeben.
 (2.) Daß er zwar sich vnterstan-
 den habe Wunder zu thun / (b)
 aber er habe es nicht können
 vollbringen / nicht eine (c) todte
 gliege habe er können lebendig
 machen / nicht einen (d) todten
 Hund habe er können gerade
 machen. (3.) Daß er sich der
 Wunder gerühmet habe / sollen
 aber (e) so schlechte Wunder
 seyn / als die Kühe vnnnd Ochsen
 thun / wenn sie zusammen lauffen.

- (a) Tanner. Dioptr. lib. 2. qv. 4.
 cap. 26. p. 618. (b) Tanner. Dioptr.
 libr. 2. qv. 4. c. 28. p. 623. Anato-
 mia August. Confess. parte. 2. dem.
 9. §. 23. seq. Lessius consider. 4. (c)
 Bellarm. lib. 4. de Notis Ecclesiae,
 c. 14. (d) Studentengespräch part.
 2. lit. cap. 3. (e) Tanner. Anatom.
 August. Confess. part. 2. dem. 9. §.
 35. seq.

CCXXX. Daß Lutherus sey schuldig gewesen Wunder zu thun / wollen sie bewiesen. (1.) Dieweil er (f) eine neue Lehre geführet / die newer Wunder von nöthen gehabt: (2.) Dieweil sein newer (g) Beruf solches erfordert. (3.) Dieweil er sich dem Propheten (h) Elia gleich geachtet / der auch Wunder gethan. (4.) Dieweil er (i) von den Widertäufern Wunder begehret. Diese Ursachen aber können nicht erzwingen / daß Lutherus sey schuldig gewesen Wunder zu thun.

(f) Tannerus Dioptr. libr. 2. qv. 4. c. 28. p. 613. (g) Anaton. Aug. Confess. part. 2. Dem. 9. §. 2. 3. (h) Dioptra, libr. 2. qv. 4. c. 26. p. 618. (i) Stapleton. relection. Controv. 2. qv. 4. art. 3. pag. 228.

CCXXXI. (1.) Der Lehre halber / hat Lutherus keine Wunder thun dürfen / denn 1. haben die Juden vnnnd Phariseer
solt.

solches dem H^Ern Christo auch fürge-
worffen seine Lehre hielten sie für (k) new
vnd begehreten newe Wunder von ihm/
was nun die Päpftler den Juden hetten
wollen antworten / das müssen sie ihnen
wieder zur Antwort nehmen. 2. Gleich
wie Christus vnd seine Apostel nicht ge-
standen haben / daß ihre Lehre new were/
sondern haben sich auff Mosem (l) vnd
die Propheten beruffen / also sagen wir/
daß Luthers Lehre durchaus nicht New
sey / sondern Alt / könnens auch mit Got-
tes Hülffe durch alle Artickel erweisen. 3.
Dieweil die Lehre nicht New ist / bedarff sie
auch keiner neuen Wunder / sondern / die
alten Wunder Christi vnd seiner Apostel/
sind auch Luthers Wunder / dadurch seine
Lehre gnugsamb bekräfftiget ist. 4. Es be-
weisen die Wunder nicht die Lehre / son-
dern die Lehre prüfet vnd beweiset die
Wunder / wie dann Gott der H^Erz befoh-
len / die Wunder (m) aus der Lehre zu prü-
fen / der H^Erz Christus auch seine Wun-
der aus der (n) Schrift erwiesen hat.

(k) Marc. 1. v. 27. (l) Matth. 12.

v. 38. (m) Deutr. 13. v. 1. 2. 3. (n)

Matth 11. v. 4. 5.

CCXXXII. (2.) Des newen besondern Beruffs halber/ ist Lutherus nicht schuldig gewesen neue Wunder zu thun/ denn es ist solcher Beruff durch ordentliche Mittel ergangen/ wie droben außgeföhret worden. Daß aber Lutherus sey schuldig gewesen/ solchen Beruff durch Wunder zu erweisen/ sagen wir Nein/ vmb nachfolgender Ursachen willen. 1. Die Christen haben keinen Befehl noch Ordnung/ daß sie den Beruff eines Lehrers dadurch præssen sollen. 2. Die Jüden/ Phariseer/ (a) vnd andere Ungläubige haben dergleichen von den Lehrern begehret/ daß sie ihren Beruff durch Wunder erweisen sollten. 3. Viel Propheten ja Johannes der (b) Täufer selber/ haben keine Wunder gethan/ wie dann auch viel ohne Wunder (c) aus der Predigt des Göttlichen Wortes selig worden. 4. Ob gleich
ein

ein Prediger seinen Beruff mit Wunderwerken bestätigen wolte / soll man (d) ihm doch nicht glauben / wenn die Lehre falsch ist. 5. Der Glaube kommet nit aus den Wundern / sondern aus dem (e) Gehöre des Göttlichen Wortes.

(a) Matth. 12. v. 38. 1. Cor. 14. v.

22. (b) Ioh. 10. v. 41. (c) Ioh. 4.

v. 42. Act. 2. v. 40. 41. Act. 16.

v. 14. 15. (d) Deut. 13. v. 2. Matth.

24. v. 23. (e) Rom. 10. v. 7.

CCXXXIII. 3. Der Vergleichung halber mit dem Propheten Eliä ist Lutherus nicht schuldig gewesen Wunder zu thun. / denn Johannes wird auch mit Eliä (f) verglichen / vnd hat doch keine Wunder (g) gethan. 2. Es thut nicht von nöthen / daß Lutherus in allen Dingen Eliä muß gleich seyn / denn auch Johannes der Täufer in dem Eliä nicht gleich war / daß er lebendig war gen Himmel gefahren / mit feurigen Rossen vnd Wagen / vnd dennoch wird er dem Eliä gleich geachtet.

2. iii

3. Wenn

3. Wenn Lutherus der dritte Elias genennet wird / sehen wir auff den Enffer / (h) die Frewdigkeit des Geistes / vnd den grossen Heldennuth / daß gleich wie Elias die Baaliten / also er das Papstthum angegriffen / vnd glücklich reformirer hat.

(f) Matt. II. v. 14. (g) Iob. 10. v. 41.

(h) I. Regum 18. v. 36. seq.

CCXXXIV. 4. Daß Lutherus von den Widertäufern Wunder begehret / deßhalben ist er nicht schuldig gewesen Wunder zu thun. Denn die Widertäufer hatten eine neue Lehre wider das Evangelium / gaben für / daß die Engel mit ihnen redeten / vnd Gott in Gesichten sich ihnen offenbahrete: Sie lehrten auch darneben / daß man von Gott (i) Zeichen bitten sollte: Hierauff begehrte Lutherus / sie sollten solche Zeichen sehen lassen: Gleich aber / wie Lutherus selber / weder der Geister / noch der Gesichter / noch der Zeichen sich jemahls gerühmet / so ist er auch nicht schuldig gewesen Zeichen zu thun.

(i) Slei-

(i) Sleidanus lib. 5.

CCXXXV. Hierauff werffen die
Bäpſter für / daß Lutherus ſich
unterſtanden habe Wunder zu
thun / alleine er habe es nicht
können vollbringen / inſonderheit
erzehlen ſie zwey Mirackel / die Lutherus
habe thun wollen. 1. Als Niſenus in
der Elbe ertruncken ſey / habe er
dem todten (k) Körper ins Cha
re gemurmelt / der Hoffnung / es
ſolle lebendig wieder aufſtes
hen / welches doch nit erfolgt.
2. Daß er einen Teuffel von ei
ner beſeſſenen Jungfrauen ha
be wollen außtreiben / der Teuf
fel (l) aber habe Lutherum erg
grieffen / vnd dermaſſen geäng
ſtiget / daß er nicht gewußt wie
ihm geſchehen ſey.

(k) Cochlaus in actis Lutheri.

pag. 70. Leſſius Conſid. 4. pag. 35.

(l) Tannerus Dioptr. lib. 2. qv. 4.

cap. 28. pag. 623.

Q 4

CCXXXVI.

CCXXXVI. Das erste Wunder be-
langet/ daß Lutherus hat einen
Todten wollen aufferwecken/
wird dasselbige bey keinem glaubwürdi-
gen Authore gefunden/als bey Coch-
læo, welcher / dieweil er von D. Luthers
Leben vnd Absterben öffentliche Lügen ge-
schrieben / als können wir nicht sehen/
warumb man ihm diese historiam glau-
ben solle. Lutherus ist zwar bekandt ge-
wesen mit Wilhelmo Niseno, vnd hat
auch an ihn ein (m) Buch geschrieben/
daß er ihn aber habe wollen vom Tode
aufferwecken / davon hat man keine
Nachrichtung. Daß er ihm etwas ins
Ohre geredet / wie Cochlaus schreibt/
mag wol seyn/denn es geschiehet gar ofte/
daß man den Sterbenden in die Ohren
schreiet : Daß er aber hiemit ihn habe
wollen lebendig machen / woher weiß es
Cochlaus der nicht dabey gewesen/ auch
keinen glaubwürdigen Authorem anzie-
hen kan. Ist also dieses eben wie von Lu-
theri Eltern vnd Geburt/ eine öffentliche

Da

Unwarheit. Etliche wollen zwar sagen/
daß Lutherus zu dem ertrunckenen Ni-
seno geseget / wenn ich Wunder
thun könnte / wolte ich dich auff
erwecken: Ob er nun gleich diese Worte
geredet hette / siehet doch ein jeglicher daß
er mit Bedingung geredet / wo er Wun-
der thun köndte / so wolte er ihn aufferwe-
cken. Nun wissen die Knaben in Schu-
len / daß aus solchen Reden / die mit Be-
dingung geschehen / nichts Richtiges kan
geschlossen werden.

(m) Tom. 2. Irenens. Latin. fol.

567.

CCXXXVII. Das ander Wunder
werd belangendt / daß Lutherus ha-
be wollen einen Teuffel auß-
treiben / welcher doch nicht weis-
chen wollen / können wir den Jesu-
ten darinne nicht gläuben / dieweil sie Lu-
theri Feinde sind: M. Sebastianus Grö-
schel / welcher damals Archidiaconus zu
Wittenberg gewesen / (n) erzehlet diesel-
bige Historiam viel anders. Ein Jung-
frau

2. v

fray

fray von 18. Jahren vom Teuffel be-
sen / wurde zu Luthero gebracht / daß
den bösen Geist austreiben sollte: D. Lu-
ther fraget sie erstlich / ob sie das Apostoli-
sche Glaubensbekenntnis wüßte / darauf
musste sie es recitiren: Vnd als sie auff
die Wort kam: Vnd an Jesum Chri-
stum / seinen eingebornen Sohn / etc.
verstummete sie / vnd wurde vom Teuffel
schrecklich geplaget: Darauf sprach D.
Luther / ich kenne dich wol Satan / du wol-
lest gerne / daß ich dich mit grossen Ge-
pränge austriebe / aber ich wil es nicht
thun. Des andern Tages ließ er die Be-
sessene in seine Predigt bringen / vnd als
sie in die Sacristen geführt wurde / ist sie
nieder gefallen / vnd hat mit Händen vnd
Füssen sich gewehret / biß sie von etlichen
Studiolis wieder auffgerichtet worden.
Darauff hat D. Luther eine Vermahn-
ung gethan / des Inhaltes / man solle die
Teuffel austreiben sich nicht vnterstee-
hen / wie Vorzeiten geschehen / diemvil je-
zo die Kirche solcher Wunder nicht von
hören

Christi willen. Die Jungfrau aber
 er mit den Füßen angerühret / vnd
 gesprochen: Du hoffertiger Teuffel hette
 wol gerne / daß ich in groffem Gepränge
 mit dir umgieng / ich wil es aber nicht
 thun / denn ich weiß daß dir der Kopff
 zertreten ist / vnd du dem H. Ern Chri-
 sto zu den Füßen liegen mußt / der dich auch
 vnter unsere Füße treten wird. Hierauff
 ist er von ihr gegangen / vnd haben dessel-
 ben Mägdleins Freunde an Luthern
 geschrieben / daß hinfort der böse Geist sie
 nicht mehr geplaget habe. Dieser Er-
 zehlung glauben wir mehr / als wenn ge-
 hen Mönche / vnd noch gehen Jesuiten
 dieselbige anders beschrieben: Vnd sie-
 het man in dieser Histori / daß Lutherus
 nichts gethan / welches einem Prediger
 des Evangelij vbel anstünde / wie dann
 allhier auch kein Miraculum fürgegangen
 ist.

(n) Promptuarium Exempl. Stur-
 mi, part. 1. fol. 139. Theatrum Dia-
 bolo, part. 1. pag. 59.

CCXXXVIII. Und wie solle D. Luther haben Wunder thun wollen / da er doch klärlich gelehret / daß die Wunder nichts beweisen / man solle auch nichts darauff achten: Denn also schreibet er / im Buch an den Christlichen (o) Adel Deutscher Nation: Wunder beweahren nichts / sonderlich in dieser letzten ärgsten Zeit / von welcher falsche Wunder verkündiget sind / in aller Schrift. Darumb müssen wir uns an die Wort Gottes halten mit festem Glauben / so wird der Teufel seine Wunder wol lassen.

(o) Tom. 1. Ien. Germ. fol. 293.

CCXXXIX. Endlich wirfft man für / daß D. Luther der Wunder sich gerühmet habe / (p) in dem etliche Tönen zu hören worden (q) welches solche Wunder sind / die Rühre vnd Ochsen thun können. Hierauff ist zu wissen / daß Luthers nirgend sage / es sey ein Wunder / wenn die

Monnen zu Huren werden/sondern er gedencet zu vnterschiedenen mählen/ daß/ wenn die Predigt des Evangelij so viel würdet/ daß die Kloster Jungfrauen erkennen/ daß ihr Stand nicht heiliger sey als anderer Leute/ daß man im Ehestande Gott auch gefallen könne/ daß die Welt mehr im Kloster/ als außser dem Kloster ist/ vnd solche Leute dem Evangelio gehorchen/ ob gleich Papst/ Cardinäle/ Bischoffe/ Käyser/ Könige/ Chur vnd Fürsten/ ja die ganze Welt darwider seyn/ das hält er für ein Wunder/ vnd ist solch Wunder ja so groß/ so groß das ist/ daß die heilige Apostel die Welt bekehreten/ mitten in der größten Verfolgung/ da sich dennoch Leute funden/ welche dem Evangelio beypflichteten.

(p) Scoppius in Demütigung der Protestirenden fol. 34. (q) Tanner. Anat. Aug. Conf. part. 2. dem.

9. § 35 seq.

CCXL. Das wollen die Päpster nun nicht gestehen/ daß Luthers re-
for-

formation ein Wunder gewesen / sondern sie sagen / daß Lutherus (r) mit seiner Lehre allen Lastern Thür vnd Thor auffgethan / darumb seyn ihm die Leute heuffsich beygefallen. 2. So könten die Calvinisten vnd Widertäufer auch sagen / (s) daß sie Wunder thäten / dann ihrer Lehre auch viel Volcks beygefallen ist: Wir antworten aber darauff also:

(r) Tanner. Anat. Aug. Confession.
part. 2. dem. 9. §. 140. (s) Lessius
consider. 9. rat. 4.

CCXLI. Daß Lutherus mit seiner Lehre den Lastern Thür vnd Thor auffgethan / darumb ihm die Leute beygefallen / Antworten wir 1. daß man dem HERRN EHRN Christo auch dergleichen fürgeworffen / Er vnd seine Apostel wolten die Leute vom Joch des Gesetzes abwendig (t) machen / dadurch sie Thür vnd Thor zu allerley Sünden / haben gleichsam auffthun wolten: Was

Was nu die Päpſtler alhier den Phariſeern antworten wollen/das mögen ſie ihnen wiederumb zur Antwort nehmen. 2. Ob zwar Luthers Lehre das Beiffeln/Walfarthen/vom Fleiſch ſich zu enthalten/freywillige Armuth zu geloben nicht lehret noch gebeut/dennoch iſt ſie vielen Verfolgungen unterworfen/welche Fleiſch vnd Blut auch wehe thut. Man bedencke welche groſſe Leib- vnd Lebensgefahr die Proteſtirende muſten außſtehen/auff dem Reichstage zu Augſpurg/wie muſten die arme Lutheriſchen ſündlich des Todes gewertig ſeyn/in dem groſſen Drängen der Widerſacher/wer ſich nur mercken ließ daſſer Luthero anhieng/dar war in der Welt Feindſchaft/nichts deſto weniger achteten viel hundert tauſent Menſchen ſolche Gefahr nicht/ſondern fielen doch dem Evangelio bey/welches viel ein gröſſer Wunder iſt/als wenn ſich Jemand im Papſthumb des Fleiſches enthält/darbey aber bey Künſer/Papſt/Königen vnd Fürſten/in groſſer Ehr/

Gnad vnnnd Hertzigkeit lebet. Wie viel verlassen zu dieser Zeit / ihren Stand / Güter / alles das ihre / vnnnd bleiben lieber bey dem Evangelio / vnnnd lassen sich jagen von einem Land / vnd einer Stadt zu der andern / welches kein geringes Wunder ist. 3. Es ist eine Verleumdung / daß vns die Bapstler fürwerffen / wir thun mit vnser Lehre allen Lastern Thore vnnnd Thür auff. Die Christliche Freyheit (u) lehren wir mit den heiligen Aposteln / vnnnd versuchen Niemand mit dem (x) Joch der Menschenfakungen. Wir lehren darneben auch gute (y) Werck thun vnnnd straffen das Böse / wissen also eine Christliche Freyheit / vnnnd Epicurische Sicherheit wol zu unterscheiden.

(t) Matth. 12. v. 2. (u) Galat. 5.

v. 1. (x) Esai. 1. vers. 12. Matth.

15. v. 9. Coloss. 2. v. 18. (y) Rom.

3. v. 13. 14. 2. Petr. 1. v. 6. Tit. 2.

v. 12.

CCXLII. Daß aber die Calvisten vnnnd Wirttäuffer von ihrer

ihrer reformation dergleichen sagen köndten / es were ein Wunder: Antworten wir: Man soll nicht allein sehen auff den Zulauff der Menschen zu einer Lehre / sondern auff die rechte Ursach derselbigen / welche nicht ist eufferliche Gewalt / zeitliche Glückseligkeit / Menschliche Einbildung vnnnd dergleichen / sondern die Göttliche Krafft vnd Wirkung der Lehre / welche die Herzen der Menschen zwinget / daß sie hindansetzen alle Furcht der Verfolgung / dem Worte beysallen / vnnnd das ist die rechte Ursach gewesen / warum die Leure D. Luthers Lehre so heuffig beygefallen. Die Widertäufer kan man vns nie fürwerffen / denn bey ihnen ist wenig Göttliches oder Wunderbares / dieweil ihre Religion aufrührisch ist / vnd Göttlicher Ordnung sich widersetzet. Die Calvinisten aber belangenidt / werden viel betrogen durch ihre Lehre / dieweil sie für Menschlicher Vernunft sehr scheinbar ist: So fern sie aber wider das Papstthum

thumb mit vns einig seyn / vnd also etliche befehren / rühret es alles her / von der Krafft vund Wirkung des Göttlichen Wortes / welches sie in solchem Fall lehren / dadurch denn abermal vnser Glaub vnd Lehre als durch ein Wunder bekräftiget wird.

CCXLIII. Es solten aber die Päpster allhier auch sich selber ansehen / wie sie mit ihren Wundern bestehen / davon sie keine richtige Gewißheit haben können: Denn sie bekennen ja / daß die Leut (a) durch Wunderwerck können betrogen werden / wie mit der schönen (b) Maria zu Regensburg / vund dem Gespenst (c) bey den Franciscaner Mönchen geschehen ist. Sie müssen auch gestehen / daß die Wunder die Lehre (d) nicht vnfehlbar gewiß beweisen können / sondern man müsse (e) die Wunder oft mehr durch den Glauben / als den Glauben durch sie bewehren / vund könne ein Mensch auch wol Wunder thun / (f) welcher den wahren Glauben nicht habe:

Ja

Ja sie bekennen selber / daß die Zeichen
welche zur Apostel Zeit geschehen / ietz in
der Kirchen (g) nicht zu finden seyn: Daß
die Teuffel (h) auch gar leicht können
Wunder thun. Sie beruffen sich auch
(i) auff den Teuffel vnd seine Engel / de-
nen solle man doch gläuben / was sie von
Wunderwercken zeugen. Sie müssen
auch endlich bekennen / daß / weder der
(k) Papst (welcher doch das Haupt der
Römischen Kirchen ist) noch (l) Je-
mand anders mit der Gabe Wunder zu
thun begnadet sey / wie sie denn nicht in
Deutschland / sondern in Indien (m)
solche Wunderthäter haben / vnd wo sie
köndten Wunder thun / würden sie vnser
lehre mit Wundern lengst widerleget /
vnd vns damit eingetrieben haben / wie sie
denn (n) rühmen / daß sie in vorigen Zei-
ten / Ketzer des Irthumbes durch Wun-
der vberwiesen haben. Auß diesem allem
ist zu sehen / daß ihnen die Päpster der
Wunder halber selber nicht trawen dörf-
fen / dadurch billich solche Geschrey von

Wun-

Wundern bey vns auch verdächtig ist/
vnd bleibet.

(a) Tann. Diopt. lib. 2. q. 4. c. 28.
pag. 618. 622. (b) Zvving. Theat. p.
3140. seq. (c) Sleid. lib. 9. (d) Bel-
larm. lib. 4. de notis Eccles. cap. 14.
(e) Tanner. Diopt. lib. 2. q. 4. c. 28.
pag. 619. (f) Maldon. in Matth. c.
7. p. 174. (g) Gregor. de Valent.
Anal. lib. 6. c. 7. p. 48. (h) Bellarm.
lib. 4. de Not. Eccles. cap. 14. (i)
Tanner. part. 2. Anat. Aug. Con-
fess. dem. 9. §. 133. (k) Lessius disput.
de Antich. dem. 10. p. 58. (l) Gre-
gor. de Valent. Anal. libr. 6. cap. 7.
pag. 48. (m) Bellarm. lib. 4. de No-
tis Eccles. cap. 14. (n) Bzovius. ann.
119. §. 43.



Das

Das siebezenhende Capitel.
 Von D. Luthers Cauffen
 vnd Fülleren / wie er die Fast-
 nacht zugelassen / vnd das Fasten
 verboten.

CCXLIV.

Davon haben die Bapstler groß
 Geschrey / daß Luthero (a)
 der Keinische Wein /
 vnnnd die Braunschweis-
 gische Mumm sehr wol ges-
 chmecket / er habe oft einen
 Trunc gethan / die Leut mit
 Biersauffen Lutherisch gema-
 chet: Der Verräther Judas
 möchte ihm wol haben können
 bescheiden thun / er vnnnd seine
 Gäste / haben fest gehalten vber
 den Worten / trincket alle dar-
 aus / wie solcher Spöterey viel in ihren
 Büchern gefunden werden.

(a) Scoppius, de Autorit. Lutheri
 fol. 18. 19. Scherer. Dom. Quingva-
 Conc. 3; Gretserus in Luther. Acad.

CCXLV.

CCXLV. 1. Insonderheit aber wird
geworffen / daß Lutherus ein
oß (b) Glas mit dreyen Reiss-
n / daran der Catechismus ge-
ahlet gewesen / voll Weines
iff einen Trunc gang aufste-
uncken / da M. Agricola vber den
sten Reiss nicht trincken köns-
en: Daraus zusehen / was Lu-
therus für ein Säuffer gewesen
ey.

(b) Scoppius de Authorit. Lutheri,
fol. 19, Scherer, Dominic. Qvinq.
Conc. 3. pag. 223.

CCXLVI. Antwort. (1.) Wenn
die Papisten nicht eigentlich wissen /
wie groß Luthers Glas von dreyen
Bänden gewesen / so können sie von
der Sache nicht richtig reden / ob Lu-
therus darumb sey ein Säuffer ge-
wesen: Denn es möchte wol zehen
Reissen gehabt haben / vnd klein da-
bey gewesen seyn / folgete aber den-
noch nicht / daß der ein Säuffer were /
wste.

welcher es in einem Trunc außtrüncke.
Daß M. Eisleben vber den ersten Reiff
nicht können trincken / ist nicht gnugsame
Ursach / daß es ein groß Glas gewesen:
Bleich ist Lutherus grössers Leibes ge-
wesen / als M. Eisleben / nach welchem
Unterscheid zween / die sich gleichmässig
halten / jedoch vngleiche Trüncke auch zu
ihrer Nochturfft haben müssen: Oder
M. Eisleben / hat schon zuvor zur Gnüge
getruncken / da sich Lutherus dieses Trun-
ckes halber geschonet. (2.) Gesehet aber /
Luther hette mit diesem Trunc zu viel ge-
than / ist er denn wegen eines einigen
Truncs ein Säufer? Es sey den
Bäpstischen Troß geboten / daß sie be-
weisen / daß Luther damahls / oder sonst
ein einiges mahl sich habe voll gesoffen:
das können sie nicht thun / noch muß er
ein Säufer seyn / eben wie der H Erre
Christus von den Phariseern auch (c.)
also außgetragen wurde. (3.) Die rechte
Ursach ist zu mercken / warumb Luth-
er damahls einen solchen Trunc ge-
than?

than? nemlich nicht den Säufern sich
für einen (d) zu erweisen/ oder des Sauf-
fens als ein (e) Fleisches Werck nach der
Lust zu treiben / sondern zu dem Ende:
Es waren im ersten Reiff des Glases
gemahlet die zehen Gebot/ im andern/ der
Glaube / im dritten das Vater Unser:
Weil dann M. Eißleben den Streit vom
Geseze hat angefangen / vnd dasselbe nie
wolte in der Kirchen leiden/ gedachte ihm
D. Luther einen solchen Verweiß zu ge-
ben/ der ihn erinnerte den Glauben vnd
das Geseze nicht von einander zu tren-
nen / damit reichte er ihm gemeltes Glas
voll eingeschencket/ mit begehren es auß-
zutrincken/ darzu ihn aber desto eher zu be-
wegen / hats ihm Luther gank zu getrun-
cken / da aber M. Eißleben es nur so weie
außtranc / als das Geseze gemahlet war/
hat ihn Luther erinnert seines Irthums
wie er das Geseze austrincke (welches er
wolte abthun) den Glauben aber zu frie-
den liesse. Nun ist bekandt / daß man in
solchen Admonitionibus Parabolicis.

oder Erinnerung / die durch Gleichnis geschehen / etwas ohne Sünde thun kan / daß man sonst nicht ließe gut seyn. Also zog (f) Esaias seine Kleider aus / vnd gieng für den Leuten nacktend / zum Zeichen / wie die Egypter vnd Mohren solten beraubet werden. Heseckiel (g) mußte in sein Brod Mist backen / den Israeliten anzudeuten / was sie für Brodt in ihrem Gefängnis essen solten. Wie nun diese Propheeten wegen solcher guter Andeutung ihres Thuns halber nit straffbar seyn / als können sie nicht Gottes Werkzeuge seyn / also ist Lutherus wegen gleicher Ursach auch wol zu entschuldigen.

(c) Matth. 11. v. 29. (d) Esai. 5. v.

22. (e) Gal. 5. v. 21. (f) Esa. 20. v.

2. 3. (g) Heseck. 4. v. 12. 15.

CCXLVII. 2. Luther / sagen sie (h) müsse ein Säufer gewesen seyn / dieweil er bekenne / er könne auch scherzen / trincken vnd frölich seyn: Wenn er nicht habe

be schlaffen können / so habe er
müssen ein Schlaftrüncklein
thun / vnnnd oft gesaget / man
müsse es dem Churfürsten / vnd
ihm als einem alten Mann zu
gut halten / denn sie müsten ihre
Polster / im Küssen vnd Wandel
suchen / 2c.

(h) Scoppius de Autorit. Lutheri
fol. 18. 19.

CCXLVIII. Antwort. (1.) Essen vnd
Trincken mit Fröligkeit ist keine Sünde /
sondern die Schrift saget / wer (i) da
isset vnd trincket / vnd hat einen
guten Muth bey seiner Arbeit /
das ist eine Gabe Gottes / am
guten Tage (k) solle man guter
Dinge seyn / am Bösen auch ver
lieb nehmen / denn diesen schafft
der **HER** neben jenem. Ist
demnach D. Luther frölich gewesen / in
Arbeiten / Essen vnd Trincken / hat er da
mit nichts gesündigt. (2.) Wenn ein al
ter Mann der nicht schlaffen kan / oder ein
A ti Mensch.

Mensch mit vielen Sorgen beladen / einen Trunck thut / den Schlaf zu befördern / damit sündiget er nicht / mag auch darumb kein Säufer genennet werden. Die Schrift giebet zu / daß man solle (l) starck Getrânck geben denen / die vmbkommen sollen / vnd Wein der betrübteten Seelen / daß sie trincken / vnd ihres Leides vergessen / vnd ihres Unglückes nicht mehr gedencken. Also war Joseph frölich (m) mit seinen Brüdern / vnd worden trincken mit ihm. So nun Luthers müde gewesen von vieler Arbeit / nicht schlaffen können wegen vieler Sorgen / vnd mehr getruncken / als er sonst gewöhnlich gethan / können wir nicht absehen / warumb er solle gesündiget haben / oder ob er deswegen für einen Bollsäufer zu halten sey.

(i) Ecclesiast. c. 3. v. 12. (k) ibid. c.

7. v. 14. (l) Prov. 31. v. 6. (m) Genes. 43. v. 34.

CCXLIX. 3. Luthers soll (n) die

die Fasten haben abgeschafft/
ja einem jeden habe er frey ge-
lassen zu Fasten wann er wil/
dadurch zu aller Vppigkeit An-
laß gegeben worden.

(n) Scherer, Dom, Invocavit. Conc.

§. pag. 295 seq.

CCL. Antwort. Er hat die Fasten
nicht schlechter Dinge verworffen / son-
dern redet davon aus Gottes Wort / mit
gewissem Unterscheidt. Es ist ein Geist-
liches Fasten / wenn sich die Seele ent-
hält der fleischlichen Lüste vnd Begierden /
darzu vns Gott (o) vermahnet: Es ist
auch ein leibliches Fasten / darinne man
sich Speise vnd Trancß auff gewisse
Maß enthält / das wäret entweder im-
merdar vnd ist nichts anders als Mäß-
sigkeit vnd Mütterkeit / darzu die (p)
Schrift fleißig vermahnet: Oder es
wäret nur eine Zeitlang / vnd geschiehet
entweder nach eines jeden Andacht / wie
es die Vmbstände erfodern / vnd also fa-
stete (q) David / da sein Söhnlein frantz
R iij war /

war/vnd Hanna (r) die Prophetin die-
 nete Gott mit Fasten vnd Beten. Vnder
 es geschiehet in allgemeinen Nöthen/
 gleich wie (s) Josaphat / die Leute zu (t)
 Ninive / vnd (u) Antiochia ein allge-
 meines Fasten haben angeordnet / wel-
 es Fasten Lutherus niemahls verworffen.
 Ein anders aber ist das Päpstische Fa-
 sten / da man entweder des Frentages/
 oder in der Fastenzeit / von gewissen Spei-
 sen / insonderheit vom Fleisch sich muß
 enthalten / aus Befehl des Papsts / (x)
 zu dem Ende / daß man Gott damit
 diene / für die Sünde gnugthue / vnd das
 ewige Leben erwerbe. Diese Fasten hat
 er abgeschafft / sonst aber / nach dem es
 eines jeden Andacht / oder die gemeine
 Noth erfordert / das Fasten frey gelassen.

(o) Esai. 18. v. 7. (p) Tit. 2. v. 12.

1. Pet. 5. v. 8. (q) 2. Samuel. 12. v.

16. (r) Luc. 2. v. 37. (s) 2. Chron.

20. v. 3. (t) Iona. 3. v. 5. (u) Act. 13.

v. 2. 3. (x) Eccius in Enchirid.

cap. 14. Bellarmin. libr. 2. de bon.

operib. cap. 11.

CCLI.

CCLI. 4. Lutherus (y) habe das vierzigtagliche Fasten verachtet / vnd ob er schon ein Politisches Weltliches Fasten wol leiden köndte / so mag er doch der Kirchen Fasten nicht dulden.

(y) Scherer Domin. Quinquages.

Conc. 1. pag. 227. Dom. Invocavit

Conc. 4. p. 257. Conc. 5. p. 261.

CCLII. Antwort. (1.) Die Bapstliche vierzigtagliche Fasten hat Lutherus gar recht abgeschafft / denn 1. Ist es wider die Christliche Freyheit (2) in welcher wir uns in Speise vnd Trand von Niemand sollen richten lassen. 2. Die Schrift nennet eine (a) Teuffels Lehre / wenn man Speise verbeut. 3. Es ist eine bloße Menschen Sackung / (b) damit man Gott vergeblich dienet / wie eben darumb der Juden Fasten GOTT dem HERRN (c) mißgefallen. 4. Es streitet wider Christi Verdienst / weil es der Meinung geschieht / als ob man Gott dem HERRN

Nil

für

für die Sünde dadurch gnug thun köndte. 5. Es ist voller Betrug vnd Heuchelei/in dem man der einen Speise sich enthält/dargegen aber mit andern köstlichen Speisen vnnnd Geträncken sich füllet/in welchem Fasten vnser HErrn Gottes nur gespoitet wird. Vmb dieser Ursache willen hat Lutherus die Bapstische Fasten abgeschafft / vnnnd hat daran gehandelt als ein Christlicher Lehrer / welcher schuldig war / Menschen Sazung abzuthun. (2.) Es sündiget Lutherus auch nicht / in dem er das Fasten von der Obrigkeit geboten / diesem Bapstischen Fasten fürzeucht : Denn dieses Weltlich Fasten hat noch einen Weltlichen Nutz / Daß Fleisch vnnnd andere Speise gespart werden / ienes Bapstisches aber hat keinen Geistlichen Nutz. Dieses kan man verrichten mit gutem Gewissen / ienes aber kan ohne Abgötterey nicht geschehen : Dieses schadet Niemand / ienes aber schadet der Seelen.

(2) Colossens. 2. vers. 16. (a) 1. Ti-

moth.

moth. 4. v. 2. 3. (b) Matth. 15. v. 9.

(c) Esa. 38. vers. 3. (d) Zachar. 7.

vers. 5.

CCLII. Wann sonst die Bapstler in Luthert Schrifften sich wolten recht umbsehen/würden sie finden/daß er vom Fasten gar recht geurtheilet. Er erkläret ja (e) was das rechte Christliche Fasten sey / er lehret (f) daß die Christen täglich Fasten sollen / vom Nutz des Fastens spricht er / (g) daß es den alten Adam tödte / er lehret auch (h) wozu Fasten vnd Leibliche Übung diene: Er beweiset/ daß man kein (i) recht Fasten im Bapstthumb gehalten habe/daß man einen (k) Verdienst daraus gemachet/ vnd hat Lutherus vom Fasten wol gründlicher geschrieben / als jemahl ein Bapstler mag geschrieben haben.

(e) Tom. Ienens. German. fol.

407. (f) Tom. 5. Ienens. Germ.

fol. 408. (g) Tom. 1. Ienens. Ger-

man fol. 243. (h) Tom. 1. Ien.

German. fol. 186. (i) Tom. 5. Ie-

R 5

nens.

nen/. German. fol. 407. (k) ibid.
fol. 431.

CCLIV. Die Bapstler aber sol-
ten allhier auff sich selber sehen / da wür-
den sie befinden / wie man mit Nüch-
ter-
keit vnnnd Fasten bey ihnen umghehet.
Das Fasten bey ihnen ist eine Spötterey
Gottes / in dem sie des Fleisches sich ent-
halten / als ob sie den Leib wolten casteien /
füllen sich aber mit den köstlichen Wei-
nen / mit den herzlichsten Confecten / die
nach Apoteker Kunst seyn zugerichtet /
dadurch noch zehenmahl mehr der Leib
zu bösen Lüsten gereizet wird. Das nüch-
terne Leben ist bey ihnen auch nicht ge-
mein / wo sind mehr köstliche Pandeten /
als in der Cardinäle vnd Bischoffe Hö-
fe ? Wer ein wenig bey Stiftern vnnnd
Klöstern sich auffhält / der findet da köst-
liche Mahlzeiten / stattlich fressen vnnnd
sauffen / tanzen vnd frölich seyn mit Fra-
wenzimmer / da findet man die köstlichen
Pfaffenbißlein / damit die faulen Pra-
laten ihre Bäuche mästen / vnd wer ihre
Trün-

Trüncke eigentlich auffmercken solle/
wie sie von Lutheri Trüncken außgeben/
da würde man andere Handel finden.
Wie man denn vor diesem längst vber
solch wüstes Leben (1) geklaget/vermag
also dieser Einwurff nichts wider Lu-
therum.

(1) de corrupto Ecclesia statu.

Das achtzehende Capitel.

Ob Doct. Luther ein Särw-
scher vnflätiger Mann ge-
wesen.

CCLV.

Szer wissen sich die Bapstler sehr
lustig zu machen/in dem sie schrei-
ben (a) Luther sey nicht ein
Schwan/sondern ein Schwein
gewesen/er habe Sewborsten/
nicht Schwanfederne / einen
Sawrüffel/nit Schwanschnas-
bel gehabt/er sey ein Schwein.

R vi

māra

märtel / vnd Säwschneider / ja
eine garstige Sawmutter / heisse
sen ihn Saw Luther / sagen (b)
daß man aus allen Büchern in
der Welt / so grobe / vnflätige /
Säwische Possen vnd Zotten
schwerlich können zusammen
bringen / so viel als Luther al-
lein in seinen Büchern hat.

(a) Vetterus im Schwanen Luther /
pag. 279. (b) Scoppius de authorit.
Lutheri, pag. 25.

CCLVI. 1. Insonderheit aber / werf-
sen sie Luthero schimpfflich für / daß er so
viel von (c) Säwen redet in seinen
Schriften: Wenn er saget / der Papst
halte die Kirche für einen Säws-
stall / der Papisten Heiligkeit
könne auch ein Hund vnd Saw
thun / sie seyn in der Schrift so
fertig wie eine Saw auff der
Zarffen / eine Saw bleibe eine
Saw wie sie ist / der Papst reite
auff der Saw / eine Saw solle
keine

Keine Taube / vnnnd ein Guckug
 keine Nachtigall seyn: Die Pa-
 pisten sind vnnnd bleiben Säu-
 vnd sterben wie Säu / etc. rmb
 solches Wortes willen heissen sie Luth-
 rum das Säwmärtel / vnd muß er ih-
 nen ein Säwischer / vnflätiger Mann
 heissen.

(c) Vetterus im Schwanenluthen:

p. 273. 274. seqv. Scoppius de au-
 thoritate Lutheri, pag. 25. 26.

CCLVII. Antwort. Wenn D. Luth.
 darumb muß SchweinMärtel heissen/
 dieweil er das Wort Säu / so oft brau-
 chet / so muß der heilige Geist auch ein
 Säu Geist seyn / die heiligen Apostel vnd
 Propheten müsten Säu Propheten vnd
 Säu Apostel heissen / dieweil sie das
 Wort Säu auch oft gebrauchen / vnnnd
 in gleichem Fall Gleichnis davon neh-
 men. David klaget / (d) die wilden
 Säu haben den Weinberg Got-
 tes zerwühlet: Salomon spricht/
 (e) ein schön Weib ohne Zucht /

sey wie eine Sarv in einem gülden
denen Haarbande; Der HErr
Christus befiehlt/ man solle (f) das
Heiligthumb nicht für die Hun-
de/ noch die Perlen für die Särw
werffen: S. Petrus spricht/ (g) daß
die so nach der Busse wieder
sündigen/ seyn wie der Hund/ der
da wieder frisset/ was er gespeis-
et/ vnnnd wie die Sarv / welche
nach der Schwemme sich wider
im Koth welzget. Die Evangeli-
sten beschreiben die Historiam weitleuff-
tig/ von den Särwen / (h) bey den Berge-
senern / in welche die Teuffel gefahren:
Sie gedencken der Särw / derer der ver-
lohrne (i) Sohn muste hüten/ vnnnd mit
ihnen die Treber fressen: Solten es denn
darumb Sarv Evangelisten heißen? der
(k) Prophet saget von den Juden/ daß
sie Schweinenfleisch fressen/
vnd Grewel Suppen haben in
ihren Töpffen: Solte er darumb ein
Schweinen Prophet heißen? schemen
sola

soltten sich diese Leute / daß sie in solchen Dingen grübeln / vnd Luthero einen vnflätigen Geist zuschreiben / da doch Gott der heilige Geist durch den Mund seiner heiligen Propheten vnd Apostel eben also geredet hat.

(d) Psalm. 80. v. 44. (e) Proverb.

11. v. 22. (f) Matth. 7. v. 6. (g)

2. Petr. 2. v. 22. (h) Matth. 8. v.

30. 31. seq. (i) Luc. 15. v. 15. (k)

Eesai. 65. v. 4.

CCLVIII. 2. Lutherus / sagen sie / brauche so oft das Wörtlein Dreck vnd Roth / man solle die Juden mit Sāwdreck werffen / die Schul Lehrer seyn wie der Dreck in der Latern / die Juristen wissen einen Dreck davon / wie man in der Kirchen Gottes solle hauffhalten / ohne den Arsch könne ein Mensch nicht leben : Die kleine Kinder hoffszen der Mutter in die Schoß / die muß es wieder aufffegen :
der

der Cardinal von Meinz schiſſe dem Kåyſer in ſein Kammergerichte/werde es aber hernach müſſen außfegen. Wie denn die Båpſtler (1) ſolches Dinges viel aus Lutheri Schrifften zuſammen tragen.

(1) Scoppius de Authoritate Lutheri, p. 26. 27. Vetterus in gravitetiſchen Luther/pag. 209. 210. ſeqq. Sartorius in Motivis part. I. mot. pag. 21.

C C L I X. Antwort. Lutherus wann er ſolche Art zu reden brauchet/geſchiehet es in zweyerley Fällen: einmahl/wann er von natürlichen Dingen redet/als wann die Kinder der Mutter in Schoß hoſſieren/vnd die Mutter muß es wieder außfegen:: Hernach nimmet er oft ein Gleichnis von ſolchen natürlichen Dingen/als wenn er des Bapſts Sackungen Dreck nennet/vund dergleichen. Iſt nun D. Luther darumb ſåwiſch vnd vnflätig/ ſo wird der heilige Geiſt ſelber auch alſo müſſen angeflaget werden. Na-

tig.

türliche Dinge werden in der Schrifft
auch also beschrieben: Als wann dort ge-
lesen werden die Worte / welche der Kö-
nig zu Assyrien den Juden sagen ließ /
sie (m) solten ihren eigenen
Mist fressen / vnd ihren eigenen
Harn sauffen: Wunder / daß die
Bapstler den Propheten nicht anlagen /
daß er so Sämische Worte hat auffge-
schrieben / also lieset man dorte / daß die
(*) Philister mit heimlicher
Plage / an heimlichen Orten
sind geschlagen worden / vnnnd
haben fünff güldene Erse müs-
sen machen lassen / die ihren Er-
sen gleich waren / zum Schuldop-
fer / daß die Straffe von ihnen genom-
men wurde: Welche Historiam die hei-
ligen vnd reinen Väter im Bapstthum
ohne Zorn nicht lesen werden. Wie offte
braucht die Schrifft Gleichnis / welche
von Dreck vnnnd Roth genommen seyn:
Hiob spricht (o) daß der Gottlose
vmbkommen werde / wie Dreck /

S.

S. Paulus (p) spricht/er halte alles für Dreck / daß er nur Christum gewinne: Gott dräwet dem Gottlosen/ (q) er wolle ihn wie Koth auff der Gassen zerstreuen. Dem Hause Jerobeam dräwet er (r) Er wolle außrotten an ihnen daß keiner übrig bleibe / der an die Wand bisset / er wolle sie außfegen / wie man Koth außfegget: Des Gottlosen Heiligkeits wird ein Koth (s) genennet: Und S. Petrus schreibet / von den Säwen/ (t) daß sie nach der Schwemme sich wieder im Koth welzen. Und ob die Bapstler sagen wolten / daß Lutherus in seiner Bibel nur so grob rede / so findet man doch in ihrer etgenen Lateinischen Bibel / das Wörtlin Stercus, das ist Dreck / (u) an gar viel Orten / müsten also sie selber solche Unfläter seyn / wie sie Lutherum außschreyen.

(m) Esai. 36. v. 12. (n) 1. Samuel 6. v. 4. 5. (o) Hiob. 20. v. 7. (p) Philipp. 3. v. 8. (q) 2. Samuel. 22. v. 43.

(r) 10.

(r) 1. Reg. II. v. 10. (s) 1. Maccab.

7. v. 62. (t) 2. Petr. 2. v. 27. (u)

1. Maccab. 2. v. 26. Psal. 83. v. 1.

2. Regum. 9. v. 37. Ezech. 4. v. 12.

CCLX. 3. Man wirffet ihm (x) weis
er für/daß er die Wörter Dieb vnd Gal-
gen so offte brauche/in seinen Schrifften:
Wenn er saget: Als man einen
Dieb habe hengen sollen/vnnd
andere Leute sehr nach dem
Galgen gelauffen / habe der
Dieb gesprochen/er werde auch
darbey seyn. Item. Wer Mei-
ster Hansen dem Hencker ent-
lauffe / den bekomme doch end-
lich der Teuffel. Meister Hans
sey ein grober Zuchtmeister / er
könne keinen Schimpff verster-
hen / vnnd henge die Diebe für
tausent Teuffel an den Galgen.
Solche vnnd dergleichen Reden sollen
leichtfertig vnd säwisch seyn.

(x) Scoppius de autoritate Luthe-
theri pag. 26, 27.

CCLXI.

CCLXI. Antwort: Wenn das m
ten solle / daß Leichtfertigkeit vnd Unfla
ben denen sey / die von Dieben vnd G
gen reden / so würde diese Anflage die
ligen. Propheten vnd Apostel ja de
Herrn Christum selber treffen: Jeru
mias nennet die Juden (1)
Diebe / Mörder / vnd Meineyde
ge Leute / Syrach spricht (2) ein
Dieb sey nicht so böse als ein Lüg
gener / zuletzt aber kommen si
beyde an den Galgen: Der Herr
re Christus heisset die Pharisæer (3)
Diebe vnd Mörder / welche tot
men seyn zu stelen vnd vmbzubringen / v
vom Jüngsten Tage spricht S. Paulus
er werde kommen wie (4) ein Dieb in
der Nacht. Moses beschreibet gar
vmbständlich / wie König Pharao den
Obersten Becker an den (5) Galgen
gehendet. So nun die heilige Leute
von Dieben vnd Galgen geredet / ohne
Leichtfertigkeit vnd Unflath / können wir

nicht

nicht sehen / warum Lutherus solches
auch nicht habe thun können.

(y) Jerem. 7. v. 9. (z) Syrach. 20.

v. 27. (a) Ioh. 10. v. 1. 8. 10. (b) I.

Thessal. 5. v. 2. (c) Genes. 40. v. 19.

CCLXII. Wann sonst Luth. den Papst
etwas hart angedet / als der ein
Esel / Schüz / Bachant / Narz /
Bösewicht / Dieb / Schalck /
Räuber / Mörder / Beer Wolff /
Teuffel sey / (d) schmerket es die
Bäpstler zwar sehr: allein Lutherus thut
es alles mit guten Gründen / vnd erwei-
set es in seinen Schrifften genugsamb /
daß die Päpste vngelehrt seyn / dannen-
hero er sie Esel / Schützen vnd Bachan-
ten nennet: Daß sie der Kirchen Gutes
den Kelch / die heilige Schrifft / vnd
andere Schätze entzogen / dannenhero er
sie Diebe / Schälcke vnd Bösewichter
nennet: Daß sie viel tausent Seelen ver-
führet / vnd gleichsam ermordet / darum
er sie Mörder / Bären vnd Wölffe nen-
net. Wenn aber die Bäpstler solche Din-

ger in Lutheri Schrifften sehen vnnnd herauszwacken. Wie kommet es doch / daß sie die fürtrefflichen Auslegungen der Schrifte nicht sehen / daß sie den hohen Geist vnd mächtige Wissenschaft nicht mercken können? der heiligen vnd reinen Wörter sind ja viel tausentmahl mehr in Lutheri Schrifften / als solcher Wörter / welche die Päpstler für vnrein halten? es gehet ihnen aber wie den Säwen / welche nur auff Roth vnd Unflath sehen / vnnnd dasselbige auffwühlen / der schönen Blumen aber achten sie nicht: Also zwacken diese Leute nur hin vnd wieder auß Lutheri Schrifften etliche harte Wörter / das Gute aber / welches darinne mit Hauffen gefunden wird / lassen sie ligen. Wenn man auch der Mönche / Cardinäle vnnnd Päpste Zischreden solte anhören vnd examiniren, da würde sichs befinden / wie reine höffliche Stücklin darinne anzutreffen: Ohne Zweifel seyn mehr Schweine als Schwane vnter ihnen /
welch

welches denen befannt / die nur ein wenig
vmb ihr Leben willen.

(d) Vetterus im gravitetischen Lu-
ther.

Das neunzehende Capitel.

Ob D. Luther das Apostoli-
sche GlaubensBefänntnis
verfälſchet habe.

CCLXIII.

An klaget Lutherum (a) hefftig
an im Papſtthumb / daß er
das Apostoliſche Glaub-
bensBefänntnis verfäl-
ſchet habe / in dem er das Wort
Catholiſch / (ich gläube eine heilige
Catholiſche Kirche) aufgeſezet /
vnd an deſſen Stelle ein ander
Wort / nemlich / Chriſtlich ein-
geſezet / Catholiſch aber / vnd Chriſt-
lich ſey nicht eines.

(a) Tannerus, parte 1. Anatom.

AUG

Aug. Confess. demonstr. 3. parte 2.
dem. 1. §. 3. Eder in Inquisitione
pag. 63.

CCLXIV. Antwort. (1.) Es hat
D. Luther an gemeltem Orte gefunden
ein Wörtlein das heist καθολική, solch
Griechisch Wörtlein verstehen die Deut-
schen nicht was Catholisch eigentlich heis-
se / darumb hat es Lutherus in bequemer
Art auff Deutsch gegeben / Christlich.
Heist nun das verfälschet / so würde dar-
aus folgen / daß die Päpster selber das
Apostolische Glaubens-Bekänntnis ver-
fälschen / denn wo da stehet / Ich gläus
be eine heilige Christliche Kir-
che / findet man im Griechischen / das
Wörtlin αἰνία, nun geben ja die Päpst-
ler solches nicht Deutsch / ich glaube eine
Zagische Kirche / sondern / ich gläube
eine heilige Kirche / würde also folgen /
daß sie selber diesen Ort verfälschet /
vnd also schuldig weren dessen / wessen sie
Lutherum anlagen. (2.) D. Luther hat
das Wörtlin / Catholisch / nit mit Falsch-
hete

heit oder Betrug heraus gekrahet/ denn
 er lest es ja stehen in dem Lateinischen
 Catechismo/ welcher bey uns in allen
 Schulen gebraucht wird/ darinnen ste-
 het/ Credo unam Sanctam Catholi-
 cam Ecclesiam. Im Deutschen aber
 hat er das Wort Catholisch nicht setzen
 wollen/ zum theil darumb/ daß die Ein-
 fältigen Layen nicht möchten gedencen/
 es wer der Name/ damit sich die Römi-
 sche Kirche schmücket/ da doch die heili-
 gen Apostel nicht haben einen Namen/
 sondern eine Eigenschaft der Kirchen
 hiermit anzeigen wollen/ zum theil dar-
 umb/ dieweil ein Deutscher keinen Ver-
 stand aus dem Wörtlein Catholisch neh-
 men kan/ da mans doch also muß ver-
 deutschen/ daß es in der Sprache ver-
 ständiglich sey. (3) Es hette Luther das
 Wörtlein allgemein wol können setzen/
 daß er es aber nicht gethan habe/ darüber
 haben sich die Pöbstler nicht zu beschwe-
 ren: Denn sie selbst nennen die Kirche
 allgemein. Darumb/ (4) dieweil sie sich

S

auff

auff alle Ort / Zeit vnd Personen erstreckt / vnd müssen doch darneben bekennen / (c) daß die Römische Kirche nach Luthero in mehr Orthe vnd Völcker / durch Indiam / Americam / Peruviam / Chinam außgebreitet sey / als sie zuvor innegehabt : ja sie können nicht leugnen / daß noch heutiges Tages viel Derter seyn / in welchen die Römische Lehre nicht ist geprediget worden / ist also die Römische Lehre in solchem Verstande nicht allgemein. Wan es nun Lutherus gleich also gegeben hette in deutscher Sprache / würden sie doch davon keinen Vortheil haben.

(b) *Taner. part. 1. Anatom. Aug.*

Confess. demonstr. 3. §. 5. (c) A-

costa, de salute Indorum, procur.

Hieronymus Bentzo in histo. Ind.

CCLXV. Daß aber Lutherus das Wörtlin Catholisch / welches sonst allgemein heißet / im Deutschen gegeben hat Christlich / darinn hat er das Wort allgemein gnugsam begriffen / vñ hat def-

fen

sen gewisse Ursachen gehabt. Denn (1) Ist in der Christlichen Kirchen (d) kein Ansehen der Person/ da gilt nicht Jude oder Grieche / Mann oder Weib / Herr oder Knecht / sondern sie sind alle eines (e) in Christo. (2) Weil das Vertraut sich so weit außbreitet / als der gute Same/ und nicht weniger Allgemein ist / als der Weizen/ (f) ja viel mehr (g) böse als gute seyn/ ist mit dem Wort Christlich/ angezeigt worden/ daß die Gemeinschaft durch die ganze Welt/ die in Christo bestehet/ gemeynet sey. (3) Dieweil auch die Christliche Kirche bisweilen ist eine (h) kleine Heerde/ und in die enge (i) getrieben wird/ so wird hiermit angezeigt/ die Christliche Kirche sey allgemein durch die ganze Welt/ aber nicht allezeit actu, in der That/ daß man nicht myne/ weil die Kirche zu der Zeit/ wenn sie gedrucket wird / nicht durch alle Ort der Welt sich außbreite / so sey sie nicht die Christliche Kirche. Also hat Doctor Luther das Wörtlein Catholisch nicht

S. II. laus.

außgetraket / sonder vielmehr es also ver-
dolmetschet / daß solch Wörtlin dadurch
sein erkläret / vnnnd der rechte Verstand
desselbigen behalten worden.

(d) Act. 10. v. 34. (e) Gal. 3. v. 28.

Colloss. 3. v. 26. (f) Matth. 13. v. 26

(g) Matth. 7. v. 13. (h) Luc. 12. v.

32. (i) Matth. 24. v. 12. 2. Thess. 2.

v. 9. Apocal. 12. v. 6.

CCLXVI. Wir verwundern vns aber
billich / warum die Bapstler eben Do-
ctor Luthern anlagen / daß er dieses
Wörtlin habe außgetraket / da doch
für Lutheri Zeiten / im Apostolischen
Glaubens-Bekantnis solch Wörtlin
durch das Wort / Christlich / ist verdol-
metschet worden. Doctor Chemnit-
us (k) bezeuget / daß in etlichen alten Ex-
emplaren / die lengst für Luthero seyn
verdolmetschet worden / also gelesen wer-
de / ich glaube eine heilige Christ-
liche Kirche. So hat demnach Lu-
therus nichts neues gethan / sondern hat
die Dolmetschung gelassen / wie er diesel-
bige gefunden hat. Darnach so findet
man

man auch bey (l) etlichen Päpstlern / daß sie das Wort Catholisch nicht behalten / sondern verdeutschen es allgemein / ja setzen das Wort Christlich dazu: Wie dann Canisius also saget: **Eine allgemeine Christliche Kirche:** ist es nun bey ihnen recht / daß sie das Wörtlein Christlich hinein setzen / welches doch im Glaubens Bekenntnis selber dem Buchstaben nach nicht steht / warumb solte es dann bey Luthero vnrecht seyn / daß er solch Wörtlein Erklärung halber gebraucher hat.

(k) Chemnitius part. 3. Loc. Com.

pag. 125. (l) Vide Canisium in Catechismo.

CCLXVII. Wenn man auch zu rücke siehet in die Schrifften der Älter (m) wird man finden / daß sie das Apostolische Symbolum recitiren / vnd solch Wörtlin Catholisch darinne gar nicht brauchen / daß also gezweifelt wird / ob es von heiligen Aposteln sey hinein gesetzt worden. Wann nun das noch nicht gewiß ist / wie es dann die Päpstler selber nicht wissen /

noch beweisen können/ so kan man Luthero desto weniger schuld geben/ daß er solch Wörtlin aussen gelassen habe. Vnd weil die Jünger des HERN am ersten nicht **Catholisch**/sondern **Christlich** genennet worden/ zu (n) Antiochia/ halten wir dafür/ es sey wol gethan/ daß man die Kirche newes Testaments/ mit diesem Namen/ Christlich/ beschreibe/ darinne die Allgemainschafft/ vnd andere Eigenschaften der Kirchen begriffen werden.

(m) Cyprianus Martyr. in Exposit.

Symbol. p. 382. Epiphan. heresi 72.

Contra Marcell. Tom. 1. libr. 3. p.

272. August. Tom. 9. de Symb. ad

Catechumenos. (n) Act. 11. v. 26.

Das zwanzigste Capitel.

Von der deutschen Bibel D. Lutheri/ vnd ob er dieselbige ir-
bel verdolmetschet/ vnd an vielen Or-
ten verfälschet habe.

CCLXVIII.

Ihr halten in vnsern Kirchen
für eine grosse Wohthat des
Allmächtigen Gottes/ daß D.
er die heilige Schrift in vnserer deut-
Sprache versetzet / vnd der gemeine
an die Geheimbnis Gottes nun sel-
a seiner Muttersprach lesen vnn
tehen kan. Es ist auch eine sehr grosse
schwere Arbeit gewesen / mit solcher
ersetzung / da Herr Lutheras oftmal
r einem Wort einen / oder zweien gan-
Tage zugebracht / wie er den Verstand
cht ausdrucken / vnd dasselbige verdeut-
zen solle / (a) wie denn D. Pommer zu
Bittenberg in seinem Hause Jährlich
in sonderlich Fest gehalten / welches er
nennt / Festum translationis Biblio-
rum, das Fest der Dolmetschung der S.
Bibel / da er denn mit seinen Kindern vnd
Freunden Gott im Himmel für solchen
hewren Schatz gedancket hat. Mit sol-
her Verdolmetschung aber seyn die
Bäpftler nicht zu frieden / sondern gebet

für/ (b) daß die heilige Schrift an sehr vielen Orten darinne verfälschet/ vnnnd in frembden Verstande gezogen worden/ davon wir die vornembsten Stücke wollen besehen.

(a) *Matthesius Conc. 13. de Luth. pag. 150.* (b) *Bellarmin. lib. 2. de Verbo Dei. cap. 11. Pistorius de signis Ant. & nov. fidei p. 6. Tanner. in Dioptra Fidei lib. 1. cap. 5. lib. 3. cap. 15. Scoppius de Autoritate Lutheri, pag. 24. 25. Vetterus im Bibliischen Luther p. 184. seqv.*

CCLXIX. 1. Lutherus / sagen sie (c) habe außgemustert in der Deutschen Bibel die Wort/ 1. Joh. 5. Drey sind/ die da zeugen im Himmel/ der Vater/ das Wort/ vnd der heilige Geist/ vnnnd die drey sind eines. Antwort. Lutherus hat diese Wort nicht außgemustert / sondern weil er im Griechischen Text sie nicht gefunden hat/ darumb hat er sie nicht können

nien verdolmetschen. (d) Erasmus bezeuget/daß in dem Alten Codice Bibliothecæ Vaticanæ, wie auch in andern Griechischen Exemplarē diese Wort nicht werden gefunden. Ja er bezeuget/ daß er in (e) sieben Exemplaribus sie nicht gefunden habe: Wie er dann in den Alten (f) Lateinischen Bibeln ebener massen solchen Text nicht hat gefunden. So ziehen die alten Kirchenlehrer auch oftmals die Wort von den dreien Zeugen auff Erden an/ die Wort aber von den dreien Zeugen im Himmel ziehen sie nit an. Wann nun Lutherus diese Worte hette in die Deutsche Bibel gesetzt/ da er sie doch in der Griechischen vnd Lateinischen nicht gefunden/würden ihn die Päpstler haben angeklaget/ daß er etwas hinein geflicket/ das doch nicht hinein gehöre / wie sie mit dem Beschluß des Vater vnsers (h) ihn auch anklagen: Diweil aber Lutherus hernach in Alten Exemplaribus solchen Text gefunden / hat er denselbigen auch hinein gesetzt/wie dan noch heutiges Ta-

ges in unsern (i) deutschen Bibeln derselbige gefunden wird.

(c) Tanner. Anatom. Aug. Confess. part. 1. demonst. 2. §. 24. Gretserus in defensione Bellarm. lib. 1. cap. 16.

Vetterus im Biblischen Luther. pag. 184. (d) Erasmus, Annot. super 1 Iohann. 5. (e) In respons. ad

notationes novas Eduardi, pag. 231. (f) In annot. Novi Testamenti.

(g) Augustin. lib. 3. contra Maximin. cap. 21. Cyrillus lib. 14. thes. cap. 5. (b) Bellarm. lib. 2. de verbo

DEI cap. 7. (i) Vide Edit. Ienens. ann. 1598. Edit. Witteberg. ann. 1606. &c.

CCLXX. 2. Lutherus habe Es.

9. v. 6. da das Wörclein **EL** im Hebraischen / das ist / **GOTT** / außgelassen / vnd Krafft dafür gesetzt / welches eine (k) Verfälschung sey. Antwort. Diemeil am selbigen Ort / dem **HE**ren **Messia** lauter

Aufts-Damen werden gegeben / als hat
Luther.

Lutherus diese Worte auch durch einen
 Ampis Namen gegeben/die grosse Krafft
 vnd Macht des Sohnes Gottes da-
 durch andeutend/wie denn solch Wörtlin
 (l) anderswo Krafft vnd Stârcke
 bedeutet/wiewol er gerne gestehet/das
 das Wörtlin / El/auch so viel als Gott
 heisse/wie er es denn an (m) andern Or-
 ten also giebet/vnd behelt/da er schreibet:
 Meynstu du nicht/das Esaias
 diesen Text Davids mit fleiß ge-
 lesen habe/dar er spricht cap. 9.
 Ein Kind ist vns geboren/ein
 Sohn ist vns gegeben/dessen
 Herrschafft ist auff seiner Schula-
 ter/vnd sein Name heist wun-
 derbahr/Kath/Gott/Held/
 Ewig Vater/Friedefürst/das
 seine Herrschafft groß werde/
 vnd des Friedes kein Ende/auff
 dem Stuel Davids vnd seinem
 Königreich/das ers zurichte/
 vnd stercke mit Gerichte vnd
 Gerechtigkeit/von nun an bis

in Ewigkeit. Hienimpt Jesa-
ias dem Nathan das Wort aus
dem Munde / da er von Messia
weissaget / daß er ein ewiger Kö-
nig vnd Vater seyn sol / in Gots
tes Reich / vnd er nennet ihn
auch Gott / denn das Wort / El /
heist wol nach dem Buchsta-
ben / Krafft / aber wenns ein ei-
gen Name ist (wie hie) so heists
Gott / durch die ganze Schrift /
der allein Krafft hat / wie das
beyde Juden vnd Ebreisten be-
kennen müssen. Kan also Lu-
thero deswegen keine Schulde
gegeben werden.

(k) Tanner. Part. I. Anatom. Aug.
Confess. dem. 2. §. 24. Scherer, cono.
2. in Dn. I. Adv. pag. II. Vetterus
im Biblischen Luther / p. 184. (l)
Psal. 88. v. 5. (m) Tom. 8. Ienens.
germ. fol. 145.

CCLXXI. 3. Lutherus habe
Rom. 3. das Wörtlin / allein / in
den

den Text geflicket/ Der Mensch wird gerecht allein durch den Glaube/ das sol eine(n) grosse Verfälschung seyn/ welche fast alle Bapstler zu Luthero fürwerffen/ vnd aus dem Wörtlin/ Sola allein/ vnsern Glauben den Lutherschen Glauben sollen nennen. Antwort. (1) Der Text hat eben solche / vnd keine andere Meynung / wie es Lutherus verdolmetschet: Wo die Werck werden außgeschlossen/von der Rechtfertigung/ vnd dieselbige dem Glauben wird zugeschrieben/ da mag man ja auch sagen / daß der Glaube allein Gerecht mache / eben wie man sagt: ein Bote bringet allein Brieffe/ wenn er nur Brieffe vnd kein Geld bringet. (2) Nicht allein bey Luthero/ sondern bey andern lengst für ihm findet man im neuen Testamente Welsch zu Venedig gedrucket / eben diese Worte/ daß der Mensch gerecht werde Solo per la fede, allein durch den Glauben: ist solches den Welschen frey / ohne Verfälschung der Schrifft/ warum sollte es dem Deutschen Luthero in seiner Bibel nicht

frey seyn? (3) Man findet auch andere Orter in der Schrift / welche sich im gleichen Fall mit dem Wörtlin / allein / erklären. Moses spricht / (o) Du solt Gott dienen / daß erkläret (p) der Herr Christus / du solt ihm allein dienen. Marcus spricht / (q) daß den Tag und die Stunde des Gerichtes der Vater wisse nicht der Sohn / mit die Engel: Das erkläret Mattheus / (r) daß es der Vater allein wisse. Deßgleichen Exempel dieses auch ist / daß wir allein durch den Glauben gerecht werden. (4) Lutherus hat die Bibel nicht nur von Wort zu Wort verdeutschet / sondern er hat sie verdolmetschet / daß ein Deutscher die meynung recht verstehn kan. Nu ist ja solches die rechte Art Deutsch zu reden / wann man ein Ding von etwas außschleust / daß es durch das Wörtlin allein geschehe. (5) Lutherus hat eine stattliche Verantwortung geschrieben / (s) warum er das Wörtlin allein hat hingügesetzt / welche kein einziger Päpster bisher

hero

hero hat umbstosſen können/dahin ſie noch-
mals mögen gewieſen ſeyn.

(n) Scherer, Conc. 1. Dom. 24. poſt
Trinit. pag. 700. Badenseſ Motiv.
rat. 3. pag. 137. Cochläus in Actis
Lutheri pag. 201. Tanner. Dioptr.
lib. 2. qv. 4. cap. 15. pag. 414. lib.
1. cap. 5. p. 78. (o) Deut. 6. v. 13. (p)
Matth. 4. v. 10. (q) Marci 13. v.
32. (r) Matth. 24. v. 36. (s) Tom.
5. Ienens. German. fol. 140.

CCLXXII. 4. Lutherus (t) hat
2. Pet. 1. v. 10. in den Worten/
lieben Brüder/ thut deſto mehr
leiß ewren Beruff vnd Erweh-
lung feſte zu machen/ außgelaſ-
ſen/die Worte/durch gute Wer-
cke: Antwort. Es ſtehen die Wort/
durch gute Werk/zwar in der latei-
niſchen Bibel der Bapſtler/ aber nicht
in der Griechiſchen/ welche Sprach im
Neuen Teſtament der Brunn iſt/ dar-
aus wir des heiligen Geiſtes Meynung
eigentlich ſollen erkennen. Wenn nun
Luthe

Lutherus diese Wort hette hinein gsteifet/
das were als eine Verfälschung biblich
zu tadeln. Diemeit aber die Bapstler sol-
che Wort selber einschieben / da sie doch
der Apostel nit hat / sind sie selber Verfä-
scher der Schrifft / vnnnd werden schul-
dig dessen / wessen sie Lutherum anlagen
wollen.

(1) Lessius in Consult. Consid. 9. rat.

7. pag. 189.

CCLXXIII. 5. Lutherus (a) ha-
be 1. Cor. 9. v. 5. die Worte Pauli/
da er saget / er habe macht eine
Schwester mit sich herumb zu
führen / verfälschet / vnnnd hinzu-
gesetzt / zum Weibe Weibe. Ant-
wort. Lutherus hat nichts hinzu gesetzt /
sondern das Wort *γυναικα*, Weib / stehet
im Griechischen Texte: das wird ent-
weder eine Concubin / oder ein Eheweib
seyn müssen. Eine Concubin ist's nicht
gewesen / denn Paulus straffet die Hure-
ren / wird sie also selber nit gethan habē: so
ist's gewiß ein Eheweib gewesen / welches
beträff.

Beträffiget, daß er Petri Exempel darben anzeucht. Nun ist gewiß / daß Petrus habe ein (x) Eheweib gehabt / wie denn der (y) Apostel Philippus auch im Ehestande gelebet / vnd Kinder gezeuget / daß also Lutherus an diesem Orte gar nichts verfälschet.

(u) Lessius, Consider. 9. rat. 7. p.

187. (x) Matth. 8. v. 14. Eusebius

lib. 3. Histor. Eccl. cap. 14.

CCLXXIV. 6. Lutherus hat im 3. Cap. Danielis / ganzer 66. Vers außsen gelassen / (z) wie auch die Historiam von Susanna / vnd dem Drachen / item ein Stück in Esther. Antwort. Lutherus hat es nicht außsengelassen / sondern er hat es nur an einen andern Ort gesetzt / vnd solches nicht vnbillich / dieweil in der Hebreischen Sprache / dieselbige nicht gefunden werden. So ist er auch nicht der erste gewesen / der es gethan / sondern etliche (a) Väter haben es für ihm gethan. Hat also Lutherus in diesem Stück nichts gesündigt. (2) Ver-

(2) Vetterus im Biblischen Luther. pag. 184. (a) Hieronymus in prefat. cap. 3. Daniel.

CCLXXV. 7. Lutherns habe verfälschet (b) die Worte Psal. 76. v. 12. Gelobet / vnd haltet dem HErrn: da setze Lutherus hinzu / gelobet / daß er sol ewer Gott seyn / wie das erste Gebot wil / vnd nicht den Heiligen noch andere Gelübde. Das steht ja nicht im Texte. Antwort. Lutherus hat diese Wort nicht gesetzt / als wann sie zum Text gehörten / sondern / sie stehen auff der Seiten / als eine Glossa / vnd Erläuterung / welche gleichwol der Schrift gemess ist / welche lehret / daß man Gott dem HErrn (c) allein sol Gelübde thun / vnd sie auch halten: wie denn kein einziges Exempel in der Schrift ist / daß man einem verstorbenen Heiligen etwas gelobet hette.

(b) Lefius confid. 9. rat. 7. p. 186. (c)

Deut. 23. v. 21. Psal. 50. v. 14. Psal.

76. v. 13.

CCLXXVI. s. Lutherus verfälsche (d) den Text / wenn Paulus spricht / Gal 3. v. 10. Die aus den Wercken des Gesetzes seyn / die sind verflucht: dafür saget Lutherus / die mit des Gesetzes Werck vmbgehen. Nun ist ja ein anders mit des Gesetzes Wercken vmbgehen / ein anders ist aus den Wercken des Gesetzes seyn. Antwort. Lutherus hat es nicht von Wort zu Wort versetzet: denn diese Art zu reden / die aus den Wercken des Gesetzes seyn / würde niemand in unserer deutschen Sprache verstehen: sondern er verdolmetschet die rechte Meinung / d. i. nemlich diejenige verflucht seyn / welche aus den Wercken des Gesetzes wollen gerecht werden / vnd also damit vmbgehen / daß sie die Gerechtigkeit darinne suchen: Hieran hat Lutherus nichts gesündigt.

(d) Tanner. part. I. Anatom. Aug. Confess. dem. 2. §. 23.

CCLXXVII. 9. Lutherus hat Eph. 5. v. 18. des Wörtlin *ἀσωτία*, verdolmetschet / ein vnordentlich Leben / welches aus dem Weinsauffen folge: *ἀσωτία* aber heiße nicht (e) ein vnordentlich Leben / sondern bedeute luxum, oder Schwelgerey. Antwort. Die Schwelgerey ist eben das vnordentliche Leben / welches Lutherus allhier meynt: also lesen wir vom verlohrnen Sohne / (f) daß er gelebet *ἀσωτως*, das ist / in vnordentlichem Leben / wenn mann des fressens vnd sauffens keine Maß helt / den Tag in eine Nacht verwandelt. Hat also Lutherus allhier den rechten Zweck getroffen.

(e) Tanner. Annat. Aug. Confess.

part. 1. demonst. 2. §. 24. (f) Luc.

15. v. 13.

CCLXXVIII. 10. Lutherus habe (g) verfälschet / Rom. 2. v. 11. da geschrieben steht / dienet dem Herrn / setze er dafür: schicket euch in die Zeit: gleich als wenn
der

der Apostel Paulus beschloffen
hette / zu temporisiren den Mantel
nach dem Wind zu hängen.

Antwort. Wann die Bapstler die Augen
auffthun / werden sie finden / daß der Apo-
stel im Griechischen saget / τῷ καιρῷ δε-
λευοντες, das heist ja in die Zeit sich
schicken / oder der Zeit dienen.
Und seyn die Bapstler selbst Verfälscher
der Bibel / welche in ihrer Lateinischer
Version allhier vom Dienst Gottes et-
was hinein geflicket / das doch im Text
des Apostels nicht steht.

(q) Iacobus Hack contra Tossanum

qv. 2 cap. 31 pag. 458.

CCLXXIX. II. Lutherus habe
(b) aufgelassen / das Wörtlin /
trennen / 1. Johan. 4. v. 11. da ge-
schrieben steht / ein jeder Geist /
der Jesum Christum trennet /
ist nicht aus Gott. Antwort. Wenn
die Bapstler den Griechischen Text
recht ansehen / werden sie befinden / daß
das Wörtlin trennet / nicht darinne
steht.

steht / sondern es heist / ein jeglicher Geist der da nicht bekennet / daß Jesus Christus ist ins Fleisch kommen / der ist nicht von Gott. Wo aber jemand das Wörtlin trennet würde hinein flicken / der thäte dem Text grosse Gewalt. Hat also Lutherus hier nichts gesündigt.

(h) Iacob Hack, contra Tossan. q.

2. cap. 31. pag. 457.

CCLXXX. 12. Lutherus (i) habe Jac. 4. v. 12. das Wörtlin / Gesetzgeber / verdeutschet / durch / Meister. Antwort. Im Griechischen Text steht das Wörtlin νομοδότης, das hat D. Luthers auch gegeben auff Deutsch / Gesetzgeber. Es ist ein einziger Gesetzgeber / der kan selig machen vnd verdammen: vnd das finde ich in allen Deutschen Bibeln Lutheri / die ich zur Hand habe. Scherer thue die Augen recht auff / so wird er sehen / daß er Luthero groß vnrecht thue.

(i) Scherer, con. 3. Tom. 2. Adv. pag. 36.

CCLXXXI. 13. Lutherus habe
den

Den Text (k) verfälschet Johan. 2. v. 9. da er setzet/ der Speisemeister kostet den Wein der Wasser gewesen war/ da es doch heist/ aquam in vinum versam, das Wasser welches in Wein verwandelt war. Antwort. Im Griechischen Text stehet/ ὃ δὲ οἶνον γεγενημένον, das ist eigentlich / das Wasser / welches Wein worden war: hier mercke doch ein jeglicher / ob es nicht eines sey: der Wein welcher Wasser gewesen vnd das Wasser welches Wein worden war: es ist ja durchaus eines/ vnd hat D. Luther seinen Deutsche hierinne genutzet / als welche in ihrer Sprache ein Ding also beschrieben/ wann es in etwz verwandelt worden/ daß sie nennen dasjenige / in welches es ist verwandelt worden. Also sage ich recht Deutsch: Wir essen dz Brod/ so zuvor roher Teig gewesen: besser/ als/ wir essen den rohē Teig/ welcher nun Brod ist worden. Ist also dieser Einwurff eine unzeitige Klugheit.

(k) Sibe-

(k) Scherer, Dom. 2. post Epiphan.
conc. 2. pag. 130.

CCLXXII. 14. Lutherus (l)
habe die Wort Jer. 31. v. 22. der
Herr wird ein neues im Lande
schaffen / also verdolmetschet /
daß nemlich / die sich vorhin
wie Weiber gestellet haben / sol-
len Männer seyn. Antwort. Das ist
eine grobe Verläumbung / denn wann
man auffschleget D. Lutheri Deutsche
Bibel / findet man diese Verdolmet-
schung: Das Weib wird einen Mann umb-
geben: Da Lutherus durchs Weib Ma-
riam / durch den Mann / den H. Ern Mes-
siam versteht / welchen sie umbgeben / in
dem sie ihn / zur Welt getragen / wie denn
Lutherus alsbald die Anfügung am rand
dazu setzet: Ich werffe den Verstand
nicht weg / da die Alten sagen / Christus sey
der Mann von Maria umbgeben / das ist /
empfangen / vnd geborē / ligt nichts dran /
was die blindē Juden / hie vnd anderwo
mehr gauckeln: den weil es sol ein neues
seyn

muß es ein groß wunderlich Ding seyn/
vber alle das alte. Vnd Summa / es
sol das Newe Testament seyn / da ein
Weibesbild eine newe seltsame Mutter ist.
Denn der ganze Text hie vom neuen Te-
stament redet / vnd heist sie trawren / vnnnd
den alten Mose begraben / vnnnd sich auff
des HErrn Weg richten. Es kan auch
wol die Deutung S. Pauli Rom. 7.v. 6.
haben / da der alte Mann Nomos, (das
Gesetz) die Frau durch den Todt ledig
lesset. Den das Gesetz ist nun nicht vber/
sondern vnter vns / vnnnd vmbgibt vns
nicht mehr etc. welches auch nichts an-
ders ist / denn das newe Testament. Ge-
schiehet also Luthero groß vnrecht.

(1) Scherer Domin. 1. Advent. conc.

2. pag. 10.

CCLXXIII. 15. Lutherus (m)
hat in den Worten des Abend-
mahls / das Wörtlin Dancks-
gen / gesetzt / da er doch Segnen
hette setzen sollen. Antwort / im
Griechischen Text(n) steht das Wörtlin

ε

υχα-

εὐχαριστίας, das ist / **Dancksagen** /
 es in allen Griechischen Lexicis also ge-
 ben wird / vnd nicht **Segnen**. Wenn
 aber die Schrift redet / von der
 Consecration, (o) vnd **Segnung**
 des Brodts / brauchet sie ein Wort / nem-
 lich εὐλογίαν, das ist / **Segnen** / wie es
 D. Luth. also gegebē πολὺν ἴσον τῆς εὐλογίας
 der gesegnete Kelch / ὁ εὐλογούμενος, welcher
 wir **Segnen**. **Segnen** aber / vnd
Dancksagen ist nicht eines: Denn
 Brodt vnd Wein wird nur gesegnet
 Abendmahl: aber die **Dancksagung**
 wird gesprochen vber das ganze Sacra-
 ment vnd dessen Einsetzung: also dan-
 ke der HErr auch / (p) da er 5000. Mann
 mit 5. Brodten / vnd 2. Fischen speiset
 da denn das Wörlin εὐχαριστίας an-
 gebrauchet wird / welches Scherer an-
 wil (q) durch **Segnen** verdolmetschet
 Er irret aber / denn Christus hat das
 das Abendmahl nicht gereicht / vnd
 das Brodt nicht Consecrirt, sonder
 er hat **GOTT** seinem Vater für sich

Gaben gedancket/ vund vmb seinen Segen gebeten.

(m) Scherer, Dom. Latare, Conc.

2. p. 302. (n) 1. Cor. II. v. 24. (o)

1. Cor. 10. v. 16. (p) Ioh. 6. v. 11. (q)

Scherer, conc. 2. Dom. latare p. 302.

CCLXXXIV. 16. Luther habe

(r) aussen gelassen/ Marc. II. wofern ihr nicht vergebet/ so wird ewer Vater/der im Himmel ist/ euch auch nicht vergeben. 1. Thes.

4. Daß ihr euch enthaltet von der Hurerey. Jacob. 4. Gott wies derstehet den Hoffertigen/ aber den Demütigen giebet er Gnade.

Diese Sprüche sol Lutherus alle in seiner deutschen Bibel haben aussen gelassen. Antwort. Den Spruch im Marco

hat Lutherus im Griechischen nicht gefunden/ darumb hat er ihn auch nicht können verdeutschen. Beym Matthæo

(s) aber ist er im Deutschen auch zu finden/ weil er daselbst im Griechischen stehet. So giebet auch der Text beym Mar-

co den sensum, vnd die Meynung dieses Spruches / aus den vorhergehenden Worten / wie dan Erasmus diesen Verß / in den alten Griechischen Exemplaribus auch nicht gefunden. Was aber den Ort 1. Thess. 4. anlangt / hat Lutherus denselbigen nicht aussen gelassen / sondern er stehet in seinen Deutschen Bibeln / wird auch in vnsern Kirchen offft angezogen. Die Wort beyh. Jacobo aber / hat Lutherus in etlichen Griechischen Exemplaren anfangs nicht gefunden / jedoch hernach in die deutsche Bibel gesetzt / Darinne sie ja noch iezo gelesen werden / wie dann an einem andern (r) Orte der Schrift eben solche Worte zu finden seyn / welche Lutherus gerne verdolmetschet / weil er sie auch daselbst gefunden.

(r) Badenses rat. 1. p. 26. (s) Matt.

6. v. 15. (t) 1. Pet. 5. v. 5.

CCLXXXV. In Auflegung der Schrift aber / sagen die Päpster / sey D. Luther allzu Gottlos
se:

se : denn die Wort / im Anfang
schuff Gott Himmel vnd Erde/
lege er aus / der Guckguck fraß die
Grasemuck / mit Federn vnd mit
allen. Die Wort / ihr seyd das
Licht der Welt / lege er aus : Ihr
seyd der Dreck in der Latern. Die
Zellenfahrt Christi erkläre er/
daß Christus mit einer Fahnen
für die Helle kommen sey / vnd
die Thüre auffgestossen habe/
daß ein Teuffel zum Fenster / der
ander sonst zu einem Loche sey
hinauß gefallē / wie dann die Bapst-
ler (u) solcher Außlegungen viel zusam-
men bringen. Antwort. Es ist Doctor
Luthers Meinung nicht gewesen / als
wann die Wort von der Schöpfung ei-
nen solchen Verstandt hetten / sondern er
richtet solche Außlegung zu dem Ende/
damit die Calvinisten doch möchten ver-
stehen / daß ihre Außlegung in den Wor-
ten des Abendmahls eben so vngereimbt
were : Wann sie sagen / das Brodt
T iij bedeuts

bedeutet den Leib / oder ist ein
 Zeichen des Leibes / ist eben als
 wenn man wolte sagen / das
 Wort / schuff / heisse so viel als
 fraß / Himmel / das were so viel
 als Grasemücke / wie sich D. Luthers
 selber (x) gnugsamb erkläret. Die Wort /
 ihr seyd das Liecht der Welt /
 haben die Schulheyrer im Pabstthumb
 auff sich gezogen / aber Lutherus spottet
 ihrer / vnd spricht / daß die Magistri no-
 stri, die Thomisten / Scotisten / Sorboni-
 sten / der Dreck in der Laterne seyn / der
 ein schlechtes Liecht von sich giebet. Die
 Hellenfahrt Christi beschreibet Lutherus
 auff solche Weise / wie wir Menschen es
 möchten vns einbilden / verstehet aber
 dennoch solches nicht Irdisch / sondern
 Geistlich. Redet doch die Schrift sel-
 ber von G D E / daß er Füße habe / auff
 dem Stuel sitze / einen Scepter habe / nach
 vnser Art zu reden vnd verstehet es doch
 nicht Irdisch / sondern Himilisch. Was
 sonst wird angezogen / von seltsamen Auß-
 legun-

legungen der Schrifft / findet sich bald /
wenn man nur den ganzen context an-
siehet / wie vnrecht Luthero darinne ge-
than wird.

(u) Scoppius de Authoritate Lu-
theri pag. 24. 25. Vetterus im Bi-
blischen Luther / pag. 184. 185. seq.

(x) im Buch daß die Wort noch fest
stehen / Tom. 3. Ienensi. German.

Fol. 336. seq.

CCLXXXVI. Es solten aber die
Päpster auff sich selber sehen / wie sie mit
der Bibel vmbgehen / da wird sichs befin-
den / daß sie tausendmal mehr schuldig
seyn des ientgen / wessen sie Lutherum an-
klagen. Ihre Lateinische Bibel / welche sie
im Concilio zu Trident canonifiret,
stecket voller scheußlicher Irrthumb / also /
daß etliche gelahrte Leute in die achtzig-
tausendt Irrthumb darinne auffgemer-
cket. Sind es nicht grobe Schnitzer / daß
man den Spruch auff das Weib zeucht /

(y) welcher doch redet von des Weis-
bes Samen. Daß man für den sie-
ben

benden Tag setzet (z) den siebenden
 vnd zwanzigsten Tag / daß man
 für die Sünde zum Tode (a) setzet
 eine Sünde nicht zum Tode / daß
 man für Recht richtet / setzet (b)
 vnrecht richtet / daß man für / wir
 werden alle verwandelt wer-
 den / setzet / (c) wir werden nicht
 alle verwandelt werden / daß man
 für / so ich wil daß er bleibe / setze /
 (d) also wil ich daß er bleibe / daß
 man für / herfür tragen / setzet (e) opfe-
 ren / daß man außlesset / (f) welcher
 nichts auff die Tage helt / der
 thut es dem **HERREN** : daß man
 außlesset / (g) wenn das verweß-
 liche wird anziehen das vnver-
 weßliche : daß man hinein sticket / (h)
 durch gute Wercke : Solcher Der-
 ter können vber die massen viel erzehlet
 werden / darinn die Bapstler von der He-
 braischen vnd Griechischen Sprache ab-
 weichen / vnd dennoch solche verfälschte
 Bibel

Bibel bey grosser Straff (i) für richtig
anzunehmen dürfen gebietn.

(y) Gen. 3. v. 15. (z) Gen. 8. v. 4.

(a) 1. Ioh. 5. v. 17. (b) 1. Pet. 2. v. 23.

(c) 1. Corinth. 15. v. 51. (d) Iohan.

20. v. 23. (e) Genes. 14. v. 18. (f)

Röm. 14. v. 6. (g) 1. Corinth. 15. v.

54. (h) 2. Pet. 1. v. 10. (i) Concil.

Trident. sess 4. decr. 2.

CCLXXXVII. Wolte man die Mär-
rischen Außlegungen der Schrift bese-
hen im Papstthumb / da fünde sich ein
grosser Wald voller Irrthumb / vnd
schrecklicher Thorheit. Ein Bischoff
(l) sey eines Weibes Mann / wird
erkläret / Ein Geistlicher sol eine
Præbenda haben: der Welt En-
de (m) sind des H. Ern / wird er-
kläret / die Cardinäle sind die
Grundseulen der Welt. GOTT
machte zwey (n) grosse Liechter/
eines das den Tag regieret / das ander das
die Nacht regieret / wird erkläret / Gott
mache den Pabst / welcher das
T v groß

grosse Liecht ist/ das die Kirche
regieret/ vnnnd den Káyser/ das
Kleine Liecht/ welches die Welts
lichen regieret. Alles hastu vn-
ter seine (o) Füsse gethan/ Schaa-
fe vnd Ochsen allzumal/ darzu
auch die wilden Thiere/ die Vos-
gel vnter dem Himmel/ vnd die
Fische im Meer/ wird erkläret/ dem
Papist hast du alles vnter seine
Füsse gethan/ die Schafe/ das ist/
die Frommen: Ochsen/ das ist/
die Hoffertigen: die wilden
Thiere/ das ist/ die Heiden/ die Vos-
gel vnter dem Himmel/ das ist/ die
Heiligen: die Fische im Meer/
das ist die Seelen der Verstorbe-
nen. Die vier Thiere (p) Ezechielis/
legen sie aus durch die vier Patriar-
chen. Kein Thier dörffe zum
Berge Sinai sich nahen/ das ist:
ungelehrte Layen sollen die
Schrift nicht forschen. Aus
dem Munde (q) des H^{errn}
gieng

gieng ein zweyschneydiges
Schwerd / das ist: aus dem Munde
de (r) des Papsts sol ein rechte
Ortheil gehen. Solch vnd derglei-
chen thörichte / Kindische Auflegungen
haben die (s) vnserigen aus den Päpsti-
schen Rechten / wie auch aus andern
Scribenten in grosser Menge zusammen
getragen / derer das ganze Papstthum
sich billich scheimen muß / solange die
Welt stehet.

(l) 1. Timoth. 3. v. 2. (m) 1. Samuel.
2. v. 8. (n) Gen. 1. v. 16. (o) Psal. 8.
v. 8. 9 (p) Ezechiel. 1. v. 5. (q) Exod.
19. v. 13. (r) Apoc. 1. v. 16. (s) Che-
mnitius in Examine Concilij Trid.
part. 1. p. 56. Schroderus in opusc.
Theol. Meisnerus, in Orat. Iubilæi
Ann. 1617. &c.



Das ein vnd zwanzigste Cap.
 Von grosser Unbeständigkeit
 Lutheri/ in dem er seine Mey-
 nung oft verendert/ vnd ihm selber
 in seinen Schrifften zuwi-
 der redet.

CCLXXXVIII.

Dieses Stück wird im Papst-
 thumb sehr weitleufftig getrie-
 ben/ in deme man fürgiebet/
 (a) D. Luther habe immer et-
 was geendert an seiner Lehre/
 ein Ding in seinen Schrifften
 lauffe dem andern zu wieder/
 man könne nicht eigentlich
 wissen/ wann er sey erleuchtet
 worden/ er habe einen zweiffel-
 haftigē Wetterhanischen Geist
 gehabt/ er habe kalt vnd warm/
 aus einem Maule geblasen/ er
 sey ein Zwoytäſcher vnd Bey-
 deäcksler/ von allen Artis-
 teln habe er ja/ nein/ kalt/
 warm/

warm / weiß / schwarz / Lügen
vnd Wahrheit geredet / viel hun-
dert Wetterhanen könne man
aus seinen Büchern zusammen
bringen / wie denn alle Päpster sich
damit schleppen / daß sie wiederwertige
Reden Lutheri zusammen trafen / vnd
damit die Einfältigen zu verwirren sich
unterstehen / inmassen sie daß ein ganzes
Buch davon geschrieben / der Evan-
gelische Wetterhan genandt /
Item Lutherischer Irrgarten.

(a) Vetterus, im unschuldigen
Luther: Badenses Motiva, rat. 3.
pag. 147 seq. Scoppius, de Autho-
rit. Luth pag. 31. 32. Lessius consult.
confid. 9. rat. 6. Cochleus in Actis
Lutheri. Ann. 1519. Sartorius in
Motiv pag. 326. seqv. Vngersdorff
in gratulac. p. 241. seqv.

CCLXXX X. Nun müssen wir be-
kennen / daß D. Luther im Anfang der
Reformation / dem Bopsthum in et-
lichen Dingen noch hengeplichet / wel-

ches er hernach geendert hat: es hat bisweilen das Ansehen in seinen Schrifften / als ob eines wider das ander lieffe / wer die Päpstliche Bücher liest / vnd nicht etwa Nachricht dabey hat / kan leicht in die Gedancken gerathen / daß Lutherus der vnbeständigste Mensch auff Erden gewesen. Es können aber solche widerwertige Reden / vnd Vnbeständigkeit abgelehnet werden / wann man achtung giebet auff nachfolgende Stücke.

CXC. 1. Muß man immer vorher wissen / daß wir Luthero nicht darumb glauben / weil er es lehret / sondern wir glauben ihm darumb / dieweil das jenige / was er lehret / mit Gottes Wort vbereinstimmet. Sodennach etwas solte fürkommen in seinen Schrifften / das wider Gottes Wort were / darff es niemand glauben. Vnd das ist diese Ursache / warumb wir nicht fragen oder achten / ob Luther in den ersten Jahren seiner Befehrung etwas von Anrufung
der

der Heiligen/ des Papstes Gewalt/ vnd dergleichen gehalten: Denn ob er gleich sein Lebetag hette solches gelehret/ wolten wir es doch nicht glauben/ sondern / wir haltens mit dem / das er aus Gottes Wort gelehret/ vnd achten die Person an sich selber nicht.

CCXCI. 2. Muß man wissen/ daß Lutherus in den ersten Jahren/ auff einmal sich nicht ganz vnd gar aus den Päpstischen Irthumben habe können außwickeln / sondern der heilige Geist hat ihn von Tage zu Tage erleuchtet / biß er endlich vollkömblich zur Erkändniß der Wahrheit kommen. Wer nun die ersten Schrifften liest / der muß sie mit Verstandt vnd Unterscheidt lesen/ denn Lutherus damals noch nicht gänzlich erleuchtet gewesen: Darumb Lutherus selbst dieses erinnert / wenn er schreibt: (b) Für allen Dingen bitte ich den Christlichen Leser/ vnd

vñ bitte ihn vmb vñsers H. Ern
Jesu Christi willen / daß er
meine erste Bücher gang bes
dächtlich / auch mit grossem
mitleiden wolle lesen / vnd wiss
sen / daß ich vor dieser Zeit auch
ein Mönch / vñnd der rechten
vnsinnigen Rasenden / (für
grosser heuchelischer Andacht
vnd Geistlichkeit) Papisten eis
ner gewesen bin / da ich dieser
Sachen (wider den Ablass) an
fienge / so voll vnd truncken / ja
so gar ersoffen in des Papsts
Lehre / daß ich für grossem Z. so
ferbereit were gewesen / wenns
in meiner Macht gestanden / zu
er morden / oder hette ja zum
wenigsten gefallen dran ge
habt / vñnd dazú geholfen / daß
ermordet were worden alle die
so dem Papstin der geringsten
Syllaben nicht hetten wollen
gehorsamb vnd vnterworffen
seyn.

seyn. Vnd widrumb: Daher Christ-
licher Leser / wirstu in meinen
ersten Schrifften vnd Büchern
finden / wie viel Artikel ich dem
Papst dazumal mit grosser Dea-
muth nachgelassen / vnd einges-
reumet habe / welche ich hern-
achmals für die schrecklich-
sten Gotteslästung / vnd Gre-
uel gehalten / vnd verdammet
habe / vnd in Ewigkeit gehal-
ten vnd verdampt wil haben /
Amen. Wollest derhalben dies-
sen meinen Irrthumb / oder wie
es die Widersacher giftig deu-
ten / vngleiche Rede / der Zeit
vnd meiner Unwissenheit / vnd
Unerfahrung zumessen. Ich war
erstlich gar allein ohn alle Gehülffen /
vnd dazu (die Warheit zu sagen) aller-
Ding vngeschickt / vnd viel zu vngelahrt /
solche hohe wichtige Sachen zu handeln /
dann ich bin ja ohne allen meinē Fürsak-
Gedanken vnd Willen / ganz vnverse-
hens

hens in diesen Landt vund Hader gera-
then / das nehme ich Gott aller Herzen-
kündiger zum Zeugen.

(b) Tom. 1. Ien. Germ. fol. 2.

CCXCII. 3. Ob nun zwar Luthes-
rus nicht bald auff einmal vollkündlich
erleuchtet worden / folget doch kei-
nes Weges daraus / man solle
ihm nicht gleubē / dieweil man
nicht eigentlich wissen könne /
wann er seine Lehre vom Him-
mel empfangen / wie die Päpste-
ler wollen schliessen : Denn die
heiligen Apostel sind im Anfang auch nie
vollkündlich erleuchtet gewesen / sie ha-
ben geirret vom Leiden (c) Christi / von (d)
seiner Auferstehung / vom Beruff der (e)
Senden zu Christo / gleich aber wie es sich
nicht schliessen läffet / daß man ihnen gar
nicht gleuben solte / dieweil man nicht
eben Tag vund Stunde ihrer Vollkom-
menheit weiß / also lesset es sich von Luthes-
ro auch nicht schliessen vñ was ein Päpst-
ler auff das Exempel der Apostel wolte
ank

antworten / das mußte er in wieder auff
Luthers Seiten zur Antwort nehmen. Also
sehen wir das Korn / daß es auffge-
wachsen sey / ob wir gleich nicht Tag vnd
Stunde wissen / wenn es geschosset / vnd
reiff worden sey. Also sehen wir am Ta-
ge / daß es lichte worden sey / ob wir gleich
die Minut nicht wissen / wann das lichte
vollkommen worden sey. Also thut auch
nicht noth / daß wir genau müssen
wissen / welches Jahr vnd Tag Lutherus
vollkommen sey erleuchtet worden / ist ge-
nug wann wir gewiß seyn / daß seine Lehre
mit GOTTES Wort vbereinstimme.
Das muß der Christliche Leser bey den wi-
derwertigen Reden Lutheri allezeit in acht
nehmen:

(c) Matth. 16. v. 22. (d) Luc. 24.

v. 11. (e) Act. 10. v. 20. cap. 12.

v. 12.

CCXCIII. 4. Muß der Leser wis-
sen / daß ein anders sey / wenn man wies-
der sich selber in Unbeständig-
keit redet / ein anders ist / wenn
es

es von aussen also scheint/ vnd das Ansehen hat/ als ob es widerig geredet were/ da es doch nicht also ist. Zum Exempel: In heiliger Schrift findet man viel Dinges/ welches von aussen scheint / als were es einander zuwieder / aber wenn man es recht ansiehet/ ist keine Contradiction: Also geht es auch mit den Schriften Lutheri / da findet man viel Dinges/ das scheint/ als ob Lutheras ihm selbst darinne zuwider were/ wenn man aber den ganzen Text/ was vorher gehet/ vnd hernach folget/ ansiehet/ befindet sichs/ daß es gar nicht wider einander lauffe/ vnd muß der Leser keinen Päpstischen Scribenten gläuben/ wofern er nicht den Text Lutheri selber auffschleget vnd eigentlich besiehet.

CCXCIV. 5. Lutherus hat schon bey seinem Leben hiervber geflaget/ daß man ihm widerwertige Dinge antichte: (f) was sol ich sagen? wie sol ich Plagen? ich bin noch im Leben/ schreibe/ predige/ vnd lese täglich
lich

lich noch findē sich solchegifftig
 Leute/ die sich vnterstehn mein
 Schrifft vnd Lehre stracks wi-
 der mich zu führen/ lassen mich
 zusehen vnnnd zuhören/ ob sie
 wol wissen/ daß ich anders lehe-
 re etc. Sie üben sich mit allem
 fleiß/ wie sie vnserre Worte in
 allen Buchstaben auff schänd-
 lichste verkehren/ vnnnd verder-
 ben mögen. Solchen lasse ich
 den Teuffel antworten/ oder zu-
 letzt/ Gottes Zorn/ wie sie ver-
 dienen. Am andern Orte schreibet er/
 (g) Es seyn viel Sprüche in der
 Schrifft/ die nach dem Buch-
 staben wider einander sind/ a-
 ber/ wo die Ursachen angezei-
 get werden/ ist es alles recht.
 Halts wol/ daß alle Juristen vnd
 Medici solches in ihren Büchern
 auch vberaus viel finden/ vnnnd
 was ist alles Wesen der Men-
 schen/ denn Antilogia, oder wi-
 der

derwertiges Ding/ biß man die Ursachen höret. Darumb sind meine Antilogisten, trefflich feine fromme Säw vnnnd Esel/ die meine Antilogien zusammen klauen/ vnnnd lassen die Ursachen anstehen/ ja erdunceln sie mit fleiß / gerade / als könnte ich nicht auch aus ihren Büchern Antilogias zusammen fürtragen/ da sie auch mit einiger Ursach nicht zu vergleichen sind.

(f) in Articulis Smalcaldicis, Tom.

6. 1en. pag. 510. (g) de Concilijs

Tom. 7. 1en. pag. 234.

CCXCV. 6. Man muß unterscheiden die Menschenatzung/ vnnnd die Hauptstücke der Christliche Lehre / die zur Seligkeit von nöthen seyn: In den Hauptstücken ist ihm Lutherus nicht zuwider / aber in der Lehre von Menschenatzungen/ hat er immerdar zugenommen am rechten Erkändnis / biß er endlich dieselbige gar verworf-

worffen. Lutherus machet selber den Unterschied/ wann er im Buch wider den König in Engelland also schreibt: (b)
Wann der König wil/ daß ich wider mich selbst geschrieben habe in denen Stücken/ die ein Christlich Leben/ vnd die heilige Schrift betreffen/ so leuget er/ sol mir es auch nicht beybringen daß biete ich ihn Trotz/ vnd Recht/ sondern ich wil diese Lügen ihm beybringen/ mit alle meinen Büchern/ vnd Lesern in der Welt. Meynet er aber/ daß ich in denen Stücken wider mich geschrieben habe/ die außer der Schrift seyn/ als da ich zu vor den Pabst/ Ablaß/ Menschen Lehre/ Messen/ hab für etwas gehalten / vnnnd darnach verworffē/ so weiß er noch nicht/ was widerspenstige Lehre heisset. Denn das heist nicht widerspenstig gelehret/ wenn

jemand etwas anders hernach
helt/den er zuvor gehalten hat/
vnd selbst das bekennet/wie ich
thue. Sonst müßten S. Paulus
Episteln alle verdampt seyn/
dann er gleich das Widerspiel
lehret / nach seiner Tauffe / das
er zuvor hielt / da er die Kirche
verfolgete. So mußte auch
S. Augustini Buch Retractionum
verdammet seyn / mit allen sei-
nen besten Büchern. Item es
müßten keine Christen sich bessern vnd
Büsse thun etc.

(h) Tom. 2. Ien. germ. pag. 133.

CCXCVI. 7. Lutherus redet biß-
weilen in seiner schweren Anfech-
tung / damit ihn der Teuffel ver-
suchet / dadurch er aber nicht
unbeständig wird / sondern er
überwindet endtlich / durch
Christi Hülffe. Also (i) klaget er/
es sey schwer das Gewissen / wenn es
lange mit Abgötterey vnd falscher Lehre
be-

beschweret worden / widerumb stillen:
 der Satan setze ihm oft zu mit solchen
 Gedanken / bist du alleine ver-
 ständig? werden alle andere
 Leut irren? hat man es in so
 langer Zeit nicht gewust? end-
 lich aber bekräftige vnnnd stärke ihn
 Christus mit seinen thewren vnnnd wahren
 Worten / daß sein Hertz fest stehe in
 solcher Anfechtung / wie das Bser wi-
 der das wilde Meer. Wann nun Lu-
 therus also vber seine Anfechtung flaget/
 muß man es nicht auffnehmen/ als were
 er darinne abgefallen. Denn soust würde
 man von Christo auch dergleichen sagen
 müssen / welchen der Satan mit seinen
 schweren Anfechtung versuchete: wel-
 che aber Christus / vnnnd Lutherus durch
 Christi Hülffe haben überwunden.

(i) Tom. 2. Lat. Ienen/ fol. 441.

CCXCVII. S. Lutherus bezeuget
 auch öffentlich seine Standhaftigkeit
 in der Lehre/ wann er schreibet: (k) das
 ist mein Glaube / den also gley-
 ben

ben alle rechte Christen/ vnd also lehrt vns die heilige Schrift was ich aber hier zu wenig gesagt habe/ werden mir meine Büchlin genugsam Zeugen geben/ sonderlich die zu letzt sind außgangen in vier oder fünff Jahren: des bitte ich alle fromme Herzen wolten mir Zeugen seyn/ vnnnd für mich bitten/ daß ich in solchem Glauben fest möge bestehen/ vnd mein Ende beschliessen. Denn (da GOTT für sey) ob ich aus Anfechtung/ vnd Todesnöthen/ etwas anders würde sagen/ so soles doch nichts seyn/ vnnnd wil hiermit öffentlich bekennen haben/ daß es vnrecht/ vnnnd vom Teuffel eingegeben sey/ dazu helffe mir mein H^{er}r vnnnd Heyland I^{esu}s Christus/ gebenedeyet in Ewigkeit/ Amen. Item. (l) Ich kan desto frölicher leben vnnnd sterben

ben weilich mit solchen Gewiss-
sen lebe vnnnd sterbe / daß ich ja
mit allem Fleiß der Welt habe
zu ihrem besten gedienet / vnnnd
die heilige Schrifft vnnnd Gots
tes Wort also an den Tag ges-
bracht / als in Tausendt Jahren
nicht gewesen ist. Ich habe
das meine gethan / ewer Blut
sey auff ewerem eigen Kopff. 3-
tem. Ich werde je lenger / je fes-
ter / je stärker in meiner Lehre.
Das sind helle Zeugniß / daß Lutherus
mit frewdigem Gewissen / standthafftig
bey seiner Lehre verblieben ist.

(k) Tom. 3. Ien. Germ. fol. 513. (l)

Tom. 3. Ien. Germ. fol. 335.

CCXCVIII. 9. Der Leser muß auch
wissen / daß die Jesuiten mit den Schriff-
ten Lutheri vbel umbgehen / wann
sie seine widerwertige Reden
anziehen wollen / dann sie zwacken
seine Wort aus dem Text / vnd ziehen sie
an wider seine Meinung / sie setzen offte
etwas hinzu / das doch nicht darinne ste-

het/sie nehmen oft ein Wort heraus/das
 darin stehet: was Lutherus citiret aus an-
 dern / ziehen sie off an / als wann es sein
 eigen were: Auff dem Postcolloquio zu
 Regenspurg/(m) hat D. Philippus Heil-
 brunner/den Conradt Vetter, Jesuiten/
 auch auff solchem Betrug ersuuden /
 vnd ihn öffentlich zu schanden gemacht:
 dergleichen hat D. Garthius auch gethan
 (n) als die Jesuiten eine vnwarhafte
 relation außgesprungenet/von dem Collo-
 quio, das sie mit ihm zu Prage gehalten/
 vnd im Anhang etliche harte Sprüche
 Lutheri angezogē/hat er dieselbige gründe-
 lich widerleget / vnd der Jesuiten vielfäl-
 tigen Betrug vnd Falschheit darinne
 entdecket / wie dann insonderheit des
 grossen Betrugs halber/welcher an Vet-
 tero zu Regenspurg entdecket worden/
 Die Jesuitē sich ihr Lebtag schemē müssen.

(m) *Postcolloquium Ratisponense*

pag. 37. usq. 57. (n) Acta & post-

acta Colloquij Pragensis pag. 101.

seqv.

CCXCIX. 10. Endlich wolle der
 Leser mercken / was D. Heilbrunnerus
 von dem mancherley Betrug der Jesu-
 iten in seinem unschuldigen Luther hat
 aufgezeichnet / da sie D. Luthers be-
 dingete Reden oft anziehen /
 als wann sie ohne Bedingung
 geredet weren : sie reden oft
 zweiffelhaftig / brauchen zwar
 Lutheri Wort / aber in einem
 frembden Verstand / sie ziehen
 oft an für eine Ursach / das doch
 Lutherus nicht als eine Ursach
 verstehet : Wenn Lutherus res-
 det von mancherley Fragen /
 mengē sie alles vntereinander /
 vnd welches zu beklagen ist /
 lassen sie den einfältigen Luten
 nicht zu / daß sie selber in den
 Schrifften Lutheri nachschlas-
 sen möchten / auff daß ihr Be-
 trug nicht erfunden werde. Wer
 diese erzehlete Observationes in acht
 nimmet / der kan leicht antworten auff

alle contractiones vund widerwertige Reden/ die sie aus den Schrifften zu-
thert zusammen raspeln/ wie dann aus
solchen Gründen (o) vnser Theologi
bißhero solche vermeinte Contradictio-
nes abgelehnet haben.

(o) D. Heilbrunner im vnschuld-
gen duther. *Lelius contra Sartorium*
pag. 171. & seqv. D. Zeeman, con-
tra Vngersdorff. cap. 27. p. 295.
seqv. Heerbrandus in refutatione
des Wetterhans.

CCC. Auff sich selber aber solten die
Bäpstler sehen/ wie vnbeständig / wider-
wertig / vneinig sie in ihrer Lehre seyn:
denn es ist kein einziger Glaubens Ar-
tikel/ darinne diese Leute einig seyn. Wie
vneinig sind viel (p) Bäpste gewesen/
was einer gesetzet / hat der ander wieder
vmbgestossen. Wie grewliche Widerwer-
tigkeit findet sich alleine in den (q) Bap-
stischen Rechten. Welche Trennun-
gen haben sich vnter den Bäpstlern er-
hoben vber den Römischen Stul/
deren

Deren (r) in die 25. gezehlet werden. Wie
 Haben (s) die Päpstliche Concilia
 einander widersprochen / in vielen Stü-
 cken. Wie jämmerlich zausen (t) die
 Schul Lehrer einander die Scotisten /
 Thomisten / Albertisten / Occamisten
 Sorbonisten. Wie streiten die Franz-
 ciscaner (u) Mönche vnnnd Do-
 minicaner Mönche heffig wider
 einander von der Jungfrau Maria / ob
 sie ohne Sünde empfangen / darüber der
 Papst in Geistlichen Rechten sehr klaget.
 Wie haben die (x) Jesuiten ganz neue
 Sachen auff die Bahn gebracht / die
 mit der andern Päpstischen Theologi
 nicht vbereinstimmen / vnnnd darff der
 Papst ihr Haupt / sich doch nicht vnter-
 stehen / solche widerwertige Meinungen
 zu vergleichen / wie dann die vnserigen (y)
 in ihren Schrifften solches gründlich
 vnnnd weitleuffrig haben außgeführt / dar-
 an sich die Päpstler niemals gemacht
 haben / werden es auch wol vnbeantwor-
 tet lassen / in welche Schrifften vmb ge-
 B iiii lieb.

264 Das ein und zwanzigste Capitel
liebter Kürz willen wir den Leser wollen
gewiesen haben,

(p) Antoninus part. 2. Historiar.
tit. 16. (q) Osiander, in Papa non
Papâ. (r) Stapler. relect. contro v. 1.
qv. 5. art. 3. (s) Gerhardus de Eccl.
§. 237. (t) Flacius de dissension. ac
dissid. pontif. (u) Concil. Trident.
sess. 5. Extravag. Commun. lib. 3.
tit. 12. de reliq. & vener. Sanctor.
cap. 1. Cum praexcelsa. cap. 2. Gra-
ve nimis. (x) Pelargus, in Iesuitis-
mo novo. (y) Pappus in contrad.
doct. Eccl. Rom. Hunnius in Papatu
seipsum destr. Mortonus, in Apol.
Cathol. Gerhard. de Eccl. §. 242.
&c.



Das

Das zwey vnd zwanzigste
Capitel.

Von grosser Verachtung vnd
Lasterung der Obrigkeit/ vnd gros-
ser Herren/ welche in Lutheri Schrif-
ten gefunden werden.

CCCCI.

In diesem Stück wird Lutherus
hart angeklagt/ daß er den Stand
der Obrigkeit auff's eusserste ge-
schmähet vnd verachtet/ Das Evan-
gelium wisse von keiner Obriga-
keit/ leide sie auch nicht/ vnter
Christen solle keine Obrigkeit
seyn // ein jeglicher sey dem an-
dern gleich. Ja erschende vñ les-
tere die Röm. Käyser/ vñ Teut-
sche Fürsten/ nenne sie Lügner/
Bestien/ Wölffe/ Säw/ Mör-
der/ verblente/ vnverschämpte/
tolle/ thörichte/ unsinnige/ ras-
sende/ wansinnige/ Tarren vnd
Laster

Låsterer / daß der Türck from-
 mer vnd klüger sey als sie: Herz-
 zog Georgen von Sachsen / ei-
 nen tollen / rasenden / wüthen-
 den Tyrannen / Narren / Mörs-
 der / Bluthundt / vnverschäm-
 pten Lügner: Herzog Heinrich
 von Braunschweig / Teuffels
 Heinge / beschissene Heinge / gro-
 ben Tölpel / Knobel / Kulg / Es-
 sel / ehrlosen Bösewicht / Heing /
 Klog / Wurst / Teuffel / verzag-
 ten Schelmē / Weibischen Mann /
 tollen Silz / Truncken Boldt /
 Teuffels Sohn / Teuffels Dreck /
 so der Teuffel in Deutschlandt
 geschmissen / Angst Bösewicht /
 Schelmen Heing / Meuchels
 Heing: König Heinrich in En-
 gellandt / nennet er einen Lüg-
 ner / Låsterer vnd Bidermann /
 Mördet / Hencker / Gauckeler /
 Verråther / Tyrannen / Låsterer
 Maul / Lutherus Stocknarr /
 Lauf /

Lauß/**L**iß/**T**ölpischen **A**lfante
zer/**t**olles **H**irn/**T**eußfels **L**ar-
wen/**H**urenstirn/**g**ifftig **L**ügen-
Maul etc. Also schände vnnnd lästere
 Luther die Obrigkeit/ vnd dörrfe sich doch
 bißweilen rühmen / daß von der Apostel
 Zeit hero niemand so deutlich vnnnd ehr-
 lich vom Stande der Obrigkeit habe ge-
 schrieben: Er sey es/ davon S. Judas in
 seiner Epistel weissaget/daß Gottlose Leute
 die Herrschafften werden verachten: wie
 solche Anklagen in ihren (a) Schrifften
 mit Hauffen gefunden werden.

(a) Pistorius im 2. andern bösen
 Geist Lutheri, Scoppius de Autho-
 ritate Lutheri pag. 39. seqv. Vette-
 rus im Gravitetischen Luther pag.
 216. seqv. Tanner. Dioper. lib. 3.
 qv. 3. cap. 16. pag. 1007. Scherer
 Dn. 23 post. Trinit. pag. 695. Moti-
 va Badens. rat. 3. pag. 124. seqv.
 Eder in Inquisition. fol. 65. Botzins
 lib. 12. de signis Ecclesie cap. 13. pag.
 1001. Tanner in Anatom. August.

Confess. part. 1. dem. 8. pag. 137.
 seqv. Vngersdorff, in gratulat. pag.
 161. seqv. Sartorius in Motivis part.
 1. pag. 175. seqv.

CCCCII. Antwort. 1. Lutherus hat
 den Stand der Obrigkeit hoch geehret/
 vñ von demselbigen gelehret/wie es Got-
 tes Wort erfordert/ auch wider das Lā-
 stern des Papstthums/ solchen Standt
 herrlich (b) beschützet: Er beweiset/ (c)
 wie GOTT der HERR den Standt der
 Obrigkeit selbst ordne / vñnd einsetze / er
 lehret/ (d) welchs die rechte Verrichtung
 dieses Standes sey / nemlich / Gottes
 Ehre befördern/ Recht vñd Gerechtigkeit
 erhalten / die Vnterthanen schützen/ etc.
 Er (e) entschuldiget das Geistliche vñnd
 Welliche Regiement/ er beklaget (f) wie
 die Welt der Obrigkeit alles so saur ma-
 che/ vermahnet/ daß man für sie beten sol-
 le: In Summa/ er (g) führet die Lehre
 von der Obrigkeit so herrlich aus als kein
 einziger Päpster für ihm gethan hat:
 Das muß man erstlich zum Grunde ha-
 ben:

ben vnnnd mercken/ auff diesen Einwurff
zu antworten.

(b) Apolog. August. Confess. art. 16.

(c) Tom. 2. Ien. Germ. pag. 173. (d)

ibid. pag. 151. 153. pag. 186. (e)

ibid. pag. 174. Tom. 6. Ienens. Ger-

man. pag. 155. (f) Tom. 6. Ien.

Germ. pag. 148. (g) Tom. 5. Ien.

Germ. pag. 148. Tom. 6. pag. 175.

Vide das Büchlin von der Welt-

lichen Obrigkeit. Tom. 2. Ien. pag.

172.

CCCCIII. 2. Es schreibe zwar Lu-
therus an einem andern Orte / daß ein
Christ dem andern gleich sey /
das Evangelium wisse von kei-
ner Obrigkeit / leide sie auch
nicht / vnter Christen sey keine
Obrigkeit / etc. Damit hat er keines
weges das Weltliche Regiment auffhe-
ben wollen / sondern er hat gelehret / Gott
habe 2. Regimente / ein Geistliches vnd
ein Weltliches / Zum Geistlichen ge-
hören allein fromme Christen / die lassen

B vij.

sich

sich Gottes Geist freywillig regieren /
thun niemand Unrecht / leiden vnd ver-
tragen alles Unrecht / darumb sie für ih-
re Person der Obrigkeit nicht bedürffen/
wolte jemand daraus schliessen / man be-
dürffe gar keiner Obrigkeit / da saget Lu-
therus Mein darzu / vnd seket diese Wort:
(b) Ja freylich ist's wahr / daß
Christen vmb ihr selbst willen
keinem Recht / noch Schwerdt
vnterthan seyn / noch seyn be-
dürffen / aber / siehe du zu / vnd
gib die Welt zuvor voll rechter
Christen / ehe du sie Christlich
vnd Evangelisch regierest / das
wirst du aber nimmermehr
thun / denn die Welt vnd die
Menge ist vnd bleibet Unchris-
ten / ob sie gleich alle getaufft/
vnd Christen heißen. Wil also
das Weltliche Regiment nicht haben auff-
gehaben / aus Ursach / weil der wenigste
Hauff Christen sind / der mehrste Unge-
rechte / die sich vnter einander als wilde

Thier

Thiere zu reißen würden / wo nicht das
Schwerdt der Obrigkeit wehrete. Vnd
die müssen in dem Welthauffen regieren /
der müssen auch alle Christen vnterthan
seyn / als einer guten Ordnung / deren der
Nechste bedürfftig ist. Diß vnd nichts
anders wird der Leser in dem angezoge-
nen Orte finden / gar deutlich vnd klar /
welches ja die lautere Warheit ist / nach-
dem die so rechte Christen sind / der Obris-
keit Regierung nicht bedörffen / inmassen
manch frommes Mensch zum hohen Al-
ter gelanget / vnd weder Obrigkeit vnd
Schutz hat angeruffen (weil es alles Un-
recht mit Gedult ertragen) noch für der-
selbigen / einiger Sache halber / hat ant-
worten dörffen: dem ist die Obrigkeit
keine Obrigkeit gewesen: vnd wenn alle so
gelebet hetten / were die Obrigkeit nichts
nütze gewesen. Weil aber kein Hauffe der
Christen zu finden / darinne nicht stätig
seyn / die wegen allerley Sachen für der
Obrigkeit zu streiten haben / entweder daß
sie dem Nechsten Unrecht thun / oder ih-
nem

nen nicht wollen Vnrecht thun lassen/ so ist die Obrigkeit nöthig/ vmb dieser/ nicht aber vmb jener willen.

(b) Tom. 2. Ien. Germ. fol. 174.

CCCCIV. 3. Was anlanget die harten Scheltwort auff grosse Herren / sol man vnterscheiden ihr Ampt / vnnnd ihre Person : ihr Ampt hat er aller gebühr nach hoch geehret/ die Personen aber hat er wegen ihrer Laster vnd Vntugend halber gestrafft/ daran er ja nicht vnrecht gethan / denn das übel an Fürsten vnd Herren eben so wol/ als an gemeinen Leuten zu straffen ist. Man muß aber auch betrachten die Bruch/ welche ihn bewogen zu solchen harten Worten/ das ist gewesen/ daß diese Herren Luthrum in seinem Ampt vnd Lehre über alle maß hart angegriffen mit Worten vnd Wercken/ ihm nach Leib vnd Leben gettachtet/ vnd den HErn Jesum gelästert / sein heiliges Evangelium verfolget : Nun war Lutherus ihnen nicht vnterthan seiner Lehre vnd Ampts halber / darumb er ihnen villich

den

den groben Unfug mit ernstlichen / harten Worten vnter Augen gestossen : vnd wann er die Warheit darinne geredet / haben sie mit Recht über ihn nicht zürnen können.

CCCV. 4. Die Wort an sich selber aber sind nicht so gar hart / es habens die Heiligen Propheten vnd Apostel ja so hart vnd noch härter gemacht. Die Gottlose Obrigkeiten nennen sie vmb ihrer Laster willen (i) einen Mann des Todes / (k) Verwirrer Israelis / (l) derer Blut die Hunde lecken sollen / (m) die verkauft sind vns bels zuthun (n) die die Hund fressen sollen / (o) Fürsten zu Sodom / (p) reissende Wölffe / Blut zu vergiessen / vnd Seelen vmbzubringen / (q) brüllende Löwe / Bären / Wölffe am Abend / die nichts lassen biß auff den Morgen vberbleiben / (r) Abtrünnige vnd Diebes Gesellen / (s) die mit bösen Stücken vmbgehen / (t)

Stria

Stricke zu Mizpa vnnnd aufgespannete Netze zu Thabor /
 (u) Kinder vnnnd Weiber / (x) die das Recht in Vermuth verkehren / vnnnd die Gerechtigkeit zu boden stossen (y) die das gute hassen / das böse lieben / so den Vnterthanen die Haut vnnnd Fleisch von den Beinen abschinden / vnnnd die Beine zubrechen / (z) die Zion mit Blut bauwen / vnd Jerusalem mit vnrecht / die die nach Geschencke richten / (a) die nach ihrem Muthwillen ras then schaden zu thun / vnnnd drehens wie sie wollen / deren beste ist wie ein Dorn / vñ der redlichste wie ein Hecke / (b) böse Leute / die sich nicht wollen schemen lernen / wie dann solcher reden in Heil. Schrifft sich sehr viel finden. Der H. Erre Christus nennet Herodem einen (c) Fuchs / die Schrifftgelehrte / Phariseer / vnd Obersten im Jüdischen Volck (d) Heuchler / (e) Teuffels Kinder / (f)

Hels

Zellenkinder (g) Narren vnnnd
Blinde/die der (h) Witben Häus
ser fressen/ (i) das Himmelreich
für den Leuten zuschliessen/den
Hohenpriester nennet Paulus
eine (k) getünchte Wandt / (l)
den Käyser Nero einen Löwen/
die H. Märterer nennen ihre Verfolger
(m) Tyrannen/ (n) Gottlose ver
fluchte Leute/ (o) halsstarriges
vnd vnbeschnittene an Herzen
vnd Ohren/ die dem H. Geiste
widerstreben / Christi Verräts
ther vnnnd Mörder. Der Christs
che Leser wolle diese Tittel recht betrach
ten/ so wird er befinden / daß sie ja so hart
vnd noch härter seyn / als die Worte mit
welchen Lutherus die Herren vnnnd Für
sten vmb ihrer Laster willen im gleichen
Fall gescholten hat.

(i) 2. Sam. 12. v. 7. (k) 1. Re
gum 18. v. 18. (l) 1. Regum 21.
v. 19. (m) v. 20. (n) v. 23.
(o) Esai. 1. v. 10. (p) Heseck. 22.

v. 27.

276 Das zwen und zwanzigste Capitel

v.27. (q) Soph.3.v.3. (r) Esai.1.

v.23. (s) Ierem.5.v.28. (t) He-

seck.5.v.1. (u) Esai.3. v.4.12.

(x) Amos 5. v.7. (y) Mich.3.

v.2.3. (z) Mich.3.vers.10.11.

(a) Mich.7.v.3.4. (b) Soph.3.

v.5. (c) Luc.13.v.32. (d) Luc.

13.v.15. (e) Iohan.8.v.44. (f)

Matth.23.v.15. (g) v.19. (h)

v.14. (i) v.13. (k) Actorum

23.v.3. (l) 2.Timoth.4.v.17.

(m) 2.Maccab.7.v.30. (n) v.34.

(o) Actorum 7.v.51.52.

CCCVI. 5. Alhier fraget sichs / ob
die Fürsten rechte Ursach haben / über
D. Luthern zu zörnen / oder vielmehr Ur-
sache ihm für die Straffe zu dancken.
Hat er ihre Untugend mit Warheit ge-
straffet / so haben sie mehr Ursach zu
dancken / als zu zörnen. David war ein
König / vnd dennoch spricht er / (p) Der
Gerechte schlage mich freunds-
lich / vnd straffe mich / das wird
mir so wolthun / wie ein Balsam
auff

auff meinem Haupte: Sprach sa-
get (q) ein Weiser achtet die Zucht
wie einen güldenen Schmuck /
(r) denn die Schläge des Liebs
habers meynens recht gut: her-
gegen / sind die ienige Narren / wel-
che / (s) so man sie ziehen wil / sich
nicht anders stellen / als wolte
man ihnen Säckel legen an Hän-
de vnd Füße. Were also besser ge-
than / wann die ienigen / die Lutherus hat
gestraffet / solches mit Danck herten an-
genommen / ihre Laster erkant / beremet vnd
durch Hülffe vnd Anruffung Gottes
sich gebessert.

(p) Psal. 141. v. 5. (q) Sir. 21. v. 24.

(r) Prov. 27. v. 6. (s) Sir. 21. v. 22.

CCCVII. 6. Lutherus giebet sel-
ber Ursachen / warum er so scharff habe
schreiben müssen / nemlich / dieweil er
nichts mit Demut habe aufge-
richtet / sondern man hat fürge-
geben / daß er sich fürchte / heu-
chele vnd wiederruffe / darum
schrei-

schreibet er / (t) ich habe nun manch
 fein Büchlin geschrieben / ohne
 alle schärffe / freundlich vnd
 sanffte / darzu auch mich auff
 demütigste erbotē / ihnen nach-
 zogen / erschienen / mit vieler
 Kost vnd Mühe / vnd ihrer Lüs-
 gen vnd Lasterung über die
 massen viel ertragen / aber je
 mehr ich mich gedemütiget ha-
 be / je mehr sie toben / mich vnd
 meine Lehre lästern / biß sie ver-
 stocket sind / vnd weder hören
 noch sehen können: vnd in der Ant-
 wort auff des Königes in Engelland
 Buch / (u) wie sol ich mich doch
 gegen solche Köpffe halten /
 schreibe ich scharff vnd hart / so
 nimmet man Ursach / meine
 Lehre zu verdammen / mit sol-
 cher Farbe vnd Schein / ich sey
 stolz / hoffertig / beißig / unge-
 duldig / widerumb demütige
 ich mich / so haben sie aber Ur-
 sach

sach / vnd sagen / ich fliehe / ich
fürchte mich / ich heuchele / ich
wiederruffe / es gehet mir eben /
wie Christus sagete / pfeiffe ich /
so wollen sie nicht tanzen / klac-
ge ich / so wollen sie nicht traw-
ren / das wil ich aber thun / meis-
ner Person vnnnd Lebens halber
wil ich mich demüthigen für je-
derman / auch für einem Kinde /
Gnad vnd Gunst bitten / so fern
sie dem Evangelio nicht feind
sind : aber meines Ampts vnd
Lehre halber / vnd so fern mein
Leben derselben gleich ist / war-
te nur niemand Gedult vnd Des-
muth / sonderlich die Tyrannen /
vnd Verfolger des Evangelij.

(t) Tom. 2. Ien. Germ. fol. 145.

(u) Tom. 3. Ien. Germ. fol. 334.

CCCVIII. 7. Dieweil aber nicht
alle Fürsten Tyrannen vnd Verfolger
des

des Evangelij seyn / hat Luther sie auch nicht alle gemeynet / sie haben es auch nicht alle sich anzunehmen / die Mönche vnd Jesuiten dörrfens auch nicht auff alle ziehen. Wer diese 7. Punkte recht betrachtet / der kan leicht sehen / daß Lutherus in seiner Schärffe wider die Fürsten nicht gesündigt hat.

CCCIX. Insonderheit aber Dem Kåyser Carolum belangend / hat sich Lutherus zwar wider ihn beschweret / aber nicht ohne Ursach / dieweil vnter des Kåisers Namen zwen widerwertige Mandata außgiengen zu Nürnberg vnd Wormbs / in derer einem Luther als ein Ketzer schlechterdinge verdampft worden / im andern befohlen wird / seine Bücher zu examiniren, vnd das Böse vom Guten zu vnterscheiden. Also lauten Luthert Worte: (x) Schändlich laut es / daß Kåyser vnd Fürsten öffentlich mit Lügen vmbgehen / aber schändlicher laut es / daß sie auff einmahl zugleich widers
wer?

wertige Gebote lassen außge-
hen / wie du hierinnen siehest/
daß gebotten wird / man solle
mit mir handeln nach der Ache
zu Wormbs aufgangen / vnnnd
dasselbige Gebott ernstlich
vollführen / vnd doch darneben
erst das Widergebot annehmen/
daß man auff künfftigen
Reichstage zu Speyer sol als
lererst handeln / was gut vnnnd
böse in meiner Lehre sey. Wann
aber Lutherus wider den Kaysen schrei-
bet / verstehet er die ientae / welche vnter
des Kaysers Namen solch Ding für-
nahmen / darumb spricht er (7) so wil
ich hiermit nicht den frommen
Kaysen / noch die fromme Her-
ren / sondern die Verräther vnd
Bösewichter gemeinet haben /
so vnter Kaysenlichen Namen /
ihren verzweifeltten boshaft-
tigen Willen fürnehmen zu vol-
bringen / vnnnd sonderlich den
Kaysen

Hauptschalck Clementem, vnnnd
 seinen Diener Campegius, vnnnd
 dergleichen. Ja Lutherus entschuldiget
 den Kaysen vielmehr / vnnnd lobet seine
 Tugendt / wenn er also schreibet: (z)
 erstlich muß ich den lieben
 Kaysen Carol entschuldigen /
 seiner Person halben / denn er
 hat bißher / auch jetzt auff dem
 Reichstag also sich erzeiget /
 daß er aller Welt Gunst vnnnd
 Lob vberkommen hat / vnnnd
 würdig were / daß ihm kein
 Leidt widerführe: auch die vns
 fern nichts anders / denn Kays
 serliche Tugendt vnd Lob von
 ihm zu sagen wissen: vnnnd daß
 ich des alles etliche Exempel
 anzeige / so ist diß ja eine wun
 derliche seltsame Sanftmuth /
 daß seine Kays Mayst. vnser
 Lehr nicht hat wollē verdam
 mē / ob sie gleichwol von geist
 lichen vnd weltlichen Fürsten
 beff

hefftiglich darauff geherzt vnd gereizet ist mit vnabläßlichem anhalten / auch ehe er auß Span- nien kommen ist. Aber seine Maystät hat gestanden / wie ein Fels / vnd zum Reichstag geeilet vnd ein gnädiges Auf- schreiben gethan / willens die Sachen gütlich vnd freunds- lich zu handeln. Sol auch ge- sagt haben / es müsse ja nicht so gar böse Lehr seyn. Welches sich auch also erfunden hat zu Auaspurg / da vnser Bekändniß für Kays. Mayst. ist gelesen worden / haben das Wider- theil selbst erfunden / daß diese Lehr nicht so böse sey / als sie durch ihre giftige Pre- digen / vnd Ohrenbläser / vnd häßige Für- sten ist fürgebildet / ja sie hatten sichs gar nicht versehen / daß so eine gute Lehre seyn sollte / haben ihr viel selbst bekennet / es sey die lauter heilige Schrift / man könne sie mit der Schrift nicht widerle- gen / des sie gar viel anders zuvor berichtet

waren gewest. Das war auch die Ur-
sach / warum man schwerlich zuließ /
daß sie gelesen ward. Denn die Meid-
fürsten und giftige Lügner sorgen wol /
wenn sie gelesen würde / daß ihre giftige Lüge
müßten zu schanden werden / hetten
gesehe / daß Kays. Mayt. stracks
ungelesen und ungehört alles
verdammethette. Aber da seine
Kays. Mayst. nicht konnte erhalten / daß
man sie öffentlich für jederman lese ließ /
that sie dannoch so viel / daß
man sie für den Reichsständen
lesen und hören mußte / wie hoch
auch solches andern Fürsten / und Bi-
schöffen / und Sophisten zuwider war /
und bitterlich verdros. Und bald dar-
auf. Derohalben wir unserm
lieben Kayser Carl sollen hold
seyn / und danken für diese Tu-
gend / daß Gott durch ihn zum
Anfang unsere Lehre hat ge-
schmückt und erlöst von den
lügenhaftigen lästerlichen Ti-
teln

telen der Ketzerey vnd andern
schändlichen Namen/etc. I-
tem: Kays. Mayst. solle auch gesaget
haben: Wann die Pfaffen fromb-
weren / so dörfsten sie keines
Luthers. Was ist das anders gesa-
get / denn wie Salomo sagt / Des Kö-
niges Lippen weissagen: Bald
hernach finden sich diese Wort: aber
es muß dem frommen Käyser
gehen/wie allen frommen Fürs-
ten vnd Herren. Dann wo ein
Fürst mit der Senfft regieren
wil / da kan nicht anders seyn/
es kōmen die grösseste Schäl-
vnd Bösewichter ins Regis-
ment/vnd in die Empter/ die
thun denn was sie wolten / vn-
ter des Fürsten Namen/ dann sie
dörfen sich nicht fürchten/weil sie wissen
daß der Fürst fromb ist / vnd leß ihm
gerne sagen. Was solt nun dieser from-
me Kays. vermöge vnter so viel Schäl-
cken vnd Bösewichten / sonderlich ge-

gen dem Erzböserwicht/dem Papst Ele-
ment / der aller Schalckheit voll steckt /
vnd bißher auch redlich am Kaysen be-
weiset hat?

(x) Tom. 2. Ien. germ. p. 399. (y)

Tom. 5. Ien. germ. p. 289. (z) Tom.

5. Ien. germ. pag. 280.

CCCX. Wider den König in En-
gellandt hat Lutherus auch hefftig ge-
schrieben/er setzet aber (a) selber die Br-
sach seiner schärffe/ wenn er spricht/ daß
selbiger König/ seinen König
vnd Herrn Christum schände/
darumb er auch vmb sich gehas-
sen/ doch könne er ihn noch
seiner Lügen straffen. Darbey
er saget: Ihr Papisten sollet es
nicht endern/das ihr fürhabet/
thut was ihr wollet/ es solien
diesem Evangelio/das ich ge-
prediget habe / weichen vnd
vnterligen / Papst / Bischoff/
Pfaffen / Mönche / Könige/
Fürstē/ Teuffel/ Todt/ Sünde/
vnd

vnd alles was nicht Christus
 vnnnd in Christo ist / dafür sol
 nichts helffen: Also wenn Luther
 wider Herzog Georgen / wider den Her-
 zog von Braunschweig / vnnnd andere
 hefftig ist / thut er es nicht ohne Ursach /
 denn sie mit Büten vnd Loben wider
 das Evangelium solches verdienen. Also
 vnterstunden sich etliche Fürsten / das
 Newe Testament zu verbieten / vnd wol-
 ten Gottes Wort den Leuten aus den
 Händen reißen / dawider schreibt Luthero-
 rus: (b) In Meissen / Bayern /
 vnd in der Marck / vnd andern
 Orten haben die Tyrannen ein
 Gebot lassen außgehen / man
 solte die Newe Testamente in
 die Kempter hin vnd wieder ü-
 berantworten. Sie sollen ihre
 Vnterthanen also thun: nicht
 ein Blätlin / nicht einen Buch-
 staben sollen sie überantwor-
 ten / bey Verlust ihrer Seeligs-
 keit / denn wer es thut / der über-

giebet Christum dem Herodes
in die Hände/denn sie handeln
als Christi Mörder/wie Herodes.
Sondern das sollen sie leiden/
ob man ihnen durch die
Häuser lauffe / vnd nehmen
heisse mit Gewalt/ es sey Birscher
oder Güter. Grevel sol man
nicht widerstehen/ sondern leiden/
man sol ihn aber nicht bils
lichen/ noch darzu dienen/ oder
folgen.

(a) Tom. 2. Ien. Germ. pag. 130.

seqv. (b) Tom. 2. Ien. German.

pag. 181.

CCCCXI. Für allen Dingen aber
sollen die Bapstler auff sich sehen / da
wird sich befinden / wie hoch diese Ge
sellen den Stand der Obrigkeit ehren.
1. Man hatte vorzeiten die Christliche
Kirche(c) gemalt in Form eines Schif
fes / darinne saßen eitel Geistliche/ aber
die Lagen/ drunter auch Könige wurden
gerechnet/ die mußten hauffen im Was
ser

fer schwimmen. 2. Man beredete vorzeiten die Regenten/das der Mönchs- Standt viel heiliger were/ denn ihr Standt: Darumb iener (d) Fürst von Anhalt / zu Magdeburg in der Baarfüßer Kappen/ auff der breiten Strassen nach Brodt vmbgieng/ vnnnd trug den Sack wie ein Esel/ daß er sich mußte zur Erden bücken/im Kloster hatte er mit Fasten/ Wachen/ Casten sich so zermartert / daß er außsah wie ein todtes Bild / eitel Haut vnd Bein/ sturbe auch balde. 3. Haben nicht viel Fürsten vnd Herren sich in Mönchs- kappen kleiden lassen / sind darinne gestorben vnd begraben worden / weil sie in ihrem Standt vermeyntlich nicht könten selig werden. 4. Die Regenten wurden ja für vnrein gehalten / darumb beschlossen worden / daß sie dasselbige Jahr / wann sie regierten / (e) der Kirche sich enthalten solten. 5. Die Päpste begehren es / (f) daß die Römische Keyser ihnen sollen für Stallknechte

te dienen / den Steiggreiff halten / das
Pferd beym Zaume führen / und derglei-
chen. 6. Der Papst Alexander III. hat
dem Kaysen Friderico Barbarossa (g)
auff den Hals getreten und gesprochen /
Auff Ottern und Löwen wirst du gehen.
7. Die Päpste (h) rühmen ja / daß
sie Macht haben / alle Königreiche und
Fürstenthumbe zu nehmen / und zu ge-
ben: 8. Sie lehren (i) ja / daß ein Un-
terthaner wol möge seinen Herrn umbs
Leben bringen / wenn er der Catholischen
Religion nicht zugethan sey. 9. Sie
wollen der Obrigkeit (k) kein Urtheil
gönnen in Religions Sachen. 10. Sie
entreissen (l) sich vom Gehorsamb der
Obrigkeit / geben für / daß ein Geistlicher
der Weltlichen Obrigkeit nicht dürffe
unterworffen seyn. 11. Ja sie geben
für / daß (m) die Unterthanen ihrer
Obrigkeit gar nicht gehorchen sollen /
wenn sie falscher Lehre zugethan ist. 12.
Wie schreibet jener Päpstliche (n) Die
Durchleuchtige Sam zu Dres-
den /

den / der Hochgeborne Hender
 Gottes zu Wolffenbüttel / die
 hochgelarte Saw zu Cassel / die
 Deutschen Bestia zu Heidel-
 berg / der Edle Büttel zu Ans-
 spach / der reiche Dieb zu Stut-
 gardt / der tolle / thörichte / vn-
 sinnige / rasende Narr zu New-
 burg : welches er zwar nur Exempels-
 weise mit Bedingung redet / giebet aber
 damit sein lästerliches / spöttisches Herke-
 gnugsamb zu verstehen : Den Ränser
 (o) Matthiam vergleicht er dem Zero-
 beam / schilt ihn einen vnrechtmeßigen
 König / Treuloß / und einen Rebellen.
 13. Die Jesuiten vnd Mönche sollten
 nur nach Lunden in Engellandt / nach
 Paris in Frankreich schicken / vnd da-
 selbst die Frage beantworten lassen / wie
 die Geistliche im Papstthum die welt-
 liche Obrigkeit verunehren / so würde
 ihnen das Lob gepreiset werden / daß die
 ganze Welt sich darüber verwundern
 müste. Möchten also diese Leute den

Walden aus ihrem Auge zuerst ziehen/
 ehe sie so viel von dem Splitter in an-
 ders Auge reden und schreiben.

(c) Bidebach im verleugneten
 Papstthum. (d) Luther. Tom.
 6. Ien. Germ. pag. 9. 10. (e) Con-
 cil. Eliber. can. 56. (f) Cerem.
 Eccl. Rom. lib. 1. sect. 1. part. 1. fol.
 43. (g) Centur. 12. Magd. cap.
 10. (h) Platina in vita Gregorij
 7. (i) Mariana de Rege, lib. 1.
 cap. 16. (k) Bellarm. lib. 3. de
 Laicis, c. 17. 18. (l) Bellarm. lib.
 de Cler. cap. 28. (m) Bellarm. lib.
 5. de Rom. Pont. cap. 7. (n)
 Vngersdorff in Gratulat. p. 163.
 (o) Idem p. 23. 24.

✠(o)✠

thers Auffruhr. 293

nd zwanzigste
ipitel.

ihr / Krieg / vnd
en / darzu Lutherus
holffen haben.

CCXII.

in Stück wird Lutherus
arff angeklaget / (a) daß
ein Rumorgeist ge-
o habe zu Krieg / Tu-
d Auffruhr trewlich
t / wie oft schreibet er /
angelium solle / vnnnd
auffruhr / Streit vnnnd
r anrichten : es sey seine
Lust / wenn vmb Gottes
es willen Zwytracht vnd
inigkeit entstehe. Weiler
Ader regen könne / wolle er
meissen vnd schmieren : wo
ne Rumor das Evangelium

mit ihm: Ja die Bawren haben den Auffruhr angefangen / aus Lutheri Antrieb / ist also Lutherus ein Auffwiegler vnd Blutdürstiger Auffrührer gewesen.

(a) Scoppius, de Autoritate Lutheri, fol. 48. Tanner. Dioptr. lib. 3. qv. 4. cap. 16. pag. 1010. Batzius lib. II. de signis Eccles. cap. 5. pag. 875. Eder in Inquisit. fol. 65. Tanner. in Anatom. Aug. Confess. dem. 8. Forerus im Kalbsaug / Badenses rat. 3. pag. 146.

CCCXIII. Antwort. Das alles hette man dem H. Ern. C. Hristo auch können fürwerffen / daß er ein Rumor-geist were / aus dessen Lehre nur Krieg vnd Tumult entstünde. C. Hristus hatte gesprochen / (b) Ich bin nicht kommen Friede zu senden auff Erden / sondern das Schwert / den

den Menschen zu erregen wie
 der seinen Vater/vnd die Toch-
 ter wider ihre Mutter/darumb
 klagten die Juden Christum
 auch an / daß er ein (c) Auff-
 rührer were. Wie großer (d) Un-
 fried vnd Auffruhr entstand zur Zeit der
 Apostel über ihrer Lehre / wird also die
 Lehre Christi vnd seiner Apostel selber
 hiedurch verdächtig. (2.) In der er-
 sten Kirchen hat man den Christen nach
 der Apostel Zeit dergleichen für geworf-
 fen / daß viel Uneinigkeit enstehe aus
 ihrer Lehre / welchen Einwurff die (e)
 Väter gar fein beantwortet. (3.) Man
 muß unterscheiden dasjenige / welches
 aus einem Dinge kommt per se, für
 sich selber/vnd denn dasjenige / was aus
 einem Dinge kommt per accidens, zu-
 fälliger Weise. Unfriede kam aus der
 Lehre Christi vnd seiner Apostel nicht
 für sich / als wenn die Lehre selber so auff-
 rührisch gewesen / sondern es kam zufäl-
 liger weise / dieweil die Juden vnd Hei-
 den

den sich daran ärgerten / widersprachen /
 vnd grosse Verfolgung anrichteten / der-
 gleichen man auch von vnser Euangeli-
 schen Lehre / welche Christi Lehre ist /
 vrtheilen sol. (4.) Also ist die Ursach
 des Unfriedens nicht in der Lehre / son-
 dern in der Bosheit der Menschen zu se-
 hen / die sich an solcher Lehre ärgern.

(b) Matth. 10. v. 34. 35. (c) Luc.
 23. v. 5. (d) Actorum 15. v. 2. cap.
 17. v. 5. cap. 23. v. 7. (e) Clemens
 Alexand. lib. 7. Strom.

CCCXIV. Den Bawren Krieg
 belangendt / ist derselbige nicht entsprun-
 gen aus Lutheri Reformation oder An-
 reitzung / denn (1). Hat D. Luther die
 Bitterhanen (f) zum Gehorsamb der
 Obrigkeit / noch für dem Aufbruch ver-
 mahnet. (2) Nach dem die Bawren ihr
 Begehren öffentlich an Tag gegeben / hat
 ihnen D. Luther auff alle Artickel (g) ge-
 antwortet / vnd sie fleißig vermahnet / sie
 möch.

möchten von ihrem Vornehmen abste-
hen. (3) Hernach hat er in einer Schrifft
(b) dargethan/ daß die Päpstliche Für-
sten/sonderlich die Geistlichen / Bischof-
weren an solchem Auffruhr. Dieweil sie
den Lauff des Evangelij verhindern /
vnd die Vnterthanen mit vnerträglichē
Bürden beschwereten/daßwegē er sie zur
Busse vermahnet. (4) Er hat auch
geschrieben (c) beides an die Fürsten
vnd Barvern zugleich/vnd sie beyde zum
Friede vermahnet. (5) Er hat an die
Obrigkeit (k) absonderliche Vermah-
nung gethan/ daß ein jeder wolle Handt
anlegen / vnd das grosse Fewr leschen.
(6) Etliche (l) Päpstler müssen es selber
bekennen/daß Luther der Barvern Auff-
ruhr sich widersetzet habe. Daraus of-
fenbahr genug / daß Luthero mit dieser
Anlage grosse Gewalt vnd Vnrecht ge-
schehe.

(f) Tom. 3. Ienens. pag. 106. (g)

Tom. 3. Ien. p. 121. (h) Tom. 3. Ien.

p. 114. (i) Tom. 3. Ien. pag. 122.

(k)

(k) Sleid. 5. (l) Bellarm. lib. 3. de
Laicis. cap. 2.

CCCXV. Wie sonst Lutherus den
Frieden allezeit geliebet habe / ist aus
seinen Schrifften zu ersehen. Er hat
ein schönes Buch / (a) von Vermei-
dung des Auffruhrs geschrieben:
Er schreibet ja wider die Mörders-
rische vnd Räuberische Sawa-
ren / er schreibet ausdrücklich (b) daß
Auffruhr eine Sündfluth aller
Vntugend sey: In der Verant-
wortung wider Herzog Georgen schrei-
bet er / (c) Das weiß / vnd verste-
het ein Kind von 7. Jahren /
daß solches ein Christliche Leh-
re ist / wo man die Lente lehret
leiden / weichen / Leib vnd Gut
wagen vnd verlassen / vnd sich
wider ihre Obrigkeit vnd Ty-
rannen nicht setzen / vmb Got-
tes Wortes willen / wie mein
Brieff thut: des beruffe ich
mich auff alle fromme Chri-
sten

sten/ ja auff alle Vernunft in
der Welt. Ich wolte schier auff
Bileams Zitel/ ja auff alle Es
sel vnnnd Rñhe mich beruffen/
wenn sie reden köndten. Als
Churfürst Johannes, auff gefährliche
Rathschläge gebracht wurde/ ob er dem
Kaiser mit Heeres Krafft solte entge-
gen ziehen/ widerrieth ihm solches D.
Luther vnd (d) schriebe/ wir mögen
in vnserm Gewissen solche
Bündniß nicht billichen noch
rathen/ angesehen/ wo es forts
gienge/ vnd etwa ein Blutvers
gießen/ oder sonst ein Unglück
daraus erfolgete/ daß ob wir
alsdann gerne herauß seyn
wolten/nicht könten kommen/
vnd alles solches Unfalls eine
vnleidtliche Beschwerde tra-
gen müßten/ daß wir lieber
möchten zehenmal todt seyn/
denn solch Gewissen haben/
daß vnser Evangelium solte
ein

300 Das drey und zwanzigste Capittel
ein Vrsach gewesen seyn / eini-
ges Blutes oder Schadens / so
von vnserwegen geschehen /
weil wir sollen die seyn / die da
leiden / vnd wie der Prophet sa-
get / wie die Schlachtschafe ge-
rechnet seyn / vnd nicht vns selb-
berrächen / oder vertheidigen.
Item: Derhalben bitte vnd ver-
mahne ich vnterthäniglich / E.
S. Gn. sey getrost vnnnd vn-
erschrocken / in solcher Gefahr /
wir wollen ob GOTT wil mit
Beten vnd Flehen gegen Gott
mehr aufrichten / denn sie mit
alle ihrem Trogen / allein daß
wir vnser Hände rein vom Blut
vnd Frevel behalten / etc.

(a) Tom. 2. Ienens. German. fol.
62. (b) Tom. 3. Ienens. German.
fol. 148. (c) Tom. 6. Ienens. fol.
7. (d) Tom. 6. Ienens. German.
fol. 325. seq.

CCCXVI. Zu mercken aber ist das /
 wann Lutherus dem Papstthumb den
 Untergang wünschet mit harten Wor-
 ten / (1) thut er nichts anders / als daß er
 erzehlet / was das Papstthumb habe ver-
 dienet / darneben aber lehret vnd gebeut
 er nicht / daß iemand Hand anlegen / vnd
 solches vollbringen solle / denn er hat gar
 wol gewußt / daß der Wieder Christ durch
 die Zukunft Christi zum Gerichte sol-
 le gänzlich gedödet werden. (2) Er
 redet auch oft mit B. dingung / daß wo
 der Papst würde das Evangelium mit
 Gewalt außrotten wollen / solle man
 ihm mit Gewalt widerstehen nach aller
 Bölder Rechte. (3) Er wil solchen
 Widerstande nicht durch Aufrubr ver-
 richten haben / sondern Fürsten vnd Her-
 ren sind von Gott gesetzt / daß sie Pfle-
 ger vnd Beschützer der Kirchen seyn sol-
 len / denen solcher Schutz obliget. (4)
 Er redet auch oftmals nicht vom Welt-
 lichen / sondern vom Geistlichen Unfrie-
 den / denn Christus vnd Belial stimmen
 nicht

nicht miteinander überein / wo der gute
Saame wird außgestrewet / da seet der
Satan alsbald sein Unk aut / da müs-
sen die Kirchenlehrer (e) kempffen vnnnd
streiten. Wenn diese Stuck werden in
acht genommen / kan man auff solche
Wörter vnd Stellen / aus Luthero gezo-
gen / gar leicht antworten.

(e) 1. Timoth. 1. v. 18. 2. Timoth.

4. v. 8.

CCCXVII. Es sollen aber die
Päpster abermal in diesem Stuck auff
sich selber sehen / so wird sichs finden /
daß sie mit ihrer Lehre vnnnd Wercken
rechte Aufwiegler vnd Rumorgeister
seyn: Sie lehren ja / daß man die Ketzer
(f) mit Feuer vnnnd Schwerdt sol ver-
folgen: daß die Unterthanen einer Ke-
zerischen Obrigkeit (g) nicht dörffen
gehorschen / sondern mögen sich wol wie-
dersetzen / ja einen Ketzerischen König
oder Fürsten könne (h) man ohne Sün-
de vmbg leben bringen / mit Gift vnnnd
andern Mitteln hinrichten / man sol den
Krieg

Krieg keber (i) wider die Lutheraner /
als den Türcken führen. Aus solcher
Lehre kommen die Früchte / daß man
auff der Hochzeit zu Paris (k) viel tau-
sendt Menschen in wenig Tagen jäm-
merlich ermordet / in (l) Engellandt das
Parlament mit Pulver vntergraben / in
Niederlandt so schreckliche Verfolgun-
gen angerichtet / vund durch grosse Her-
ren drängen lassen / daß man die (m)
Pferde in der Lutheraner Blut schwem-
men wolle. Dannenhero Johann Ca-
stellus den (n) König in Frankreich
Henricum IV. erstechen wollen / aus
Anstiftung der Jesuiten / wie es denn
Jacobus (o) Clemens mit dem Könige
Henrico III. ins Werck gesetzt / vund
Petrus Barrierius vom Rectore des
Jesuiten Collegij zu Paris / zum Mord
(p) des Königes Henrici IV. ist ange-
frischer worden / vmb welcher Ursach
wollen das Parlament zu Paris (q) die
Jesuiten für Betrüber des gemeinen
Friedens vnd Feinde des Königes auß-
ge-

304 Das drey und zwanzigste Capitel
geschreyen/ auch die Theologische (r) Fa-
cultät daselbst ein solch Urtheil gefället/
daß die Jesuiten vnter dem Volcke viel
Hader/ Zand und Zwenrache/ Streit/
Eiffer/ Auffruhr vnd mancherley Tren-
nungen erregten/ wie dann der Ppst
(s) Sixtus den Mordt des Königes Hen-
rici III. in Versammlung der Cardinäl
zu Rom gelobet/ vnd des Clementis
That mit der Menschwerdung vnd
Aufferstehuna Christi verglichen hat.
Das heutige Blutbadt in Deutschlandt
zeuget auch/ was diese Leute für Stören-
friede seyn/ wie sie zu Verwüstung so
vieler Städte vnd Länder trewlich ge-
holffen mit ihren auffrührischen Bü-
chern/ davon sie wenig wenig Ruhm
haben werden/ so lange die Welt stehet:
seyn also diese Leute selbst Ursach dessen/
darumb sie Luthrum anlagen.

(f) Bellarm. lib. 3. de Laicis, cap.

21. Lips. lib. 4. Polit. cap. 2. (g)

Wilhelm Rossum de Vind. Reip.

Christ.

Christ. pag. 156. (b) Mariana, lib. 1. de Rege & Regis institut. cap. 6. (i) Sleidan. lib. 26. (k) Thuanus in histor. ann. 72. (l) Conjuratio Sulphur. Regis Iacobi. (m) Sleidanus lib. 17. (n) Thuanus lib. III. an. 94. (o) Mariana lib. 1. de Rege & Reg. institut. (p) Aug. Thuanus lib. 110. an. 94. (q) Thuanus lib. III. an. 94. (r) Thuanus lib. 110. III. (s) Thuanus lib. 96. Ann. 89.

Das vier vnd zwanzigste
Capitel.

Ob Lutherus des Türcken
Patron gewesen / vnd daß man
sich wider den Türcken nicht weh-
ren sollte / gelehret
habe? ●

CCCXVIII.

9

Es

S beschreiben die Päpster Lutherum mit solche Farben / daß wer es nicht wuste / meinen sollte / er were ein rechter Türcke gewesen: Sie sagen / (a) er habe einen lebendigen Türcken im Bosene umbgetragen / all sein Haut / Haar vñ Herze sey ganz vñ gar vertürcket / durchtürcket / vbertürcket / vñ nach dem Türcken geschmücket gewesen / wann Luther hette vom Solymano Jährlich Pension oder Bestallung gehabt / er hette ihm nit besser dienen können / vñnd habe der Türkische Käyser mächtige grosse Ursach gehabt dem Luther mit Käyserlichen Gnaden sonderlich bewogen zu seyn.

(a) Vetter im Christlichen Luther / pag. 80. seq. Tanner. Dioptr. lib. 3. qv. 4. cap. 16. pag. 1027. seq. Botzius lib. 5. de signis Eccles. cap. 11. pag. 392. lib. 7. cap. 6.

pag.

pag. 535. Vngersdorff in gratu-
lat. pag. 164. 165. Schoppius de
Anthor. Lutheri pag. 61. seq.

CCCXIX. 1. Sagen sie / Lu-
therus habe verboten (b) Kries
ge zu führen / wider den Tür-
cken / mit Fürgeben / wider den
Türcken streiten / sey nichts an-
ders denn wider Gott streiten /
der durch den Türcken vnser
Sünde straffe. Antwort. Lutherus
verwirffet nicht den Krieg wider den
Türcken an sich selber / sondern / er straf-
fet daran / 1. Daß man Gottes Zorn
vnd Straffe / so er durch den Türcken an
der Christenheit übet / durch Halßstarr-
ge Blindheit nicht erkennen wil. 2. Daß
man den Krieg wider den Türckē mit Ge-
hülden vnd Päpstischen Bullen gefüh-
ret / damit nichts außgerichtet ist / denn
daß wir dem Türcken seyn ein Spott
worden. 3. Daß man den Papst vn-
ter dem Schein des Türcken Krieges
hat lassen Deutschland frey außrauben.

Nun müsten all Christen bekennen / daß
w auff solche Weise Kriege führe / oh-
ne Erkenntniß der Göttlichen Straffe /
durch Vollen vnnnd Gelübde mit einem
Schein / als ob es wider den Türcken
gelte / darben aber die Länder zu seinem
eigen Nutz auffauge / daß solches sey wie-
der GOTT streiten. Was hat denn Lu-
therus vnrecht geschrieben? wenn man
seine Wort selber auffschleget / redet er
also davon: (c) Nun habe ich die-
sen Artikel nicht also gesetzt /
daß wider den Türcken nicht
zu streiten sey / wie der heilige
Ketzer-macher der Papst mir
allhie auffleget / sondern / wir
soltent zuvor vns bessern / vnnnd
einen gnädigen GOTT ma-
chen / nicht hinein plumphen /
auffs Papsts Ablass verlassen /
wie er bishero die Christen ver-
führet / vnnnd noch verführet:
Denn / was vnter einem
vngnädigen GOTT strei-
ten sey / auch wieder die ver-
dienn

dienten Feinde/ weisen vns
wol die Historien des Alten
Testaments/sonderlich Jos.7.
vnnnd Jud.18. vnnnd vielmehr.
Vnnnd abermal schreibet er also: (d)
daß ich solchen Artickel gesetzt/
thate ichs so viel desto lieber/
daß ich der Römischen Bübes
rey den Schalckdeckel nehme.
Den die Päpste hattens nicht
mit ernst im Sinne/daß sie wis
der den Türcken Kriegen wol
ten/ sondern/ brauchten des
Türckenkrieges zum Hütlein/
darvnter sie spielten/vnnnd das
Gelt mit Ablass aus Deutsch
landt raubeten/ so offte sie es
gelüftet/wie das alle Welt wol
wusste/ aber nu auch vergessen
ist. Also verdampften sie meis
nen Artickel/nicht darumb daß
er dem Krieg wehrete/ son
dern/ daß er solch Helekeplin
abriß/ vnnnd dem Geldt gen

Kom die Straß legte. So ges
fiel mir das auch nicht / daß
man so trieb / hezt vnnnd reizt
die Christen vnnnd die Fürsten/
den Türcken anzugreifen vnd
zu vberziehen / ehe denn wir
selbst vns besserten / vnnnd als
die rechten Christen lebeten.
Welche alle beyde Stücf / vnd
ein iglichs insonderheit gnugs
samb Vrsach ist / allen Krieg zu
widerrathen. Dann das wil
ich keinen Heyden noch Tür
cken / schweigen den einem Chris
tenrathen / daß sie angreifen
oder Krieg anfaben / welches
ist nichts anders / den zu Bluts
vergiessen vnd Verderben ra
thē / da doch endlich kein Glück
bey ist. So gedingtes auch nim
mer nit wol / wenn ein Bub den
andern straffen / vñ nicht zuvor
selbst fromb werden wil. Ferner
spricht er also : (e) Wann aber der
Türck

Türcke des Kaysers Vnterthanen / vnnnd das Kayserthum angreiffte / so ist der Kayser schuldig / die seinen zu vertheidigen / als ein ordentliche Obrigkeit von GOTT gesetzt. Vnnnd was er thun kan / für die seinen wider den Türcken / das sol er thun / auff daß / ob er nit ganz solchem Grewel steroren kan / doch so vieles möglich ist / mit Wehren vnnnd Auffhalten sich fleißige seine Vnterthanen zu schützen vnnnd retten. Zu welchem Schutz solt den Kaysers nicht allein bewegen seine schuldige Pflicht / Ampt / vnnnd Gottes Gebot / nicht allein das vnchristliche vnnnd wüste Regiment / daß der Türcke in die Lande bringet / sondern auch der Jammer vnnnd das Elend so den Vnterthanen geschicht / wie dan der Türcke grausamblich

lich handelt mit denen so er gefangen wegführet / gleich wie mit einem Viehe / schleiffe / schlept / treibt / was fort kan / was aber nicht fort kan / flucks erstochen / es sey Jung oder Alt. Welches alles / vnd dergleichen billich solt alle Fürsten / vnd das ganze Reich zur Barmherzigkeit bewegen / daß sie ihre eigne Sachen vnd Hader / eine weil vergessen oder liegen lassen / vnd hie mit ganzem Ernst eintrechtiglich den Elenden hülffen / etc. Hieraus siehet ein jeder / welche eine Verleumdung das sey / ob solte Lutherus den Türckenkrieg ganz widerrathen haben.

- (b) Tanner. Dioptr. libr. 3. qv. 4. 6. 16. (c) Tom. 1. Ienens. fol. 420. wider die Päpstliche Bulla. (d) Tom. 4. Ienens. Germ. fol. 431. seqv. (e) Tom. 4. Ien. fol. 439. seqv.

CCCXX. Lutherus / sagen sie /
schreibe / (f) er habe den Tür-
cken für fromb gehalten / nicht
der Türke sondern der Papst
sey der Antichrist / Machomet
gegen dem Türcken zu rechnen /
sey heilig / des Papsts Regi-
ment sey zehenmahl ärger als
des Türcken / was sey das an-
ders / als daß man den Türcken
für fromb vnnnd Heilig halte.

Antwort. Es redet Lutherus an diesem
Orth comparative, in Vergleichung
des Papsts vnd Türckens / daraus fol-
get aber nicht / daß der Türke an sich
selber auch fromb sey: Odt der Herr
selber vergleicht (g) Jerusalem / So-
dom vnd Samaria / vnd spricht: Daß
Jerusalem viel ärger sey / Ja sie habe ih-
re Schwester Sodom vnd Samaria
fromb gemachet mit ihren Greweln:
Hieraus folget aber nicht / daß Sodom
vnnnd Samaria außser dieser Verglei-
chung an sich selber fromb gewesen: der-

314 Das vier und zwanzigste Capitel
gleichen auch vom Türcken nicht folgen
mag. In Vergleichung aber findet
sichs / daß der Türke frömmere als der
Papist sey: denn der Türke läßt einen
jeglichen bleiben bey seinem Glauben /
der Papst aber zwinget die Leute zu sei-
ner Abgötteren vnd Lügen: Der Türke
läßt den Christen das öffentliche Exer-
citium ihrer Religion / zu Constantino-
pel zu / der Papst aber wil solches den
Evangelischen nicht vergönnen. Den
Juden vergönnet er gerne Christum zu
lästern / den Huren läßt er ihre Huren-
Häuser / aber / daß man Christum vnd
sein Evangelium prediae / wil er nicht lei-
den. Hiervon mag die ganze Welt ur-
theilen / ob Lutherus etwas Unrechtes
darinne geredet habe.

(f) Vetter im Christlichen Luther /
pag. 90. seqv. (g) Ezech. 16.
v. 47.

CCCXXI. 3. Luther machet
den Türcken zum (h) Schutz-
herrn der Evangelischen / wann
er

reibet/ Der Türckenehme
des Artickels an / welchen
Pabst verdamme/ vnd müß
mit der Saust lehren / biß
es mit Schaden erfahren /
Christen nicht sollen Prie

Antwort. Lutherus vnterschei
(i) am selbigen Orte den geistlichen
weltlichen Stand / vnd lehret/ daß
Bischoff oder Pfarrer nicht sol ei
Fürsten oder Richters Ampt füh
hinwiederum ein Fürst oder Rich
sol nicht eines Bischoffs oder Pfar
Ampt führen/ vnd wil nicht haben/
die Geistliche sollen mit dem Tür
cken kriegem/ sondern/ das gebühre den
weltlichen Herren. Denn die Geistliche
sind beruffen mit Gottes Wort / vnd
ebete wider den Teuffel zu streiten/
solch Ampt sollen sie nicht lassen anste
n: Man solle auch erstlich ein Christ
liches Leben führen / ehe man wider den
Türcken streite/ denn wo die Christen in
solchem Streit ärger seyn als die Tür

ken / da lauffe es sehr übel ab / darumb
setzet er hinzu : Wenn Käyser Ca-
roli Pannier oder eines Fürsten
zu Felde ist / da lauffe ein jeder
frisch vnnnd frölich vnter sein
Pannier / da er vnter geschwo-
ren ist. Ist aber ein Bischoffs /
Cardinals / oder Papsts Pan-
nier da / so lauff davon / vnnnd
sprich / Ich kenne der Münze /
wenn es ein Betbuch were /
oder die heilige Schrift in der
Kirchen geprediget würde /
wolte ich auch wol zulauffen.
Wann nun die Geistliche im Pabst-
thum Kriege führen / dazu Türckisch le-
ben / vnd doch wider den Türcken strei-
ten / solcher Krieg aber übel abläuffet / so
bestätiget der Türcke mit solchem Auß-
gang / daß es wahr sen / was Lutherus ge-
schrieben. Mag also allhier abermahls
ein jeder vrtheilen / ob Lutherus vnrecht
geredet habe.

(h) Vngersdorff in gratulat. pag.

164. seq. (i) Tom. 4. Ien. Germ.

pag. 433. 434.

CCCXXII. 4. Lutherus / sa-
gen sie / (k) habe gerühmet / daß
der Türkische Käyser Solyma-
nus nach ihm gefraget / vnd ge-
sprochen: Ich wolte / daß Lu-
ther noch jünger were / er solte
einen gnädigen Herrn an mir
haben / haben also der Türke
vnd Lutherus gute Zuneigung
zusammen getragen. Antwort.
In den (l) Tischreden Lutheri wird er-
zehlet / daß ein Legatus beyhm Türcki-
schen Käyser gewesen / da ihn der Käyser
gefraget / Was Luther für ein Mann /
vnd wie alt er were / Vnd als er geant-
wortet / etwa 48. Jahr / habe der Tür-
ckische Käyser gesagt / Er wolle / daß
Luther noch jünger were / denn er solte ei-
nen gnädigen Herrn an ihm haben. Es
stehet aber dabey / daß Lutherus das
Creuz für sich geschlagen / vnd gespro-
chen:

chen: Behüte mich **GOTT** für
diesem gnädigen Herrn. Das
sollen die Bapstler fein hinzu setzen / so
könnte der Leser eigentlich sehen / wie es
mit dieser Histori. beschaffen were.

(k) Vetter im Christlichen Luther
pag. 86. (l) Tischreden Luthers
fol. 595.

CCCXXIII. 5. Lutherus
darff fürgeben / (m) daß Machos
met nicht der Antichrist sey / da
er doch Christo zuwider ist.
Antwort. Alle die Christo zuwider seyn
in ihrer Lehre / das sind Antichristen / es
ist aber einer / der groesse Antichrist /
von welchem S. Paulus geweissaget /
daß er im Tempel Gottes sitze. Dieser
groesse Antichrist ist der Machomet nicht
sondern der Bapst ist es : Lutherus se-
het (n) Ursachen hinzu / (1) Der Pabst
sitzet in der Christenheit / nicht Macho-
met. (2) Der Pabst rühmet sich der
Zei-

Zeichen vnd Wunder/aber das rühmet
Machomet nicht. (3) Der Pabst gie-
bet Keuschheit für / vnd enthalt sich des
Ehestandes / das thut der Machomet
nicht/ welcher öffentlich viel Weiber zu-
läßt. (4) Der Pabst mordet / geißet
vnd raubet vnter Christi Namen / das
thut der Machomet nicht/ welcher Chris-
tum nicht zum Schein fürwendet. Er
schleust endlich/ Wenn wir Glück wider
den Machomet wollen haben / sollen wir
dem inwendigen Feind / dem Antichrist
mit seinem Teuffel absagen / durch rech-
te Buße: setzet dazu/ Gott wolle bey-
de Pabst vnd Machomet straffen / mit
ihren Teuffeln. Hat also Lutherus auch
in diesem Stück nicht vnrecht geschrie-
ben.

(m) Vetter im Christlichen Lu-
ther/p. (n) Rom. 8. Ienens. fol.

37.

CCCXXIV. Was sonst D. Lu-
ther vom Türcken vnd Türcken Kriege
gehalten / hat er in vnerschiedenen
Schrift.

Schriften an Tag gegeben/ als im (o)
Büchlin vom Kriege wider
den Türcken: in der (p) Heers
Predigt wider den Türcken/
welche Büchlin mit Iuk zu lesen seyn:
Vnd bestehet der Inhalt seiner Nenn-
ung darinne / daß man (1) nicht solle
aus blossen Anstifften des Papsts den
Türcken Krieg anfangen. (2) Daß man
nicht durch die Messe / sondern durch
wahre Busse vnd Gebet solle bey Gott
Hülffe suchen. (3) Daß der Papst vnd
die Bischöffe sollen davon bleiben / vnd
mit dem Gebet streiten. (4) Daß man
vnter dem Schein des Türcken Krieges
nicht solle das ganze Deutschlandt be-
rauben/vnd außsaugen. (5) Daß dem
Kaiser gebühre eigentlich wider den
Türcken zu streiten / nicht Rache oder
Ehre halber / sondern Schutzes halber.
(6) Daß man nicht so nachlässig im
Türcken Kriege seyn solle/wie geschiehet/
dieweil der Feind so groß vnd mächtig
ist. (7) Daß man nicht bloß auff des
Kays

Käyser Schutz alles setzen solle / sondern auff Christum sehen / welcher der rechte Beschützer seiner Kirchen ist. (8) Es solle nicht geschehen zu dem Ende / der Türcken Glauben außzurotten / denn mit dem Schwerdt läßt sich solches nicht thun.

(o) Tom. 4. Ien. German. fol.

431. (o) Tom. 4. Ienenf. German.

fol. 472.

CCCXXV. Es sollten auch die Bapstler auch in diesem Stück sich vnd ihre Bapste selber ansehen / so würden sie befinden / daß sie die rechten Freunde des Türcken seyn / welche durch den Türcken vnd TürckenKrieg der Christenheit grossen Schaden gethan. (9) Bapst Gregorius der IX. hat Käyser Friedrich den II. genöttaet mit einem KriegsHeer wider den Türcken zu ziehen / vnterdeß aber hat der Bapst außgegeben / der Käyser were im heiligen Land gestorben / hat damit Apuliam dem Käyserin seinem Abwesen entzogen.

Der

Der Papst (r) Eugenius, hat Ladis-
 laum König in Ungern bewegt/ daß er
 seinen Eydt brechen / vnd wider den
 Türcken ziehen müssen / darüber Gott
 gestraffet / daß der König mit 30000.
 Christen erschlagen worden. Als (s)
 Constantinopel vom Türcken belägert
 worden / begehrete der Griechische Kays-
 ser Hülffe von der Römischen Kirchen /
 die schlug der Papst Nicolaus V. abe /
 dadurch die ganze Christenheit in gros-
 se Gefahr gesetzt wurde: Papst (t)
 Alexander der dritte hat des Kaysers
 Friderici Bildnis dem Sultan zuge-
 schicket / daß er den Kaysen solle iernen
 kennen / vnd also fangen möchte: vber
 welche Innew des Papsts sich der
 Kaysen auffm Reichstage zu Nürnberg
 höchlich beklaget. So lehren auch
 Päpstler (n) daß es besser sey den Krieg
 wider die Lutheraner / als wider den Tür-
 cken zu führen: Haben also die Päpst-
 ler für ihrer Ehre genug zu fehren.

(q) Naclerus, gener. 41. (r)

Naclerus gener. 49. (s) Mun-
sterus, Cosmograph. pag. 1297.

(t) Balæus in Alexandro 3. (u)

Possevinus de nucl. script. pag.

275.

Das fünff und zwanzigste
Capitel.

Wie D. Luther die Hohen
Schulen / vnd freyen Künste
verachtet habe.

CCCXXVI.

In diesem Stück wird Lutherus
auch sehr angeklaget / (a) daß er
alle Hohe Schulen ver-
achtet habe / er gebe für / daß sie
aus der Heydenschafft entsan-
den / sie seyn der Christenheit
so viel nütze als der Teuffel:
sie sind werth / daß man sie
alle zu Pulver mache / weil
nichts Hellschers / noch Teuffs
fells

felischers auff Erden kommen
 ist/sie seyn des Teuffels Synago-
 gen, im Alten Testament sind
 sie vorgebildet durch den Mo-
 lech / welchem die Juden ihre
 Kinder opfferten / der Teuffel
 see das Vnkraut auff Univerfi-
 teten, die Hohen Schulen sind
 vom Teuffel besessen / Pforten
 der Hellen / Teuffelschulen /
 Zurenhäuser / vnd des Teuffels
 Tabernen, die zu Löven neñet ex
 Bestien / Epicurische Säw-
 Marcolffische Gauckler / La-
 trin zu Löven / die in Marcolphi
 Spiegel ihre Theologiam studi-
 diren.

(a) Gretserus in Luthero Aca-
 dem. cap. 2.3. pag.3. seqv. Vette-
 rus im gravitetischen Luther pag.
 220. Scherer. conc. 5. Dom. 1. post.
 Epiphan. pag. 119.

CCCXXVII. Antwort, Wofern du
 therus

therus die Unversiteten hette gehasset/
würde er sich bemühet haben die Wit-
tenbergische vnnnd Leipzigerische Hohe
Schule am ersten abzutun / davon
man in seinen Schrifften vnnnd Histori-
en die allergeringste Nachricht nicht
kan finden. (2) Wofern er die Hohen-
Schulen an sich selber für ein Henda-
nisch/ Hellsch/ Teufflisch Werck gehalten
würde er sich ja nicht zur Profession
begeben/ vnd der Hohen Schul Witten-
berg in die 30. Jahr lang gedienet ha-
ben. (3) Er schreibet ja (b) eine herr-
liche Vermahnung an die Obrigkeit in
Deutschlandt/ Christliche Schulen an-
zuordnen / vnnnd die studia der heiligen
Schrift / vnd anderer Künste darinne
zu befördern/ welches alle helle Zeugniss-
sen sind/ daß Lutherus die Hohen Schu-
len an sich selbst nicht angefeindet
habe.

(b) Tom. 4. Ien. Germ. fol. 455.

CCCXXVIII. Wenn aber Luthero-
rus scharff wider die Hohen Schulen
schreibet

226 Das
schreibet/
wie sie da
verderben
von E. H.
nig / sond
vnnützen
bracht. L
Welt her
sie gem
schen sch
were / ob
ohne ein
ne einen
getmetne
die nicht
Gott v
ynd den
Gott
machen
Mit so
aus de
to, Bo
Thoma
laticis

heit geplaget / daß allerley Secten der
Schuldehrer / als der Thomisten, der
Albertisten / der Scotisten / der Occami-
nisten daraus entstanden. Hat man
gleich des HErrn E Hristi gedacht / so ist
es nur incidenter, vnd zufälliger weise
geschehen / vnd zwar in solchen Fragen /
die zur Seligkeit nicht von nöthen seyn.
Da hat man gefragt / welches doch recht
gesaget sey: E Hristus ist aus zweyen
Naturen zusammen gesetzt / oder bestee-
het in zweyen Naturen vermischet / oder
zusammen geleimet / oder zusammen ge-
füget / oder gelötet / oder gespannt. Ob
diese Proposition Gott ist ein Kürbis /
so möglich sey / als diese / Gott ist ein
Mensch / ob Gott habe eines einzelnen
Menschen Natur / oder die gemeine
menschliche Natur an sich genommen.
Ob diese Proposition möglich sey /
Gott der Vater hasset den Sohn / Ob
die Seele E Hristi habe können betro-
gen werden / oder betriegen oder liegen.
(c) Die Protestirende Churfürsten
vnd

328 Das fünff vnd zwanzigste Capitel
vnd Stände bezeugen es / daß Studiosi
der heiligen Schrift zur selbigen Zeit
befandt / wie sie der Theologen lectio-
nes fleißig besuchet / vnd in 5. oder 6.
Jahren weder Jesum noch Christum
hätten jemals nennen / noch sein geden-
cken hören. Vmb solcher Ursach wil-
len schilt D. Luther die Hohen Schulen
billich als Heydnische / Hellsche / Teuffe-
liche Schulen / darinne die Jugend
vielmehr von Christo vnd der War-
heit abgeföhret / als zu ihm geföhret
worden.

(c) *Vide causas Concilij Triden-
tini recusati pag. 17. 18. seqv.*

CCCXXIX. D. Luther erkläret
sich sein selber / was er für Hohe Schu-
len myne / in dem er erzehlet die Grewel
vnd Verwüstunge derselbiaen / want
er schreibet (d) darzu helffen die
Doctores in den Hohen Schulen
die sonst nichts zu thun het-
ten / denn newe Opiniones einer
vber den andern zu erdencken /
vnd

vnd es hette einer nicht mit
sonderlichen Ehren mögen
Doctor seyn / wer nicht etwas
newes hette auffgebracht / ihr
bestes aber war daß sie die heis-
lige Schrift verachteten / vnd
vnter der Banc ligem ließen /
was Biblia / Biblia / sprachen
sie / Biblia ist ein Keger Buch /
man muß die Doctores lesen /
da findet man es. Ich weiß
daß ich hie nicht liege / denn ich
bin ja vnter ihnē auffgewach-
sen / habe solches alles von ihnē
gesehen vnd gehöret. Scotus
schreibet / daß man aus der
Schrift nicht beweisen kan
diesen Artikel. Descendit ad in-
feros. Occam mein lieber Meis-
ter schreibet / daß man aus der
Schrift nicht beweisen möge /
daß einem Menschen zum gu-
ten Wercke Gottes Gnade
Noth sey / daß sind die besten
3 zween /

zween / was solten die andern
 thun: vber diese alle gehet
 Thomas Aquinas, Lehrer aller
 Lehrer / (sagen anders die Pres
 digen Mönche recht) der sage
 frey / daß / Mönch werden sey
 gleich so viel / als getaufft wer
 den. So sol man Christus
 Blut vnd Sterben ehren / noch
 ist daß keine Newigkeit / vnn
 er ist darzu canonisiret vom
 Papst vnn allen Bischöffen.
 Summa es war Jammer vnd
 Hertzleide mit Predigen vnd
 Lehren / noch schwiegen Bis
 choffe still / vnn sahen nichts
 neues / die doch jetzt eine neue
 Mucken in der Sonnen sehen
 können. Vnn stunden also
 alle Ding so wußt vnn wilde /
 für eitel vnreinen Lehren / vnd
 seltsamen neuen Opinionen, daß
 niemand mehr wissen kundte /
 was gewiß oder vngewiß / was
 ein.

ein Christ oder Vnchrist were.
Da lag die alte Lehre / vom
Glauben Christi / von der Lie-
be / vom Gebet / vom Creutz /
vom Trost in Trübsalē gar da-
nieder / ja es war kein Doctor
in aller Welt / der den ganzen
Catechismum / das ist / das Vas-
ter vnser / zehen Gebot vnnd
Glauben gewust hette / schweis-
ge daß sie ihn solten verstehen
vnd lehren / wie er denn jetzt
GOTT Lob gelehret vnd geler-
net wird / auch von jungē Kin-
dern / des beruffe ich mich auff
alle ihre Bücher / beyde Theolo-
gen vnnd Juristen ; wird man ein
Stück des Catechismi daraus
recht lernen kennen / so wil ich
mich rädern vnd ädern lassen.

(d) Tom. 5. l. 1. Germ. fol. 83.

CCCXXX. Wie hoch er sonst die
Schulen gehalten / ist zu sehen aus der
Schrift / (e) an die Bürgermeister

3 ii vnd

vnd Rathherren aller Städte Deutsches
landes/ daß sie Christliche Schulen sol-
len auffrichten/ vnd halten/ darinne leh-
rer er/ man solle die Jugend zur
Schulen halten/ der Teuffel
hindere die Schulen/ dieweil
ihm durchs junge Volck grosser
Schade geschiehet/ Verseus-
mung der Jugend sey ein Urs-
sach vieler Straffe/ die Obrigs-
keit sey schuldig der Sprachen
sich anzunemen/ die Sprachen
weren eine edle Gabe Gottes/
die Schulen solten beydes vmb
der Schrift/ vnnnd vmb Regi-
ments willen anffgerichtet
werden/ wie die Heyden mit
grossen Fleiß vnnnd Ernst ha-
ben ihre Kinder auffgezogen/
das Papstthumb habe die
Schulen verwerbt mit dē tollē
Münchsbüchern/ als da seyn
Catholicon, Florista, Gracista, Laby-
rinthus, Dormi secure, vnnnd derg-
gleich

Von Verachtung der Hohen Schulen. 433
gleichen Esels Mist vom Teufel
eingeführet: In diesem Buch
redet Lutherus auch den Hohen Schu-
len das Wort / in dem er in gemein von
Schulen redet / die er alle hoch gehalten
vnd befördert hat.

(e) Tom. 2. Ien. Germ. p. 456. seq.

CCCXXI. Insonderheit aber
werffen (f) die Bapstler für / daß Lu-
therus die Philosophiam vnd Aristote-
lem vber die Massen sehr verachtet /
vnd gerathen habe / man solle ihn ab-
schaffen in der Christenheit / dieweil er
voller Irthumb stecke. Antwort. Wenn
Lutherus scharff schreibet wider die Phi-
losophiam, redet er wider sie / nach dem
sie zur selbigen Zeit im Bapstthumb
getrieben wurde: denn da wurde die
heilige Schrift von den Sorbonisten /
Scotisten / Occamisten / mit der Phi-
losophia confundiret, von den Ge-
heimnissen des Reichs Gottes lehrete
man aus den Principijs Aristotelis;
in Predigten wurden Thomas, Plato,

434 Das fünff vnd zwanzigste Capitel
vnd andere / mehr angezogen / als die
Bibel: Ja etliche Mönche thaten (g)
die Evangelia gar von der Kanzel hin-
weg / vnd predigten dafür Ethicam
Aristotelis: Wer Aristoteli wider-
sprach / der wurde für einen Ketzer ge-
halten. D. Luther erzehlet / (h) daß ein
Mönch in einer Passion Predigt habe
über 2. Stunden mit der Frage zuge-
bracht / utrum quantitas realiter distin-
cta sit à substantiâ? ob die Grösse an
sich selber unterschieden were von dem
Wesen? solche Verwirrung vnd gros-
se Thorheit straffte Lutherus billich.
Sonst aber hat er die Philosophiam
als eine Gabe Gottes hoch gehalten /
er nennet sie (i) das grösste / das ein
Mensch nechst Gottes Wort
haben könne / die freyen Künste nen-
net er (k) Geschöpfte vnd edes-
le köstliche Gaben Gottes /
ja er citiret vnd lobet die (l) Philoso-
phos, hat auch auff der Universität
Wittenberg Philosophiam vnd Ari-
stote-

Von Verachtung der Hohen Schulen. 435
Aristotelem nicht abgeschaffet / es auch
niemals begehret. Mit Herrn Philip-
po gieng er täglich vmb / der doch Ari-
stotelem fleißig tractirte / man liest aber
nirgends / daß er ihn davon abgemah-
net hette. So ist Lutherus auch selber
ein guter Philosophus gewesen / in
Sprachen vnd Künsten wol geübet.
Wie er denn offtmals klaget / (m) daß
die tollen Mönche Aristotelem nicht
recht verstanden haben / vnd dennoch
solchen Irrthum vnd Verstand in der
Christenheit außgebreitet. Aus wel-
chem allem zu sehen / daß Lutherus al-
lein den Mißbrauch der Philosophi
gestraffet habe.

(f) Gretserus *Luthero Academico*,
c. 14. & 20. p. 135. seq. p. 188. seq.

(g) *Apologia August. Confess. de*
justificatione, pag. 62. (h) in

Tischreden cap. 37. (i) *Tom. I.*

Ienens. German. pag. 506. von

der Beicht. (k) *Tom. 8. Ienens.*

German. p. 319. (l) *In Comment.*

Genes. cap. 12. (m) in Tischreden

cap. 37.

CCCXXXII. Es gehen aber die Widersacher auff alle Stück der Philosophi, sagen/daß Lutherus (n) sie alle zu hauff verworffen/Logicam, Rhetoricam, Grammaticam, Musicam, Phisicam, Ethicam, Mathematicam, Metaphysicam, das alles habe er verachtet/ vnd vernichtet: Antwort. Es könnten diese Calumnien weitläufftig widerleget werden / mit Lutheri eigenen Worten: vmb der Kürze willen aber/ wollen wir ein wenig aus Luthero dargegen halten.

(n) Gretserus in Luthero Academico, cap. 15. 16. 17. 18. 19.

CCCXXXIII. Die Grammaticam vnd Sprachen hat D. Luthers sehr hoch gehalten / vnd vermahnet fleißig dazu / im Büchlin an die Bürgermeister vnd Rathsherren der Städte in Deutschlandt / daß man die Jugend fleißig in Sprachen informiren solle.

(o)

(o) Er klaget/ in den Hohen Schulen
 vnnnd Klöstern hat man nicht allein das
 Evangelium verlernet / sondern auch
 die Lateinische vnd Deutsche Sprache /
 daß die elenden Leute schier zu eitel Be-
 fien worden sind/ weder Deutsch noch
 Lateinisch recht reden oder schreiben
 können/ vnnnd haben auch bey nahe die
 natürliche Vernunft verlohren. Die
 Dialecticam hat er auch hoch gehalten/
 er (p) rühmet sie höchlich/ vnd conferi-
 ret sie mit der Rhetorica, wie er denn in
 seinen Schrifften erweist / daß er in
 selbiger Kunst wol geübet gewesen. Vnd
 weil die Bapstler so oft seine Tischre-
 den anziehen / möchten sie doch auff-
 schlagen den Titul von der Dialectica,
 da würden sie finden / wie diese Kunst
 von ihm gerühmt wird/ als die sehrnötig
 vñ nützlich sey. Rhetoricā hat er gleiche
 Massen hoch gehalten/ herrlich gebrau-
 chet/ vnd andern commendiret. (q)
 Inmassen er auch in den Tischreden/
 vnter dem Tittel/ Unterscheid zwischen

der Dialectica vnnnd Rhetorica, dieser Kunst rühmlich vnnnd weitlenfftig gedendet. Physicam rühmet er (r) auch höchlich / als in welcher wunderbahre Dinge der Natur gefunden werden / welche Kunst Salomon durch den Geist Gottes gewußt habe. Die Mathematischen Künste hat er auch hoch gehalten / (s) ja in den Tischreden vnter dem Tittel / Lob der Astronomi, nennet er die Sternkunst die aller älteste Kunst / die viel andere Künste mit sich gebracht hat / vnnnd ist den alten Hebräern sehr bekandt gewesen / sie bestien in gewissen Demonstrationibus vnd Beweissungen: Die Musicam (r) rühmet er auch / als eine wunderliche Gabe Gottes / dadurch David den bösen Geist Sauls verjaget. Ethicam rühmet er auch / wie er denn Aristotelem in Ethicis anzeucht. (u) Aus welchem allem zu sehen / daß er die freyen Künste geliebet habe / inmassen denn auch seine Schriften außweisen / daß er selbst in

den freyen Künsten solches

solchen Künsten trefflich geübet müsse gewesen seyn.

(o) Tom. 2. Ien. Germ. p. 475. (p)

Commentar. in Genes. cap. 8. (q)

In Genes. c. 18. (r) in der Kirchenpostill/ am H. 3. Königtage.

(s) Commentar. latin. in Genes.

cap. 1. (t) Tom. 8. Ienens. Ger-

man von den letzten Worten Da-

uid. (u) Commentar. latin in

Genes. c. 2.

Das sechs vnd zwanzigste Capitel.

Ob Lutherus die guten Wer-
cke verboten/ vnd die Leute habe
heissen sündigen.

CCCXXXIV.

Der arme Luther muß in diesem
Stück auch viel leiden/ daß
nemblich seine Lehre
Thür vnd Thor auffmache zu
allerley Sünde vnd Laster/ er
vi ver

328 Das fünff vnd zwanzigste Capitel
vnd Stände bezeugen es / daß Studiosi
der heiligen Schrift zur selbigen Zeit
bekandt / wie sie der Theologen lectio-
nes fleißig besuchet / vnd in 5. oder 6.
Jahren weder I Esu noch I Christum
hätten jemals nennen / noch sein geden-
cken hören. Vmb solcher Ursach wil-
len schilt D. Luthher die Hohen Schulen
billich als Heydnische / Hellsche / Teuffe-
lische Schulen / darinne die Juagende
vielmehr von I Christo vnd der War-
heit abgeföhret / als zu ihm geföhret
worden.

(c) *Vide causas Concilij Triden-
tini recusati pag. 17. 18. seqv.*

CCCXXIX. D. Luthher erkläret
sich sein selber / was er für Hohe Schu-
len meine / in dem er erzehlet die Grewel
vnd Verwüstunge derselbiaen / wann
er schreibet (d) darzu helffen die
Doctores in den Hohen Schulen
die sonst nichts zu thun hett-
en / denn newe Opiniones einer
vber den andern zu erdencken /
vnd

vnd es hette einer nicht mit
sonderlichen Ehren mögen
Doctor seyn / wer nicht etwas
newes hette auffgebracht / ihr
bestes aber war daß sie die heis-
lige Schrift verachteten / vnd
vnter der Banc ligem ließen /
was Biblia / Biblia / sprachen
sie / Biblia ist ein Keger Buch /
man muß die Doctores lesen /
da findet man es. Ich weiß
daß ich hie nicht liege / denn ich
bin ja vnter ihne auffgewach-
sen / habe solches alles von ihne
gesehen vnd gehöret. Scotus
schreibet / daß man aus der
Schrift nicht beweisen kan
diesen Artickel. Descendit ad in-
feros. Occam mein lieber Meis-
ter schreibet / daß man aus der
Schrift nicht beweisen möge /
daß einem Menschen zum gu-
ten Wercke Gottes Gnade
Noth sey / daß sind die besten
3 zween /

zween / was solten die andern
 thun? vber diese alle gehet
 Thomas Aquinas, Lehrer aller
 Lehrer / (sagen anders die Pre-
 diger Mönche recht) der sagt
 frey / daß / Mönch werden sey
 gleich so viel / als getauft wer-
 den. So sol man Christus
 Blut vnd Sterben ehren / noch
 ist daß keine Ewigkeit / vnd
 er ist darzu canonisiret vom
 Papst vnd allen Bischöffen.
 Summa es war Jammer vnd
 Hertzleide mit Predigen vnd
 Lehren / noch schwiegen Bi-
 schoffe still / vnd sahen nichts
 neues / die doch jetzt eine neue
 Mucken in der Sonnen sehen
 können. Vnd stunden also
 alle Ding so wüst vnd wilde /
 für eitel vnreinen Lehren / vnd
 seltsamen neuen Opinionen, daß
 niemand mehr wissen kundte /
 was gewiß oder vngewiß / was
 ein.

ein Christ oder Vnchrist were.
 Da lag die alte Lehre / vom
 Glauben Christi / von der Lief-
 be / vom Gebet / vom Creutz /
 vom Trost in Trübsalē gar da-
 nieder / ja es war kein Doctor
 in aller Welt / der den ganzen
 Catechismus / das ist / das Vas-
 ter vnser / zehen Gebot vnnnd
 Glauben gewust hette / schweis-
 ge daß sie ihn solten verstehen
 vnd lehren / wie er denn jetzt
 GOTT Lob gelehret vnd geler-
 net wird / auch von jungē Kin-
 dern / des beruffe ich mich auff
 alle ihre Bücher / beyde Theolo-
 gen vnnnd Juristen / wird man ein
 Stück des Catechismi daraus
 recht lernen kennen / so wil ich
 mich rädern vnd ädern lassen.

(d) Tom. 5. len. Verm. fol. 83.

CCCXXX. Wie hoch er sonst die
 Schulen gehalten / ist zu sehen aus der
 Schrifft / (e) an die Bürgermeister

3 ii vnd

vnd Rathherren aller Städte Deutsches
Landes/ daß sie Christliche Schulen sol-
len auffrichten/ vnd halten/ darinne leh-
rer er/ man solle die Jugend zur
Schulen halten/ der Teuffel
hindere die Schulen/ dieweil
ihm durchs junge Vold grosser
Schade geschiehet/ Verseu-
mung der Jugend sey ein Urs-
sach vieler Straffe/ die Obrigs-
keit sey schuldig der Sprachen
sich anzunemen/ die Sprachen
weren eine edle Gabe Gottes/
die Schulen solten beydes vmb
der Schrifft/ vnnnd vmb Regis-
ments willen anffgerichtet
werden/ wie die Heyden mit
grossen Fleiß vnnnd Ernst ha-
ben ihre Kinder auffgezogen/
das Papstthumb habe die
Schulen verwerbt mit dē tollē
Münchsbüchern/ als da seyn
Catholicon, Florista, Gracista, Laby-
rinthus, Dormi secure, vnnnd derg-
gleis

Von Verachtung der Hohen Schulen. 433
gleichen Esels Mist vom Teufel
eingeführet: In diesem Buch
redet Lutherus auch den Hohen Schu-
len das Wort / in dem er in gemein von
Schulen redet / die er alle hoch gehalten
vnd befördert hat.

(e) Tom. 2. Ien. Germ. p. 456. seq.

CCCXXI. Insonderheit aber
werffen (f) die Bapstler für / daß Lu-
therus die Philosophiam vnd Aristote-
lem vber die Massen sehr verachtet /
vnd gerathen habe / man solle ihn ab-
schaffen in der Christenheit / dieweil er
voller Irrthumb stecke. Antwort. Wenn
Lutherus scharff schreibet wider die Phi-
losophiam, redet er wider sie / nach dem
sie zur selbigen Zeit im Bapstthumb
getrieben wurde: denn da wurde die
heilige Schrift von den Sorbonisten /
Scotisten / Occamisten / mit der Phi-
losophia confundiret, von den Ge-
heimnissen des Reichs Gottes lehrete
man aus den Principijs Aristotelis;
in Predigten wurden Thomas, Plato,

434 Das fünff vnd zwanzigste Capitel
vnnnd andere / mehr angezogen / als die
Bibel: Ja etliche Mönche thaten (g)
die Evangelia gar von der Cankel hin-
weg / vnnnd predigten dafür Ethicam
Aristotelis: Wer Aristoteli wider-
sprach / der wurde für einen Ketzer gehal-
ten. D. Luther erzehlet / (h) daß ein
Mönch in einer Passion Predigt habe
über 2. Stunden mit der Frage zuge-
bracht / utrum quantitas realiter distin-
cta sit à substantiâ? ob die Grösse an
ihr selber unterschieden were von dem
Wesen? solche Verwirrung vnd gros-
se Thorheit straffte Lutherus billich.
Sonst aber hat er die Philosophiam
als eine Gabe Gottes hoch gehalten /
er nennet sie (i) das grösste / das ein
Mensch nechst Gottes Wort
haben könne / die freyen Künste nen-
net er (k) Geschöpfte vnnnd edes-
le köstliche Gaben Gottes /
ja er citiret vnnnd lobet die (l) Philoso-
phos, hat auch auff der Universität
Wittenberg Philosophiam vnnnd Ari-
stote-

Von Verachtung der Hohen Schulen. 435
Aristotelem nicht abgeschaffet / es auch
niemals begehret. Mit Herrn Philip-
po gieng er täglich vmb / der doch Ari-
stotelem fleißig tractirte / man liest aber
nirgends / daß er ihn davon abgemah-
net hette. So ist Lutherus auch selber
ein guter Philosophus gewesen / in
Sprachen vnd Künsten wol geübet.
Wie er denn offtmals klaget / (m) daß
die tollen Mönche Aristotelem nicht
recht verstanden haben / vnd dennoch
solchen Irrthum vnd Verstand in der
Christenheit außgebreitet. Aus wel-
chem allem zu sehen / daß Lutherus al-
lein den Mißbrauch der Philosophi
gestraffet habe.

(f) Gretserus *Luthero Academico*,
c. 14. & 20. p. 135. seq. p. 188. seq.

(g) *Apologia August. Confess. de*
justificatione, pag. 62. (h) in

Tischreden cap. 37. (i) *Tom. I.*

Ienens. German. pag. 506. von

der Beicht. (k) *Tom. 8. Ienens.*

German. p. 319. (l) *In Comment.*

436 Das fünff vnd zwanzigste Capitel

Genes. cap. 12. (m) in Tischreden

cap. 37.

CCCXXXII. Es gehen aber die Widersacher auff alle Stück der Philosophi, sagen/daß Lutherus (n) sie alle zu hauff verworffen/Logicam, Rhetoricam, Grammaticam, Musicam, Physicam, Ethicam, Mathematicam, Metaphysicam, das alles habe er verachtet/ vnd vernichtet: Antwort. Es könnten diese Calumnien weitläufftig widerleget werden / mit Lutheri eigenen Worten: vmb der kürze willen aber/ wollen wir ein wenig aus Luthero dargegen halten.

(n) *Gretserus in Luthero Academico, cap. 15. 16. 17. 18. 19.*

CCCXXXIII. Die Grammaticam vnd Sprachen hat D. Luther sehr hoch gehalten / vnd vermahnet fleißig dazu / im Büchlin an die Bürgermeister vnd Rathsherren der Städte in Deutschlandt / daß man die Jugend fleißig in Sprachen informiren solle.

(o)

(o) Er klaget/ in den Hohen Schulen
vnd Klöstern hat man nicht allein das
Evangelium verlernet / sondern auch
die Lateinische vnd Deutsche Sprache /
daß die elenden Leute schier zu eitel Be-
stien worden sind/ weder Deutsch noch
Lateinisch recht reden oder schreiben
können / vnd haben auch bey nahe die
natürliche Vernunft verlohren. Die
Dialecticam hat er auch hoch gehalten/
er (p) rühmet sie höchlich / vnd conferi-
ret sie mit der Rhetorica, wie er denn in
seinen Schrifften erweist / daß er in
selbiger Kunst wol geübet gewesen. Vnd
weil die Bapstler so oft seine Tischre-
den anziehen / möchten sie doch auff-
schlagen den Titul von der Dialectica,
da würden sie finden / wie diese Kunst
von ihm gerühmt wird / als die sehrnötig
vñ nützlich sey. Rhetoricā hat er gleiche-
Massen hoch gehalten / herrlich gebrau-
chet / vnd andern commendiret. (q)
Inmassen er auch in den Tischreden/
vnter dem Tittel / Unterscheid zwischen
3 v der

der Dialectica vnd Rhetorica, dieser Kunst rühmlich vnd weitläufftig gedendet. Physicam rühmet er (r) auch höchlich / als in welcher wunderbahre Dinge der Natur gefunden werden / welche Kunst Salomon durch den Geist Gottes gewußt habe. Die Mathematischen Künste hat er auch hoch gehalten / (s) ja in den Tischreden vnter dem Titel / Lob der Astronomi, nennet er die Sternkunst die aller älteste Kunst / die viel andere Künste mit sich gebracht hat / vnd ist den alten Hebräern sehr bekandt gewesen / sie bestien in gewissen Demonstrationibus vnd Beweissungen: Die Musicam (r) rühmet er auch / als eine wunderliche Gabe Gottes / dadurch David den bösen Geist Sauls verjaget. Ethicam rühmet er auch / wie er denn Aristotelem in Ethicis anzeucht. (u) Aus welchem allem zu sehen / daß er die freyen Künste geliebet habe / inmassen denn auch seine Schriften außweisen / daß er selbst in

der Natur der Kunst solches

solchen Künsten trefflich geübet müsse gewesen seyn.

(o) Tom. 2. Ien. Germ. p. 475. (p)

Commentar. in Genes. cap. 8. (q)

In Genes. c. 18. (r) in der Kirch-
enpostill/ am H. 3. Königtage.

(s) Commentar. latin. in Genes.

cap. 1. (t) Tom. 8. Ienens. Ger-

man von den letzten Worten Da-

uid. (u) Commentar. latin in

Genes. c. 2.

Das sechs und zwanzigste Capitel.

Ob Lutherus die guten Wer-
cke verboten/ vnd die Leute habe
heissen sündigen.

CCCXXXIV.

Der arme Luther muß in diesem
Stück auch viel leiden/ daß
nemblich seine Lehre
Thür vnd Thor auffmache zu
allerley Sünde vnd Laster/ er
vi ver

vernichte die guten Wercke /
 gebe für / daß sie vns nichts nüt-
 zen zur Seligkeit / er halte den
 Unglauben allein für Sünde /
 ja er heiße die Leute sündigen /
 er bekenne gerne / daß die Leu-
 te aus seinem Evangelio nur
 ärger werden / zuvor weren sie
 nur mit einem Teuffel besessen
 gewesen / jetzo aber seyn sie mit
 sieben besessen / davon in den
 Päpstischen (a) Anklagen gar
 viel gelesen wird / welches wir
 kürzlich wollen ansehen.

(a) Vetter im unschuldigen Lu-
 ther / Bellarm. lib. 4. de Eccles. cap.
 11. Lessius in Consult. consid. 1.
 & 3. Scherer, Dom. 18. post Trin.
 conc. 2. & 4. Prædicanten Credo
 Artic. 7.

CCCXXXV. I. Luther schreibet /
 das Evangelium fordere (a)
 keine gute Wercke. Antwort (I)
 Es ist kein Zweifel / Gesetz vnd Evange-
 lium

lium seyn vnterschiedene Stücke der
Christlichen Lehre/die also zu vnterschei-
den / daß man nicht eines in das ander
menge. Nun scheidet sie Luther (b) al-
so: Im Gesetze saget GOTT /
was er von vns haben wil/vnd
gebeut / was wir thun sollen:
Im Evangelio saget GOTT
nicht von vnserm Thun / sons-
dern von seiner Gnade / was er
thun / vnd vns aus Barmher-
zigkeit mittheilen wolle: wel-
ches ja nicht vnrecht / nachdemmal es
im Gesetze heisset / wer das thut /
wird (c) dadurch leben / vnd ver-
flucht sey / wer nicht alle Wort (d) die-
ses Gesetzs erfüllet / daß er darnach thue:
Im Evangelio aber / Wer gläubet
vnd getaufft wird / der wird sel-
lig werden / wer aber nicht
gläubet / (e) der wird verdampt
werden. Item: Wer an den Sohn
gläubet / der wird nicht gerichtet / wer
aber nicht gläubet / der ist schon gerich-

tet / denn er gläubet nicht an den Namen
 des (f) eingebornen Sohnes Gottes.
 (2) Drumb ist Luthers Meynung nicht/
 als fordere Gott keine gute Wercke von
 denen / die dem Evangelio anhangen/
 sondern / er fordere es / zwar nicht durch
 das Evangelium / oder durch die Gna-
 den Predigt / jedoch durchs Geseze / dem
 alle Christen den Gehorsamb schuldig
 sind. (3) So muß man auch darauff
 sehen / daß Luther die guten Wercke vn-
 nütz achte zur Rechtfertigung / vnnnd die
 Seligkeit zu erwerben / nachdem S.
 Paulus lehret / (g) dem / der nicht
 mit Wercken umbgehet / gläubet
 aber an den / der die Gottlosen gerecht
 machet / dem wird sein Glaube gerechnet
 zur Berechtigung / ob er sie schon (außer
 dem Wercke der Seligkeit) an einem
 Christen (h) nothwendig erfordert.

(a) Scherey, concion. 2. Dn. 14.

post Trin. pag. 553. (b) Tom. 5.

Wittemb germ. fol. 1. (c) Levit.

18. v. 5. (d) Deuter. 27. v. 26.

(e)

(e) Marc. 16. v. 16. (f) Iohan. 3.

v. 18. 36. (g) Roman. 4. v. 5. (h)

Matth. 5. v. 16.

CCCXXXVI. 2. Luther schreibt/
ein Gerechter sündige tödtlich
(i) in allen seinen Wercken / ja
ein jeglicher sündige in seinem
allerbesten Werck: Antwort (i)
Ein anders ist / sagen / daß gute
Wercke Sünde seyn / (das Luther
nicht sagt) kein anders / ein Christ
sündige in seinen besten Wer-
cken. Das ist / aller Christen gu-
ten Wercken hange Böses an:
Solches ist Luthers (k) Wort / hat er
übel geredet / so trage man es aus mit
Jesaja / der ihn (l) also gelehret hat: Als
le unsere Gerechtigkeit ist wie
ein vnflätig Kleid / mit Enrach /
(m) was der Mensch fürnimpt /
da klebet inmer etwas vnreines
dran: vnd S. Paulus / (n) So finde
ich in mir nun ein Gesetz / der
ich wil das Gute thun / daß mir
das

das Böse anhanget: vnd das be-
 trifft alle Christen / in welchen das
 Fleisch gelüftet wider den Geist / vnd
 den Geist wider das Fleisch / dieselben
 sind wider einander / (o) daß ihr nicht
 thut / was ihr wollet. Der Mensch ist
 nicht vollkommen fromb vnd gerecht /
 denn die Sünde wütet wider des Gei-
 stes Werck / darumb sind auch die
 Früchte vermendet / (p) wie der Baum
 ist. Vnd das läuft wider das Gebot /
 Du solt Gott deinen Herrn lieben /
 von ganzem Herzen / vnd von
 (q) ganzer Seelen. (2) Allein we-
 re die Frage / 1. Ob das anlebende Un-
 reine eine Todesünde zu nennen. Ant-
 wort. Alles / was wider (r) das Geseze
 lauffet / Sünde ist / Diese Unreinigkeit
 aber ist wider das Geseze / welches ein
 ganzes Herz / ganze (s) Seele erfordert /
 wer nun in einem sündigt / der ist (t) des
 ganzen Gesezes schuldig / vnd vnter dem
 Fluch / (u) darumb Luther es recht eine
 Todesünde nennet / weil sie ewigen Todt
 mit

mit sich bringet. 2. Ob daraus zu schlies-
sen/man sol gute Wercke verbiethen/weil
allezeit das Böse mitgethan wird: Ant-
wort. Wenn das gilt/ so muß D. Luth^{er}
nicht schuldig seyn/das man gute Wer-
cke verbiethet / sondern zuförderst/ Jesai-
as/ Paulus vnd Syrach/ mit denen Lu-
ther aus einem Munde geredet hat. (3)
Hier frage man dagegen viel/ ob der E-
bestand nicht ein gut Werck sey? Gott
saget Ja/(x) denn Er ordnet vnd schaf-
fet ihn/ vnd befiehet darinne Kinder (y)
zu zeugen. Der Papst stimmt auch
dazu/ (denn er hält's für ein Saera-
ment) Von diesen guten Wercken aber
spricht er/ Wer darinne lebe/ der
k^önne G^ott nicht gefallen/(z)
vnd werde verhindert an dem
Gebet/ folget nicht daraus/ In den
guten Wercken sündige ein Christ tödt-
lich? Wolan / lehret der Papst also/
wie kan er oder die seine / Luth^{er}um dar-
über straffen?

(1) Scherer, conc. 2. Dn. 18. post

Tris-

Trinit. pag. 625. (k) Tom. 2. Ien.

latin. fol. 308. 309. (l) Esai. 64.

v. 6. (m) Syrach. 27. v. 5. (n)

Roman. 7. v. 21. (o) Galat. 5.

v. 17. (p) Matth. 7. v. 18. (q)

Deut. 6. v. 5. (r) 1. Iohan. 3. v. 5.

(s) Deut. 6. v. 5. (t) Iacobi 2. v.

10. (u) Deut. 27. v. 26. (x)

Hebr. 13. v. 4. (y) Gen. 1. v. 28.

Ierem. 29. v. 6. (z) causs. 32.

q. 1. c. 12. nuptiae terram. causs. 33.

qv. 4. c. 1. sciatis.

CCCXXXVII. (3) Luther hat
alle gute Wercke wollen auff-
heben / vnd verboten / denn er
heisset die guten Wercke / Un-
flat / Dreck / vnd Läuse in einem
unreinen Pelz / hält es für die
höchste Kunst vnd Christliche
Weisheit / vom Gesetz / von
Wercken / vnd aller Werckli-
chen Gerechtigkeit nichts wiss-
sen: Darumb sol man sich in-
sonderheit für guten Wercken
hü-

hören: vnd wünschet/er hette
 eine Stimme wie ein Donner-
 schlag/ der das Wörtlin (gute
 Wercke) aus den Herzen reiß-
 sen könnte/ oder doch einen rech-
 ten Verstand (a) darauff geben:
 Antwort. (1) Wenn von dem Leben der
 Christen gefragt wird/ ob in demselben
 gute Wercke nöthig seyn / so spricht Lu-
 therus mit der ganzen heiligen Schrifft
 (b) Ja darzu: Wird aber gefragt/ wie
 ein Mensch Rechtfertig bestehen könne
 vor Gott / so antwortet Luther: Nicht
 durch gute Wercke / sondern aus Chri-
 sti Gnade: Diese einigae Gnade (c)
 muß es thun / etc. Es ist in keinem an-
 dern Heyl / ist auch kein ander Name
 den Menschen gegeben/ daraus sie mö-
 gen selig werden: Er ist der einige (d)
 Grund der Seligkeit/ der einige Mensch
 (e) in Gnaden: der einige (f)
 Mittler zwischen Gott vnd Menschen/
 der (g) einigae Weg zum Vater/ Die gu-
 ten Wercke aber dienen darzu (h) nichts/
 nicht vmb der Wercke willen/
 die

die wir gethan hatten / sondern
nach seiner Barmherzigkeit /
machet Er uns selig / ist's aber
aus Gnaden / (i) so ist's nicht
aus Verdienst der Wercke / sonst
würde Gnade nicht Gnade
seyn / ist's aber aus Verdienst der Wer-
cke / so ist die Gnade nichts / sonst were
Verdienst nicht Verdienst. (2) Und
wenn man für Gottes Gerichte steht /
und wil daselbst seine Wercke anziehen /
und rühmen / so wird nur übel ärger ge-
machtet / der Pharisæer / der viel gute
Wercke vor Gott brachte / wurde nicht
gerechtfertiget / der Zöllner / so nicht von
guten Wercken / allein aber von bösen
Wercken zu sagen wuste / wurde (k) ge-
rechtfertiget / was that dem Zöllner
den Vortheil / denn daß er vor Gott
keine Wercke rühmete / allein aber Gna-
de suchte : Was that dem Pharisæer
Schaden / denn allein / daß er auff seine
gute Wercke sahe / und sie Gott als ver-
dienstlich vortrug : Darumb wolte
auch

auch S. Paulus die Wercke im Handel der Rechtfertigung nicht (l) leiden. Ihr habet Christum verlohren / die ihr durch das Geseze gerecht werden wolt / vnd seyd von der Gnade gefallen. Wann nun Luther eben in demselben Verstand (wie niemand einen andern nimmer mehr beweisen wird) gewünschet / daß er die Wercke allen Menschen aus den Herzen köndte reißen / damit niemand sein Vertrauen drauff setze / noch Gerechtigkeit darinnen suchete / vermahneth auch / sich für solchen Phariseischen Wercken zu hüten / vnd helt es für eine hohe Kunst / vnd Christliche Weißheit / dieselbige fliehen vnd meiden / hat er ja daran recht wol vnd Christlich gelehret / damit aber ein Gottseliger Wandel nirgend verboten / allzeit aber (m) mächtig darzu getrieben. (3) Unflat / Dreck / vnd Läuse in einem vnrainen Pelz / nennet Luther nicht die gute von Gott geboten vnd beliebende Wercke / sondern eigen ertichte Phantasey / die als
gute

gute Werckē fälschlich außgegeben werden / als Kappen / Platten / Harin Hembde / Barfußgehen / Knien / Beten nach der (n) Zahl / oder zu den Heiligen / Fasten / Fastenen / etc. die S. Paulus auch (o) verwirfft / als selbsterwehlete Geistlichkeit / die Gott höchlich missfallen / (p) Zwei Ursachen aber hat er sie zu verdammen: 1. Weil sie außser Christo geschehen / als vnbefohlen / etc. 2. Weil sie Christi Reinigkeit aufheben / als bedörfften wir derselben nicht. Darumb / wann er schon von gerechten guten Wercken redete / weren sie doch verwerfflich / weil sie in Christi Ampt sich mengen / vnn seinem Verdienst vorgeiffen wollen.

(a) Scherer, conc. 4. Dom. 18. post

Trinit. pag. 633. 635. (b) Tom. 3.

Ien Germ. fol 469. (c) Act. 4.

v. 12 (d) 1. Corinth. 3. v. 11. (e)

Rom. 5 v. 15. (f) 1. Timoth. 2.

v. 5. (g) Iob. 14. v. 6 (h) Tit. 3.

v. 5. (i) Rom. 11. v. 6. (k) Luc.

18. v. 14. (l) Gal. 5. v. 4. (m)

Tom. 4. Ien. Germ. fol. 102. (n)

Tom. 6. Ien. Germ. fol. 74. (o)

Coloss. 2. v. 23. (p) Esa. 58. v. 3.

Matth. 6. v. 5. seq.

CCCXXVIII. 4. Luther gibt diese Regel / Wenn die Schrift ge-
beut / daß man ein(s) gut Werck
thun sol / so soltues also verstes-
hen / daß sie verbeut / daß du solt
kein gut Werck thun: Antwort.
Diese Wort hat D. Luther geschrieben /
(t) in welcher Meynung aber / hat ein
jeder selbst zuvernehmen. Er lehret also:
Gute Wercke sol man wars-
lich thun / vnnnd der Baum des
Geistes sol seine (u) Früchte
bringen / aber damit muß man
sehen auff Christi (x) Spruch /
wenn das Weizenkörnlein in
der Erden erstirbet / so bring-
gets Frucht: vnd abermal: (y)
der Vater wird den Reben / der
Frucht bringet / reinigen / daß
er:

er mehr Frucht bringe: so muß ein Christ erst erben/daß er gute Wercke nicht thue/ als ihm selber damit etwas zu verdienen/ sondern GOTT (z) zu ehren damit/er ist Gottes werckzeug/ als in dem Gott dieselbe wircket: Darumb / wenn die Schrift gebeut / daß man gute Wercke thun sol / soltu es also verstehen/ daß sie verbeut/ du solt kein gutes Werck thun (nemblich aus deinem Vermögen / vnd dir zu Verdienst) darumb sehet er alsobald die Wort darauf; sintemal du diß nicht vermagst.

(s) Scherer Dominic. 18. post.

Trin. conc. 4. pag. 630. (t) Tom.

2. Ien. Lat. fol. 55. (u) Gal. 5. v.

6. (x) Iohan. 12. v. 24. (y) cap.

15. v. 2. (z) Matth. 5. v. 16.

CCCXXXIX. So ist diß eine solche Art zu reden/ deren sich S. Paulus gebraucht/

braucht / so thue ich dasselbige
 (das ich hasse) nicht / (a) sondern
 die Sünde / die in mir wohnet /
 Ich habe vielmehr gearbeitet denn sie
 (die andern Apostel) alle / nicht aber
 ich / sondern Gottes Gnade / die
 in mir ist. Und der Herr Christi-
 stus : (c) Ihr sendt es nicht die da reden /
 sondern ewers Vaters Geist
 ist / der in euch redet. Wie man nun
 recht saget / nicht Paulus sondern die
 anlebende Sünde thut das / so er hasset /
 ob ers schon Paulus selbst thut. Item :
 Paulus hat nicht gearbeitet am Evan-
 gelio / sondern / die Gnade Gottes / und
 Paulus hat doch selbst gearbeitet. Zie.
 Die Apostel haben nicht geredet in den
 Rath Häusern / sondern Gottes Geist /
 und gleichwol haben sie geredet / nemb-
 lich Apostel haben geredet und gearbei-
 tet / als des Heil. Geistes Werkzeuge.
 Gleich also spricht Luther / (d) wenn
 dir befohlen werden gute Wer-
 cke zu thun / mustu dir nicht

einbilden/du wollest sie selber
 thun dir zu gutem / vnnnd Vers
 dienst / denn du vermagst es
 nicht / sondern die Meynung
 hat es / du solt gleich dir selber
 absterben / dich Gott ergeben/
 vnd in dir wirken lassen / so
 wird er aus dir gute Wercke
 bringen / die nicht du gethan
 hast / sondern GOTT / dessen
 Werckzeug du allein gewesen
 bist / vnd zu dessen Ehre sie ein
 nig vnd allein sollen gerichtet
 seyn. Man lese Lutheri Text / so wird
 man diß alles eigentlich befinden / daß
 nicht allein gute Wercke verboten / son
 dern allein auff Gott / als den rechten
 Ursprung / gestellet werden.

(a) Rom. 7. v. 21. (b) I. Corinth.

15. v. 10. (c) Matth. 10. v. 20.

(d) Tom. 2. Ien. Latin. fol. 55.

CCCXL. (5) Luther nennet
 auch die allerbesten Wercke täg
 liche / ja Todt Sünden. Antwort

(1) Die allerbesten Wercke / die ein Mensch kan / werden entweder betrach-
tet / nach dem / wie sie Gott von uns for-
dert / vnd also sind sie gut / als von Gott
gebotten / werden von ihm gnädig ange-
nommen vnd belohnet / so ferne hat sie
Luther nicht für Sünde geachtet / son-
dern stetig mit grossem (f) Ernst getrie-
ben / vnd darauff gedrungen. (2.) Nach
dem / wie sie von uns verrichtet werden /
da zwar ein Christ nach des Geistes Ge-
setz das Gute thut / aber nach der Sün-
den Gesetze die Sünde drein menget:
wie nu aber / wenn dir dein Diener sollte
Wein fürsetzen / vnd thäte das / aber hette
zuvor Gifft odere andere unreinigkeit
darein vermenget / bey dir nur Zorn ver-
dienen würde: also ein Mensch bey Gott /
der gute / aber mit bösen verderbte Wer-
cke für ihn bringet: vnd wie du den Wein /
darinne Gifft ist / würdest Gifft heissen /
(in concreto non in abstracto) vnan-
gesehen der guten Natur des Weins / die
darinnen ist / also nennet Gott die guten

Wercke / darinn Sünde steckt / auch
Sünde / vnangesehen des guten / das
darinnen ist. Vnd diese Erklärung
ist dem gemess / das Luther (g) selbst
davon geschrieben. 3. Daß sie aber nicht
allein tägliche oder erläßliche (venialia)
sondern auch Todtsünde heißen / kompt
daher / weil Luther siehet auff Gottes
Gerechtigkeit / vnd seine Barmherzig-
keit / vnd spricht so viel / gute Wercke
sind Sünde: Werden sie ge-
schätzt nach Gottes Gerech-
tigkeit / sind es Todtsünde / daß
auch darumb der Fluch vnd
ewige Todt vber die (h) Mens-
chen kommen muste / wenn
man sie aber helt gegen Got-
tes Barmherzigkeit vnd Gna-
de / so sind sie doch Sünden /
aber erläßlich / vnd nicht ver-
damlich wegen Christi Ver-
dienst / das alle (i) Verdamnis
wegnimpt. 4. Wolte aber jemand
daraus abnehmen / Luther verblete gu-

te Wercke zu thun/damit man nicht sündige / so antwortet man nur nein darzu. 1. Weil der Papst helt / daß der Ehestand viel unreinigkeit vnd Sünde mit sich bringe / vnd doch nicht wil den Namen haben / daß er den Ehestandt verbiete/ja er würde ihn gebieten/ wenn sich alle Christen desselben enthalten wolten: 2. Weil Gott allezeit der Menschen Gebrechen am besten weiß / vnd dessen ungeacht gleichwol gute Wercke zu thun gebotten hat. 3. Weil es noch ärger were / wenn man gute Wercke allerdings vnterlassen wolte: Dann vnserm lieben Gott auch die Begierde eines Gottseligen Herzens/das sich mit S. Paulo (x) darüber ängstet / daß es GOTT nicht in solcher Vollkommenheit / wie das seyn solte/ dienen mag vnd kan/angenehm ist/als welcher das Herz vnd den Glauben (l) ansiehet.

(f) Tom. 4. ien. Germ. fol. 102.

Tom. 5. fol. 370. (g) Tom. 2. ien.

Lat. fol. 309. (h) Deut. 27. v. 26.

(i) Rom. 8. v. 1. (k) Rom. 7. v. 21.

(l) Ierem. 5. v. 3.

CCCXLI. 6. Luther hat den Sünden (m) und Lasten Thür vnnnd Thor auffgethan / wann er geschrieben / vnser Sünden können nicht für Gericht kommen / vnd vns verdammen / sie seyn so groß vnnnd grob als sie wollen / allein der Unglaube sey die Sünde / welche die Welt verdampt : ein Christ sey so reich daß er die Seligkeit nicht verlieren könne / wenn er gleich wolte / durch keinerley Laster / sie seyn so groß als sie seyn mögen / es were dann daß er nicht glauben wolte. Antwort. 1. Hiermit hat Luther keinem Laster die Thür geöffnet / weil er den Glauben nicht erkennt für rechtschaffen / (n) wo nicht gute Werke daraus kommen. 2. Wenn nun das Wort Christi unfehlbar gewiß ist / (wie es ist) wer an den Sohn
glaubt

gleubet/ der wird(o) nicht ges-
 richtet/ er hat das ewige Les-
 ben/ wer (p) gleubet vnd getaufft wird/
 der sol selig werden / so muß gewiß fol-
 gen/ der da gleubet/ den kan nichts/ auch
 keine Sünde verdammen / wie denn
 S. Paulus / der sich für den fürnemb-
 sten Sünder (q) hielte / gleichwol nicht
 kondte verdampft werden / darumb weiß
 er gläubete: vnnnd wenn Judas/ Hero-
 des/ Pilatus/etc. an E. Christum weren
 gläubig worden / hetten sie von allen ih-
 ren Sünden nicht können verdammet
 werden/ das ist Sonnenklar / vnnnd kans
 kein Christ leugnen / noch muß Luther
 daran vnrecht geschrieben haben. 3.
 Woltest du aber daraus schliessen / wann
 ich nur gleube/ inag ich sündigen wie ich
 wil/ es wird mir alles nicht schaden / so
 wird dich Luther bald abweisen / (r) vnd
 saen / wann es möglich were/
 daß Glaube vnd Gottloß Les-
 ben bey einander stünden / so
 würde dir das böse Leben nicht

Na iiii schaa

schaden / weil aber diß vnmüg-
lich / vnnnd so baldt du dich in
fürsetzliche Sünden begiebest /
so hast du schon den Glauben
verlohren / so würde dir freylich
schaden / wann du nach deinem
Willen sündigtest / den erstlich
kennest du vmb deinen Glauben /
darnach vmb deine Seligkeit.

4. Was nun die Rede anlangt / al-
lein der Unglaube verdam-
met / hat Lutherus mit derselben eigenta-
lich darauff gesehen / daß die Sünde die
für Gottes Gericht kommen / sind ent-
weder eines Gerechten oder Ungerech-
ten: Gläubigen oder Ungläubigen:
Den Gläubigen vnnnd Gerechten kön-
nen sie nicht verdammen / sonst were
alles Christenthumb nichts: Den Un-
gerechten betreffend / ist der auch seiner
Schuld so ferne benommen / daß sie
Christus auch bezehlet vnd gebüßet hat /
vnd fehlet ihm nichts / denn daß er solche
Bezahlung nicht mit gläubigem Her-
zen

ken annimpt: da saget man recht vnd
wol: diesen verdammen nicht seine Sün-
den / denn Christus hat sie / so groß sie
auch seyn / mit seinem heiligen Blut auß-
getilget / sondern sein Unglaub/
daß er Christi Bezahlung nicht an-
nimpt: vnd also redet der H^Ere Chri-
stus selbst: (s) Wer nicht gläus-
bet / der ist schon gerichtet / denn
er gläubet nicht an den Na-
men des eingebornen Sohns
Gottes: Daraus klar / daß der H^Ere
erzehle die Ursach der Verdammis /
nicht einige Sünde / sondern allein den
Unglauben: wie aber Christus damit
nicht verleugnet / die Sünde werden (t)
einen Ungläubigen verdammen / also
hat es Luther mit derselbigen Rede auch
keines weges geleugnet / dann wie ich
recht sage / der (u) Knecht / der seinem
Herrn 10000. Pfundt schuldig war /
ist ins Gefängnis geworffen worden /
nicht wegen der Schulden / denn sie wa-
ren ihm albereit erlassen / sondern / we-

gen des Frevels / den er an seinem Mit-
 knecht übete / gleichwol aber die Schuld
 bezahlen mußte: Und wenn ein guter
 Man für einen / der im Schuldenthurm
 gefangen lege / bezahlete / vnd ihn also
 wahrhaftig loß mache / der Gefangene
 aber / wolte diese Erledigung nicht an-
 nehmen / von dem saget man mit War-
 heit: diesen Menschen halten nicht sei-
 ne Schulden im Gefängnis / sondern
 seine vndanckbare Halsstarrigkeit / ob
 er schon seine Schulden zu bezahlen in-
 nen gehalten wird: also muß ein Un-
 gleubiger wegen seiner Sünden ver-
 dampt werden / ob man schon wahrhaft-
 ig saget / er bedürffte des Verdamnis
 nirgents zu / seine Sünde waren vor
 Gott abgetilget / vnd ist nur sein Un-
 glaube schuld / ob schon derselbe ihn von
 neuen seiner Sünden Schuld unter-
 wirffet. Aus diesem allen ist zu sehen /
 wie Unrecht D. Luthern geschehe / in
 der Klage / als hette er die guten Wer-
 ke verboten / vnd für Sünde gehalten /

Da er sie doch alleine vom Aruckel der
Rechtfertigung außschleust/sonsten aber
dieselbige gelehrt vnd darzu getrieben hat

(m) Scherer conc. 1. Dom. Can-
tate pag. 377. Predicanten Credo
art. 7. §. 2. (n) KirchenPostill
in Festo Ascension. fol. 93. (o) Io-
han. 3. v. 18. 36. (p) Marc. 16.
v. 16. (q) 1. Tim. 1. v. 15. (r) Tom.
1. Ien. Germ fol. 236. 255. Tom. 7.
fol. 142. (s) Iohan. 3. v. 18. (t)
Matth. 25. v. 42. (u) Matth. 18.
vers. 35.

Das sieben vnd zwanzigste
Capitel.

Von mancherley Lügen D.

Luthers/ damit er sich als einen
falschen Propheten erwie-
sen hat.

CCCXLII.

Eine schwere Anklag führen die
Böpstler (a) über D. Luthern in
diesem Stücke / daß er ein Lü-
gen

464 Das sieben vnd zwanzigste Capitel
gen Prophet gewesen sey / Luther sa-
ge recht / man könne den Teuf-
fel nirgend so wol kennen / als
bey den Lügen. Nun sey ja D.
Luther ein Lügner / vnd in
vielen Stücken auff Unwar-
heit betroffen worden. Er hat
geweißaget / Deutschland wer-
de Gottes Wort verlieren / des
Papstthumbs Ende sey gar
nahe / Anno 1524. werde nichts
mehr da seyn. Die Welt werde
nur stehen biß auff das 1554.
Jahr / der Jüngste Tag solle
1555. kommen / Kurtz für seinem
Tode habe Lutherus zu Eisle-
ben gesaget: Er wolle wieder
nach Wittenberg reisen / wel-
ches doch gefehlet / in dem er zu
Eisleben gestorben. Solche vnd
dergleichen Lügen werden viel von ihm
erzehlet / mit Beschreibung / daß kein
böser Geist in der Helle / im Lü-
gen Handwerk dem Luther
das

das Wasser reiche / er solte bils-
lich genennet werden / nicht
Martinus Lutherus / sondern
Martinus Lügengerus / oder
L.M. das ist / Lügenmaul. In
Summa / er sey ein LügenPropheet / die-
weil seine Weissagungen nicht eintreffen.

(a) Vetter im warhafftigen Lu-
ther / pag. 54. seqv. Scoppius
de author. Lutheri, pag. 8. 10. 16.
17. Scherer in Profesto Trium
Reg. pag. 90. Mot. Badens. rat. 3.
pag. 145. Tanner. part. 1. Anat.
Aug. Conf. dem. 4. §. 7. Bozius lib.
6. de signis Eccl. cap. 5. pag. 416.
Bellarm. lib. 4. de Notis Eccles. cap.
15. Studenten Gespräch / part. 2.
lit. A. fol. 4. Eder Inqvisit. pag. 163.

CCCXLIII. Antwort. (1) Das
Wörtlein Propheet hat nicht einerley
Bedeutung / es heisset bißweilen einen
(b) der zukünftige Dinge verkündiger /
oder bedeutet (c) einen Kirchenlehrer
und Aufleger (d) der heiligen Schrift:

Aa vii

Wenn

Wenn nun Lutherus etwa genennet wird ein Prophet Deutsches Landes / siehet man nicht eben auff die Weissagungen / sondern auff die lehre und der Schrift Auflegung / denn wir Gott danken / daß er uns diesen fürtreff. Kirchenlehrer als einen Propheten gesandt hat. (2) Lutherus hat sich selbst einen Propheten genennet / und seine Weissagungen angezogen / aber nicht mit solchem Verstande / wie die heilige Schrift Propheten nennet / sondern wie man in gemeiner Conuersation von zukünftigen Dingen zu reden pfleget / da ihm einer diß / der ander etwas anders bedüncken lesset / kommts hernach / daß es eintrifft / was einer geredet hat / spricht man / Das ist ein gewisser Prophet gewesen / ob man ihn weder Elia noch Esaia gleich machet. In diesem Verstande hat D. Luther geweissaget / und ist ein Prophet gewesen / da denn nichts angelegen ist / ob er bisweilen ge-
fehlet hette. Aus den Weissagungen
schleußt

schleust man nicht / daß er ein Prophet
vnd Lehrer von Gott gesandt ist / sondern
wir prüfen seine Lehre nach GOTTES
Wort / (3) vnd also vrtheilet er selber
von seinen Weissagungen / er gibt
sich nicht (e) für einen Prophe-
ten aus / allein ist er ein Pro-
phet / so viel die (f) Lehre bes-
trifft / was er zukünftiges ver-
kündiget / nimmet er aus dem
Augenschein / den er gegen
GOTTES Wort gehalten / vnd
was zu befürchten sey / angezei-
get / darumb wer sich nicht wol-
le warnen lassen / an dem wolle
er (g) entschuldiget seyn. Dar-
umb er seine Weissagung auch nicht als
nöthig vnd unfehlbar hat außgeben wol-
len / von denen er saget / Er besorge
sich / es werden seine Weissas-
gungen geschehen / er weissagt
nicht gerne (h) denn es komme
gemeiniglich mehr als ihm lieb
sey / das Böse mehr als das Gute.
te.



te. Wer aber besorget/ daß seine Weissagung kommen/ als die pflege zu geschehen/ vnd gemeiniglich komme / der giebet sie nicht aus für allerding nöthige / gewisse vnd vnfehlbare Propheceyung / vnd wil nicht für einen Propheten / wie Elias / Esaias gehalten seyn : Darumb wo seine Weissagungen nicht alle eintreffen / niemand ihn für einen falschen Propheten (in dem Verstand / wie Gottes Wort (i) davon redet/ halten sol.

(b) Marc. 11. v. 32. Actor. 11. cap.

21. v. 9. seq. (c) Actor. 13. v. 1. (d)

2. Pet. 1. v. 19. (e) Tom. 1. Ienens.

German. fol. 40r. (f) Tom. 5.

Ienens. German. fol. 260. Tom. 8.

fol. 38. (g) Tom. 6. Germ. fol.

302. (h) Tom. 7. Ien. Germ.

fol. 304. 283. (i) Deuter. 13.

v. 1. 3.

CCCXLIV. Was aber die Weissagungen selber anlangt / darvon ist zu wissen/ (1) Daß der mehrertheil auff gewisse Condition mit Bedingung gestellt

stellet seyn / nemlich / Wenn alle
Christen das Evangelium treis-
ben / lehren / reden / schreiben /
predigen / wie Menschen Geset-
ze nichts seyn / auch wehren /
daß niemand zu Bullen etc. etc.
was gebe / so sol man sehen / wie
der Papst sampt seinem Ges-
chwürme in zweyen Jahren /
wie der Rauch / vergehen (k)
werde : als aber solcher Fleiß wider
das Papstthum nicht gethan wurde /
die Leute die Liebe zur Wahrheit nicht an-
genommen / ein jeder das seine gesucht /
nicht das Christi ist / so hette diese Weis-
sagung nicht können noch sollen erfüllet
werden. Also / wenn Lutherus weissa-
get / daß Deutschlandt Gottes
Wort wieder verlieren werde /
stellet er es auff den grossen Vndanc der
Leute / da derselbige sollte continu-
iren , sollte fast ein 100weder Bawr (l)
aus Gottes Wort solche Weissagung
thun können / die so gewiß folgen muß /
als

470 Das

als Gott

war fro

auffgeho

auffha

Gott e

gewalt

liche S

Weiss

doch

fünd

An

hat

ben

W

hi

in

di

G

o

s

auch in der Papisten Heutigen selbst der
Papst das alte Ansehen verlohren/ so er
vor Luthero gehabt. Trotz sey ihm gebo-
ten / er beweiße den Kaysern vnd Köni-
gen zu dieser Zeit was ihnen die Päpste
in vorigen Zeiten bewiesen: Er narre die
Welt noch mit dem Ablasskram vnd an-
dern vnzehlichen Dingen/ derer sich iezo
seiner besten Leute scheuen/ vnd wolten
lieber gänzlich leugnen. Also stirbet der
Papst in aller Menschen Herze (nach
Lutheri Worten) von Tage zu Tage/
wie denn viel andere Weissagungen er-
füllet seyn/ daraus man sehen kan/ daß
Luther Gottes Wort auff die Zeiten
fleißig accommodiret, vnd mannich
Ding getroffen habe / daran sonst ein
Mensch nicht gedacht hette.

(k) Tom. 2. Ien. Germ. fol. 62.

(l) Rom. II. v. 22. Amos 8. v. II.

(m) Tanner. lib. 1. §. 12. (n) Tan-

ner. part. I. anatom. August. Con-

fess. demonst. 4. §. IO. II.

CCCXLV. Von D. Luthers
Prophecenungen/so erfüllet seyn/ schreibet
Herr Matthaeus (o) also: D. Luthers
schreibet an Fürst Georgen zu Anhalt/er sey gewiß/bey
seinem Leben solle kein Haupt
Krieg in Deutschem Lande
entstehen/ denn sein Gebet sey
starck erhöret / aber nach seinem
Tode da möge man aufsehen.
Ist das nicht wahr worden?
Auff dem Gespräch zu Mar-
burg weissaget D. Luthers deutlich, Ehe
drey Jahr fürüber kämen/würden
Oecolampad vnd Zwingel
ihre Hände über die Köpff zus-
ammen schlagen & factum est ita.
Im 32. wird die Weissagung erfüllet/
wie es Zwinglio sein Hertz zuvor saget/
denn allda solte der irrig Mann mit heis-
sen Thränen sich vernehmen lassen/Gott
sey mein Zeuge / Ich wolte mit niemand
lieber eins seyn/ denn mit dem von Wit-
tenberg. Unser Doctor kompt diß Jahr
in

in harte Anfechtung / daß sich ihr viele
seines Lebens verzeihen / Meint / sagt
er / hefftig setzet mir der Teuffel
zu / aber dißmals sterbe ich
nicht / damit die Widersacher
über meinem Todt sich auch
nicht zu rühmen haben / wie
über ander Leute / sie hetten
mich zu Tode gebetet. Ich habe
aus seinem Munde mit vielen andern
etliche mal gehöret / daß er von einem ge-
lehrten Mann saget / daß ich seinen Zu-
hörern zu Ehren geschweige / der wird
noch zum Ketzer werden / denn
es ist lauter Rühmens vnd Trokens bey
ihm / vnd meynet / er könne es alles al-
lein / diß kam ins Werck / wie an viel an-
dern mehr. Diß Wort hat er oft wie-
derholet / wie ers auch zu mir am Tische
gesaget : Mathesi, ihr werdet es erfah-
ren / alle / die sich wider diese Schule vnd
Kirche zu Wittenberg aufflegen (so
lange die reine Lehre hie bleibet) die wer-
den Schiffbruch am Glauben leiden /
vnd

474 Das sieben vnd zwanzigste Capitel
vnd zu Ketzern werden. Ich meine/
die Zeit hat die Prophecey wahrge-
macht / was haben sich vndanckbar
Schüler / so in dieser Schulen erzogen
vnd gefordert seyn / wider diesen Berg
Libanon auffgebeumet / vnd von der
Lehre / die sie allda gehöret / abgewendet /
vnd ihre Träume hinein gesticket? Der
Doctor saget auch : Ich hoffe nicht /
daß es noch sol noth haben / weil Leute
leben / so vns gehöret / vnd mit vns umb-
gangen seyn / wenn nun die weggerafft
vnd schlaffen gehen / so gilt es Aufse-
heng. Die Welt höret gerne was newes /
so wil sich die kluge Vernunft auch
gerne mit newer / frembder vnd heim-
licher Lehre vernehmen lassen. Vilescit
quotidianum, aber wol denen / die bey
dem einfältigen Wort in Einfalt ver-
harren / vnd allein Christum den Ge-
creuzigten kennen / anrufen vnd predi-
gen. In der Prefation übern Prophe-
zen Daniel hat D. Luther Gedan-
cken / Es werde noch vor des HErrn
Chri

Christi Erscheinung kein Predigstuel
mehr seyn / darauff man Gottes Wort
predige / Haus Väter möchten ihren
Catechismum / wie zu Eliæ Zeiten / in ih-
ren Häusern eine Zeitlang erhalten /
aber endlich / wenn Christus zum Ge-
richte kömpt / werde er sehr wenig reiner
Lehre vnd Glauben auff Erden finden.
Hilff ewiger Sohn Gottes / versigele
dein Wort in vnser vnd vnser Kinder
vnd Nachkommen Herzen / vnd laß es
den Teuffel nicht von ihren Herzen reis-
sen / vnd hole vns vnd sie mit Gnaden
heim in seliger Erkenntniß vnd Anruf-
fung deines Namens / Amen. Was
er von Königreichen vnd Fürstenthüm-
ben geweissaget / vnd schon zum Theil
eben starck ins Werck gesetzt / wil sich
nicht leiden / daß wir diesen Schweren an-
greiffen / es ist bey vielen noch nicht gar
außgedruckt vnd verheilet. Er ließ
sich auch oftmals vernemen / Ich bin
nicht gern ein Prophet / denn es wird
mir gemeinlich wahr / Trotz vnd Hoch-
muth

476 Das sieben vnd zwanzigste Capitel
much hat in der Welt nie Bestand. Im
29. Jahr/als der Türcke Wien beläget/
lase er im Esaia / vnter andern spricht
er: Ich hoffe/Danielis Prophecen wer-
de wahr bleiben/Türck/ das Lastermaul
des Allerhöchsten / hat dem Römischen
Reich drey Hörner vnnnd Reiche abge-
stossen/dran sol er seinen Tod fressen. An
Germanien mag er sein Muthwillen
versuchen / vnser Sünde können ihm
auch helfen / daß er darin streiffe / vnd
Leute wegführe/ gerühlich hoffe ich / sol
ers nicht besitzen/denn Gott legt Senna-
cherib auch einen Ring in die Nase /
vnd setzet ihm ein Ziel / darüber er auch
nicht kommen kondte/diese Weissagung
vom Türcken/ ist auch die Zeit in ihrem
Werth blieben/ Gott helffe weiter dem
Römischen Reich / daß Türcke vnnnd
Papist geschwechet / vnnnd das heilige
Evangelium durch diß Haupt dieses
Kaiserthums / wie zu der Zeit Na-
buchodonosoris, Cyri, Assueri, Theo-
dosij, Arcadij Regierung / mit öffentli-
chen

chen mandaten in aller Welt gebracht werde/ zum Zeugnis der letzten Welt/ vnnnd daß sich der Sohn Gottes vor seiner Zukunft bey männiglich verwahre vnd entschuldige vnd in alle Ewigkeit gerecht bleibe / weñ er von den gottlosen Verächtern seines Evangelij/ mit Unwarheit vnnnd aus Teufflischen Meid beschuldiget wird.

(o) Matthes. Concione. 25. de Luthero, pag. 190. 191.

Das acht vnd zwanzigste Capitel.

Ob Lutherus ein furchtsamer vnd verzagter Mann gewesen/ in welchem keine Apostolische Freudigkeit gewesen.

CCCCXLVI.

Anflaget Lutherum (a) daß auch an/ dz er ein furchtsamer Mann gewesen/

Ob

wels

478 Das acht und zwanzigste Capitel
welcher auff dem Reichstag
gegn Worms sich ohne Kays
serliches vnd ander Fürsten Ges
leite nicht hat begeben wola
len / wie auch nach Augspurg/
zum Cardinal Cajetano, da er
ohne Hosen/Stieffeln/Sporen
vnd Schwerdt entritten / vnd
in grosser eile auff Wittenberg
postiret, das alles zeigt nun
an den grossen Glauben / so
Christus vnd die Apostel ha
ben / die bereit gewesen sind ihr
Blut zu vergiessen.

(a) Scherer Conc. 2. Dom. 3. post.
Epiphan. pag. 183. Studenten Ge
spräch / part. 2. lit. B. fol. 2.

CCCXLVII. Antwort: (1) das
Geleite hat Lutherus billich erfordert /
den ohne dasselbige einen so weiten Weg
unter lauter Feinden zu reisen / nicht ein
Christlicher Muth oder Glaube / son
dern eine schändliche Vermessenheit (b)

were/die in der Schrift (b) verworffen wird/denn wer sich gerne in Gefahr gibt/der verdirbet darinne/ vnnnd einem vermessenen Menschen gehets vbel aus/ ein vermessen Mensch macht ihm selber viel Unglück etc. Daben ist es doch gnug/ daß er sich in die Gefahr begeben/die vor ihm Johann Hussen betroffen/der auch Kenserlich Gelette hatte. (2) Doctor Lucher ist von Augspurg abgezogen/nicht aus vnzeitiger Furcht/ sondern aus Christlicher Fürsichtigkeit. Gegen Augspurg hat er sich begeben zum Cardinal Cajetano, welcher ihn ein besers solte vnterrichten/ als ihn aber derselbige allein aus des Papsts Recht wolte vberweisen/sonst ihm die Disputation abschluge/ vnd ihn schlecht vnd bloß auff den Wiederruff dringen wolte/ Lutherum daneben mit vergeblichen Worten/von einer Zeit zu der andern auffhielt/bis seine Post/ die er nach Rom geschicket hette/wieder kame/darumb verständige Leute Luthero mit seinem Ge-

Bb ii sehr.

kehrten riethen/ sich davon zu machen/
nach dem es wol darauff stünde / der
Cardinal würde sie ins Gefängniß legen
lassen. Darauff sich D. Staupitz vnd
D. Wenceslaus Heynd / Lutheri Gesehr-
ten/ auff die Reise gemacht/ Luther aber
bey 5. oder mehr Tagen noch zu Aug-
spurg verharret / vngeachtet / er vom
Cardinal ihm Abscheide gehabt / er solle
nicht wieder zu ihm kommen / er habe
denn einen Wiederruff gethan / ist er
auff Nürnberg zugeritten / vnd auff
Rath verständiger Leute / die appellati-
on zween Tage nach seinem Abzug an-
zuschlagen bestellet / (c) mit welchen er
nicht anders gethan / als der HERR
CHRISTUS / welcher denen zu Nazareth
(d) aus den Händen entgieng / für den
Juden sich verborgen (e) vnd zum
Tempel hinaus gieng / auch S. Paulus
zu Damasco (f) entran / da ihn die Brü-
der vber die mawren ließen / ja der HERR
CHRISTUS befiehet seinen Jüngern (g)
wenn sie euch in einer Stad verfolgen/
so

so fliehet in eine andere. Wenn aber diese alle bey ihrer Flucht grosse Lehrer der Christenheit geblieben seyn/warumb hette es denn Lutherus auch nicht bleiben können. 3. Ob gleich Luther aus Menschlicher Schwachheit geflohen were / das doch nicht geschehen ist / könnte er dennoch ein Christlicher Lehrer seyn / wie Petrus vnnnd die andern Apostel / ob sie gleich schändtlich davon (b) geflohen / vnnnd sich alle am H. Ern Christo geärgert (i) auch mit Worten vnd schweren (k) verleugnet/derer doch keines Luther gethan hat.

(b) Syr. 3. v. 27. 51. (c) Ten. I. Ien. Germ. fol. III. II2. (d) Luc. 4. v. 30. (e) Iohann. 8. v. 59. (f) Actor. 9. v. 25. (g) Matth. 10. v. 23. (h) Matth. 26. v. 56. (i) Mar. 14. v. 27. (k) Matth. 26. v. 20.

CCCXLVIII. Wenn sonst die Papi- sten wollen die rechte Warheit sagen/ müssen sie bekennen/ daß Lutherus einen rechten Heldenmuth/ ein fröliches Herzk/

B b iii

ci.

11:13

11:14

11:15

11:16

einen Apostolischen freudigen Geist wider sie gehabt vnnnd geführet habe. Das ist zu sehen (1) Daß er nach Augspurg zum Cardinal Cajetano zoge / da ihm doch grosse Leib vnnnd Lebens Gefahr darauff stund / vnd er das Exempel Johan Husses für sich hatte. (2) Daß er sich erbotten / gerne von Wittenberg zu ziehen / (1) als der Churfürst seinenthalben fürchtete / er möchte in Gefahr kommen ob gleich Lutherus nicht wuste / wo hinaus. (3) Daß er die Päpstische Rechte verbrandt (m) für dem Thore zu Wittenberg / da er doch wuste / daß ihm das gantz Papsthum darüber feind werde würde. (4) Daß er gegen Wormbs gezogen auff den Reichstag / allda für dem Römischen Kayser mit der ganzen Versammlung des Römischen Reichs seiner Lehre halber Antwort gegeben / vnd sich die Römische Bulla / so wider ihn außgangen war / nicht schrecken lassen / ja er ließ sich ver-

ver-

vernehmen / wenn so viel Teuffel in
 Wörmben weren / als Ziegel auff den
 Dächern / so wolte er sich doch nit fürch-
 ten. (5) Ob gleich die Päpstis-
 sche Bulla vnnnd Kaysersliche
 Achts Erklärung wieder ihn
 ergangen / also daß er Leib vnnnd Le-
 bens Gefahr halber öffentlich nicht
 konte sicher seyn / kam er doch aus sei-
 nem Pathmo wider gegen Wittenberg /
 ohne eintzige Furcht dieser grossen Ge-
 fahr / vnd schreibet an seinen Herrn den
 Churfürsten / wenn diese Sache zu Leip-
 zig stünde / so wolte ich doch hinein rei-
 sen / wenn es gleich 9. Tage eitel Herkog
 Georgen regnete / vnd ein jeglicher were
 neunfach Wütender wie dieser ist: (6)
 Als der Papst Adrianus VI. dem
 Churfürsten von Sachsen gebote bey
 zeitlicher vnd ewiger Straffe / er solte an
 Luthero das Kaysersliche Edict vollzie-
 hen / wiche doch Lutherus nit /
 gab auch keine Anzeigung einiger
 Furcht. (7) Die Päpstler solten sich doch

W b iiii

flais

584 Das acht und zwanzigste Capitel

fleißig umbsehen in seinen Schriffren/
 wie frewdig und beherzt er den Feinden
 des Evangelij vnter Augen gehe/wols
 on/spricht er an einem Ort (n) allz
 zusammen / welche zusammen
 seyn und zusammen gehören/
 Teuffel/Papisten vñ Schwerm
 mer auff einen Hauffen/ nur
 frisch auff den Luther / ihr Pa
 pisten von vornen her / ihr
 Schwermervon hinten zu / ihr
 Teuffel von allen Enden dran/
 hetzet/ jaget/ treibet getrost/
 ihr habet das rechte Wild für
 euch/wenn der Luther liget/so
 seyd ihr genesen/vnnd habt ge
 wonnen. Ich sehe doch wol/
 daß alles verlohren ist/es hilfft
 kein schelten/ kein lehren etc.
 Wolan/ so gelte der Trotz im
 Namen Gottes / wen es ge
 rewet hat/ der lasse ab/ wer sich
 fürchtet/der fliehe/mein Ruck
 halter ist starck genug/das weiß
 ich/

ich / ob mir schon die ganze
Welt anhieng / vnd wieder
umb abfiel / das ist mir eben
gleich / vnd dencke / ist sie mir
doch zuvor auch nicht anges
hangen / da ich allein war.

(l) Tom. I. Ienens. Lat. fol. 213. (m)

Tom. I. Ienens. Germ. fol. 353. (n)

Tom. 3. Ienens. German. pag. 335.

Das neunzwanzigste vnd
letzte Capitel.

Von Lutheri Todt vnd Be
gräbniß.

CCCXLXIX.

Sleichwie die Pöbster Lutheri
leben allerley schändliche Din
ge angetichtet / also schreiben
diese grewliche Lügner auch von seinem
Tode / daß er gar ein böse Ende genom
men habe. Etliche gehen für / daß Lu
therus (a) des Abends wol bes
zechet zu Bette gangen / vnd

B b v

des

des Nachts ersticket sey. Item/
(b) daß er ein Strick genom-
men/ vnd sich selbst elendiglich
erhencket habe / wiewol also-
bald sey geboten worden/ allen
denen/ die im Hause gewohnet/
daß sie dem Evangelio zu Eh-
ren solches verschweigen sol-
ten. Andere geben für/ daß Luthes-
rum(c) ein grosser Hund erschre-
cket habe / vnd die Teuffel bey
seinem Todte sich haben sehen
lassen. Andere geben für/ Lutherus
habe für seinem Todte (d) gute
Poffen gerissen / vnd nachdem
er mit Lachen vnd Kurzweil
die Zeit zugebracht/ sey er eines
(e) heiligen Todes gestorben/
sein (f) böse Gewissen habe ihm
Angst gemacht für seinem To-
de / dieweil vieler tausend See-
len Verderb von seinen Hän-
den solle gefordert werden.

(a) Bozius lib. 23. de sig. Eccles. cap. 3. Gress. Tom. 1. def. Bellarm. col. 855. (b) Bozius lib. 23. cap. 3. Claudius Santes repet. 1. de Euchar. cap. 10. (c) Bredenbach colloqv. sacr. lib. 7. cap. 39. (d) Scherer, conc. 2. in profest. Trium Reg. pag. 94. (e) Eder in inquisit. pag. 186. (f) Cochlaus de actis Luther. pag. 309.

CCCL. Antwort: Das ist nichts neues / daß man nach Lutheri Todt solche Lügen errichtet / dieweil es schon bey seinem Leben geschehen ist / er selber hat in seinen Schrifften aufgezeichnet die Welsche Lügenschriff / welche zu Rom von seinem Tode außgegangen war / es lautet aber dieselbige also: (g) Martin Luther / als er krank war / begehrt er das heilige Sacrament / des Leibes vnsers Herrn Jesu Christi / welches / als er empfangen hette / ist er als bald gestorben. Vnd in seiner

Bb vi Krank

Kranckheit / als er sahe / daß sie
gar hefftig war / vnd gänzlich
sich zum Todte neiget / hat er
geboten / daß sein Leib auff eis-
nen Altar sollte gesetzt vnd an-
gebetet werden / als ein Gott.
Aber die Göttliche Güte vnnnd
Fürsichtigkeit / als sie hat wol-
len einen so grossen Irrthumb
ein Ende machen / vnd ein ewig
Stillschweigen / hat sie nicht
abgeschlagen / solch Wunders-
zeichen zu eröffnen / welche sehr
von nöthen waren / auff daß
das Volck abstunde von sol-
chem grossen Irrthumb / Zer-
störung vnd Verderbniß / wel-
che obgenanter Luther in dies-
ser Welt hat angerichtet / dar-
umb sein Leib alsbald ins Bes-
gräbnis ist geleyet worden / ist
alsbald ein erschrecklich Kus-
mor vnnnd Getümmel gehört
worden / als siele Teuffel vnnnd
Hel.

Zelle in einander/durch welche
 alle die Irrigen / so gegenwer-
 tig waren / kamen in ein groß
 Schrecken / Entsetzen / vnd
 Furcht / vnd als sie die Augen
 gegn Himmel huben / sahen sie
 plärlich die allerheiligste Hostia
 vnsern Herrn Jesu Christi /
 welche ein solch unwürdig
 Man / also unwürdig hat dürf-
 fen empfangen. Ich sage auch /
 daß alle die / die dabey sind ge-
 west / scheinbarlich gesehen ha-
 ben die allerheiligste Hostia in
 der Luft hangen. Derhalben
 mit grosser Andacht vnd Ehr-
 erbietung / haben sie die allers-
 heiligste Hostia mit grosser Ehr-
 re vnd Andacht zu den Heiligs-
 thumen ehrlich gethan. Da das
 geschehen ist / hat man densel-
 bigen Tag nicht mehr ein solch
 Getümmel / vnd ein Zellißch
 Rumpeln gehört. Aber die

folgende Nacht an demselbigen Ort / da der Leib Martini Luthers war begraben / hat jemand gemeinlich gehört ein grösser Ungestüm / denn das erste. Darumb auch das Volk auffgestanden / vnd kam in eine grosse Furcht vnd Entsetzung. Derhalben / als es Tag ward / giengen sie hin / auffzu thun das Grab / da der Gottlose Leib des Martini Luthers hingeleyet war / welches Grab / als es auff ward gethan / sahe man klärlich / daß da weder Leib / oder Fleisch / noch Bein / noch einige Kleider waren / aber es war voll solches geschwebliches Gestandts / daß es alle / die da umhher stunden / Frantz machte / dadurch viele ihr Leben haben gebessert zu dem heiligen / Christlichen Glauben / zur Ehre / Lob vnd Preiß

Preiß Jesu Christi / vnd Bes
festigung vnd Bekrefftigung
seiner heiligen Christlichen
Kirchen / die da ist ein Pfeiler
der Wahrheit.

(g) Tom. 8. Ien Germ. pag. 207.

CCCLI. Hiervon ist D. Martini
Lutheri Guldüncken dieses : Ich
Martinus Lutherus D. bekenne
vnd zeuge mit dieser Schrifft/
daß ich solches zornige Gedich-
te vor meinem Todte empfan-
gen habe am 21. Martij, vnd fast
gern vnd frölich gelesen / auß-
genommen die Gottesläster-
rung / da solche Lügen / der Ho-
hen Göttlichen Majestät wird
zugeschrieben. Sonst thut mir
es sanfft auff der rechten Knies-
scheibe / vnd an der lincken Fer-
sen / daß mir der Teuffel vnd sein
he Schupen / Pabst vnd Papis-
ten / so herzlich feind seyn /
Gott bekehre sie vom Teuffel.

Iste piz

nicht

ist nicht

1
de
in
ern
und
von

gen turtz für drey Vhr / seliglich in Gott
 verschieden ist) hat er viel wichtige Worte
 vnd Rede vom Todt vnd künfftigen ewi-
 gen Leben geredt / vnter andern gesagt /
 Ach lieber Gott / 20. Jahr ist eine ge-
 ringe Zeit / noch machet die kleine Zeit
 die Welt wüß / wenn Mann vnd Weib
 nicht nach Gottes Geschöpf vnd Ord-
 nung zusammen fernen / wie gar ist es ei-
 tel Creatio, GOTT samblet ihm seine
 Christliche Kirche ein groß Theil aus
 den kleinen Kindern / denn ich gläube /
 wenn ein Kind von einem Jahr stirbt /
 daß allezeit tausend / oder zweytausend
 Jährige Kinder mit ihm sterben / aber
 wenn ich D. Martinus Dreysechziger
 sterb / so halt ich nicht / daß ihr Sechzig
 oder Hundert durch die Welt mit mir
 sterben / denn die Welt wird iekund nicht
 alt. Wolan / wir Alten müssen darum
 so lange leben / daß wir dem Teuffel im
 hindern sehen / so viel Bosheit / Vntrew-
 Elend der Welt erfahren / auff daß wir
 Zeugen seyn / daß der Teuffel so ein böser
 Geist

Geist gewesen. Menschlich Geschlecht
ist wie ein Schafstall der Schlachtscha-
fe. Auch gedachte der H. Doctor densel-
bigen letzten Abend / über Tische / dieser
Fragen / nemlich / Ob wir in jener seli-
gen / künftigen / ewigen Versammlung
vnd Kirchen auch einander kennen wür-
den / vnd da wir fleißig baten des Be-
richts / da sprach er / wie thet Adam / er
hatte Euan sein Lebtag nicht gesehen /
lag da vnd schlieff / als er aber auffwa-
chete / da sagte er nicht / Wo kompstu
her? was bistu? sondern / das Fleisch
ist von meinem Fleische / vnd das Wein
von meinem genommen. Woher wuste
er das / daß diß Weib aus keinem Stein
gesprungen were? daher geschach es /
daß er des Heiligen Geistes voll / vnd im
warhafftigen Erkänniß Gottes war /
zu dem Erkänniß vnd Bild werden wir
in jenem Leben wiederum in Christo
ernewert / daß wir Vatter vnd Mutter /
vnd vns untereinander erkennen werden /
von Angesicht besser / denn wie Adam
vnd

vnd Heva. Nicht lang nach diesen Worten ist er auffgestanden / vnd in sein Stüblein gangen / vnd sind ihm seine zween kleine Söhne / Martinus, Paulus, M. Coelius bald nachgefolget / hat er sich seiner Gewonheit nach im Stüblein in das Fenster gelegt zu beten / ist M. Coelius wieder herabgangen / vnd ist Johannes Aurifaber Vinariensis hinauff kommen / hat der Doctor gesagt / Mir wird aber wehe vnd bange wie zuvor vmb die Brust / da hat Johannes gesagt / ich habe gesehen / da ich der jungen Herren Praceptor war / wenn ihnen vmb die Brust oder sonst übel ward / daß ihnen die Gräfin Einhorn gegeben hat / wolt ihrs haben / wil ichs holen / hat der Doctor Ja gesagt / in dem ist Johannes / ehe er zu der Gräfin gangen / eilends herunter gelauffen / vnd rufft D. Jonas vnd M. Coelio, der über zwey Vatter Unser lang nicht danieden gewesen / vnd schnell hinauff gelauffen. Als wir hinauff kamen / hat er sich aber hart geklaget vmb die Brust /

Brust/da wir von stundan (seinem Gebrauch nach / wie er daheim gepflegt) mit warmen Tüchern ihn wol gerieben/ das er empfand vnd sprach / ihm were besser/ kam Graff Albrecht selber gelauffen mit M. Johan. brachten das Einhorn vnd sprach der Graff/ Wie gehets O lieber Herr Doctor? Darauf der Doctor sprach / Es hat kein Noth gnädiger Herr / es beginnt sich zu bessern / da hat ihm Graff Albrecht selbst das Einhorn geschabet/ vnd nachdem der Doctor Besserung fühlet / ist er wiederum von ihm gangen/ seiner Râthe einer/ Conrad von Wolfframsдорff / neben vns D. Jona, M. Cœlio, Johan, Ambrosio bey ihm gelassen / da hat man auff des Doctors Begehren / das geschabete Einhorn in einem Löffel Weins zwier ihm eingeben/ da Conrad von Wolfframsдорff zuvor selbst ein Löffel voll (damit der Doctor desto weniger schewet) genommen. Da legt er sich ungefehlich vmb Neun Uhr auff's Ruhebettlein/ vnd sprach: Wenn ich

ich ein halbes Stündlein könnte schium-
mern/ hoffte ich/ es solte alles besser wer-
den / da hat er anderthalb Stunde / biß
auff Zehen Uhr sanfft vnd natürlich ge-
schlaffen / seynd wir D. Jonas vnnnd M.
Coelius sampt seinem Diener Ambro-
fio, vnd seinen zweyen kleinen Söhnen/
Martino vnnnd Paulo bey ihm blieben.
Als er aber gleich in puncto Zehen Uhr
auffwachte/ sprach er: sihe/ sihet ihr noch/
möcht ihr euch nicht zu Bette legen?
Antworten wir: Nein / Herr Doctor/
iezt sollen wir wachen / vnnnd auff euch
warten. Mit dem begehret er auff / vnd
stunde vom Ruhebettlein auff / vnnnd
gieng in die Kammer/ hart an der Stua-
ben / die mit Fenstern für alle Luft ver-
wahrt / vnd wiewol er da nichts klaget /
doch da er über die Schwellen der Kam-
mer gieng/ sprach er / **Waltis GOTT** /
ich gehe zu Bette / in manus tuas com-
mendo Spiritum meum, redemisti me,
Domine, Deus veritatis. Als er nun zu
Bette gieng/ welches wol zubereitet/ mit
war.

warmen Bretern vnnnd Rüssen / legt er
sich ein / gab was allen die Hand vnd gu-
te Nacht / vnd sprach : Doctor Jona
vnd M. Coeli, vnd ihr anderen betet für
vnserm HErrn Gott vnd sein Evange-
lium / daß ihm wolgehe / denn das Con-
cilium zu Trient / vnd der leidige Pabst /
zürnen hart mit ihm. Da ist die Nacht
bey ihm in der Kammer blieben D. Jo-
nas, seine zweene Söhne / Martinus,
Paulus, vnd sein Diener Ambrosius,
vnd andere Diener. Diese ein vnd zwan-
zig Tage hat man alle Nacht Liechter in
der Kammer gehalten / dieselbige Nacht
aber auch das Stüblein lassen warm hal-
ten / da hat er wol geschlafen / mit natür-
lichem Schnauben / biß der Zeiger Eins
geschlagen / ist er erwacht / vnd seinen
Diener Ambrosium geruffen / ihm die
Stube einzuheizen / als aber dieselbige
die ganze Nacht warm gehalten / vnnnd
Ambrosius der Diener wieder kam /
fragte ihn D. Jonas, Ob er wieder
Schwachheit empfinde? sprach er:
Ach

Ach Herr Gott / wie ist mir so weh /
 Ach lieber D. Jonas, ich achte / ich werde
 hie zu Eisleben / da ich gebohren vnd ge-
 tauft bin / bleiben / darauff D. Jonas vnd
 Ambrosius der Diener geantworte:
 Ach Reverende Pater, GOTT vnser
 Himlischer Vater wird helfen durch
 Christum / den ihr geprediget habt. Da
 ist er ohne Hülff oder Handleiten durch
 die Kammern in das Stüblein ggangen /
 auch im Schritt über die Schwelle ge-
 sprochen / inmassen wie er zu Bette gan-
 gen / diese Wort: In manus tuas com-
 mendo Spiritum meum, redemisti me
 Domine, Deus veritatis. Auch einmal
 oder zwier im Stüblein hin vnd wieder
 ggangen / legt sich darnach auff das Ruhe-
 bettlein / vnd klaget / es drucke ihn vmb
 die Brust sehr hart / aber doch schonete
 es noch des Herzens: Da hat man ih-
 wie er begehret / vnd zu Wittenberg im
 Brauch gehabt / mit warmen Tüchern
 gerieben / vnd ihm Füßen vnd Pfüß ge-
 wernet / denn er sprach / es hülffe ihm
 wol /

wol / daß man ihn warm hielte. Vor diesen allen / vnd da der Doctor nun sich auff's Ruhbettlein gelegt / kam M. Coelius aus seiner Kammer / hart an der vnfern / gelauffen / vnd bald nach ihm Johannes Aurifaber, da hat man gantz eilend den Wirth Johann Albrecht den Stadtschreiber vnd sein Weib auffgeweckt / dergleichen die zweene Medicos in der Stadt / welche alle (nachdem sie nahe wohnten) in einer Viertel Stunde gelauffen kamen. Erstlich der Wirth mit seinem Weibe / darnach M. Simon Wild ein Arkt / vnd D. Ludewig ein Medicus, bald darauff Graff Albrecht mit seinem Gemahl / welche Gräffin allerley Würk vnd Lobsal mit sich brachte / vnd ohne vnterlaß mit allerley Sterckungen ihn zu erquicken / sich befleißiget / aber in dem allen sagt der Herr Doctor: Lieber Gott / mir ist sehr Wehe vnd Angst / ich fahr dahin / ich werde nun wol zu Eisleben bleiben. Da tröstet ihn D. Jonas vnd M. Coelius vnd sprachen:

Reve-

Von Lutheri Todt vnd Begräbniß. 601

Reverende Pater, ruffet eweren lieben
HERRN JESUM Christum an / vnsern
HohenPriester / den einigen Mittler /
ihr habet einen grossen guten Schweiss
gelassen / GOTT wird Gnade verleihen /
daß es wird besser werden. Da antwor-
tet er / vnnnd sprach: Ja / es ist ein kalte
todter Schweiss / ich werde meinen Geist
auffgeben / denn die Kranckheit mehret
sich / darauff fieng er an vnnnd sprach:
O mein himlischer Vater / ein GOTT
vnd Vater vnseres HERRN JESU Chri-
sti / du GOTT alles Trostes / ich dancke
dir / daß du mir deinen lieben Sohn
JESUM Christum offenbahret hast / an
den ich gläube / den ich geprediget vnnnd
bekennet habe / den ich geliebet vnnnd ge-
lobet habe / welchen der leidige Papst
vnd alle Gottlosen schenden / verfolgen
vnd lästern / ich bitte dich mein HERR
JESU Christe / laß dir mein Seelichen
befohlen seyn. O himlischer Vater / ob
ich schon diesen Leib lassen / vnnnd aus die-
sem Leben hinweg gerissen werden muß /

so weiß ich doch gewiß / daß ich bey dir
 ewig bleibe / vnd aus deinen Händen
 mich niemand reißen kan. Weiter sprach
 er auch: Sic Deus dilexit mundum,
 ut unigenitum filium suum daret, ut
 omnes, qui credit in eum, non pereat,
 sed habeat vitam æternam. Vnd
 die Wort aus dem 86. Psalm / Deus
 noster, Deus saluos faciendi, & Do-
 minus, est Dominus educendi ex
 morte. Das ist Deutsch / Wir haben
 einen GOTT des Heils / vnd einen
 HERRN HERRN / der mitten aus dem
 Tode vns führet. In dem versucht
 der Magister noch ein sehr köstliche
 Arkney / die er zur Noth allezeit in seiner
 Taschen hette / daß der Doctor ein Löffel
 voll einnam / aber er sprach abermal / ich
 fahre dahin / meinen Geist werde ich
 auffgeben / sprach derhalben drey mal
 sehr eilend auff einander / Pater in ma-
 nus tuas commendo Spiritum meum,
 redemisti me Deus veritatis, als er nun
 seinen Geist in die Hände Gottes des
 Him-

himlischen Vaters befohlen hatte/ fieng er an stille zu seyn/ man rüttelt aber/ rieb/ fühlt vnd rieff ihme/ aber er that die Augen zu/ antwortet nicht/ da streich Graff Albrechts Gemahl/ vnd die Erzte ihm den Puls mit allerley Stärckwassern/ welche ihm die Doctoren geschicket/ vnd er selbst pfleget zu gebrauchen. In dem er aber so still ward/ rieff ihm D. Jonas, vnd M. Coelius starck ein / Reverende Pater, wollet ihr auff Christum / vnd die Lehre wie ihr die geprediget / beständig sterben / sprach er/ daß man es deutlich hören kundte / ja/ mit dem wend er sich auff die rechte Seiten vnd fieng an zu schlaffen / fast eine viertel Sturde / daß man auch der Besserung hoffet/ aber die Erzte vnd wir sagten alle/ dem Schlaf were nicht zu vertrauen/ leuchteten ihm mit Liechtern fleißig vnter das Angesicht. In dem kam Graff Hans Heinrich von Schwarzenburg sampt seinem Gemahl auch darzu / nach dem bald erbleicht der Doctor sehr vnter dem

Angesichte / wurden ihm Füße vnd
 Nase kalt / thet einen tieff doch sanfft
 Odem holen / mit welchem er seinen
 Geist auffgab / mit Stille vnd grosser
 Gedult / daß er nicht mehr ein Finger
 noch Bein reget / vnd kund niemand
 mercken (das zeugen wir für GOTT
 auff vnser Gewissen) einige Vnrube /
 Quälung des Leibes / oder Schmerzen
 des Todes / sondern entschieff friedlich
 vnd sanfft im HERN / wie Simeon sin-
 get. Daß wol der Spruch Johan. 8.
 an ihm wahr ward : Warlich ich sage
 euch / wer mein Wort helt / wird den
 Todt nimmermehr sehen ewiglich. Wel-
 cher Spruch Johan. 8. die letzte Hand-
 schrift ist / so er auch den Leuten zum Ge-
 dächtnis in die Bibel geschrieben / vnd
 dieselbige seine Handschrift gen Elrich
 Hans Gafman / dem Honsteinischen
 Rentmeister zukommen / vorn in einer
 Hauptpostill / welchen Spruch der lieb-
 ste / herzkliche Vater also aufgelegt:
 (Den Todt nimmermehr sehen) wie

ungleublich ist doch das geredt / vnd wider die öffentliche vnd tägliche Erfahrung / dennoch ist es die Wahrheit / wenn ein Mensch mit Ernst Gottes Wort im Hertze betrachtet / ihm glaubt / vnd drüber einschläft vnd stirbet / so sinckt vnd fährt er dahin / ehe er sich des Todes versiehet / oder gewar wird / vnd ist gewiß felig im Wort / das er also geglaubt vnd betrachtet / von hinnen gefahren. Unter diß war geschrieben / Martinus Luther Doctor / 1546. geschehen am 7. Tag Februarij.

(i) Tom. 8. Ien. pag. 386.387.

CCCLIII. Mit dieser relation stimmen überein D. Pomeranus in Lutheri Leichpredigt / Matthesius in seinen Predigten von Luthero. Ja Thuanus (k) der Bápstliche Historicus beschreibet seinen Todt auch / daß er sich mit gutem Gespräch vom ewigen Leben dazu bereitet habe. Fast vmb diese Zeit (spricht er) war Martinus Lutherus, welcher diese Lermen

Cc iij. wie

wider den Papst angefangen/
63. Jahr alt / vnnnd starb in sei-
nem Vaterlande zu Eisleben
in der Graffschafft Mansfeldt
am 18. Hornung / als er von
Wittenberg / da er Professor
war / von den Mansfeldischen
Herrn / einer Irrung halben /
welche sie vnter einander we-
gen der Gränze vnnnd Erbs-
schafft hatten / dieselbige zu
vertragen / gefordert ward.
Da er die Nacht vor seinem
Tode nach dem Nachtesen
gefraget ward / ob wir auch im
ewigen Leben einander ken-
nen würden / sagt er ja / vnd be-
wehrt es mit Zeugnissen aus
der Schrift: vnd wie ihn viel
Leute bey seinem Leben hauf-
fen weisse lieb hatten / also
kontē sie auch nach seinem Tod
nicht von ihm getrennet wer-
den. Denn die von Mansfeldt
wolt

wolten haben / weil er bey ihnen
 geböhren / vnd seine An-
 kunfft von ihnen hette / solte
 auch sein Cörper bey ihnen be-
 graben werden. Aber Herzog
 Johan Friederichs Meynung
 gieng vor / daß er gen Wits-
 tenberg gebracht / vnd daselbst
 zur Erden bestattet ward. Ju-
 stus Jonas von Northausen / ei-
 ner alten Reichsstadt in Thü-
 ringen bürtig / etwan Johan
 Friederichs / des Churfürsten
 von Sachsen Kinder Praceptor,
 vnd der auch bey ihnen in ihrer
 grossen Widerwertigkeit bes-
 ständig Fuß hielt / vnd Lu-
 thertreuer Mitdiener biß an
 seines Lebens Ende war / stund
 bey ihm / als er verschiedt / vnd
 starb ihm vber 10. Jahr zu Eiß-
 feld / da er Prediger war / im 63.
 Jahr seines Alters nach.

(k) Thuanus lib. 2. Histor. an 46.

CCCLIV. Es geben die (1) Widersacher zwar für / daß bey dem Begräbnis Lutheri / als er von Eisleben gen Wittenberg sey geführet worden / viel schwarzer Raben sich haben sehen lassen / welches die bösen Geister sollen gewesen seyn: es sind aber bey solcher Begräbnis gegenwertig gewesen / Fürstliche / Gräffliche vnd andere hohen Standes Personen / Männer vnd Frauen / des Churfürsten von Sachsen Gesandten / die ganze Univerſitet Wittenberg / sampt der Bürgerschaft daſelbſt / sampt vielen fürnehmen Leuten / Jung vnd Alt in groſſer Menge / welche die schwarzen Raben nicht gesehen / wie dann D. Luthers statliche vnd Christliche Begräbnis weitläufftig (m) beschriben gefunden wird. Ist zu verwandern / woher nun erſtlang nach Lutheri Todte die Päpſter ſolches erfahren haben. Alle Christliche vnd verſtändige Herzen ſehen gnugsamb / wie es mit den Päpſtiſchen Lügen von Luthero in dieſen vñ andern Stücken beschaffen ſey

(1) Bo-

(l) Bozius lib. 23. de sig. Eccl. cap. 3.

(m) Tom. 8. Ien. Germ. fol. 387. seq.

Als diesem allem siehet der Christ-
liche Leser / wie vbel die Päpster mit
Luthero vnd seinen Schrifften umbge-
hen / wie offenbare Lügen sie ertichten /
wie fälschlich sie seine Meynung verkeh-
ren / wie zerstückelt sie seine Worte an-
ziehen : damit sie dan an Tag geben / wel-
ches Geistes Kinder sie seyn. Der Barm-
herzige getreue Gott wolle den Feinden
des Evangelij das steinerne Herze neh-
men / vnd ihnen ein fleischern Herz gebē /
Er wolle ihnen die Augen öffnen / daß sie
sehen die Greuel vnd Irrthumb / darinn
sie leben / vnd zur Warheit des Evangelij
sich bekehren : Vns aber wolle derselbi-
ge vnser Gott vnd Vater bey der einmal
erkandten Warheit gnediglich schützen
vnd erhalten / vnd vns dermaleins ewig
selig machen : Das helffe vns allen Gott
der Vater vmb Jesu Christi seines
lieben Sohns willen /

Amen.

SOLI DEO GLORIA.

Co o

Er



Erstes Register

Der Capitel / welche in dies
sem Büchlein zu finden / vnd
auff die Zahl der Blätter
gerichtet.

Das erste Capitel.

Von D. Luthers Ankunfft / Eltern /
vnd Geburt pag. 7

Das ander Capitel.

Von D. Luthers Vocation vnd Beruff
zum H. Predigampt / vnd Reformati-
on der Kirchen 18

Das dritte Capitel.

Ob der Beruff vnd die Ordination Lutheri
im Papsthum geschehen / hernach
auch gültig gewesen / als D. Luther
wider das Papsthum gestritten

63

Das vierdie Capitel.

Von Lutheri Doctorat , vnd ob dasselbige
auch

Erstes Register.

auch gültig gewesen/nachdem er vom
Bapstthumb getreten ist? 79

Das fünffte Capitel.

Von D. Luthers Abfall vnd Meinenb/ in
dem er vom Bapstthumb abgetreten
100

Das sechste Capitel.

Von D. Luthers Hochzeit / ob er mit einer
entlauffen Nonnen für der Hochzeit
in Vnehren zugehalten / vnd forthin
mit ihr in Vnzucht wider Gottes
Gebot gelebet 108

Das siebende Capitel.

Von mancherley Vnzucht / Blutschande /
vielen Weibern / Ehescheidung / vnd
andern anzüchtigen Dingen / welche
in Lutheri Schrifften sollen gefun-
den werden 124

Das achte Capitel.

Von grosser Lasterung Lutheri wider Gott/
die Jungfraw Mariam / die Ver-
storbene vnd ihre Gebeine 179

Das neunde Capitel.

Ob D. Luther die Concilien vnd Kirchens
Versamblungen verachtet habe / vnd
denselben sich nicht vnterwerffen
wollen 208

Das zehende Capitel.

Ob D. Luther die Patres vnd alten Kirchenlehrer verachtet habe 226

Das elffte Capitel.

Ob D. Luther die H. Schrift gelästert vnd verachtet/ insonderheit Moßen verworffen habe 238

Das zwölffte Capitel.

Von mancherley Ketzereyen vnd Ketzern/ als Widertäufern/ Arrianern/ Eutychianern/ Calvinisten/ denen Lutherus sol zugethan gewesen seyn 262

Das dreyzehende Capitel.

Ob D. Luther das H. Predigamt hab wollen abschaffen/ vnd wie er die Geistliche Güter habe den Weltlichen zum Raube gegeben 300

Das vierzehende Capitel.

Von der Gemeinschaft/ welche D. Luther mit dem Teuffel gehalten/ in dem er seine Lehre von ihm empfangen/ vnd ihn vber Gott gesetzt habe 318

Das funffzehende Capitel.

Von D. Luthers Hoffart/ in dem er sich für einen Engel/ Propheten vnd Apostel aufgegeben hat 343

Das sechszehende Capitel.

Von Wunderwercken / welche Lutherus
habe thun sollen vnd wollen / da doch
keines derselbigen erfolgt ist 360

Das siebenzehende Ca-
pitel.

• Von D. Luthers sauffen vnd fälleren / wie
er die Fastnacht zugelassen vnd das
Fasten verbotten 382

Das achtzehende Capitel.

Ob D. Luther ein säwischer / vnflätiger
Mann gewesen? 395

Das neunzehende Capitel.

Ob D. Luther das Apostolische Glau-
bens-Bekennniß verfälschet habe
407

Das zwanzigste Capitel.

• Von der deutschen Bibel D. Lutheri / vnd
ob er dieselbige übel verdolmetschet /
vnd an vielen Orten verfälschet habe
414

Das ein vnd zwanzigste
Capitel.

• Von grosser Unbeständigkeit Lutheri / in-
dem er seine Meynung oft vorenderet
vnd ihm selbst in seinen Schrifften
zuwider redet 444

Erstes Register.

**Das zwen vnd zwanzigste
Capitel.**

**Von grosser Verachtung vnd Lasterung
der Obrigkeit / vnd grosser Herren/
welche in Lutheri Schrifften gefun-
den werden** 465

**Das drey vnd zwanzigste
Capitel.**

**Von Auffruhr / Krieg vnd Blutvergie-
sen / dazu Lutherus sol geholffen ha-
ben** 493

**Das vier vnd zwanzigste
Capitel.**

**Ob Lutherus des Türcken Patron gewe-
sen / vnd daß man sich wieder den
Türcken wehren solte / gelehret ha-
be ?** 505

**Das fünff vnd zwanzigste
Capitel.**

**Wie D. Luther die hohen Schulen vnd
freyen Künste verachtet habe** 523

**Das sechs vnd zwanzigste
Capitel.**

**Ob Lutherus die guten Weytze verbotten/
vnd**

Erstes Register.

**vnd die Leute habe heissen sündi-
gen** 539

Das sieben vnd zwanzigste Capitel.

**Von mancherlen Lügen D. Luthers / da-
mit er sich als einen falschen Prophe-
ten erwiesen hat** 563

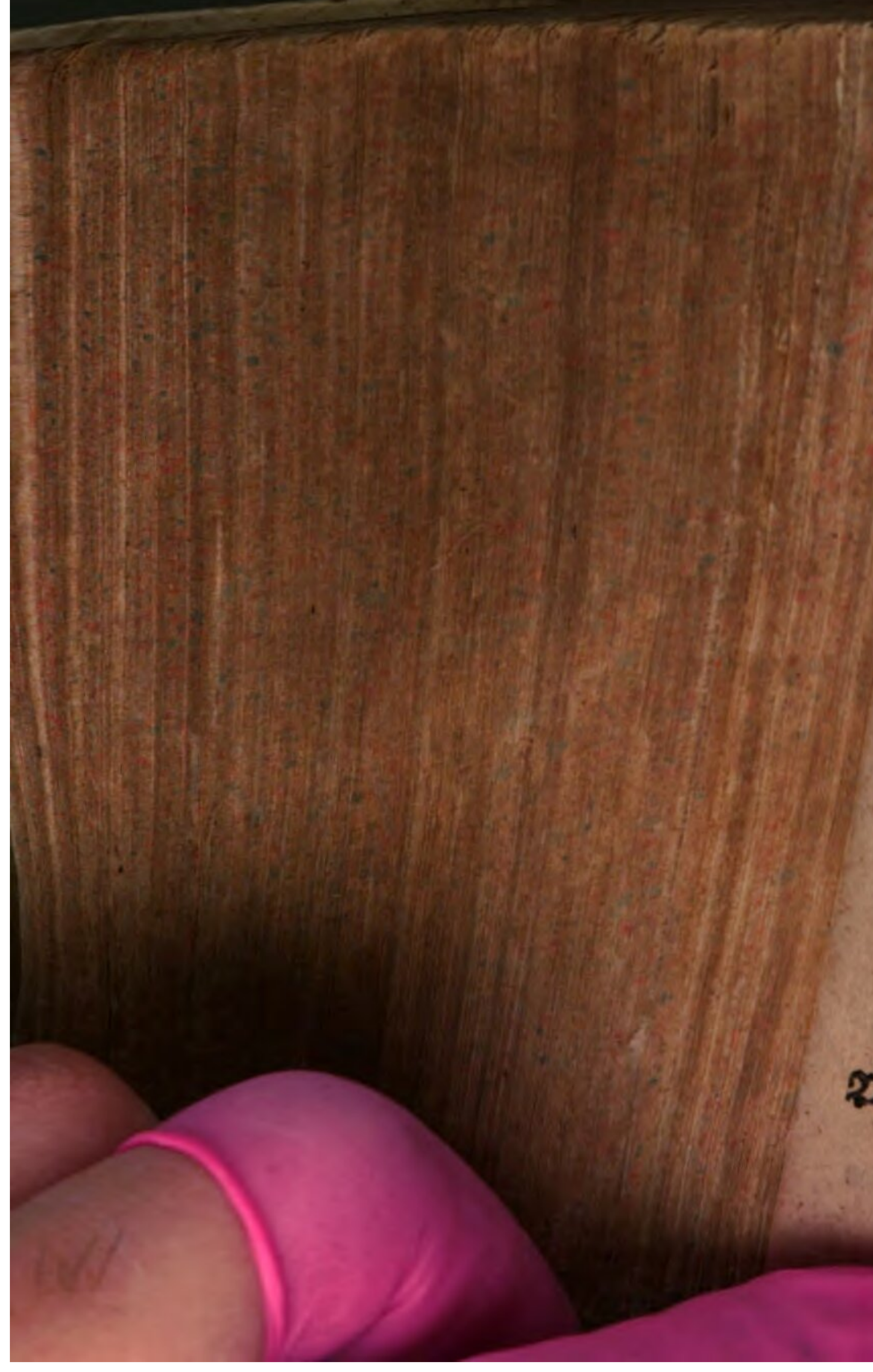
Das acht vnd zwanzigste Capitel.

**Ob Lutherus ein furchtsamer vnd verzag-
ter Mann gewesen / in welchem keine
Apostolische Frewdigkeit gewesen** 577

Das neun vnd zwanzigste vnd lezte Capitel.

Von Lutheri Todt vnd Begräbnis 585

•••••(•••••)



seq. halten Freundschaft mit dem Teuffel/339. seq. sagen/man sol den Kirchenlehrern nicht in allen folgen 356. sind hoffertig 358. seq. sind Verfälscher der Bibel 529. sequent. sie gehen mit den Schrifften Lutheri gar übel umb 559. seq. sind vnbestendig / widertwertig vnd vneinig in der Lehre 562. seq. verunehren den Stand der Obrigkeit 288. seq. sind Aufswiegler vnd Rumorgeister mit ihrer Lehr vnd Wercken 511. seq. sind die rechten Freunde des Türcken 520. seq. Päpste sind Ehrgeizig 56. seq. haben mit dem Teuffel Gemeinschaft gehabt 329. 339. der Hoffarts Teuffel ist gar bey ihnen 353. seq. Papst ist der grosse Antichrist 518. Bauernkrieg hat Lutherus nicht angestiftet 596. seq. Bibel hat Lutherus nicht verfälschet 415. seq. sondern die Papisten 429. seq. 439. Papstthumb ist voll Hureren vnd Ehebruch G. 176. Carolum den Kaysar lobet Lutherus 480. seq. Col.

Andere Register.

Calvinisten hat Luther nicht geholffen 291
Christen sind Gott verlobet 121. ihre Hei-
ligkeit kompt her von Christo 195. haben
keinen Vorzug einer vor dem andern
272. seq. sind Priester 311. seq.
Christus ist vnser Sünd vnd vnser Fluch
193. seq.
Crucifix wird von den Bapstlern geehret
wie Christus 201. seq.
Concilia hat D. Luther nicht ganz ver-
worffen 209. seq. werden von den Pa-
pisten nicht hoch gehalten 224. seq.

D.

Doctorat Lutheri 79. seq.
Doctoribus wird Macht gegeben öffent-
lich zu lehren 95. seq.

E.

Ehestandt ist nötig / man sol die Leute auch
dazu nötigen 153. seq.
Eyde darff man nicht alle halten 82. seq.
104. seq.
Einwürffe der Bapstler wider D. Lutheri
Person 3. 4. seq.
Fran-

F.

Francisci Geburt/ vnnnd was sich dabey be-
geben habe 17

Frieden hat Lutherus allzeit geliebet vnnnd
kein Rumor angerichtet 498 seq.

Fasten hat Lutherus nicht verworffen
389. seq.

hat die Bapstische vierzigtagliche Fa-
sten gar recht abgeschafft 391. seq.

hat vom Fasten gar recht geurttheilet 393

Fasten der Bapstler ist nur eine Spötterey
Gottes 394. seq.

G.

Geistliche Güter hat Lutherus den Weltli-
chen Herrn nicht preiß gegeben 315. seq.

Gelübde der Keuschheit darff man nicht hal-
ten 103. seq.

Gott ist nicht Ursach der Sünden 183
sequent.

Grammaticam hat Lutherus hoch gehal-
ten 436

Gute Wercke hat Lutherus hoch gehalten
vnd nicht verboten 540. seq.

Gut

Under Register.

Guten Wercken klebet Sünde an 544. seq.
554. seq.

H.

Heiligthumber hat D. Luther nicht gebil-
liget 200. seq.

Hohe Schulen hat Lutherus hochgehalten
528 seq.

J.

Jungfrauen werden betrachtet auff vnter-
schiedene Weise 160

Jungfrawschafft ist dem Ehestand nicht vor-
zuziehen 162

K.

Kereyen hat Lutherus nit eingeführet 263

Kindertauffe hat Lutherus nit abgethan 269

Keyser gebürt widr. dē Türcken zu streitē 520

L.

Lutheri Ankunfft/Eltern vnd Geburt 7. Er

hat zweyerley Veruff gehabt zu seinem

Predigamt vnd Reformation 23. seine

reformation ist Gottes Werck gewesen 45

er ist in die Acht erklärt 85. ist nicht mein-

endig geworden 104. hat sich in den H.

Ehestand begeben 110. hat gelehret/man

sol.

Under Register.

F.

Geburt/ vnnnd was sich dabey be-
trachte 17

ist Lutherus allzeit geliebet vnnnd
humor angerichtet 498 seq.

hat Lutherus nicht verworffen
389. seq.

die Päpstische vierzig tägliche Sa-
gar recht abgeschafft 391. seq.

vom Fasten gar recht geurtheilet 393

der Päpstler ist nur eine Spötterey
ottes 394. seq.

G.

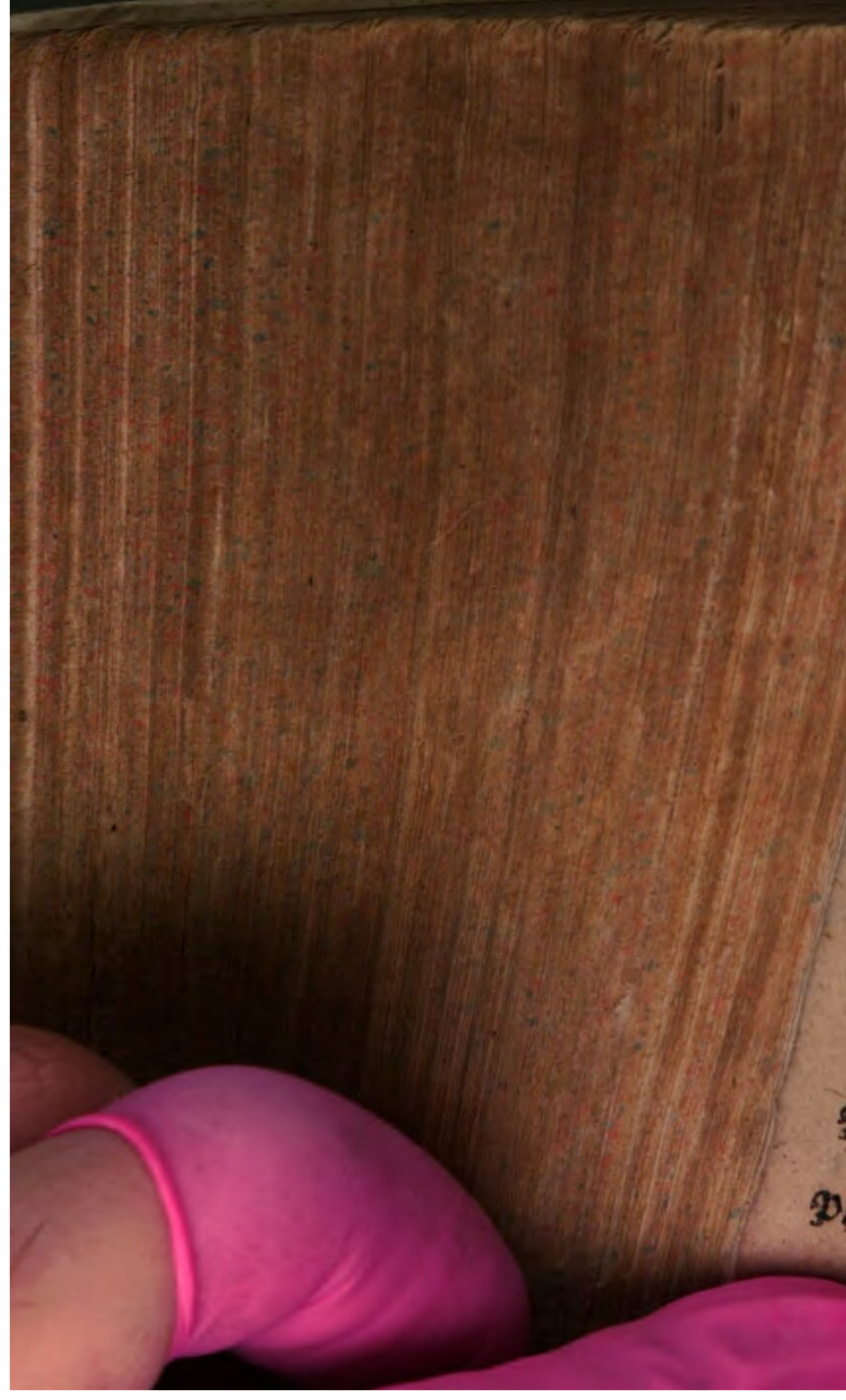
stliche Güter hat Lutherus den Weltli-
chen Herrn nicht preis gegeben 315. seq.

lücke der Keuschheit darff man nicht hal-
ten 103. seq.

Gott ist nicht Ursach der Sünden 183
sequent.

Grammaticam hat Lutherus hoch gehal-
ten 436

Gute Wercke hat Lutherus hoch gehalten
vnd nicht verboten 540. seq.



Ander Register.

Propheceyungen Lutheri sind viel erfüllet

573

S.

H. Schrift wird von Luthero nicht verachtet

239

sondern hoch gehalten

259

Gleidani Zeugnis von Lutheri Geburt vnd
Ankunfft

10

Schulen hat Lutherus hoch gehalten

528

Sünde ist nicht von Gott

182

Sprachen hat Lutherus hoch gehalten

536

T.

Teuffel hat Lutheron versuchet 327. hat
auch die heiligsten Leute angefochten 327

Todt Lutheri/ wie er gestorben

585

Türckenkrieg hat Lutherus an sich selber nit
verworffen

407

Türcke ist frömmere als der Papst

414

V.

Vnberuffene können auch Gottes Wort
lehren

23

W.

Widertwertige Dinge hat man Luthero offte
angedichtet

425

Wun

Under Register.

Wunder hat Lutherus nicht thun dürfen	252
hat von Widertäufern Wunder begehret	366
Wunderwerck sol man nicht achten	337
durch Wunderwerck können die Leute betrogen werden	379
Widertäufern hat Luther nicht beygepflichtet	265

ENDE.





Müller, Johannes

Lutherus defensio

Arnstadt 1648

Polem. 1912

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10775347-6

VD17 12:109171G